



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

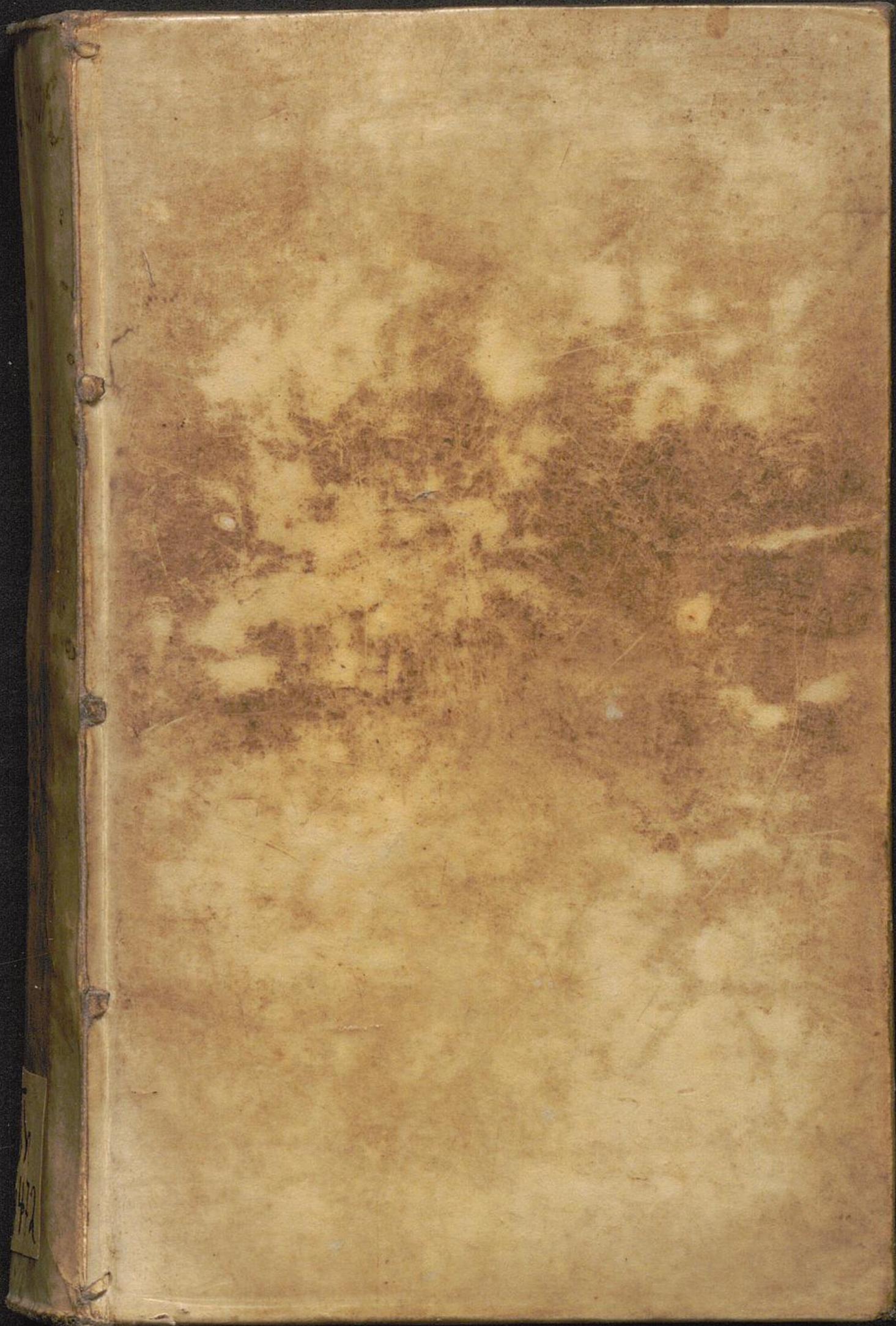
Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achttagigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

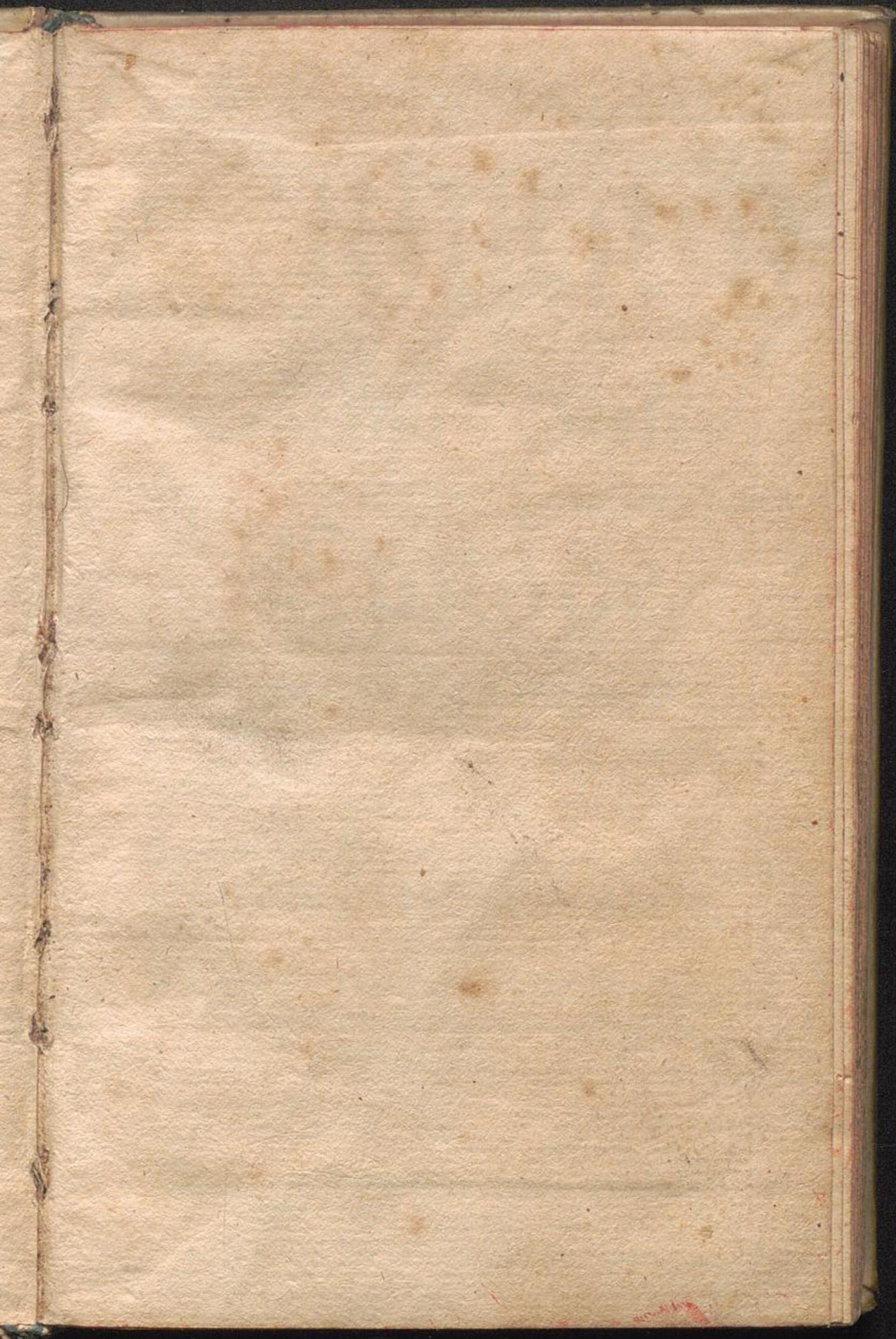
Cöllen, 1723

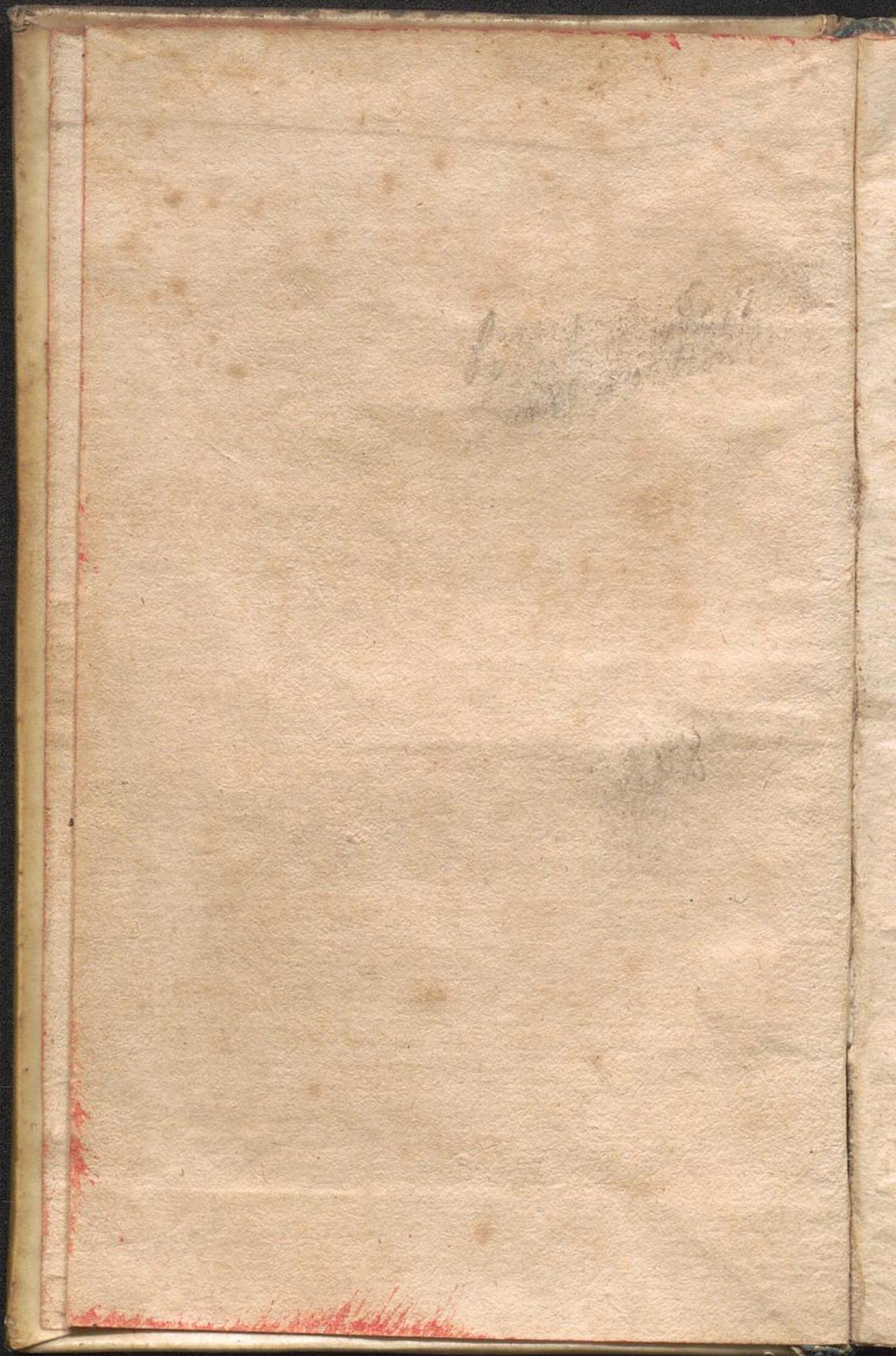
Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)



Th. 4472.





G O T T L I C H E

Ansprach

Zu der
Einsamen Seelen
In der achtägigen Ignatianischen
Eynöde.

Beschrieben in Latein von dem Ehrw.

P. DANIEL PAWLOWSKI,
der Societät JESU Priester/

Anjeto von einem gemelter Societät
zur zweyten Aufslag verteutschet.

Verbessert /

Und mit einem Zusatz von den Heiligen auß
den achtägigen Eynöde gesammelten

Collegii Früchten vermehrt. *Palubony*

Soc. Jesu Wöllen / *do 1753.*

In Verlag Frank Metternich / Buchhändler
unter golden Waagen. Anno 1723.

Cum Superiorum Permissu ac Privilegio.



G. Appelman. f.

Ich will in ihr hertz reden.

osae. C. 2. V. 14.

Dem Hochgebohrnen H^{er}rn H.
BERTRAM CARL

Des heiligen Römischen Reichs

GRASSEN

VON NESSELRODE UND REICHENSTEIN

Herrn zum Stein, Ehrenstein, Her-
ten, Leythe, Venn, Bürgel, Micken-
len, Mechereich und Bouürgfey, &c.
Ritteren des Chur-Cöllnischen Ord-
dens S. Michaëlis, Ihro Churfürst-
lichen Durchl. zu Cölln geheimen
Rath / Cammerer und Statthal-
ter im Vest Recklinghausen, auch
des Herzogthums Berg Erbe
Marschalck und Erb-Cam-
merer /c.

Der Hochgebohrnen Frauen Fr.

MARIA ANTONETTA

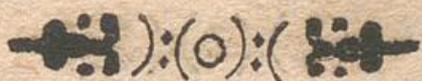
GRASSMANNEN

VON NESSELRODE UND REICHENSTEIN,

geböhrnen Freyinnen von Wylich,
zu Wienenthal / und dero samment-
licher hochgräfflicher Family.

Hochgebohrne Hochgräffliche
Excellenz.

Dschon es einerseits das Ansehen hat/ als wären die acht/ oder dreitägige Übungen in der heiligen Synode/ allein zum Nutzen und Frommen der Geistlichen Ordens/ Stand in die Christenheit eingeführet; so hats doch anderseits die Erfahrung gelehret/ daß auch die im welt/ und freigeistlichen/ politischen und militarischen Stand hohe/ ja höchste Häupter/ und deren treue Beampten / durch Gebrauch der acht/ oder dreitägiger Versammlung / und Absonderung von allen Weltgeschäften/ einen unbeschreiblichen zeitlichen und ewigen Seelen/ Gewinn erworben haben. Alle beyderseits Geschlechts geistliche und weltliche / hohe und niedrige Staats/ und Stands/ Personen / welche sich in der heiligen
Ei

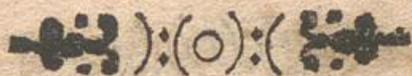


Einöde / mit Hindanstellung aller
eusserlichen Sorgen / durch Ein-
sprechung Gottes zu ihrem Herzen/
absonderlich mit Fleiß/und Gleich-
gewogenheit ihres Willens in den
Göttlichen/ einsamlich geübt ha-
ben/müssen einhellig bekennen/das
sie rühmlich / heilsam und heilig
seye. Alle haben wir einen Gott/
alle ein höchstes Ziel und End/ alle
seynd wir schuldig nach der Erkant-
nis und Liebe Gottes/ und Christi
unseres Heylands zu streben / alle
sollen wir auff Gott hoffen/und als
Leibene Knecht Gott gehorsam-
men/ihm dienen/und ihn anbetten.
Wan nun die geistliche Einöde
(wie auß dem Verfolg dieser
Schriften erhellet) uns die leichtste
und kräftigste Mittelen an die
Hand gibt ein so hohes Ziel und
End zu erreichen / so ist leicht zu er-
messen / wie dienlich und ersprieß-
lich die Geistliche Einöde seye zur

Befürderung der Ehren Gottes /
und des Heyls unserer Seelen.

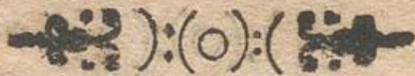
Ich muß zwar gestehen / daß ge-
genwärtige H. Übungen fürnem-
lich eingerichtet seyen für die geist-
liche Ordens-Personen; dannoch
finde ich in selbigen auch solche Ma-
tern und Betrachtungen / welche für
eine dreytägige Recollection oder
Gemüths-Versammlung / nicht al-
lein von den Geistlichen / sondern
auch weltlichen hohen Stands-
Personen mit grossen Seelen-
Nutz heylsamlich mögen gebraucht
werden / als da seynd die Betrach-
tung vom Ziel und End zu welchem
der Mensch erschaffen ist. Die Bes-
trachtung von den Mittelen / welche
Gott dem Menschen verordnet / sein
Ziel zu erlangen. Die Lebens-Lehr
von der guten Meynung / ic. und alle
geistliche Übungen welche im zwey-
ten Theil oder Büchlein der heilis-
gen Früchten beschrieben seynd.

All

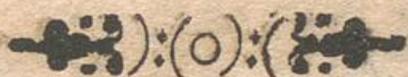


Allwo am End pag. 199. die Mater-
ru angewiesen wird für eine drey-
tägige Recollection.

Wan dem nach eine acht- oder
dreytägige Versammlung / oder
einsames Gespräch / jährlich mit
Gott zu verrichten / nicht allein als
anständig / sondern auch als rühm-
lich und heylsam allen so wohl
weltlichen als geistlichen einzura-
then ist : und aber Ewer Hochgräf-
lichen Excellenz hohe Familie in
den hochansehnlichen heiligen Dr-
dens Ständen / als in dem weltbes-
rühmten Ritter-Orden des H. Jo-
annis zu Maltha, in Commendierung
dessen alliger Seemacht wider den
Erb-Feind Christlichen Nahmens /
als wohl auch im Teutschen Ritter-
Orden / und bey dem von der gros-
sen Dienerin Gottes Maria de Vi-
ctoria gestifteten Cœlestiner Orden
zu Düsseldorf ; und in der hochad-
lichen Brigittiner Abten und Kloster

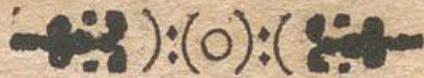


Maria: Baun im Clevischen; wie
dan ebenfalls in denen fürnehmsten
Bischöfflichen und anderen hohen
Würden/ und in unterschiedlichen
hohen Thum: Stiffteren / und
Stiffts: Kirchen zu Trier/ Hildes-
heim/ 2c. auß dero alt hochfrenherr-
lichen und preiswürdigstem Haus
besetzt gesehen: nicht weniger das
weltliche: politische militarische:
gemeine: Römischen Reichs: Wes-
sen/ von vielen Weltläuffen bishe-
ro / mit politischen und militari-
schen / Käyserlichen/ Königlichen/
Chur: und Fürstlichen Legations-
Kriegs: und Hoff: Geheimen: Rā-
then versehen worden ist/ und noch
bey jetziger Zeit / mit löblichem
Ruhm/ zu des H. R. Reichs besten/
und auffnehmen der Christenheit
versehen wird; und alle diese dem
H. Catholischen Apostolischen
Glauben/ und auch denen geistli-
chen Ordens: Ständen (deren nicht
we



wenige Versammlungen / nahe-
mentlich / zu Ehrenstein / Bodingen
und Dorsten / 2c. von ihro Hoch-
gräßlichen Excellenz ruhmwür-
digsten Verfahren gottseeliger Be-
dächtnuß / oder völlig gestiftet / oder
freygebigt versehen) mit besonder
Gnad / Andacht / Enffer. und Mühs-
siccantz zugethan seynd / und verblei-
ben ;

Als habe Ewer Hochgräßlichen
Excellenz gegenwärtige H. Übungen
gen : das ist / die Ansprach Gottes
zum menschlichen Herzen und dessen
heilige Früchten / mit aller Venera-
tion zu überreichen mich unterste-
hen dörfen / mit hertzlichem
Wunsch / daß dieselbe und folgende
hochgräßliche Descendenz durch des-
sen Gnuß / ab widerholter Durchle-
sung / im Glauben bekräftiget / zur
Andacht ermuntert / und mit all ge-
denlichem Seegen / und himmlis-
schen



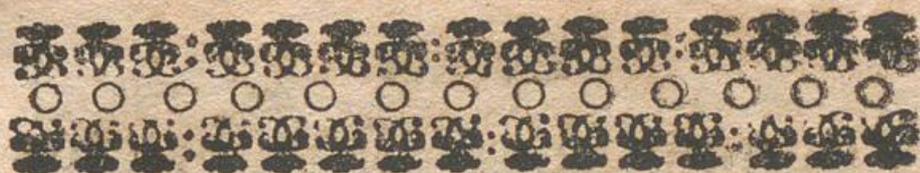
schen Gnaden überschüttet und er-
füllet werden mögen/ mich indessen
zu dero! hochschätzbahren und be-
harlichen Gnaden in aller Submis-
sion empfehlend / verbleibe

Ewer Hochgräfflichen Excellentz

Demüthigster Diener in
Christo

Franciscus Kappenstein S. J.

Vor



Vorrede

Ich will sie in die Wüste führen / und
in ihr Herz reden: Olex 2. v. 14.

Es führet Gott die menschliche
Seel in eine geistliche Eins
öde / wan er sie / oder auß Befelch
der Obern / oder durch innerlichen
Antrieb / von allen eusserlichen
Geschäften / und gemeinschaftlic
hem Leben absondert / und in die
Einsamkeit abzuweichen / gnä
digst verordnet. Er redet zum
menschlichen Herzen / wan er
selbigem / mittelbahr der Betrach
tung / die ewige Wahrheiten und
himmlische Tröstungen eingießet.
Ribera bey Nigron. tract, 6. c. 7. am
End.

Vorrede

Himmliche Offenbarung
Von den achttägigen geistlichen
Übungen des H. Vatters
Ignatii.

R. P. Ludovicus de Ponte erzehlt
im Leben V. P. Balthasaris Alvarez,
daß Anno 1600. der Erzengel
Gabriel einer sehr geistreichen / und
wegen ihres heiligen Wandels be-
rühmten Persohn in Spanien (in-
dem sie der Societät Exercitia furo
zunehmen gedachte) erschienen
seye / und selbige folgender Maas-
sen angeredet:

Wan du gedenckest die geistli-
che Übungen / durch vernünfftiz-
ges Nachsinnen / Überlegen und
Betrachten (auff die Weiß wie sie
in der Societät geschehen) in Eins-
samkeit deines Herzens zu ver-
richten; wirst du unser Himmels-
Königin ein besonderes Gefallen/
Willfährigkeit und Dienst erwei-
sen; dan sie ist von Anfang gewes-
sen /

Vorrede

fen / und wird forthin seyn eine
Fürsprecherin und Stifterin dies
ser der Societät geistlichen Übung
gen: sie hat in Beschreibung ders
selbigen dem H. Ignatio ihre müt
terliche Hülff erwiesen / und ihn
gelehret / daß auff solche Weis
(wie in der Societät gebräuchlig)
mehrgemelte Übungen / mit groß
sem Nutzen und Seelen Gewinn
billig geschehen können und sollen.

Vollkommener Ablass

Für die / welche die geistliche Übungen
verrichten.

Anno 1600. Den 23. Maji hat Pau
lus V. der Römische Pabst / durch
eine ansehnliche Bull (welche an
fanget Romanus Pontifex, &c.)
vollkommenen Ablass ertheilt / für
alle Geistliche / und zwar für die
jenige allein / welche zehn bestän
dige Tag / von anderer Benwoh
nung abgesondert / sich der geistli
chen Übungen gebrauchen.

Nachmahlen hat Pabst Alexan
der

Vorrede

der VII. Anno 1657. den 12. October, einem jeden so wohl weltlichen als geistlichen / so in einem Haus der Societät / diese geistliche Übungen / auch nur 8. Tag allein verrichten / gnädigst einen vollkommenen Ablass verliehen. Die päpstliche Bull fanget also an: Cum sicut nobis nuper exponi fecit dilectus filius Goswinus Nickel, Præpositus Societatis Jesu. Der / zu unserm Vorhaben dienende Verfolg lautet also.

Allen und jeden Christgläubigen / so wohl obgemelter Societät / als auch eines jeden anderen Orden / Stands / und geistlichen Versammlungen / wie dan auch allen anderen Welt-Geistlichen und Lehen / wie sie immer seind / so in den Häusern gemelter Societät / obgesagte geistliche Übungen / nach dem löblichen Gebrauch selbiger Societät / acht Tag lang verrichten / und inzwischen mit wahrem bußfertigen Herzen ihre
Sün

Vorrede.

Sünden beichten und das H. Sacrament des Altars darauff empfangen / denen verleyhen wir jedesmahl barmhertziglich in Gott Nachlassung aller Sünden-straff / und vollkommenen Ablass.

Schluß-Gebettlein

Deren sich S. Ignatius in seinen Heil. Ubungē gen / und sonstē öffters gebraucht hat.

Du Heilige Seel Christi heilige mich.
Der Leichnam Christi mach
seelig mich.

Das Blut Christi träncke mich.

Das Wasser der Senten Christi
wasche mich.

Das Leyden Christi stärcke mich.

O gütigster Jesu erhöre mich.

In deine heilige Wunden verberge
mich.

Von dir laß nunm̄ter scheiden mich.

Vom bösen Feind beschirme mich.

In der Todts-Stund beruffe mich /

Und lasse zu dir kommen mich /

Mit deinen Heiligen zu loben dich /

Von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Am.

Res

*):(o):(*



Register

Der Betrachtungen/ üblichen
Lebens-Lehren/ und heiligen
Berathschlagungen.

Erster Tag.

- I. Vorbereitungs Betrachtung / vom be-
reiten und freygebigen Willen die geistliche
Übungen recht zu verrichten. Blat. 1
- II. Betrachtung. Vom Ziel und End der Er-
schaffung des Menschens. 19
- III. Betrachtung. Von den Mittelen / welche
Gott dem Menschen verordnet / sein Ziel zu
erlangen. 34

Vormittags-Seund.

- Übliche Lebens-Lehr. Von der guten Mey-
nung. 8
- Von der Breite der guten Meynung. 12
- Von der Länge der guten Meynung. 14
- Von der Tieffe der guten Meynung. 15
- Von der Höhe der guten Meynung. 17

Flachs

Register

Nachmittags-Stund.

Geistliche Berathschlagung. Von den Grund-Regulen / Sakungen und Vorbringen der vollkommenen und unvollkommenen Geistlichen. 24

Zwenter Tag

- I. Betrachtung. Von der erschrecklichen Schwäre und Maas der Tode-Sünden. 39
- II. Betrachtung. Wie haß-würdig die läßliche Sünd seye. 55
- III. Betrachtung. Von der Straff der Sünden. 69

Vormittags-Stund.

- Ubliche Lebens-Lehr. Von der Ursachen des Falls der geistlichen Ordens-Leuth. 44
- Die erste Ursach des Falls ist ein schlecht gelegter Grund des geistlichen Lebens. 45
- Die zweyte ist der Abfall vom ersten Eyffer. 46
- Die dritte ist die freywillige Ausgießung zu weltlichen Geschäften und Ergölichkeiten. 48
- Die vierte ist die Hoffahrt. 49
- Die fünffte ist eine viel zu freye Gemeinschaft mit den Welt-Leuthen. 52
- Die sechste ist ein verführliche Einbildung / daß man auffer dem Ordens-Stand zc. könne seelig werden. 53

Nachmittags-Stund.

Geistliche Berathschlagung. Von dem Abscheuen / welches man gegen die läßliche Sünd haben soll. 59

Register

- Unterschiedliche Übungs-Lehren die heylsame Forcht
ab den läßlichen Sünden zu vermehren. 60
P. Ludovici de Ponte, P. Jacobi Alvarez, und
P. Jacobi de Saura wunderbahres Gelübdt nie-
mahlen läßlich zu sündigen. 64
-

Dritter Tag

- I. Betrachtung. Vom Vergleich eines Dr-
dens-Geistlichen Sünders mit dem ver-
lohrnen Sohn. 74
II. Betrachtung. Von der Verschämung eig-
nes Geistlichen im Angesicht Gottes / we-
gen der begangenen Sünden. 91
III. Betrachtung. Von der Bosheit der Lauig-
keit / welche von den Geistlichen insonders
zu fliehen. 106

Vormittags-Stund.

- Ubliche Lebens-Lehr. Von der täglichen Übung
in der Demuth. 79
Unterschiedliche Weiß die Demuth des Herzens
zu üben. 84
Unterschiedliche Weiß der Verdemühtigung in den
Worten. 87
Unterschiedliche Weiß der Verdemühtigung in den
Werken. 88

Nachmittags-Stund.

- Der Geistlichen Berathschlagung. Von den
Brun-Quellen der täglichen Mängelen. 95
Die erste Brunquell ist der Abgang einer guten
Meynung. 96
Die

Register

Die zwente Brunquell ist die Vergessenheit des gegenwärtigen Gottes.	97
Die dritte ist die Vernachlässigung zc. der Gnaden Gottes.	98
Die vierte ist die Verabsäumung der Tag-Ordnung.	99
Die fünfte ist die Trägheit des Gemüths.	100
Die sechste ist der Mangel des Still-Schweigens.	101
Die sieben de ist der menschliche Respect.	102
Die achte ist die eigene Lieb.	103
Die neunte ist die Unbeständigkeit des Gemüths.	<i>ibid.</i>
Die zehnte ist/ nicht meyden die Gelegenheit.	104
Die eilffte ist eine nachlässige Vorbereitung zur Betrachtung.	<i>ibid.</i>
Die zwölffte ist eine nachlässige Verwahrung der eusserlichen Sinnen.	105

Vierter Tag

I. Betrachtung. Von dem Todt.	112
II. Betrachtung. Von dem sonderbahren Gericht Gottes.	126
III. Betrachtung. Von der Ewigkeit.	141

Vormittags-Stund.

Ubliche Lebens-Lehr. Von der früh-und rechtzeitigen Vorbereitung zum Todt.	117
Die erste Vorbereitung ist eine besondere Andacht zur Mutter Gottes.	<i>ibid.</i>
Die zwente ist eine wochentliche Recollection oder Gemüths-Versammlung.	119
	Die

Register.

- Die dritte ist alle Communiones verrichten als wären sie die letzte. 120
Die vierte ist eine beständige Übung / der zum seligen Todt notwendigen Tugenden. *ibid.*
Die fünffte ist die Erwählung und Verehrung absonderlicher Patronen / einen guten Todt zu erlangen. 121
Die sechste ist eine andächtige Verehrung des sterbenden Heylands. 122
Die siebende ist schlaffen gehen / als stürbe man. 123
Die achte ist den Sterbenden beystehen. 124
Die neunte ist ein tägliches Gebett für die Sterbende. 125

Nachmittags-Stund.

- Geistliche Berathschlagung. Vom Testament einer geistlichen Ordens-Person. 131
Muster eines geistlichen Testaments. 135
-

Fünffter Tag

- I. Betrachtung. Vom Abgrund der Urtheilen Gottes. 146
II. Betrachtung. Von dem Fegfeuer. 159
III. Betrachtung. Vom allgemeinem Gericht. 175

Vormittags-Stund.

- Übliche Lebens-Lehr. Von der Furcht der Urtheilen Gottes. 149
Was die Urtheilen Gottes in Gemein seyen. *ibid.*
Was

Register.

Was die Urtheilen Gottes in einem jeden Menschen seyen. 150

Drey heylsame Übungen in der Forcht Gottes. 151

Nachmittags-Stund.

Warum die Güte / Barmherzigkeit und Wohlthaten Gottes zu fürchten seyen. 164

Die erste Ursach ist / weilen viele auß der Güte Gottes Gelegenheit nehmen zu sündigen. 165

Die zweyte ist / weilen Gott unterweilen Gutthaten erweist / wan er zörnig ist. 166

Die dritte ist / weilen etliche Gaben Gottes verliehen werden zum Lohn der pur natürlichen guten Wercken. 168

Die vierte ist / weilen etliche Gutthaten Gottes Vorbotten seynd des darauff folgenden Unheyls. 169

Die fünfte ist / weilen etliche durch die Gutthaten Gottes verhartten werden. 170

Die sechste ist / weilen wir am Gerichts-Tag von jeder Saab Gottes müssen Rechenschaft geben. 171

Die siebende ist / weilen wir die Gaben Gottes offtmisbrauchen. 172

Sechster Tag

I. Betrachtung. Vom Reich Jesu Christi. 180

II. Betrachtung. Von den zweyen Fähnlein: Christi und Luciferi. 196

III. Betrachtung. Von der Wahl eines vollkommenen Lebens im geistlichen Stand. 212

Vors

Register:

Vormittags-Stund

- Ublliche Lebens-Lehr. Von der Hochschätzung
seines Ordens-Stand / und Lieb zum geistlichen
Beruff. 185
- Die Gnad des Geistlichen Beruffs ist ein Gnad al-
ler Gnaden / erstlich weilien sie ist ein Gnad des
zweyten Tauffs. *ibid.*
- Zweytens / weilien sie ist ein Gnad der Marter. 186
- Drittens / weilien sie ist ein Pfand-Schilling der
ewigen Seeligkeit. *ibid.*
- Viertens / weilien sie ist die höchste Glückseligkeit
im zeitlichen Leben. 187
- Fünffens / weilien der Abfall vom Beruff die höch-
ste Unglückseligkeit ist. 189
- Neun heylsame Übungen die Hochschätzung des
Geistlichen Beruffs zu vergrößeren. 191

Nachmittags-Stund.

- Geistliche Berathschlagung. Von den hohen
Gedanken / und helden-mühtigen Wirkungen
der Kinder Gottes. 201
- Hohe Gedanken der Kinder Gottes / welche zum
Werk oder Wirkung gehören. 203
- Hohe Gedanken der Kinder und Diener Gottes /
welche zum Leyden gehören. 206
- Hohe Gedanken der Kinder und Diener Gottes /
welche zum Laffen / oder seiner nichts-Achtung
gehören. 208
- Exempel dieser hohen Gedanken V. P. Gasparis
Druzbicki 210

Siebenter Tag

- I. Betrachtung. Vom Leiden Christi. 218
II. Betrachtung. Von den Schmerken der Mutter Gottes. 234
III. Betrachtung. Von den Wund- Zeichen der Nägelen und Lanzen / welche im glorwür- digen Leib Christi hinterlassen. 249

Vormittags-Stund.

Übliche Lebens-Lehr. Von dem schuldigen Fleiß allzeit zuzunehmen in der Vollkommenheit. 223
Von dem überfließenden Euffer vollkommener zu werden. 228

Nachmittags-Stund.

- Geistliche Berathschlagung. Von öfterer Übung des übernatürlichen Glaubens. 238
1. Ein Ordens-Geistlicher ist schuldig oft den Glauben zu üben / weilen das geistliche Leben vom Glauben herstammet. 239
2. Weilen das geistliche Leben durch den Glauben erhalten wird. 240
3. Weilen die Ursach des Abfalls vom Ordens- Stand / dem Abfall vom Glauben zuzuschreiben ist. 241
4. Weilen das geistliche Leben ein immerwährende Bekantnüss des Glaubens ist. 242
Fünff heilige Lehr-Stück den Glauben zu üben. 243
Andächtiges Gebett S. Francisci Xaverii für Bekeh- rung der Unglaubigen. 245

Achter

Achter Tag

- I. Betrachtung. Von der Liebe Gottes gegen den Menschen. 254
- II. Betrachtung. Von der Liebe und Andacht der wehrtesten Mutter Gottes. 270
- III. Schluß-Betrachtung. Von den Beweg-Ursachen den erkeunten Warheiten zu folgen. 283

Vormittags-Stund.

- Abliche Lebens-Lehr. Von der Gegenwart Gottes. 259
1. Die Erinnerung der Gegenwart Gottes ist ein Mittel gegen alle Laster. 260
2. Sie ist ein Mittel gegen alle Versuchungen. *ibid.*
3. Sie ist ein Mittel zur Geistlichen Vollkommenheit. 261
4. Sie erhaltet das Geistliche Leben. 263
5. Sie ist ein Anfang der ewigen Seeligkeit. 265
- Drey heylsame Lehr-Stück sich in der Gedächtniß des gegenwärtigen Gottes zu üben. 266

Nachmittags-Stund.

- Vom Dienst Gottes ohne Absehen einiges Lohns. 275
- Von der Begierd Gott anzuschauen. 280



Erster Tag

Wird mit tieffster Ehr- Erweis-
sung der H. Dreyfaltig-
keit eingeeheiligt.

Schuff-Gebetlein

Diesen Tag öfters zu widerholen:

Mein Gott und mein Herz! gib mir
Gnad / daß ich dich / daß ich mich
erkenne! S. August, lib. 2. Soliloq. c. 1.

Die erste Vorbereitungs- Betrachtung.

Diese Betrachtung ziehet dahin / daß
hiedurch der Betrachtende auffgemun-
tert werd / sich allein mit Gott und göttli-
chen Dingen / wärenter Zeit der Exercitien /
zubeschäftigen / gemäß der fünfften An-
merckung des H. Ignatii / in der fünfften
A Wo:

2 **Des ersten Tags /**

Wochen / wo er also redet: **Wunder-**
bahrlich wird derjenige geholffen /
welcher mit einem grossen und freyge-
bigem Gemüth die geistliche Übung
gen anfanget / und mit allem Fleiß und
freyem Willen / Gott seinem Er-
schöpffer sich gänzlich ergibt.

Ein jede Betrachtung nimmt ihren An-
fang vom mündlichen Vorbereitungs-
Gebett / [wie es der H. Ignatius nennet]
Durch dieses begehrt man von Gott die
Gnad / mit aufrichtigem Herzen / alle
Leibs und Seelen-Kräfften / und deren
Wirkungen / zum Dienst Gottes einig
und allein zu richten / zu dem End kan fol-
gendes Gebettlein dienen.

Vorbereitungs-Gebett.

Allmächtiger / ewiger / allerehrwürdigster
Gott / der du mir diese Stund dich zu
loben / gnädiglich vergännest ; verleyhe mir
deine kräftige Gnad. daß alle meine Win-
ckungen Anmühtungen und Bewegungen
aller meiner Leibs und Seelen-Kräfften /
insonders aber diese Betrachtung mit allen
Umständen / zu deiner grösseren Ehr und
Glorie gereiche ; ich opffere dir dieselbige
auff in deine vätterliche Hand / auß Lieb zu
dir /

Erste Betrachtung. 3

dir / weilen du bist das höchste Gut / und würdig / daß du derjenige sehest / der du bist.

Auff das mündliche Gebett / folgen zwey Prædialia , oder zwo innerliche Vorbereitungen der Seelen.

I. Vorbereitung. Stelle dich mit einem lebhaftem Glauben in die Gegenwart Gottes / welcher dich und die ganze Welt erfüllet ; und nimm tieff zu Herzen / daß du in Gott lebest / in Gott dich bewegest / und in Gott sehest : das ist / in Gott dein Wesen und Wirkungen habest.

II. Vorbereitung. Begehre von dem / dir gegenwärtigen Gott / die Gnad fruchtbarlich / und nach dem Geschmack seines Wohlgefallens / gegenwärtige geistliche Übung zu verrichten / und die darin verborgene Wahrheiten zu begreifen / und selbigen willfährig zu gehorsamen.

I. Punct. Mein Sohn höre die Lehr deines Vatters / und laß das Gesäß deiner Mutter nicht fahren ; das mit dein Haupt geziehret werde. Prov. 1. v. 8. In Anhörung dessen bedencke / daß dein heiliger Vatter die himmlische Lehr der geistlichen Übungen von Gott empfangen / und durch selbige seine Gesellschaffe

vermehrt / und unter den Fahnen Christi versamlet habe. Erwäge auch bey dir / wie deine Mutter die Societät / für dich / und alle ihre Kinder ein Gefäß gemacht hat / dergleichen achtägige Exercitia jährlich einmahl zu verrichten : dan gleich wie sie auß Übung derselbigen gebohren / und erwachsen ist / also wird sie auch forthin durch selbige erhalten / vermehret und gestärckt werden : darum wer diese heilige Übungen verabsäumet / der achtet wenig das Leben seiner Mutter oder seines geistlichen Ordens. Stand / und wird entweder in selbigem nicht verharren / oder doch unruhig darin leben ; sintemahlen ein jedes Ding in seinem Wesen und Ruhe erhalten wird / durch selbige Ursachen und Mitteln / von welchen es seinen Ursprung hat.

Hieraus schliesse mit was für Gemüths. Mergungen gegenwärtige Übungen anzugreifen. Rede derowegen deinen H. Ordens. Stifter also an : Mein H. Vater ich will dein ungerathener Sohn nicht seyn ; mein H. Mutter die Societät (oder sonst anderer Ordens. Stand darin ich lebe) mein ernstlicher Will und Schluß ist / diese meine geistliche Übungen auff gnaugste

Erste Betrachtung.

5
zu verzichten. O Gott stärke mich in diesem
heiligen Vorhaben.

II, Punct. Höre Christum b (yMar-
thæo c. 12. v. 41. Die Männer zu Nini-
ve werden im Gericht wider dieß Ge-
schlecht aufstretten / und werdens
verdammten. Dergleichen wird dir wider-
fahren / O lauer Geistlicher! wan du so heyl-
same Übungen ohne Frucht deiner Seelen
wirfst verzichten; die außwendige Weltleuth
werden im Gericht hervortretten / und dich
zu schanden machen; weilen sie auß eben sel-
bigen Übungen grossen Nutzen geschafft /
und heilige Früchten darvon getragen: noch
mehr werden dich zu Schanden machen
deine inheimische Brüder / welche durch
guten Gebrauch / und fleissige Übung der-
selbigen / groß worden seynd an Tugenden
und Heiligkeit. Wan noch jetzt einer See-
len im Fegfeuer / einem Heiligen im Him-
mel dergleichen Übungen werckstellig zu
machen / vergünnet würde / O mit was für
gnauem Fleiß und Ernsthaftigkeit würde
es geschehen! ja wan dir selbst solches zu
thun / nach dem Tod / noch einmahl er-
laubt würde / O wie inständig und eyfferig
würdest du dich dieser Gnad gebrauchen!

6 Des ersten Tags /
thue deswegen jetzt / was du von den Tod-
en erweckt / thun woltest / O wie fleissig wür-
dest du betrachten? was für kräftige und
nachtrückliche Fürsah würdest du machen /
thue jetzt / da du lebst / was du vom Tod
auferweckt / thun woltest.

II. Punct. Höre die Stimm Gottes
durch den Mund des H. Pauli: Sehe / jetzt
ist die angenehme Zeit / sehe / jetzt ist der
Tag des Heyls. 2. Cor. 6. v. 2. Ob diese
deine letzte geistliche Übungen seyen / oder
noch andere werdest erleben / das weist du
nicht; ob dieses seye das letzte Mittel deines
Heyls / an welchem hanget die kräftig-
würckende und entschließliche Gnad / ohn
welche du nicht wirst seelig werden. / das
weist du ebenfalls nicht: und weiln dir die-
ses nicht bekant ist / so mache den festen
Schluß / du wollest und müßest dich in die-
sen Übungen dergestalt verhalten / als wä-
ren es die letzte; dan in zweyfelhafftigen
Sachen / was die Seeligkeit betrifft / ist das
sichere zu erwöhlen. So thue dan was
du thun woltest / wan es die letzte wären.

Geistliches Gespräch. O ewiger
Sohn Gottes / unendliche Weisheit! O wie
geflissen bist du / um unser Heyls willen!
ich

Erste Betrachtung. 7

Ich sage dir herzlich Dank wegen deß hohen und besondern Mittels / welches du unserm heiligen Vatter / durch diese geistliche Übungen hast mitgetheilt / mein Heyl und Seeligkeit hi durch zu befördern. O mein Herz! ich schäme mich herzlich / wegen meiner Hinlässigkeit und Lauigkeit in bisherigem Gebrauch derselbigen: jetzt / wenigstens / jetzt werde ich vermittels deiner kräftigen Gnaden Hülff selbige anfangen / und vollziehen / damit ich deinen allerheiligsten Wohlgefallen / und meiner höchsten Schuldigkeit endlich ein völliges Gnügen leiste. Dieses wird geschehen / O gnädigster Gott! wan du mir deinen heil. Segen darzu geben wirst / um welchen ich demüthigst anhalte / durch Fürbitt deiner H. Mutter / meines H. Schütz. Engels / deß H. Ignatii / und anderer meiner heiligen Patronen.

Darnach 1. erwöhle dir einen oder mehrere Patronen / für die geistliche Übungen
2. Beschlieffe bey dir den vollkommenen Ablass zu verdienen. 3. Mache besondere Fürsah / über das / was diese acht Tag hindurch zu meyden / was zu thun. 4. Verordne bey dir selbst / was für innertliche und eufferliche Abtödtungen zugebrauchen seyen / &c.

Des ersten Tags /

Schließlich bette ein Vater Unser / und Ave Maria / die Seel Christi / 2c. darauff folget die Recollection oder die Erforschung über die gehaltene Betrachtung / welche nach einer jeden fürklich zu machen ist.

Übliche Lebens-Lehr

Am ersten Tag des Morgends zu lesen.

Von der guten Meynung / welche unsern täglichen Wercken voranz zu setzen ; damit sie verdienstlich seyen.

i. Hochansehnliche der Göttlichen Schul. Lehrer / unter welchen Suarez und Vasquez Tom. 3. in 3. p. disp. 13. sect. 3 1. &c. sagen / daß zu einem jeden verdienstlichen Werck zum wenigsten erfordert werde eine solche Meynung / welche auß einer außtrücklichen ; würcklich gewesener / vorabgemachter guten Meynung hinterlassen / sittlicher Weiß einfließe / und verursache das Werck / so du würcklich verrichtest : und diese wird in den hohen Schulen genennet intentio virtualis, das ist / ein Krafft
der

Ubliche Lebens-Lehr.

Der ersten / außtrücklich und empfindlich
gemachter guten Meynung / zwar wür-
ckender / doch unempfindlicher Einfluß:
Welcher verursacht / daß alle Werck des
ganzen Tags / wan die würckliche gute
Meynung vorhergangen / gut und ver-
dienstlich seyen: Intemahlen die außtrück-
liche würckliche Meynung eine solche
Krafft der Seelen einpresset / daß alle
Werck des ganzen Tags auß selbiger ent-
stehen und herfließen / in fall diese Krafft
und Einfluß nicht durch ein gottloses
Werck und niedrige Meynung unterbro-
chen / und vernichtiget wird.

2. Noch mehr sagen andere / indem sie leh-
ren / daß es ein Gebott der Liebe seye / bey al-
lem unsern Thun und Lassen eine gute Mey-
nung zu haben; also daß derjenige gegen
das Gebott der Lieb sündige / welcher diese
nicht hat. Dieser Meynung ist der S. Tho-
mas von Aquin, 2. 2. q. 69. art. 1. über die
Wort des S. Apostels / 1. Corinth. c. 10.
Ihr esset / oder ihr trincket / oder thut
etwas anderst / so thut alles zu Ehrens
Gottes. Von was für einer Meynung
aber dieses zu verstehen seye / erkläret S. Tho-
mas 1. 2. q. 100. art. 10. da er also redet

Fluß ganzem Herzen Gott lieben / ist ein
 Gebott / zu dessen Erfüllung vonnöthen /
 daß wir alles durch eine gute Meynung
 auff Gott richten / nicht zwar durch eine
 außtrückliche / merckliche / und gleichfalls
 empfindliche ; doch Krafft der ersten würck-
 lich gemachten / setzt aber noch würckenden
 Meynung : also daß man wir gefragt wür-
 den / warum dieses Werck geschehe. oder
 jenes unterlassen werde ; ohne Wanckel-
 müthigkeit antworten könnten / dieses ge-
 schicht um Gottes Willen / auß Lieb
 zu Gott / Gott zugefallen : jenes Werck
 aber wird unterlassen / damit Gott nicht
 beleydigt werde / Gott zu lieb / 2c.

3. Es ist gewiß / daß gleichwie ein Dr-
 dens. geistlicher schuldig ist nach der Voll-
 kommenheit zu trachten / und auff dem
 Weg Gottes fortzugehen ; also auch ver-
 bunden seye eine gute Meynung b. n seinen
 täglichen Wercken zu machen / dan gleich-
 wie die gute Meynung ein Bewegung zu
 Gott ist / also ist sie ein Anfang und Fort-
 gang auff dem Weg Gottes zur Voll-
 kommenheit. Dahero die fleißige Diener
 Gottes / welche gnau auff sich acht haben /
 wenigst mit etlichen Worten / allen ihren
 Wer-

Übliche Lebens-Lehr. rr

Wercken / absonderlich den Fürnehmsten
eine gute Meynung fürsetzen; indem sie sa-
gen / dir zu lieb / O Gott! um deinet-
willen O Gott! 2c. Hierzu ermahnet uns
die 7. Regel Summarii, welche uns bey ei-
nem jeden besondern Werck fürschrreibet /
eine gute und aufrichtige Meynung zu ha-
ben. Hierin ist fürtrefflich gewesen der /
wegen seines seeligen Wandels berühmte
P. Nicolaus Lancicius, welcher durch Gottes
Gnad so weit kommen / daß er alle Tritt
im gehen / alle Buchstaben im Schreiben / 2c.
durch eine würckliche Meynung Gott ge-
heiliget / mit diesen oder dergleichen wenigen
Worten / deiner wegen / o Gott! dir zu
lieb / 2c. und damit auch dergleichen von
andern geschehen mögte / ware sein wie-
derholter Wunsch / Rath und Ermah-
nung.

4. Gleichwie die Christliche Vollkom-
menheit / nach Lehr des H. Pauli, eine Fer-
greiffung der Breite / der Länge / der
Höhe / und der Tieffe ist: Ebenfals hat
die gute und vollkommene Meynung keine
Breite / Länge / Tieffe und Höhe in sich:
wie auff folgenden ss. zu sehen.

Die Breite der guten Meynung.

1. Begreiff in sich das ganze Werck oder Wirkung / mit allen auch geringsten Umständen / welche sich im Werck befinden oder selbiges begleiten. Dan gleichwie in Haltung deß Gesäzß kein Buchstaben / auch kein Punctlein soll verabsaumet werden; also auch muß im Lob Gottes / das geringste nicht vernachlässiget / oder anderst wohin / als zu Gott / gerichtet werden.

2. Sie begreiff in sich den ganzen Menschen mit allen Kräfften und Vermögen Leibs und der Seelen / also daß nichts im Menschen seye / welches nicht zum Lob Gottes ziehle. Ein so weit außgebreitetes Herz hatte David / da er sagte. Lobe den Herrn meine Seel / und alles was in mir ist / 2c. Psal. 102. v. 1. Alle meine Gebein sollen sagen / Herz wer ist dir gleich? Ps. 34. v. 10.

3. Sie begreiff in sich eine fünffsächtige Frucht / welche jedem guten Werck deß Gerechten anhängig ist. 1. Die Frucht der Anbettung und deß Lobs Gottes / wo.

wozu der H. Paulus alle ermahnet / 1. Cor. 10. indem er will / daß von allen / alles zur Ehren Gottes geschehen solle. 2. Die Frucht der Dancksagung / dan eine würckliche Dancksagung ist Gott gefällige Werck verrichten. 3. Die Frucht der Verdiensten neuer Gnaden und Glory / oder deren Vermehrung / welche auff ein jedes heiliges Werck des Gerechten nothwendig erfolget / nach Lehr des Tridentinischen Kirchen-Schluß Sess. 6. Can. 24. & 26. Die Frucht der Erlangung allerhand Güter / dan zwischen Gott und dem Gerechten / ist diese Verbündnuß gemacht / ich thue dieses / auff das du gebest / nach Zeugnis Gottes selbst. Thust du guts / wird dir das nicht heim kommen? Gen. 4. v. 7. 5. Die Frucht der Gnugethuing / welche einem jeden guten Werck des Gerechten ankläbig ist / gemäß denen / nach der sacramentalischen Loßsprechung gebräuchlichen Worten / indem der Beichts. Vatter dem Beichts. Kind also zuredet. Was du auch wirst guts thun / daß gereiche dir zur Nachlassung der Sünden so viel die Straff angehet; dan die Schuld oder Sünd selb.

sten / wird durch das Sacrament der Buß
vorhin nachgelassen.

4. Sie begreift in sich einer f'den
Tugend beweg-ursachen / auß welchen
sammentlich ein jedes Werck kan ver-
richtet werden; also daß alle Tugenden/
jedem besondern Werck ihren Einfluß
geben/ und selbiges befehlen mögen: gleich-
wie die wahre Keu/ auß Antrieb der Lieb
herzührend / eine auß der Lieb herkommen-
de Würckung ist.

5. Sie begreift in sich die Höhe und
Tiefe / Weite und Breite alles möglichen
Eynfers / Andacht / Liebe und Begierden /
jederzeit mehr und mehr den Lob Gottes zu
vermehrten. Diese der guten Meynung
weitläuffige Ausbreitung hat ihren Grund/
bey dem weisen und eynferigen Syrach.
Lobet den Herrn und erhöhet ihn nach
eurem besten Vermögen; dan er ist
größer dan alles Lob Syrach. c. 43. v. 33.

Zweyter Absatz.

Die Länge der guten Meynung.

1. Diese erstreckt sich auff alle und jede
Augenblick des ganzen Lebens/ gemß dem
Wünsch

Wunsch des Königs David. Meinem
Gott will ich lobsinglen / so lang ich
bin. Psal. 145. v. 2.

2. Sie streckt sich auff die ganze Ewig-
keit / und weiter fort / man noch etwas wei-
ters möglich wäre. Wie Micheas der
Prophet andeutet / c. 4. v. 5. Wir aber
wollen ewiglich / und immer im Nah-
men des Herzens unseres Gottes wand-
deln.

3. Sie streckt sich auß zum Willen und
Würcken / um Gottes Willen / einmahl
für allzeit / zur Nachfolg des Herrn unse-
res Gottes / dessen Wort in Ewigkeit wäh-
ret. Einmahl / spricht er / hab ich ge-
schworen. Psal. 88. v. 36.

4. Sie streckt sich auß alle / auffer dem
Dienst Gottes übel verschwendete Zeit /
durch Widerruffung derselbigen / und
wünsch daß sie nie gewesen wäre : also sagte
Job / der Tag müsse verlohren seyn / an
welchem ich gebohren bin. Job. 3. v. 3.

Dritter Absatz.

Die Tieffe der guten Meinung.

1. Diese verdemüthiget sich biß in den
Abgrund des Sünders nach Maasß eyge-
ner

ner Verwürfflichkeit / und seiner begangenen Sünden eufferster Wichtigkeit : in solche Tieffe hat sich versenckt der büßende David, da er zu der beländigten göttlichen Majestät auffschryhe : Auß der Tieffe / O Herz / ruffe ich zu dir. Psal. 129.

2. Sie wünscht / verlangt und bietet sich an zur Vernichtung aller von ihm selbst / und allen Sündern begangenen Missethaten / und deren Ersäkung durch wahre und Christliche Bußwerck. Diese Würckligkeit / wird nach Lehr der Theologen durch die Tugend der Buß befohlen.

3. Sie vereiniget sich mit den unvernünftigen Creaturen / damit sie in aller dieser Nahmen / Gott loben. Dergleichen thäten die drey Knaben im Babylonischen Feuer. Offen / ja so gar werden von David die Drachen eingeladen / Gott zu loben. Psalm. 148 v. 7.

4. Sie gesellet sich zu allen Sündern / Teufflen / und allen Verdammten / als würdig deren Straff / zu ersetzen den Lob / Ehr und Dienst / welche dem höchsten Gott / durch gottlose Bosheit entzogen: Diese Erstattung ist löblich und aemäß dem Exempel deß H. Pauli, ich erfülle / sagt er / das je
nige /

nige / was noch manglet am Leyden Christi / in meinem Fleisch / für seinen Leib welcher die Kirch ist.

Vierter Absatz.

Die Höhe der guten Meinung.

1. Muß sich erschwingen über sich / bis zur Bereinigung mit aller heiligen Tugends. Würckungen ; solches begehren die Priester mitten in der H. Messen sub Canone. Du O Heri / wollest dir gefallen lassen gegenwärtiges Opffer / gleich wie dir gefällig waren die Saaben deines Dieners / des gerechten Abels, &c.

2. Sie soll sich erschwingen bis zur Bereinigung der würdigsten Mutter Gottes / durch einen heiligen Willen / nicht anderst zu leben / als sie gelebt hat / das ist Marianisch : dan Maria ist unsere Mutter / und wir seynd ihre verpflichtete und untergebene Kinder / welche gemäß der gemeinen Rechten / für eine Persohn mit der Mutter gehalten werden.

3. Sie muß sich erheben bis zur innerlichen Verbindnis mit Christo / also daß
wir

18 **Deß I. Tags / übliche Lebenslehr.**
wir alles durch ihn / und in ihm vollkom-
mentlich verrichten / und in allem Christo
gleichförmlich handeln und leben wollen.
Diese Erhöhung rahtet uns ein der H. A-
postel zu den Coloss. 3. **Thut alles im**
Nahmen unsers Herrn Jesu Christi.

4. Ja so gar ist ihr erlaubt / sich zu erhö-
hen bis zur Veränderung / und gleichfalls
Verwandlung unserer in Gott / welches
geschicht / wan wir alle unsere Würckun-
gen auff daß vollkommste seinem heiligsten
Willen / und Wohlgefallen gänzlich heim-
stellen / und selbige ihm als Urhebern aller
Dingen / und herren des Lebens und Todes /
als ein ihm gebührendes immerwährendes
Brand-Opffer schencken / allein darum /
weilen er es will / und wie ers will / und
zwar einzig allein ihn zu lieb / weilen er das
höchste Gut ist. Diese Erhöhung gründet
sich auff seinen Spruch Davids. **Mache**
den Herrn groß mit mir / und lasset uns
miteinander seinen Nahmen in ihm
selbsten erhöhen. Psal. 33. v. 4. und wan
Gott Gen. 22. durch sich selbst geschwo-
ren; so können wir ihn auch / durch / und in
ihm selbst loben / ehren / und groß machen.

Deß



Deß ersten Tags

Zweyte Betrachtung.

Vom Ziel und End / zu welchem
der Mensch erschaffen ist.

Von diesem sagt der H. Vatter Ignatius
(in der Betrachtung / welche er das Fun-
dament nennet) also. Der Mensch ist er-
schaffen zu dem End / daß er Gott los-
be / verehere und fürchte / ihm diene und
endlich seelig werde.

Das mündliche Vorbereitungs- Gebets-
geschichte wie oben / Pag. 2.

Die erste innerliche Vorbereitung ge-
schicht ebenfalls wie oben Pag. 2.

Die zweyte Vorbereitung. Begehre
von Gott die Gnad / zu erkennen das Ziel
deiner Erschaffung / die Weiß nach selbi-
gem zu trachten / die Mittel selbiges zu er-
halten.

Der erste Punct. Höre / wie deinem
Herzen zuredet der Prophet David. Er
hat uns gemacht / und nicht wir uns
selb

selbsten. Pf. 99. v. 3. Hab Gott durch Malachiam: **Hat uns nicht auch Gott erschaffen?** c. 2. v. 20. Er hat dich ursprünglich auß nichts erschaffen / dan was warest du / ehe du warest? der Seelen nach / warest du nichts: dem Leib nach / warest du etwas in der ersten Materij oder Erden-leim: aber was warest du von dem ersten Erden-leim auch dem Leib nach? par nichts. **GOTT** hat dich erschaffen für so vielen andern möglichen Geschöpfen / welche er in ihrem purem Nichts gelassen hat. Gott hat dich gemacht nicht zu einem entsetzlichen Abenteuer oder Gespenk. Er hat gemacht daß du gebohren / nicht vor der Ankunfft Christi; nicht zur Zeit des Sünd-Fluß; nicht unter den Heyden / Jiden / Rethern; nicht von den gottlosesten Eltern / welche dich in aller Bosheit unterrichteten. Er hat deine Geburth nicht auffgeschoben bis zu dem Zeiten des Anti-Christis. Er hat dich gemacht zu seinem Ebenbild / der Seelen nach geistlich / unsterblich / fähig der ewigen Seeligkeit.

Hieraus mache den Schluß. **Erstlich** / wan du auß nichts gemacht / und ursprünglich nichts bist / so messe dir nichts zu; leyde /

de/ daß du von allen für nichts gehalten werdest: halte dafür/ daß dir nichts gebühre. **Zweytens** / beschliesse bey dir wie hoch du Gott deinem Herrn verpflichtet sehest / wegen der vielen und grossen Umständen deiner Erschaffung: wie schuldig du seyest / ihm allein heilig zu dienen. **Drittens** / wann du der Seelen nach geistlich bist / warum lasset du dan deinem Leib so viel zu / und sorgest so wenig für deine Seel? ist deine Seel unsterblich und ewig / was hat sie dan mit den zeitlichen und sterblichen Sachen zu schaffen? bist du ein ebenbild Gottes / wie kanst du gedulden / daß du so schändlich mißstaltet werdest?

II. Punct. Höre / was Christus dein Herz sagt: **Es kan kein böser Baum gute Früchten bringen.** Matth. 7. v. 18. Und bedencke dabey die Früchten und Wirkungen deines Nichts. In deiner Seelen findest du diese natürliche Früchten. Die Unwissenheit / den Irthum / die erste Bewegungen der ängstlicher Furcht / der Verstöhrung / der Unbeständigkeit / der vorabherrschenden Passionen oder Anmüthungen. In deinem Leib seynd die natürliche Früchten / alle Art und Gattungen der **Kranck**

Kranckheiten / alle Weiß und Zufall des
Tods : dan dieses alles / in so weit es man-
gelhafft ist / gehöret zu deinem Nichts / wel-
ches ein Wurzel ist aller dieser Ubelen.
Die sittliche Früchten deines Nichts / seynd
die Zuneygung zu allen möglichen Sün-
den / und alle Sünden / welche du schon be-
gangen hast / um welcher Willen du ver-
dienet hättest / wiederum zu Nichts zu
werden.

Auß diesem schließ: erstlich / daß du we-
gen deines natürlichen Nichts bereit seyn
müßest zu allerhand Gattungen der Kranck-
heiten und des Tods / nach belieben deines
Erschöpfers. Zum andern / und wegen
deines sittlichen Nichts / das ist / wegen dei-
ner Sünden verdienet habest eine unendli-
che Verachtung / einen ewigen Haß / Un-
tertruckung / Verlassenheit / Vergessen-
heit / Verfolgung und alle erdenckliche
Peyn und Tormenten. Und derowegen
wan dir etwas dergleichen begegnet / nimm
selbiges an als dein Gebühr.

III. Punct. Höre an die Stimm Got-
tes: Alle die meinen Nahmen anruf-
fen / hab ich erschaffen / und hab sie for-
miret und gemacht zu meiner Herr-
lichkeit

lichkeit. Isa. 43. v. 7. Und betrachte / daß du erschaffen seyst von Gott / ihn zu loben / zu fürchten / zu verehren / ihm zu dienen / und selig zu werden / das ist / Gott selbstem zum Lohn deiner Arbeit zu haben. Gedencke du seyest ein Christ worden / Christo in allen Tugenden nachzufolgen; dich der heiligen Sacramenten / so dir anständig / wohl und würdig zu gebrauchen / und wanns vonnöthen wäre / für Christum zu sterben. Nimm zu Herzen / daß du ein geistlicher und zwar ein Gesell Jesu worden seyest; diesem wie ein Engel in aller Reinigkeit zu dienen / ihm zu dienen bis zur Abmattung deiner Kräfte; nicht allein dein Eigenes / sondern auch deines Neben-Menschen Heyl zubefürdern.

Darauf schliesse erstlich / daß du kein Mensch seyest; wan dein Leben kein Lob Gottes / kein Dienst Gottes / kein Lieb Gottes ist. Schliesse zweytens / daß du kein Christ seyest; wan du in allem dem / wo du kanst / Christo nicht nachfolgest. Schliesse drittens / daß du kein geistlicher seyest; wan dein Leben kein immerwährender Zwang und Überwindung der Natur ist: daß du kein Gesell Jesu seyest; wan
du

Deß ersten Tags

du nicht offerir für der Seelen Heyl; wan
du Jesu nicht dienest in englischer Reini-
gkeit/ biß zur Mattigkeit. Werde scham-
roth/ und nim ein bessers für.

Gespräch; H/Erz/ du hast uns ers-
chaffen zu dir/ und unser Hertz ist un-
rühig/ biß es ruhe in dir. S. August. Ach!
wie eyffrig trachten alle Geschöpff zu ih-
rem fürgestecktem Ziel! mit was für
Schnelle und Behändigkeit eylet der
Stein zu seinem Mittel-Punct. Mit was
für Ungestimm fliehet hinauff über den
Luft das Feuer zu seiner Kluft und Ruhe-
Kugel; und ich will nicht hinfahren / und
auffliegen zu dir meinem Gott.

Zum Beschluß bette ein Vatter unser /
den Englischen Gruß / und die Seel Chri-
sti heilige mich/ 2c.

Nachmittags-Stund

Der geistlichen Berath-schlagung.

Am ersten Tag deß Nachmittags.

Von den Grund-Regulen / Sätzen
und Vorbringen der vollkommenen /
und unvollkommenen Geistlichen.

1. In dem sterblichen Leben seynd zwö
gegen einanderstreitende welt-be-
rühmte

rlühmte Schulen; die eine Christi / die andere des Antichrists. Die Schul Christi ist auffgerichtet durch die H. Dreyfaltigkeit / indem der ewige Vatter zu unsern letzten Zeiten / uns zugeredet in seinem Sohn / welcher ist das ewige Wort / und die wesentliche / durch Überschattung des H. Geistes / mit der menschlichen Natur vereinigte Weisheit. Die Schul des Anti-Christi ist auffbauet von der gottlosesten Dreyheit / dem Teuffel / dem Fleisch und der Welt / und hat schon ihren Anfang genohmen im Paradys / indem der Mensch durch Anmaßung der Wissenschaft gutens und bösens / gleich worden ist dem unvernünftigen Viehe.

2. In diesen beyden Schulen / gleichwie unterschiedliche Wissenschaften und Künsten / welche so weit als die Erd vom Himmel entfernet / vorgetragen werden; also werden auch in denselben gelehrt und außgelegt die ungleichste Satzungen und Sitten-Regulen / nach welchen ein jede Schul wissen will / das menschliche Leben zu richten. In der Schul Christi fahret man fort nach den ewigen Ursachen der

ewigen Wahrheit / welche zum höchsten Trost der Menschen / mit aller Heilig- und Gerechtigkeit vereinbahrt seynd. Wie der Prophet Joel andeutet / C. 2. v. 23. Frolocket / und seyd froh im Herrn eurem Gott / dan er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit geben. In der Schul des Anti-Christ kommt man aufgezogen durch die arglistige Schalkheit der ewigen Falschheit / welche zum eussersten Verderben führet ; in-temahlen der Teuffel in der Wahrheit nicht bestanden / Joan. 8. und nicht be- sehen mag. Die Klugheit aber des Fleischs ist der Tod / und wie S. Paulus sagt / die Weißheit dieser Welt / ist ein Thorheit bey Gott. 1. Cor. 3.

|| 3. Auß diesen gerad gegen einander strei- tenden Schulen / nehmen ihren Grund- vest/ Sitten- Lehren/ Schluß- Reden/ und gewöhnliches Anbringen die vollkommene und unvollkommene Geistliche/ und rich- ten beydersents (ein jeder gemäß sei- ner Schul- Satzungen) ihr Leben dar- nach. Die unvollkommene nach der Schul des Anti-Christis / oder des betrüglichen Teuffels : die Vollkommene nach der
Schu-

Schulen Christi : wie auß folgendem erhellet.

Das erste Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist dieses. Sie sagen / ich bin kein Noviz mehr ; ich hab den Kinder-Rock schon vorlängst außgezogen ; ich hab meine Sakungen ; ich bedarff keines Zucht-Meisters / &c. Dieses Anbringen ist ein Erfindung des Belials / welcher so viel heischet / als ohne Joch / und derowegen wird es hergenohmen auß der Sitten-Lehr des Teuffels. O Geistlicher ! bist du jetzt kein Noviz mehr ? so bist du dan ein veralteter in der Bosheit ; hast du mit dem Kinder-Rock das Tugend-Kleyd außgezogen / so hast du warlich das Kleyd Christi nicht angelegt ? Du hast deine Sakungen ; aber nicht die Grund-Regulen Gottes und Christi. Du bedarffst keines Zucht-Lehrers / weil du nicht erkennest Christum für deinen Meister. Du bist kein Noviz / dich zu den ersten Gelübden zu bereiten ; du mußt dich aber wie ein Noviz verhalten in Erwerbung der Vollkommenheit. Nicht die Tathen / sondern das Herz und Gemüth rechnet Gott.

Einen gegentheiligen Schluß machen die
 vollkommene Geistliche / indem sie sagen /
 ich will mich halten wie ein Noviz des er-
 sten Tags. Diesen Grund. Satz nehmen
 sie her auß der Sitten-Lehr Christi / wel-
 che dem König David / als gestiffenen Die-
 ner Gottes nicht unbekant ware / da er an
 den zukünftigen Messiam glaubend / sagte:
 Jetzt hab ich angefangen / Pl. 76. v. 11.
 Eben diesen Christlichen Sitten. Schluß
 hat der H. Abbt Antonius, Christi und sei-
 nen Jüngern oft zu betrachten geben ;
 vor seinem Tod redete er sie also an: Ihr
 meine geliebste Kinder / ich ermahn-
 ne euch / auff daß so vieler Zeit mühes-
 selige Arbeit im letzten Augenblick
 nicht verlohren gehe. So machet täg-
 lich den Schluß / heut bin ich erst
 in den geistlichen Ordens-Stand ein-
 getrotten. Du im Ordens-Stand alter-
 und jahr-reicher Geistlicher verhalte dich
 wie der heilige Petrus : lasse dich von an-
 dern umbgürten und binden / und gehe
 dan hin / wo du nicht willst. Sey alt in
 der Stärke viel zu thuen / viel zu lenden
 für deinen GOTT / seye ein Noviz in
 gnauer Haltung aller Geistlichkeit / Zucht /
 Zähre

Zährigkeit des Gewissens / Hochschätzung aller anderer als deiner Obern / Übertragung der väterlichen Bestrafungen und geistlicher Eingezogenheit.

Das zweyte Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist: Andern ist dieses oder jenes zugelassen / warum auch mir nicht? andere / welche unter selbigen Ordens-Säkungen leben / haben auch Wiß und Verstand / sie seynd gelehrt und fromm / dem unangesehen seynd sie einer anderer Meinung / und leben anders. Dieses Vorgeben hergenohmen auß dem Exempel anderer Boss'n / ist gleich dem Anbringen der Pharisäer / welche Joannis cap. 7. gegen Christum streiteten. Glaubet auch jemand von den Obersten / oder von den Pharisäer an ihn. Als wolten sie sagen / es seynd so viele fromme und gelehrte Männer / welche Christum mit folgen / und wie werden dan wir ihm folgen können? so ist dan dergleichen Schluß / (wan er dem geistlichen Lebens-Wandel wiederstrebt;) pharisäisch / und folgens gehört selbiger zur Schul des Antichrists.

Der Gegensatz frommer Geistlichen ist genommen auß dem Mund Christi selbst.

sten / Joan. 21. v. 22. Was geht dich das an / folge du mir nach. Gib auff dich und deine Regulen acht ; du bist kommen Christum / und nicht einem jeden Menschen nachzufolgen. Überlasse Gott das Urtheil über andere / und thue / was du zu thuen schuldig bist.

Das dritte Anbringen der unvollkommenen Geistlichen ist : die Regulen verbinden mich nicht unter einer Sünd ; selbige halten ist ein Rath Gottes / und kein Gebott. Diese Sitten-Regul ist ein Geburth des Teuffels / und wan man selbige zuläßt / werden auch die berühmte geistliche Ordens-Stand zerfallen / indem hiedurch abgeschafft wird die Haltung der Regulen / durch welche die geistliche Stand auffkommen seynd / und bishero geblühet haben.

Gute Ordens-Geistliche haben ein anders / so wohl im Herzen als Mund / dieses nemblich : Gott ist würdig / daß ich halte auch die Gesäß / welche zu keiner Sünd verbinden. Zur Schulen Christi höret diese Regul / dan auch die heilige Gottes sich deren im Himmel gebrauchen / nach Zeugnis des H. Joannis : **HERR** unser **GOTT** /

Gott / du bist würdig Preiß und
Ehr / und Krafft zu empfangen / A-
 poc. 4. v. 11. Und in der Warheit gebührt's
 sich nicht / daß ein jeglicher nur ein gemei-
 ner Diener Gottes seye / und sich für
 Forcht allein enthalte von dem / was un-
 ter Straff des Feg-Feuers oder der Höl-
 len verboten ist.

Das vierte Anbringen der unvoll-
 menen ist: man muß der Zeit etwas zuge-
 ben: man muß vom strengen Exffer etwas
 nachlassen: die Schärffe der Strärgh it
 schadet der Gesundheit: der gespannte
 Bogen zerschnelet bald. Auß welcher
 Schulen dieses Anbringen herzübre / ist zu
 schliessen / erstlich auß der Stimm der
 Gottlosen bey dem weisen Mann: Die
 Zeit unseres Lebens / ruffen sie / ist Kurtz
 und verdriefflich / ꝛc. darum Kommet
 herzu / und lasset uns der Güter ges-
 niessen / ꝛc. und muß uns die Blühe
 dieser Zeit nicht entrinnen.

Eben das kan auch abgenohmen wer-
 den auß dem / weilen unter dem Deck-
 Mantel der nöhtigen Gesundheit die Ge-
 mächlichkeit des Fleisch / und zeitlicher
 Dingen Überfluß eingerachten wird / wel-

ches zur Meisterschafft des Fleischs / und
folgens zur Schul des Anti-Christ ge-
höret.

Nicht also reden die wahre Geistliche;
sie gebrauchen sich der Englischen Stimm/
Apoc. 10. Hinforder wird kein Zeit
mehr seyn. Die Ewigkeit hängt an einem
Augenblick. Du hast noch nicht bis auff's
Blut gestritten. Keiner der sein Hand
an den Pflug legt / und siehet zu rück /
ist geschickt zum Reich Gottes. Es
gebührt sich nicht / daß unter einem ge-
crönten Haupt ein zärtliches Glied seye;
es nußt dem Leib nicht / was der Seelen
schadet.

Noch mehrere Anbringen haben die
unvollkommene Geistliche / welche alle der
Lehr und den Sitten Christi wiederstre-
ben. Sie sagen / das Recht der Natur
gibt mir dieses zu : dieses erfordert von
mir nicht die einem jeden seine Gebühr
auftheilende Gerechtigkeit : ich allein wer-
de angesehen und mit Fingern gezeigt :
man muß sich versorgen für die zukünftige
Zeit : daß seynd Besonderheiten / Neu-
ligkeiten / und frembde Märlein : auff die
Weiß wirst du als ein eigensinniger
Phan-

seyest / und in fals du schon würcklich etliche
Satzungen erlehrnet / welche nicht zu
der Schul Christi gehören / verfluche sel-
big. / und nimm allein an die Sitten-Lehr
deines Meisters Jesu Christi / und mache
sie werckstellig.



Deß ersten Tags

Dritte Betrachtung.

Von den Mitteln / welche GOTT
dem Menschen verordnet / sein
Ziel zu erlangen.

Der H. Vatter Ignatius spricht in sei-
nem Exercitien-Büchlein in der fünfften
Anmerckung der ersten Wochen also:
Das übrige all / was auff Erden ist /
hat Gott erschaffen dem Menschen zu
lieb / damit dieses alles zum Ziel seiner
Erschaffung ihm behülfflich wäre.

Das mündliche Gebett / und die I. Vor-
bereitung wird gehalten wie am I. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad recht zu erkennen / und wohl zu-

ge.

gebrauchen die Mittel / welche Gott zu deinem Heyl hat angeordnet.

I. Punct. Höre deinen Gott durch den Mund Pauli also reden : Alle Creaturen seuffzen und ängstigen sich biß auff diese Zeit. Rom. 8. v. 22. Und betrachte dabey / wie dir von Gott alle Beschöpff gegeben seyen / als Mittelen zur Seeligkeit / und wie alle / gleich einer gebährender Mutter ruffen und seuffzen : **O Mensch!** ziele zu Gott. Es hat Gott für deinen Augen gemacht so viele Staffeln der Geschöpff / damit du durch selbige auffsteigest zu ihm : er hat außgebreitet einen so schönen Himmel / damit du durch / und in selbigem die Schönheit Gottes verlangest : und deine Abscheulichkeit verfluchest : es leuchten dir die Planeten / es leuchten die Sternen / damit du ein Begierd schöpffest zum Licht Gottes / und ein Grausen ab deinen Finsternüssen. Die Erd bringt dir so viele Früchten herfür / damit du deinem Gott fruchtbar seyest / und ihn als deine ewige Frucht genießest : er hat dir geben dich selbst / damit du dich um Gottes Willen verliehest / und Gott gewinnest : er hat dir geben den Leib / damit du selbi-

gen durch die Abtödung lebendig macheſt / und in Gott erhalteſt das wahre Leben. Er hat dir geben die Seel / damit du verſteheſt / was gemäß dem Geiſt Gottes iſt: er hat dir geben ſo viele Kräfte der Seelen / damit du durch deren Gebrauch eingehet in die Macht und Herzlichkeit deß Herrn. Und wan wirſt du dan endlich auß ganzem Herzen / durch dich ganz / nach Gott trachten? du haſt ſo viele Anreizungen Gott zu dienen / wie viele Bewegungen die Himmelen / wie viele Wirkungen deines Leibs- und Seelen-Kräfte haben; gebrauche dich dieſer nach dem Geſah Gottes / auß daß du Gott in Ewigkeit genießeſt.

II. Punct. Höre was Gott der himmliſche Vatter ſagt: 2. Petri 1. v. 17. Dieſer iſt mein vielgeliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe / denſelbigen ſollet ihr hören. Er will ſagen / O Mensch! das fürnehmſte Mittel deines Heyls / iſt dein wahrer Heyland Chriſtus Jeſus / dieſer iſt der Weg / die die Wahrheit / und das Leben: indem ich ihn dir geſchenckt / hab ich dir nichts abgeſchlagen. Du haſt in ihm alle Schatz der
Gna.

Gnaden / der Lehr / deß Exempels / aller
 Vollkommenheit / der Sacramenten /
 der Verdiensten ; hast du Hunger / so ist er
 dein Speiß ; hast du Durst / so ist er dein
 Trancf ; bist du krank / so ist er dein Arzney.
 Mache den Schluß hierauf / es werde
 deine Verdammnis groß seyn / wan du
 dich dieses so hohen Mittels deines Heyls /
 oder gar nicht / oder nicht nach der Gebühr
 gebrauchest. Erforsche wie du angewendet
 seine Gnaden / wie du dich seines Exem-
 pels hast bedienet / wie du gebraucht die
 H. Sacramenten / wie du dir sein bit-
 ter Leyden und Sterben zu Nutz gemacht :
 und wie du forthin dich aller dieser Mitteln
 zu deiner Seeligkeit gebrauchen sollest.

III. Punct. Höre an die Wort Chri-
 sti / Joan. 19. v. 27. Siehe deine Mut-
 ter : siehe / meine werthigste Mutter ist dei-
 ne Mittlerin / und deine Fürsprecherin /
 und nach mir das erste Mittel zu deinem
 Heyl / dan ich hab verordnet / daß nie-
 mand ohnmittelbahr dieser seelig werde /
 nichts will ich ohne sie / alles will ich haben
 durch sie. Da du noch klein warest / hab
 ich dir eingepflantz eine andächtige Zuneh-
 gung zu dieser Mutter / und hab gemacht /
 B 7 daß

Daß sie in dir vermehret seye; und mit dieser
 seynd alle Güter zugleich in dir auffgewach-
 sen. Diese Mutter ob schon du ungehor'am
 warest / hat dir guts gethan; sie hat deine
 Heßlichkeit bedeckt / meinen Zorn hat sie von
 dir abgewendet / die Gefahren hat sie hinter-
 stellet / kräftige Gnaden hat sie dir er-
 worben. Threntroegen hab ich dein Herz
 wunderbarlich geführet / dich regieret / dich
 erhalten / von dir abgewendet die Gelegen-
 heit zu sündigen / Dem Versucher nicht zu-
 gelassen / so viel er wolte. Die Süßigkeit der
 Welt machte ich dir ganz bitter; endlich
 hab ich dich beruffen / und zu mir gezogen /
 um Mariä meiner Mutter willen. So er-
 fenne dan / wie viel du Mariä schuldig
 seyest / breche auß in alle dir mögliche heilige
 Anmüthungen / werde entzündet durch
 die Lieb Gottes / um Mariä wegen.

Gespräch. Soll ich dan mein Jesu dir
 nicht dienen / welcher du mir nicht allein in
 in so vielen Creaturen / sondern auch in ey-
 gener Person / und durch deine werthigste
 Mutter gedienet hast / und noch dieneist. O
 wan noch ein Härlein übrig ist in meinem
 Wesen / welches sich nicht lencket zu dei-
 nem Dienst / Lob und Lieb / reisse selbiges
 auß /

auff / dan ich will lieber gang nicht seyn /
als dir nicht gang dienen / dich nicht gang
loben und lieben.



Der zwenyte Tag

Wird dem Wort / so Fleisch
worden / zugeeignet.

Dieses Tags Schuß Gebettlein.

HERR! obschon ich begangen /
warum du mich verdammen kanst;
so hast du nicht verlohren / worauß du
pflegst seelig zu machen. S. August. Me-
ditat. c. 39.

Erste Betrachtung

Von der erschröcklichen Schwäre
und Maass der Tod-Sünden.

Die Erwegung dessen rahtet der H. Ig-
narius in der 1. Wochen / im 3. Punct.
Wir sollen zur Gedächtnis führen /
was für ein schwarzes Ubel und Bos-
heit die Tod-Sünd seye / durch wel-
che

che Gott der Erschöpffer aller Dingen beleydiget wird. Und bald hernach: lasset wir uns üben in Erforschung der Tod-Sünd / auch einer jeden in besonder / ic. und darbey bedencken / daß vielleicht durch ein einzige dergleichen begangene Sünd viele würcklich in die Höll verstorffen / und ewig verdammt seynd.

Das mündliche Vorgebett / und erste Vorbereitung / wie am 39. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / ein Abscheuen und Schröcken wegen der Tod-Sünd beständig zu fassen.

I. Höre was dir Gott zuredet / du solst erfahren und sehen / daß es ein böses / und sehr bitter Ding ist / daß du den Herrn deinen Gott verlassen hast. Jerem. 2. v. 19. In Anhörung dessen betrachte. 1. Daß die Sünd ein so böses Ubel seye / als Gott gut ist; dan sie strebt gerad wider Gott / und ist dessen (so viel an ihr ist) gänckliche Ausrottung und Zerstörung / dan auch eine Creutzigung Christi / und aller möglichen Geschöpfen eusserste Vernichtung. Wie darffst du dan eins / O Geistlicher! deinem Gott nach
sei.

seinem Untergang streben? wie darffst du dich unterstehen Christum zu creuzigen / und zu durchstechen seine allerheiligste Seiten mit deinen blutgierigen Händen. 2. So bitter und schädlich ist die Tod. Sünd; daß du im Sünden. Stand / nichts was der himmlischen Glory werth ist / verdienen könnest; auch keine Creatur eine gleichwert'ige Vergeltung für selbige thun könne / obschon sie wäre mit einer unendlichen Gnad begabet / und alle der Höllen. Tormenten außstünde in Ewigkeit; so schädlich ist die Tod. Sünd / daß du die ganze Ewigkeit hindurch / für den Augenblick / in welchem du in die Sünd verwilliget hast / Gott als verhasst scheinen wirst: so schädlich / daß sie dich beraube aller Verdiensten / daß sie dich mache zum Leib. Eygenen des Teuffels; daß sie dich / so lang du lebst / in Furcht setze der ewigen Verdammnis; außgenommen / es wäre dir die Vergebung deiner Sünden vom Himmel offenbahret. Schliesse dan / was für ein Abscheuen du von der Tod. Sünd haben sollest: mache einen steiffen Fürsatz selbige zu meiden.

II. Punct. Höre / was Christus prophesey.

phenghet/ Matth. 23. v. 33. So erfüllet
 ihr nur auch die Maasß euer Vätter!
 Erschröcklich ist dieses / billig solten dir /
 O Geistlicher! beyde Ohren klingen / und
 dein Herz verdörren; dan es wird ein jeder
 Mensch / durch die Maasß und Bösle sei-
 ner Sünden / gemäß dem unergründli-
 chen Urtheil Gottes / oder gänzlich ver-
 zehrt / und in den Abgrund gezogen; oder
 aber so lang bey dem Leben erhalten / bis er
 sich ehe und bevor die Zahl der Sünden
 erfüllet / zum besseren Leben bekehre. Wer
 weist / ob du nicht deine erste Sünd / oder
 wann; du noch einmahl tödlich sündigen
 würdest / die Maasß deiner Sünden gänz-
 lich erfüllen werdest? es seynd ja unzahlba-
 re / auch wegen einer einzigen Tod-Sünd
 ewig verdammt? begreiffe dan wohl wie
 entsetzlich dir seyn solle eine jede Tod-
 Sünd / und wie sorgfältig selbe zu meiden.
 Mißbrauche fortan nicht die langmühtige
 Gedult Gottes gegen dich.

III. Punct. Höre Christum deinen
 Herrn bey dem h. Evangelist. Joan. c. 3.
 Der Geist blaset wo er will: und du
 hörest seine Stimm wohl / du weißt
 aber nicht / von wannen er komme /
 und

und wohin er fahre. O Geistlicher! du weiß ja nicht / wan / und wohin der Geist der kräftigen Gnaden / und besonderer Wohlgenogenheit Gottes von dir werde entzogen werden; dan deren Maasß ist bey Gott allein. Es geschieht das von etlichen das Reich Gottes / das ist / die Gnad des geistlichen Berufs abgenommen / und anderen gegeben werde; diese Maasß aber wird erfüllet / oder zur Straff einer begangenen Tod-Sünd / oder anderer Undanckbarkeiten wegen. Darauf schliesse / wie danckbahr du deinem Gott seyn sollest / wie behutsam in allem Wandel / wie geflissen in Haltung aller Geistlichen-Zucht. Mache einen Fürsaz.

Gespräch. Mein Herz! du hast mich bishero geduldet: dich habe ich verachtet / mit Füßen getretten / gecreuziget: du hastigesehen / empfunden und geschwiegen! wie kan ich armseelicher dan mich länger deiner langen Gedult mißbrauchen? siehst du vor / daß ich eins würde in die Sünd verwilligen / so laß geschehen / daß ich für den Augenblick / oder möge vom Teuffel belessen werden / oder die höllische Pein leiden / biß daß der Augen-

Augenblick vorbey / in welchem ich würde
gesündigt haben. Vatter unser / Ge-
grüßet seystu / 2c. die Seel Christi / 2c.

Ublische Lebens-Lehr

Im zweyten Tag Morgens zu lesen.

Von den Ursachen des Falß der geist-
chen Ordens-Leuth.

S Unbeständig ist dieser veränderlichen
Welt-Lauff / und so unglückselig un-
ser's sterblichen Lebens-Wandel / daß auch
die jenig / so Gott dienen / unterweilen nicht
fast stehen ; ja so gar findet Gott in seinen
Engeln die Bosheit / und die Schnee-weiß-
se Nazarder werden schwarzer als Kohlen ;
und welche vormahlen die beste Speisen
mit Freuden genossen / welchen sich im Koch
herum gleich den Schweinen ; und welche
stunden / oder das Ansehen hatten / als
stunden sie / zerfallen erbarmlich. Damit
auch du O Geistlicher ! mit dergleichen Un-
glück nicht verwicklet werdest / durchfor-
sche in diesen achtägigen Übungen die Ur-
sachen so erbärmlichen Fällen / so wohl in /
als auß dem Ordens-Stand ; durchgrün-
de selbige zu dem End / daß du sie sorgfäl-
tig verhüttest.

Die

Die erste Ursach des Falls entwirfft
 Christus Matth. 7. v. 26. und Luc. 6. v. 48.
 Durch ein auff den Sand ohne Grund
 gebautes Haus / dessen Fall sehr gross
 ware / nachdem ein Platz/Regen her
 ab fiel / und Wasser/Fluten kamen /
 und die Winde bliessen. Es fällt nem
 lich der Geistliche in und auß seinem
 Stand / weilen er kein gutes Fundament
 oder Grundfest eines geistlichen Lebens im
 Probier-Haus gelegt ; weilen der Schrö
 cken/ fürnemlich ab der Tod. Sünd/ nicht
 tieff in seyn Herz eingewurklet ; weilen es
 sein Gemüth nicht gänzlich von den irzdi
 schen Begierlichkeiten abgezogen ; und an
 deren statt / keine hefftige Lieb zur innerli
 chen und äusserlichen Abtödtung / kein
 Hunger und Durst zum Creuz Christi in
 seine Seel eingeführet / noch auch die ewige
 Wahrheiten selbiger fast eingetrucket ; dan
 auch nicht die Hochschätzung der geistlichen
 Sachen in sich bestättiget ; sondern al
 lein unter der äusserlichen Schein
 Zucht / als unter betrieglichen Aschen /
 das Feuer der weltlichen Eytelkeit ver
 scharret gehalten / und mehr auß Forcht
 Der gnau-auffsehenden Obern / als auß
 waho.

wahrer Tugend / das Probier-Jahr / für
 gleiche viel (allein dem Schein nach lob-
 lich) verstreichen lassen: daher dan ge-
 schicht / daß da kaum dergleichen einer sei-
 nen Fuß auß dem Novitiat gesetzt / er noch
 selbiger / oder wohl ärger / als er vor dem
 Eingang gewesen / und folgendß zum geist-
 lichen Stand untauglich zu seyn / be-
 funden werde. Worauff er dan täglich
 entler und weltlicher / ärger und ärger
 wird / und allgemach zum Abfall sich
 nenget. O Geistlicher! wan du vor G^{otte}
 erkennest / kein beständiges Grundfest im
 probier Hauß gelegt zu haben / hast du dar-
 in auff keinen Felsen / sondern pur lauterem
 Sand gebauet / so istß noch Zeit den Fehler
 zu bessern / indem du gar wohl weiß / was
 Gott / was dein Gewissen / was dein Or-
 dens- Stand und dessen Sägungen / wie
 dan auch die heilige Einsprechungen von
 dir erfordern.

Die andere Ursach deß Fals eines
 Geistlichen ist / die / welche Christus dem
 Engel / oder Bischoff der Kirchen zu Ephe-
 so fürgehalten / sprechend: Ich hab et-
 was wieder dich / daß du deine erste
 Lieb verlassen hast. Apoc. 2. v. 4. So

ist dan die Ursach deines Falls / O Geistlicher ! die Abweichung vom ersten Eyffer des Probier-Jahrs / die Lauigkeit in den Seelen-Geschäften / welche fürnemlich herrühret auß dem übelen Gebrauch des innerlichen Gebetts / indem eine schlechte oder gar keine Vorbereitung darzu geschieht / indem die Betrachtung / oder nicht zu seiner Zeit gehalten / oder abgekürzt / wohl auch gänglich unterlassen wird. Worauff dan das / wegen Abgang des innerlichen Seelen-Feuers / laue oder erkaltete Gemüth ein Eckel und Verdruß schöpffet ab allen geistlichen Dingen ; der Ordens-Stand selbst fangt an zu mißfallen / biß man in die äufferste Lauigkeit und Abfall gerahet : dan es ist kein andere Arzeneey oder auch Straff des lauen Geistlichen / als ein schwerer Fall. Derowegen O geistlicher ! verhüte diese Ursach des Falls ; und befestige dein Gemüth / wie gethan hat R. P. Franciscus Suarez, das Haupt unserer Gottes-Gelehrten ; dieser pflegte zu sagen / er wolle lieber alle seine Wissenschaften / die er durch so viel-jährige Mühe erworben / auff einmahl verlihren / als ein einzige in der Societät gewöhnliche

Stund

Stund des Gebetts unterlassen. Wie von ihm / *rom. de gracia*, in seinem vorab beschriebenen Leben gemeldet wird.

Die dritte Ursach des Falls (ein Geburth der nechst. vorhin gesetzten) wird hergenohmen auß dem Buch Genesis, wo der Patriarch Jacob / seinen Sohn Ruben (in zwar schwerer doch ungleicher Sach) berweißlich zuredet: Du bist außgegossen wie das Wasser / du müßest nicht wachsen. Gen. 49. v. 4. Ich will sagen / Die Ursach des Falls eines Ordens. Geistlichen ist eine freywillige Außgießung des Herzens zu den äusserlichen Geschäften / weltlichen Gemüths. Ergößungen / unnöthigen und müßigen Ansprachen / welche die Ordens. Person / nicht auß Behorsam / oder Christlicher Liebe ; sondern seiner Sinnlichkeit ein Gnügen zu leisten / und den Verdruß ab der geistlichen Einsamkeit abzukehren / nicht allein suchet ; sondern auch sich dabey eindringet in fremde Händel / wodurch dan der Geist zerstreuet / das innerliche Leben verabsaumet / auff dem Weg Gottes kein Forthschreiten / sondern ein klägliches Zurückgehen genohmen / und schließliche
Lauig.

Laugkeit / Dürre und Unfruchtbarkeit der
 Seelen / dan auch das zeitliche und ewige
 Verderben eingeführt wird. Damit du
 O Geistlicher! nicht in dieses Unheyl ver-
 fallest / gib acht auff dich und deines Or-
 dens heilige Satzungen / du hast gnug mit
 deiner Seelen zu schaffen / die Geschäfte
 der Ewigkeit hast du vorhanden: thue was
 dein Amt und Schuldigkeit von dir erfor-
 dert; übrigens erfordert Gott von dir kei-
 ne Nechenschaft. Wirst du genöthiget zu
 aufwendigen Abhandlungen / lehne dich
 ihnen (aber schencke dich nicht) und zwar
 zum Theil allein / nicht ganz. Wohne in-
 nerlich bey dir im Herzen / liebe deine ein-
 same Kammer / und es wird dich lieben
 Jesus ein Liebhaber der Einsamkeit.

Die vierte Ursach des Falls eines
 Ordens-Geistlichen ist gleich der jenigen /
 umb welcher willen Lucifer gefallen / nem-
 lich die Begierd eygener Hochheit / und
 Mangel der nothwendigen Demuth; auff
 welchen beyden als bösen Wurkzen her-
 vor wachset der eygene Lob / die Flucht der
 Verachtung / und aller niderträchtigen
 Uembter / der eytele Ruhm seines adeli-
 chen Herkommens / seiner Gelehrtheit
 und

und anderer Gaben / das Verlangen und die Befürderung des Vorzugs für. und über andern; die Begierd zu den fürnehmsten Ehren. Aembtren / das Verlangen zu gemächlicheren Wohnungen / und ruhmwürdighern Geschäften; der Verdruß und Unwillen wegen des Vorzugs anderer / indem selbigen für ihm auffgetragen werden ansehnlichere Ehren. Stelle / in den Hohen. Schulen / Predig. Stühlen / Verwaltungs. Aembtren : es entstehet darauß die übel Zufriedenheit / indem er sich einbildet / daß man seiner und seiner Arbeit geringes Bedencken trage / und wenig auff ihn acht habe. Auß diesem Unwillen entspringet die Verbitterung des Gemüths / und ein abgeschmacktes Leben im Ordens. stand / und endlich dessen Verlassung. Die unordentliche Begierd eigener Hochheit / hat in unser Provinz vorzeiten Anno 1630. zum schwähren Fall gebracht einen in der zierlichen Ned. Kunst sonderß erfahrenen Priester / als dieser vor dem General Feld. Herrn Köniecpolski eine Predig gehalten / hat er folgenden Lob darvon ^{gethan} Dieser Mann würde seyn
König

Können ein fürtrefflicher Prälat der Kirchen / wan er nicht mit den Ordens=Gelübden der Societät verbunden wäre. Kaum vernimmt der unglückselige Prediger diesen seinen Lob/ und schließet so gleich die Societät zu verlassen / zu dem End wendet er für die Armut seiner Eltern / als welchen er zu helfen auß natürlichem Recht beschuldiget wäre: da nun aber das Collegium zu Cracaw für seine / dem Vorgeben nach / verarmte Eltern sechshundert Gulden anerbote / sucht er einen andern Ausflucht / er sagt / für meinem Eingang in die Societät bin ich ein Mönch gewesen ; worauff man ihn der Societät entlassen : dieser also frey nimmt seine Reiß gerad nach Bar zum General Köniecpolski, funde aber bey selbigen keinen Zugang ; dieses Bescheid allein ließ man ihm sagen: Er kante zwar einen Pater Jesuiten desgleichen Namens / der ihm auch lieb wäre / aber keinen andern. Nachdem also der elende Mensch betrogen / hat er kümmerlich vom Bischoff zu Caminieck H. Piasocki ein geringes Beneficium oder Pfründ er-

halten / da giengen ihm erst die Augen auff: er verlangt hinwider die verlassene Societät / begibt sich zum P. Rector deß Collegii zu Caminieck, sich dessen Unterhandlung zu gebrauchen / um wider in die Societät auffgenohmen zu werden; indem aber die Wider-Auffnehmung verschoben wurde / fällt der Unglückselige in die äußerste Verzweiffung / er schickt seinen Knecht auß dem Hauß / und ergreift ein Messer / womit er seine Brust biß zehnmal tödlich durchsticht / und schickt also seinen unruhigen Geist in die lange Ewigkeit: der Leib wird verscharret in eine ungeweyhte Erd / als dessen / welcher die heilige Erd der Societät / um einer verhofften Prälatur wegen / mit der eytlen Welt. Erden verwechslet hatte.

Die fünffte Ursach deß Falls zeigt Gott bey dem Prophet Oseas c. 7. v. 9. Die Fremdden haben seine Stärcke auffgefressen / und er hats nicht verstanden. Ich will sagen / die viel zu freye und unvorsichtige Gemeinschafft mit den weltlichen Leuthen / ist ein Ursach / daß etliche Ordens-Geistliche zum Fall kommen. Es ist ein Glaubens-Punct / daß man mit
den

den Heiligen heilig; und mit den Ver-
 fehrtten verkehrt werde. 2. Reg. 22.
 Folgendts ist gewiß / daß der / welcher mit
 den weltlichen frey und unbehutsam um-
 gehet / auch weltlich werde. Und zwar kom-
 men zu dergleichen Conversation und Ver-
 fehren etliche Ordens-Geistliche auß Ver-
 druß der Einsamkeit und des Still-
 schweigens / unterweilen auch auß Gott-
 seeligen Gelegenheiten / wegen der Mis-
 sion / des Beichthörens / und des Almosen-
 gebens ; allgemach aber entstehet darauß
 eine schädliche Vertraulichkeit / eine viel zu
 grosse Freyheit im handeln und wandlen /
 eine Offenbahrung der Geheymnissen /
 daß verstohlene Brieff-wechsen / und lezt-
 lich der Fall. Was hast du Geistlicher zu
 schaffen mit den Welt-Menschen / welcher
 ein Gesell der Engelen worden bist.

Die sechste Ursach des Falls für-
 nemlich in- und auß der Societät (andere
 zu geschweigen) ist ein starck-gefaßte Mey-
 nung / krafft deren sich ein Geistlicher über-
 redet / er könne wohl selig werden in der
 Welt / außserhalb dem Ordens-Stand /
 und zwar daß er dorten könne der Kirchen
 Gottes nützlicher / oder doch eben nützlich
 E 3 seyn

feyn / als im Ordens Stand. Diese ist
 eine teuflische Verblendung und Gefan-
 genschaft der Seelen-Augen. Du kannst
 selig werden in der Welt / wirst aber nicht
 selig werden / weil du dir selbst den
 Saden der Gnaden-Wahl zur Seeligkeit
 hast abgeschnitten. Wer bist du ? der du
 willst / Gott solle sich (so viel dein Lebens-
 Stand betrifft) nach deinem Kopff rich-
 ten / und du nicht nach seinem Willen ?
 du vermeynst nützlich zu seyn der Kirchen
 Gottes / du welcher die Wurzel alles
 Guts / und den Willen Gottes verlassest ?
 vermeynst du Gott hätte mit dir gespielt
 und gescherzt / da er dich zum Ordens-Stand
 beruffen hat ? vermeynst du auch Gott wer-
 de forthin mit dir das Spiel treiben / und
 deiner Unbeständigkeit zu Lieb / die Ord-
 nung seiner Gnaden-Wahl über dich um-
 kehren und verkehren. Keinem ist dieses
 Wag-Spiel fernahen wohl gelungen : so
 stehe dar unbeweglich in dem Stand /
 darzu dich GOTT beruffen / und du wirst
 nicht fallen.



Des zwayten Tags Zweyte Betrachtung.

Wie haßwürdig die läßliche
Sünd seye.

In der zweyten Wochen am 5. Tag
meldet der H. Ignatius (da er redet von
den dreyen Staffeln der Demuth)
wie sehr die läßliche Sünd zu hassen
seye / also nemlich / daß nichts auff
der Welt / weder das höchste aners
bottene Glück / weder die Forcht des
angetrohenen Tods / dich bewegen
solle / den Schluß zu machen / auch nur
ein einzige läßliche Sünd zu begehen.

Das mündliche Gebett / und I. Vor-
bereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
das Liecht / heylamlich zu begreifen / wie
haßwürdig die läßliche Sünd seye / und
die Gnad selbige zu meyden.

I. Punct. Höre / was **GOTT** sagt:
Seyd heilig / dan ich bin heilig. Levit. 11.
v. 44. Und bedencke / gleich wie es unmöglich

ist / daß die Heiligkeit Gottes eine auch die geringste Unordnung in sich gedülde / eben so unmöglich ist / daß Gott in uns auch die kleinste läßliche Sünd billige und guttheiße. Wan in der Menschheit Christi (welches doch nicht geschehen kan) oder in seiner werthen Mutter / oder auch anderen glorwürdigen Heiligen / eine einzige läßliche Sünd erscheinen sollte / würde Gott selbige so gar nicht erdülden / daß er so gleich die persöhnliche Vereinigung Gottes mit dem Menschen gänzlich vernichtigen / die seeligste Jungfraw Maria / oder andere dergleichen Heiligen der himmlischen Freud würde berauben. So verhaßt ist bey Gott die läßliche Sünd / daß selbige nicht zu begehen wäre / wan schon auß deren Vollziehung das Heyl der ganzen Welt sollte erfolgen / und wan schon alle Verdammte durch selbige zu lauter Heiligen sollten gemacht werden. Sehe dan wohl zu / wie sehr dieselbige zu hassen / wie sorgfältig selbige von dir zu meiden sene.

II. Punct. Höre die Stimm Gottes. Malach. 1. verl. 6. Bin ich nun der Vatter / wo ist dan meine Lieb? Urtheile du selbst / wan ein Sohn sich also hö.

Zweyte Betrachtung. 57

hören ließe / ich liebe zwar in Wahrheit meinen Vatter / dennoch [tödliche Wunden und den Tod aufgenommen] werde ich ihn / mit freyem Muth / all erdencklichen Verdruß und Unbill / ohne Schröcken / Scheu und Furcht nicht unterlassen anzuhun / so viel ich nur kan. Was meynst du? liebte wohl dergleichen Sohn seinen Vatter? würde nicht durch einen so kühn-frevel-mühtigen Schluß das vätterliche Herz biß auff's innerste verwundet? wäre dieser ein Sohn / oder vielmehr ein lasterhaftiger Boswicht? dergleichen einer bist du O Geistlicher / indem du wohl bedachtsam läßlich Gott beleidigest / oder zu beleidigen bereit bist. Du weist auß dem Apostel / daß Christus durch die Tod-Sünd wieder gecreuziget werde: folgens wird er durch die läßliche Sünd gleichfals verspenet / und mit Unbilden erfüllet. Solte dich dieses nicht bewegen? du bist gleich einem Kiesel-Stein / wan du hiedurch nicht angetrieben würdest / die läßliche Sünd zu meyden.

III. Punct. Höre den Ausspruch Gottes: Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen.

Eccl. 19. v. 1. Gleichwie durch öfteres
 Tach-Trüpfen/und Benäzung deß ober-
 gehölz / das Haus nicht zwar so gleich ein-
 fallet / doch aber zum Fall bereitet wird:
 und gleichwie die Krauckheiten / nicht
 gleich auff eirmahl den Todt verursa-
 chen / doch aber zum Todt den Weg eröff-
 sten: eben also die läßliche Sünden tödten
 zwar die Seel / und verdammen sie nicht /
 Dennoch neigen sie das menschliche Herz
 zu grösseren Sünden / und folgens zum
 Todt; dan durch die Verachtung der Klei-
 nigkeiten wird theils vergeringert der über-
 natürliche Liebs-Eyffer / wegen dessen Ab-
 gang der Mensch weniger mächtig wird /
 den Versuchungen zu widerstehen; theils
 auch werden hiedurch verhindert die
 würckliche Gnaden / und es machet sich
 der Mensch unwürdig der kräftigen Gna-
 den-Hülff / welche nöhtig die Versuchun-
 gen zu überwinden / wodurch dan der
 Mensch mit freyem Willen seine Seel in
 das Verderben stürket. Wie soltest du
 dan nicht verhüten so grosse Gefahren /
 deren Ursprung die läßliche Sünden seynd.

Gespräch. Wie mein Gott / sollte ich
 dan der wegen etwas gegen dich handeln /
 wei.

Zwayte Betrachtung. 55

weilen das Werck / welches ich thue / oder
der Gegenwurff meiner Würckung ge-
ring ist : ja vielmehr will ich auß der Urfa-
chen nichts gegen dich handeln / weilen es
in geringer Sachen ist ; sondern ich werde
mich viel-leichter überwinden / wegen der
Sachen Beringigkeit. Durch deine Gnad
werde ich im geringsten treu seyn ; damit
ich verdiene treu zu seyn im größten. O mein
Gott / nimm hinweg von meinem Herzen
alle Fehler ! O werthes Blut Christi
meines Heylands / wasche ab meine Seel
von aller auch geringster Unreinigkeit.

Beschluß / Vatter unser / 2c. Begrüßet
seyst du Maria / 2c. Die Seel Christi / 2c.

Nachmittags-Stund

Des Geistlichen Raths

Von dem Abscheuen / welches man
gegen die läßliche Sünden haben
soll.

DAVID der grosse Diener Gottes hielt
ihm selbst diese Frag für. War-
um solte ich mich fürchten am bösen
Tag ? Ps. 48. v. 6. Darauff antwortet er
also : weilen mich die Ungerechtigkeits
meiner Fuß-Sohlen umgeben wird.

Was durch diese der Fuß-Sohlen Ungerechtigkeith verstanden werde / halte ich für unnöthig deswegen die Meynungen der H. Schrift-Stellern zu durchlauffen: deren Urtheil dienet zu meinem Vorhaben / welche durch die Ungerechtigkeith der Fuß-Sohlen verstehen die läßliche Sünden / so gemeiniglich von den Menschen dem Staub gleich gehalten / und gleich dem Staub verachtet / auch mit der Fuß-Sohlen zertreten werden. Von diesen dan fürchtet sich der Prophet umgeben zu werden / und seynd auch selbige von andern Dienern Gottes nicht wenig zu fürchten; weilen man leichtlich von den läßlichen zu den Tod-Sünden schreitet. Dahero ist der H. Theresia ein gewisses Ort in der Höllen von Gott gezeigt worden / in welchen sie würde gefallen seyn / wan nicht von ihretliche läßliche Sünden wären verhütet worden / gleich wie sie in ihrem Leben / c. 32. selbstem schreibet.

Die Weise aber eine heilige Forcht und Abscheuen ab den läßlichen Sünden zu empfangen / bestehet in folgenden Übungen.

1. Soll man sich öftters üben in dem
Würk.

Geistliche Berathschlagung. 61

Wirklichkeiten der Liebe Gottes über alles; dan diese Lieb schliesset nicht allein auß dem Herken des Menschen alle Tod-Sünden; sondern begreiffet auch in sich einen Haß und Verfluchung aller läßlichen Sünden; dan weilen diese Lieb über alles ist / erstreckt sie auch ihre Kräfte über dasjenige Gut / welches durch Vollziehung der läßlichen Sünd verlangt und gesucht wird / sintemahlen ein jeder auch sündhaftig. Wirkender suchet etwas guts; dan keiner hat für das Ziel und End seiner Wirkung das Böse.

O wie viele Anlaß hat ein Geistlicher täglich die Göttliche Lieb zu erwecken! wer verhindert ihn / dieses sündlich zu thuen / mit Herz und Mund bey Bettung des Englischen Gruß? es kan ja dieses geschehen bey Erforschung des Gewissens / bey Anhörung der H. Meß / bey Lesung des geistlichen Buchs / bey jedem so wohl mündlichem als innerlichem Gebett / ja so gar zwischen allen äusserlichen Geschäften / und darzwischen lauffender abfälliger Zeit. O was für schöne Gelegenheiten werden dir an die Hand geben / diese höchstwerthe und nützlichste Tugend zu üben!

2. Die zwente Weiß ist den Geist stärcken / und ein Herz fassen gegen alle läßliche Sunden: Dieses kan süglich geschehen in allen Vorbereitungen zur sacramentalischer Beicht / in den täglichen Gewissens Erforschungen / in den Betrachtungen; und zwar mit dergleichen Gemüths-Schluß / wie der H. Anselmus gethan / da er zu Gott gesprochen: **HERR** solte einer Seits mir offen stehen der höllische Abgrund / anderseits vorgehalten werden eine läßliche Sünd freywillig zu begehen / wolte ich mich lieber von der Hölle verschlucken lassen / als wohl bedachtsam einwilligen in die geringste läßliche Sünd. Und dieser heldenmühtiger Schluß bestehet nicht allein in bloßer Neigung des Willens / auch nicht bloß im Uberguß des Gemüths / gleichwie jener des H. Augustini bey Ribadeneira angezogene überflüssende Anmüthung ware / da er zu Gott also gesprochen: Mein Herz es erfreuet sich und frolocket sehr meine Seel in dem / daß du Gott bist. Wan aber [was unmöglich] es geschehen könnte / daß ich Augustinus Gott wäre / und du wärest

Geistliche Berathschlagung. 63

rest Augustinus, so wolte ich gern Augustinus seyn / damit du Gott wärest. Eine solche bloße überschwenckliche Gemüthsührung / ware nicht obgemelter / wider die läßliche Sünd / gefaster Schluß des H. Anselmi : dan die Gerech- und Schuldigkeith erfordert / daß in Vergleich der puren Straff mit der Sünd / die größte Straff / für der geringsten Sünd zu erwählen seye ; auß Ursachen / weilen die Sünd der Vernunft zu wider / und ein Beleydigung Gottes ist ; durch die Straff aber [in so weit sie eine Straff ist] wird weder Gott beleydiget / weder etwas gegen das Gewissen oder gesunde Vernunft gehandelt ; ja vielmehr ist die Straff / nach verübter Sünd / Gott und der Vernunft gemäß. Dabeneben ist die läßliche Sünd mehrmahlen von der Tod. Sünd unterschieden / allein wegen der geringigkeit des Begentwurffs oder Matern / oder auß Mangel völliger Bedachtsamkeit in gleichem und selbigem Begentwurff : und folgendes hat die läßliche Sünd mit der Tod. Sünd nicht eine geringe Verwandtschaft ; da doch die Straff / als pure Straff auch mit der geringsten läß.

läßlichen Sünd / niemahlen verwändlich ist.

Eben dieser Gemüths-Schluß ware so tieff eingetruckt in das Herz etlicher Diener Gottes / daß sie durch himmlischen Beruff und Beystand mit einem absonderlichen Gelübdt sich verbunden / niemahlen wohlwissend / freywillig und bedachtsam eine läßliche Sünd zu begehen. Von P. Ludovico de Ponte meldet die Bibliothec der Gesellschaft Jesu / daß er zwanzig Jahr vor seinem Hinscheiden dergleichen Gelübdt gethan / und durch göttliche Gnaden-Hülff selbiges heilig gehalten bis in den Tod / welcher 1624. den 17. Februarii, nicht ohne Ruff der Heiligkeit erfolget ist. Es seynd auch nach dessen Tod / bey seinem unschuldigen Leichnam / in welchem eine Englische Seel gewohnet hatte / die umstehende himmlische Geister gesehen worden.

Eben dergleichen wird auch daselbst / von P. Jacobo Alvarez [dessen Schrifft wir vor Augen / wolte Gott auch im Herzen hätten] rühmwürdigst erzehlet / daß er 26. Jahr vor seinem Absterben / dem Allmächtigen Gott gelübds-weiß versprochen

Geistliche Berathschlagung. Es
chen / niemahl frey und wissentlich die ge-
ringste Sünd zu begehen / hat auch die-
ses sein Versprechen durch himmlischen
Schutz so glücklich vollzogen ; daß er
verdienet hat / bey Lesung der H. Messen /
von Christo selbst umhåfset zu werden /
und nach seinem Todt zu erhalten einen un-
verzehrten Leib / auß welchem / gleich dem
Balsam wohlriechendes Del hervorge-
flossen / zu Bezeigung / daß sein Lebens-
Wandel jederzeit ein guter Geruch Christi
gewesen seye.

Ich kan auch nicht umgehen / deß drit-
tens Meldung zu thun (nicht zu dem End /
daß diesem nachzufolgen ; sondern die losse
und lawfsinnige zu verschåmen / die enffrige
aber weiter anzusporren) dessen erinnert
mich P. Eusebius Nierenbergius *vita Divina*
cap. 13.

Es ware dieser P. Jacobus de Saura, wel-
cher durch die göttliche Lieb verwundet /
(wie ich gleich erzehlen werde) ein Gelüb-
d gethan / welches weilen er verlangte sei-
nem Herzen eingeschrieben zu haben / hat
er ihm selbst / auß sonderbahrer Einsprach
Gottes / seine Brust am obern Theil des
Herzens eröffnet / und mit seinem eygenen
Blut

Blut selbiges geschrieben / und Nahmendlich unterschrieben : die heilige Leibs-
Wund aber ware so tieff in den unschuldigen Leib versenckt / daß sie schiene das
Hertz selbsten durchstoehen zu haben / wie nach seinem Todt die hinterbliebene Wund-
mahl erwiesen. Das Gelübdt lautet also.

Auß Liebe zu der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit / Jesu/ Maria / und
aller Heiligen / gelobe ich zu streben
nach der höchsten Vollkommenheit.
Du weißt / O Gott ! meine Begierd /
und wie ich bereit bin zu sterben auß
Lieb / welche ich habe / dir mit reins-
stem Hertzgen zu dienen. O mein Gott /
und meine Lieb ! nimm mich auff zu
deinem Diener / und verzeyhe mir gün-
stiglich meine Nachlässigkeiten. Ich
gelobe auch / daß ich wölle streben
nach der Englischen Keinigkeit ; daß
ich zu keinem Ding lust haben werde /
als zu dir und deinetwegen ; daß ich in
allen Stücken / wo kein Sünd gefun-
den wird / meinen Obern werde ge-
horsamen / und allen ihren Willen mit
Zuneygung meines Willens / und als
ler mir möglichen Vollkommenheit /
wers

werde vollziehen ; daß alles / was ich
 thun / reden / gedencken / verlangen
 werde ; dieses all geschehen soll auß
 Lieb zu der hochheiligsten Dreyfaltig-
 keit / und meines Herrn Jesu / und
 meiner werthen Frauen Maria / des
 h. Josephs / meines h. Vatters Ig-
 nati / und des ganzen himmlischen
 Heers ; daß ich meines Ordens-Res-
 gulen halten / und keine freywillige
 auch geringste Sünd oder Unvoll-
 kommenheit begehen werde ; daß ich
 mittelbar der Gnad meines Gottes
 mich bemühen werde / allzeit und im-
 mer zu üben die Tugend der Lieb / der
 Gleichförmigkeit / der Uebergebung
 meines Willens in den Göttlichen /
 des Verlangens meinem Gott zuges-
 fallen ; und daß ich aller Orthen / zu
 jeder Zeit mich befleissen werde / zu
 wandlen in der Gegenwart Gottes.

Dieses Gelübd führe ich an / nicht daß
 ich einem rathen wölle eins dergleichen zu
 thun ; dan sollte es geschehen ohne abson-
 derlichen Beruff Gottes / und ohn Rath
 des geistlichen Vatters / würde ein solches
 Gelübd gefährlich seyn ; und insfall es
 über.

übertretten würde / entstünde darauß eine
 neue Bosheit / doch in geringen Sachen /
 nur eine läßliche Sünd: sondern zu dem
 End erzehle ich selbiges / damit eine geistli-
 che Person durch einen steiffen Fürsah
 sein Gemüth befäßige / niemahlen läßlich
 zu sündigen. Darin sehe ich auch keine
 Gefahr / wan ein geistliche Ordens-Per-
 sohn dan und wan / für einmahl / in einer
 Sach / sich durch ein Gelübd verbün-
 de / keine läßliche Sünd zu begehen.
 E. W. wan ich heut oder morgen geloben
 sollte eine viertel Stund lang / mich von
 allen freywilligen Zerstreungen im Gebett
 zu enthalten / and ebenfals in andern Sa-
 chen / wodurch sie ihre Seel würde fürbe-
 reiten überflüssigere Gnaden des H. Geists
 zu empfangen; dan GOTT wird sich an
 Freygebigkeit von seinen Creaturen nicht
 lassen überwinden / sondern vielmehr wür-
 de dieses kurze und absonderliche Gelübd /
 zu einem allgemeinen und ewigen [nicht
 läßlich zu sündigen] nachtrücklich befür-
 derlich seyn: und was ist dieses anders /
 als ein Anfang eines himmlischen Lebens /
 und eine Bekräftigung in der Gnad Got-
 tes. O heiliges Leben! wolte Gott / es
 wür.

würde mir vergünnet also zu leben / und
dem aller Ehr- und lieb- würdigsten Gott
zu gefallen.

Dritte Betrachtung /

Wie Gott die Sünd gestrafft / und
zu straffen pfeleget.

Hervon hat unser H. Vatter Ignac-
tius in der ersten Wochen eine
ganze Übung / in welcher er vorstel-
let die Sünd und Straff der Engelen /
unser ersten Eltern / und einer jeden
in besonder.

Mündliches Gebett und I. Vorbes-
reitung / roe am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad einer heiligen Forcht und Schrü-
cken / fur und wegen der Sünd.

I. Punct. Höre / was Gott tröhet /
Ezech. 1. v. 13. Also will ich meinen
Grinnen vollführen / und meine Un-
gnad auff sie niedersincken lassen. In
Bedencken dieses erwege den Unwillen
Gottes / und den raach-eyffrigen Zorn /
wel-

welchen er über den Lucifer außgegossen /
 wegen einer einzigen Sünd der Hoffart /
 welcher wegen er einmahl für all / durch
 die rechte Hand seines Herzens zerschlagen /
 und gänzlich zersallen / mit den Seylen
 der Finsternis herunter gezogen ist / in
 den Abgrund der Höllen. 2. Petri,
 2. v. 4. 2. Bedencke die Straff unser er-
 sten Eltern / wegen eines verbottenen Apf-
 fels. Bis / welcher bishero Anlaß gibt /
 Daß die Höll mit Menschen erfüllet wird.
 3. Erinnerere dich an die Straff deß Cains /
 welchem ein Bruder Mord seine Sinn
 verkehret bis zum Todt / bis zur ewigen
 Verdammnis. 4. Schau an die Straff deß
 Königs Sauls, welcher / weilten er das Zu-
 reden seines Herzens verworffen hat / auch
 verworffen worden ist / 2c. Nach allem
 diesem steige mit deinen Gedancken hinab
 in den Abgrund der Höllen / da wirst du
 sehen unzählbare / welche einer einzigen
 Sünd wegen ewig verdammt seynd.
 Wie geschichts dan / O Sünder ! daß du
 in Ansehen frembden Schadens / noch wi-
 hig / noch forchtsam werdest ? wärest du
 schon nicht allein im geistlichen Ordens-
 Stand ; sondern so gar mit Lucifer im
 Him.

Himmel / so fürchte doch / und halte nicht
 dafür / daß auch die geringste Deines Pa-
 radeis / ich will sagen / deines Ordens-
 Stands. Sagung / obschon sie mehr nicht
 als einen Apffel. Biß verbiete / zu verach-
 ten seye.

II. Punet. Höre / was Gott betheuret
 Isa. 5. v. 18. Wehe euch ! die ihr das
 Unrecht mit Stricken der Eitelkeit
 ziehet / und die Sünden / gleichwie
 mit Waagen Seylen ! Es ist ein er-
 schröckliches Wehe / und Forcht einja-
 gende Straff : Die Verstickung und
 Einwicklung in der Gottlosigkeit.
 Dieß geschieht / wan wegen einer Sünd /
 auß rechtem Urtheil Gottes zugelassen
 wird / der Fall in die andere / und wiederum
 wegen des zweyten Falls / in die dritte / 2c.
 biß man zum letzten Fall kommet / und die
 Sünd des Sünders sündhafftiger wird.

Dieses wird zugelassen / auß rechtem Ur-
 theil Gottes : dan indem man einmahl ge-
 sündigt / hat man sich unwürdig gemacht /
 der absonderlichen Gnaden. hülff die zweyte
 Sünd zu vermeiden / und hat die gnugsam-
 me übernatürliche Gnad / mit welcher
 man versehen / unkräftig gelassen / und
 hie

hiedurch eine erbarmliche Verstrickung der Sünden / bis zu den Fuß-Eyssen und Setten der Höllen sich selbst gemacht. Nachdem du diese Wahrheit tieff in dein Herz versenckst / falle wider für deinem Gott / und bitte durch das Herz seiner Barmherzigkeit / damit er dich nicht straffe / durch die Straff der Zulassung der Sünden: erwöhle vielmehr die böllische Pein / als diese Straff.

III. Punct. Höre deinen Gott mit Furcht und Zittern. Isa. 6. v. 10. Verblende das Herz dieses Volcks / und beschwäre seine Ohren. Diese ist die allergröste und letzte Straff / durch welche der Sünder im zeitlichen Leben gestrafft wird: [die Verblendung / die Verlassung / die letzte Unbusfertigkeit] indem er durch die oft freywillig widerholte Sünden verdienet beraubt zu werden der letzten kräftigen Gnad / Bus zu thun. O Straff! in deren Erwegung billig aller Creaturen Herzen solten umgekehrt werden / und du Geistlicher lehrest nicht um dein Herz von deinen bösen Wegen?

Gespräch. Ich weiß mein Herz Jesu / daß du nicht wilst den Todt des Sünder: dich

bleich bitte ich durch den Todt / welchen du
 barmherziglich für die Sünder hast auß-
 gestanden / ich bitte dich / straffe mich nicht
 durch die Straff der Zulassung der Sünd /
 und nicht durch die Verblendung des
 Herzens. Du allerwertheſte Mutter Got-
 tes Maria / welche von keinem Sünder
 ein Abscheuen hast / wende von mir ab die-
 ses Unglück. Ich will lieber sterben / lieber
 in der Hölle brennen / als sündigen.

Vater unser / Begrüßet seystu / 2c.
 Die Seel Christi / 2c.



Der dritte Tag

Wird der wertheſten Mutter
 Gottes Maria eingeeheiligt.

Das Schuß-Gebettlein.

Vater ich hab in Himmel und wis-
 der dich gesündigt / ich bin nichts
 werth dein Sohn genennet zu wer-
 den. Luc. 15. v. 19.

Erste Betrachtung /

Vom Vergleich eines Ordens-
Geistlichen Sünders mit dem
verlohrnen Sohn.

Der H. Ignatius gibt den Rath / daß
man dem Verstand solle vorhalten et-
liche Gleichnüssen / welche zu unser selbst
eygenen Verschmähung dienlich seynd.
In seinem Exereitien-Büchlein / in der
zweyten Übung der ersten Wochen schreibt
er also : Ich soll mich selbst betrach-
ten / wer und welcher ich seye / und
mich erinnern an solche Beyspiel /
welche mich gleichfals nöthigen zu
mehrer meiner Verschämung.

Das mündliche Gebett und I. Vor-
bereitung wie am 2. und 3. Blat.)

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
Hülff und Beystand / mit dem verlohrnen
Sohn wiederzukehren / in die Gnad des
himmlischen Vatters.

I. Punct. Höre Christum erzehlen die
Geschichten vom verlohrnen Sohn / Luc.
15. v. 12. Dieser nahm hinweg sein An-
theil der väterlichen Güter / er verliesse
sei

seinen liebreichen Vatter / und reiches väterliches Haus / er gienge fort in ein weit entlegenes Land / ließe den Zaum schiessen seinen Begierlichkeiten / und verschwendet alles / mit höchster Unbill / Schmach und Bestürzung seines Vatters / zu seinem eygenen größten Schaden / Armuth und Verderben. Indem du diese Geschichten hörest / erkenne darin den Entwurff deiner Seelen. Durch den Eingang in den Ordens-Stand bist du auff eine besondere Weiß worden ein Sohn des grossen himmlischen Vatters deines Gott und Herzens / und zugleich ein Bruder Jesu Christi; dir ist geben worden / das Recht zur ewigen Erbschaft / weilen du alles zeitliche verlassen. Der himmlische Vater hat dir geben ein Theil seiner Güter / nemlich so viele übernatürliche Gaben / deren die erste ist die Gab des geistlichen Eyffers / der Willfährigkeit Gott zu dienen / der absonderlichen Verachtung aller Eitelkeiten / und Haltung aller Regulen / &c. du aber / was thätest du? Da du noch klein und ein Noviz warest / lebtest du eyfferig / wie ein Engel; kaum bist du herausgangen zu studieren in den Collegiis / und stehes

Da bist du weit abgewichen vom ersten
 Enffer / Andacht / Geistlichkeit / 2c. Die
 weltliche Lebens- Art hast du erlernet /
 und vielleicht auch (frage dein Gewissen
 hierüber) die Gnad Gottes verschwendet /
 den Eytelkeiten und ansehnlichen Geprång
 hast du angehangen: du hast wollen gese-
 hen / gehört und gelobt werden / die Ber-
 demühtigung deiner hast du geflohen. O
 meine geistliche Ordens- Person wozu
 bist du kommen?

II. Punct. Höre den Verfolg dieser
 Geschicht: es ware der Ungerahtene Sohn
 in solches Elend und Berwürfflichkeit ge-
 rahten / daß er die Schwein hütete / und
 verlangte ersättiget zu werden von den
 Kleyen der Schweinen / er aber wurde
 von diesen fortgetrieben. Unterdessen kam
 in seine Gedancken das väterliche Haus /
 der gütigste Vatter / 2c. Da sieng er an
 weynend zu seuffzen. Wie viel tagelöh-
 ner seynd in meines Vatters Haus /
 welche Brod in Überfluß haben; ich
 aber sterbe hier von Hunger.
 Ich will mich auffmachen / und gehen
 zu meinem Vatter / und sagen zu ihm:
 Vatter ich hab gesündigt in den
 Him

Himmel und vor dir! Ich bin nun mehr nicht werth / daß ich dein Sohn genennet werde: mache mich als einen von deinen Tagelöhnern. O Geistlicher! O Sünder! höre dieses / und schaue recht hinein in dein Herz / da wirst du finden den verlohrenen Sohn lebhaftig in deinem Gewissen abgebildet: so weit bist du Elender kommen / daß dir Gott seine Tröstungen / daß ist die geistliche Nahrung entzogen / und zwar in so weit / daß du keinen Geschmack mehr hast in den Betrachtungen / auch nicht bey Erforschung deines Gewissens / sondern allein einen geringen nichts werthigen Trost erbittest von seinen Geschöpfen / indem du mit den Außwendigen und Welt-Menschen umgehst / und deinem Fürwiz ein Genügen leistest / in so weit / daß du auch woltrücklich bey den Außwendigen verhasst bist. Ach! wärest du so glücklich wie der verlohrene Sohn! es wäre zu wünschen / du kehrest zurück zu deinem Vatter! bey welchem die Welt-Leuth Nahrung finden / das ewige Leben zu erhalten. Kehre dan / kehre zurück / nimm wider an den ersten Coffer des Probier-Jahrs / hinweg
 D 3 mit

mit den Kleinen und Laß der Schweinen /
verlasse die Säu / 2c.

III. Punct. Höre auß dem Mund
Christi / das End dieser Geschicht. Höret
wie der verlorne Sohn vom Vatter auff-
genohmen und empfangen worden. Er hat
ihn und seine Freund mit einem gemästeten
Kalb bewillkommet. Bey Anhörung die-
ses Schöpffe eine unzerstörliche Hoffnung
von der Güte deß himmlischen Vatters /
daß auch du / bey deiner Wiederkehr wer-
dest in aller Güte auffgenohmen / und er
deiner Fahrlässigkeit gänzlich vergessen
werde / im Fall du ernstlich zurück kehrest.
Bedencke wohl von was für Ordens-Ke-
gulen du sehest abgewichen / und durch wel-
che Gelegenheiten dieses geschehen. Befes-
tige dein Gemüth / ein jedes ab'onderlich
zu bessern.

Gespräch. Dieses richte zu dem himm-
lischen Vatter / und spreche mit dem ver-
lornen Sohn. Vatter ich hab gesün-
diget in den Himmel und vor dir ! ich
bin nunmehr nicht werth / daß ich
dein Sohn genennet werde. Luc. 15. Ich
hab gesündigt in den Himmel deß geistli-
chen Ordens-Stand / in welchen du mich
ge-

geseht hast : ich ware werth / daß du mich undanckbahren unnützen Schand. Flecken des geistlichen Stands heraus würffest : aber deine Güte hat meine Bosheit überwunden / darum kehre ich wieder zu dir / nimm mich auff / mein Vatter !

Demnach richte dein Gespräch zu deinem heiligen Vatter Ignatio, und begehre von ihm / daß er dich in die Zahl seiner Kinder woll e wieder auffnehmen / als einen Widergebohrnen / und Neulingen im Dienst Gottes / und leben des geistlichen Ordens. Stand.

Ubliche Lebens-Lehr

Am dritten Tag Morgens zu lesen.

Von der täglichen Übung in der Demuth.

1. Diese Tugend wird von Gott in so hohem Werth gehalten / daß [wie der H. Evangelist Joannes Maria de Pazis offenbahret hat] eine Seel / welche in sich hat die Bos. kommenheit dieser Tugend / gar leicht erlangen werde die rechte Lieb zu Gott / ohne einige andere Tugends.

Ubung: und daß niemahlen ein menschliches Herz gefunden werde / voll von der Demuth / welches nicht zugleich voll seye von der Liebe zu Gott / also lesen wir im Leben obgemelter Heiligen / im 106. Capitel des 4. Theils. Die Ursach dieser Wahrheit ist / weilen die Lieb Gottes berührt / auß der Hochschätzung Gottes über alles / und auß dieser Hochschätzung folget eine Beringschätzung aller andern Dingen außserhalb Gott / und fürnemlich ein Berachtung seiner selbst in Ansehung Gottes / und weilen diese ein Würcklichkeit der Demuth ist / so folget daß die Demuth und Lieb unter sich eine besondere Verwandtschaft haben.

2. Die Übung der Demuth ist ein Anfang und Ursach aller unser übernatürlicher Güter: dan wie der H. Bernardus sagt *serm. supra Missus est* / die heiligste Jungfrau hat den Sohn Gottes durch die Demuth gebohren; nun aber ist die Empfängnis und Menschwerdung des Sohns Gottes ein Ursprung aller unser Güter. Die Demuth hat den Himmel / welchen die Hoffart verschlossen hatte / eröffnet; indem unser Herz JEsus sich selbst ver-

verdemüthiget in Annehmung der Gestalt eines Knechts.

3. Das ganze Leben Christi ist eine beständige Übung der Demuth gewesen; er ist geboren auß der demüthigsten Mutter / auß der Braut eines Zimmermans / in einem Stall und Krippelein / zwischen zweyen unvernünftigen Thieren: eine geraume Zeit hat er verborgen gelegen in Aegypten / und nachmahlen in einem solchen Städtlein / von welchem man sagte: Kan wohl von Nazareth etwas guts kommen? was hat er letztlich für Schimpff außgestanden biß zum schmähligen Creutz / an welchem er die Übung der Demuth erhöhet hat?

4. Das geistliche Leben ist nichts anders als ein immerwährende Wirklichkeit der Demuth: dan keiner wird ein wahrer Geistlicher / es seye dan / daß er auß Antrieb der Demuth die Welt verachte; und alle seine Hoffnungen / Absehen / und Gemächlichkeiten seines Fleischs und sich selbst den Obern / und deren Willen untergebe: und folgens ist die Gnad des Berufss mit der Gnad der Demuth verknüpfft / und beharret sene so lang / als die-

se: Nachdem aber eine geistliche Ordens-
 Person von der Tugend der Demuth
 freywillig abweichet / folgt unumbgän-
 glich / daß sie auch abweiche von der Gnad
 und Lieb ihres Berufss / daß sie den geist-
 lichen Stand verlasse / und des hoffärti-
 gen Teuffels-Fahnen nachlauffe. Gleich-
 wie allein der hoffärtige Lucifer auß dem
 Himmel verstoffen / also wird keiner auß-
 geworffen auß dem geistlichen Stand / als
 ein hoffärtiger Mensch / welcher mehr Eh-
 ren-Liecht und Glanz suchet / als ihm ge-
 bühret.

5. Zunehmen auff dem Weg Gottes /
 ist Zunehmen in der Demuth; dan auff
 das Wachstum der Demuth folgt das
 Wachstum aller Tugenden: dieses hat
 der Sohn Gottes selbst mit Wort und
 Werck gelehret. Im Werck; dan da er
 wolte Zunehmen / hat er die Demuth er-
 wöhlet / und da er nichts an sich hatte /
 wesentwegen er / als verächtlich könnte er-
 scheinen / und für schlecht gehalten werden /
 hat er die menschliche Natur angenoh-
 men / wodurch er so tieff in der Demuth
 hinaufgestiegen / daß er für einen Wurm /
 und nicht für einen Menschen gehalten
 wurde.

wurde. Der Sohn Gottes lehret uns die Demuth mit Worten in seinem Evangelio / da er spricht: Lehrnet von mir / dan ich bin sanfftmüthig und demüthig von Herzen. Matth. 11. v. 29.

6. Durch die Übung der Demuth wird über alles Gott herzlich gepriesen: der Sohn Gottes selbst hat dieses der ganzen Welt öffentlich gezeigt; welcher damit er seinen Vater glorwürdig machte / hat er seine Unermässlichkeit in die Enge eines menschlichen Leibs eingeschlossen / seinen ewigen Glanz durch die Dunkelheit des Jungfräulichen Leibs überschattet / seine Allmacht zur Unvermögenheit und Schwachheit eines unmündigen Kinds gebracht / und sich von der Gestalt und Majestät Gottes gänzlich entziffert. So fehlest du O Geistlicher! wan du die Ehr Gottes / durch deine Ehr / vermeynst zu befördern. Erwähle die dunkle Demuth / dan wirst du Gott herzlich scheinbar u. d groß machen.

7. Die Maas der Heiligkeit ist die Maas der Verdemühtigung / oder so heilig bist du / als demühtig du bist. Dan desto heiliger ist einer / je näher er kombt

zur Nachfolg Christi / der da ist der Heilige aller Heiligen / welcher Weis er will / daß man von ihm die Demuth lehre / so wird derjenige heiliger werden / welcher näher zur Demuth kombt. Derowegen mein Geistlicher / wende alle Kräfte dahin / daß du dich täglich in der Demuth übest. Dieses kan geschehen auff folgende Weis.

Unterschiedliche Weis die Demuth des Herzens zu üben.

1. Sich im Angesicht Gottes für den Unwürdigsten / und keiner seiner Gaben würdig schätzen / ja sich halten für ein Schand und Greuel Gottes. In dergleichen Verdemüthigung hat sich gelübet P. Ferdinandus Crenelius, welcher täglich sehr oft / diese Wort / auß der Gelübden-Formel tieff zu Herzen nahm: Ich deines göttlichen Angesichts der aller unwürdigste. Die Gelegenheit solche Würcklichkeiten zu üben / wird uns angegeben zur Zeit der Betrachtung / des Gewissens-Erforschung / ec.

2. Sich aller Menschen Gesellschaft

schafft unwürdig halten. Vom
 H. Francisco Borgia pflegte P. Gregorius
 Bavarus zu erzehlen; daß als jetztgemelter
 Franciscus in Spanien die Werck-Laden
 der Schneider und Schuster vorbe-
 gangen / er sich habe pflegen zu fürchten / die
 Hand-Wercks Knecht würden ihn seiner
 Sünden halben / durch ihre Werck-Zeuch
 tödten. Die Zeit diese Würckung zu üben
 findet sich bey jeder Gemeinschaft mit den
 Menschen.

3. Sich unter die Verdammte / un-
 ter alle Geschöpff / ja bis in das Mit-
 tel-Punct aller Nichtigkeit versen-
 cken. So tieff hat eben selbiger Franciscus
 sich hinab gelassen zu seiner Vernichtungs
 derowegen hat er sich beklagt / in einer
 am Trohn-Donnerstag in der Char-Bo-
 chen gehaltenen seiner Haus-Predig / daß
 ihn Christus von Füßen des verräthers
 Judä / welchen er sich unterworfen hatte /
 vertrieben hätte. Die Zeit diese Würck-
 lichkeit zu üben ist / wan man in der
 H. Meß / oder sonsten bettet das Confi-
 teor, oder die gemeine Beicht / 2c.

4. Sich erfreuen in seiner Verach-
 tung und allerley Untertrückungen /
 gleich.

gleichwie ein Stein wan er tiefft versencket wird / und das letzte Orth bekombt / sich gleichfals erfreuet / weilen er seinen Mittel-Punct näher hinzu kombt. O Geistlicher ! dein Mittel-Punct ist das blosser Nichts.

5. Sich betrüben über alle Hochschätzung / und auffgetragenen erwiesenen Ehren-Titulen. Gleichwie ein Stein nicht zu frieden ist / wan er hoch hinauff in den Luft gestellet wird.

6. Sich selbstem hassen mehr / als den Teuffel / dan der Mensch / wan er freywillig sündiget / schadet sich selbstem mehr / als der Teuffel dem Menschen schaden kan. Derowegen obschon (gemäß der Lehr-Christi) ein jeder / seine Feind zu lieben schuldig ist / so ist doch nicht allein zugelassen sich selbstem zu hassen ; sondern es ist auch ein jeder Mensch verbunden sich zu hassen ; weilen der Mensch durch die Sünd ihm selbstem / mehr als ein Teuffel und ärgster Feind ist. Die Zeit dieser Verdemühtigung findet sich bey der Vorbereitung zur Beicht / bey der Gewissens Erforschung / 2c.

7. Sich selbstem nicht trauen / sondern

dem sich mehr verdacht haben / als einen Dieb und Mörder seiner selbst. Dan nach Lehr des H. Chrysofomi wird niemand von einem anderen / als sich selbst verlegt.

8. Seiner selbst vergessen ; in keiner Sach sich selbst / noch einige Besonderheiten / wohl aber allzeit das Schlechste suchen ; dan was gebührt dem / welcher auß sich nichts ist / nichts weiß / nichts kay.

Unterschiedliche Weiß der Berdemühtigung in den Worten.

1. Sich selbst den allerverwürfflichsten Tathmen geben : so nennete sich David einen todten Hund. 1. Reg. 24. v. 16.

2. Sich selbst anklagen für Gott / für den Obern / für seines gleichen : Dan der Gerechte beschuldiget sich selbst am ersten. Pro. 18 v. 17.

3. Das Stillschweigen scharffhalten / auß dem Antrieb / daß du dich unwürdig schähest bey andern anzusprechen / und mit ihnen zu reden.

4. Nie

4. Mit stiller und sanffter Stimme reden / wans die Noth nicht anderst erfordert ; dan sanfft und still reden / ist ein Zeichen eines sanfftmühtigen und demühtigen Herzens.

5. Nichts (auch in gegebener Gelegenheit) zu seinem eygenen Lob und Hochschätzung herfürbringen / es wäre dan Sach / daß die Ehr Gottes einander erfordert / nach welcher einhig allein Christus in seinen Worten geziehlet hat.

6. Über keinen Klagen / keinem widerreden / wo es die Billigkeit nicht erfordert ; mit keinem sich in den geringsten Wortstreit einlassen / es wäre dan Ambtswegen nöthig ; unterweilen auch mit schamröthe Stillschweigen : dieses ist der Geist Christi / von dem Isaias sagt. Er hat seinen Mund nicht auffgehan. c. 53. v. 7.

Unterschiedliche Weiß der Verdemühtigung in den Wercken.

1. Demühtige Werck begierig annehmen und verrichten / und hierin sich verhalten wie ein im Dienst stehendes un-

ver-

vernünftiges Thier / wie David sagt. Ps. 72.
v. 23.

2. Allen andern mit Ehrerbietung
vorkommen / wie unser H. Vater für-
geschrieben / und sonderlich der H. Paulus
zu den Römern / cap. 12. v. 10.

3. In allem Thun und Lassen mild
und sanffmühtig / und in der Güte
handlen / nach der Lehr Christi: lehret
von mir / dan ich bin sanffmühtig.
Matth. 11.

4. Sich anerbieten die unwissende
und ungeschickte / dan auch die Kinder
zu lehren / nach dem Exempel Christi. Lasset
die Kinder zu mir kommen. Marc. 10.
v. 14. Also hat P. Melchior Vitrimonta-
nus die Grammatic allein / 20. Jahr lang
gelehrt; und P. Joannes Alphonsus 21.
Jahr / P. Ildephonsus Munez 26. Jahr /
P. Hieronymus de Rugoza zu Servilien
36. Jahr / wie die Jahr-Bücher unser
Societät aufweisen.

5. Auß Begierd des verborgenen
Lebens / gar selten und nicht ohne bil-
lige Ursach auß seiner Kammer gehen.
Ist dan nicht Christus / das wesentliche
Licht /

Liecht / verborgen geblieben im Nazarethanischen Kämmerlein?

6. Den Oberrn in ihrer Regierung gar keine Beschwärmis machen / gleichwie Christus keine auch den gottlosen Vorsteheren gemacht hat.

Ich beschliesse diese Lehr mit der Rede / mit welcher P. Sebastianus Barradius sein Leben beschloffen hat. Dieser wegen seiner über die H. Schrift hinterlassenen Bücher / noch mehr aber wegen seines demüthigen Lebens. Wandel hochberühmter Mann / wurde kurz vor seinem Hinscheiden / von den Oberrn ermahnet / seinen umstehenden Mit-Brüdern eine geistliche Lehr zu hinterlassen : da erhebt er auß Gehorsam / seine halb todte Stimm / sprechend. Liebe Brüder / verdemüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes / damit er euch in Zeit der Trübsal erhöhe. Kein ander Rath ist übrig / last wir alle uns sehr verdemüthigen / vor Gott / und nachfolgen dem Exempel Christi unsers Herrn / welcher in seinem ganzen Leben nichts also beständig uns gelehrt / als seiner Demuth nachzufolgen / und im Todt
mit

mit geneigtem Haupt seinen Geist
auffgegeben hat. Also redete der zu Co-
nimbrica 1615. den 14. April, bald dar-
auff sterbende P. Barradius.



Des dritten Tags

Zweyte Betrachtung.

Von der Verschämung eines
geistlichen in dem Angesicht
Gottes.

Das ein Geistlicher welcher die heilige
Übungen gebrauchet / sich befleissen soll
seiner selbst eygenen Beschämung / zeigt
an der S. Ignatius (in der ersten Wo-
chen / 1. Übung / 2. Vorbereitung) mit
diesen Worten. In gegenwärtiger
Betrachtung soll ich die Scham-Rös-
che und meine Verschämung be-
gehren.

Mündliches Gebett und I. Vorbe-
reitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die

die Gnad der Verschämung deiner / und
einer reumüthigen übernatürlichen Buß.

I. Punct. Höre / was ist doch / daß
mein Geliebter so viele Laster in meis-
nem Hauß begangen hat. Jerem. 11.
v. 5. In Anhörung dessen / führe zu Gee-
müth etliche auß deinem im Ordens-
Stand begangenen mercklicheren Sün-
den / und schäme dich vor Gott. 1. Wei-
len du im Hauß Gottes / als an einem hei-
ligen Orth / selbige begangen hast. 2. Wei-
len du in so grosser Mänge der Gelegen-
heiten guts zu thun / böß gewesen bist ;
mitten im Feuer eishart gefrohren ; mitten
im Meer nicht befeuchtet bist. 3. Wei-
len du der undanckbahrste für die Wohl-
thaten / welche dir Gott vorab ohne deine
Verdiensten erwiesen hat / gewesen bist.
4. Weilen du durch die deinem Gott zu-
gefügte Unbild / dem Teuffel Gelegenheit
geben hast / sich zu erfreuen / daß Gott seye
beleydiget worden / durch dich welcher sich
offentlich außgibt für einen Diener / für
einen Freund / für ein Kind Gottes. Schä-
me dich / bereue deine Sünd / und bessere
dein Leben.

II. Punct. Höre wiederum / was dir
Gott

Gott zu redet : Was hab ich meinem Weingarten mehr thun sollen / daß ich ihm nicht gethan habe? Isa. 5. v. 4. O Ordens-Geistlicher! gehe hin in deinen Weingarten . . . schaue an deine Unfruchtbarkeit . . . schäme dich 1. Du bist der Acker / durch welchen Salomon (nach seiner Aussag) gegangen ist / in welchem lauter Nesselen und Distelen gefunden worden. Deine Sitten seynd Nesselen / Distelen / Dörner. O Acker! um dessen Besserung willen der Sohn Gottes selbst geschwieget hat! wann wirst du endlich deinem Gott gute Früchten bringen? 2. Du bist der Baum / welcher in ein gutes Erdreich gepflancket / durch die Göttliche Gnaden-Wässer behauet worden / und dennoch umbsonst im Erdreich stehest / und so viele Jahr lang die müheselige Arbeit seines Herzens betrieget? Ach! Unfruchtbarer Baum! was hast du anders zu erwarten / als daß man die Art an die Wurzel setze? 3. Du bist die undanckbare Stadt Corozain, du bist Bethsaida / du bist Capharnaum; dan wann zu Tyro und Sidon, wann einem Heyden Gott gethan hätte

hätte / was er dir gethan / O was für ein
großer Heiliger wäre dieser worden ! schä-
me dich dan... beweine deine Unfrucht-
barkeit... bringe herfür würdige Früch-
ten der Buß... und anderer Tugenden...

III. Punct. Höre wozu dich Gott
ermahnet: Mein Sohn / hab acht auff
die Zeit. Eccl. 4. v. 23. O dich Elenden!
du hast schon so viele Zeit bißhero verlo-
ren / in welcher du die gute Ewigkeit hät-
test können gewinnen. Du hast in dem
Sommer deines Lebens / nichts versam-
let für den Winter des Todts... auff dem
Jahr-Marck zur Zeit der Handelschafft
hast du nichts gewonnen... die Zeit welche
du einmahl verloren / ist ewig verloren...
Es wird nicht wieder zurück kommen die
versaumte Zeit der Betrachtungen...
des hinlässig verzierten Gebrauchs der
H. Sacramenten / &c. ... Und ob schon
du selbige woltest ersetzen / so wirst du selbi-
ge nicht ersetzen können... du kanst zwar
andere Zeit haben / andere Betrachtungen
halten / &c. aber die verfllossene wirst du
nicht können wiederruffen. Derowegen
arbeite / da du noch Zeit hast... und erlöse
die Ubel verwendete Zeit / durch einen
neuen

neuen Euffer / und Überwindung deiner.

Gespräch. O himmlischer Acker-Mann wie lang werde ich hintergehen deine Arbeit / ich ungeschickter Distel-voller Acker? ... wie lang wirst du gedulden meine Fruchtlose Undankbarkeit? ... wie lang werde ich umsonst verschlucken deinen Gnaden-Tau? ... wie lang werde ich deine schwäre Unkosten unnützlich mißbrauchen ... Endlich / ach! endlich komme das End meiner Unfruchtbarkeit ... meiner Trägheit / 2c.

Vatter unser / Begrüßet seystu / 2c. die Seel Christi.

Dritten Tags!

Nachmittags Stund des geistlichen Rathes.

Von den Brunquellen der täglichen Mängelen.

Auff gewissen Tag erschiene die hochwerthe Mutter der S. Brigitta, und lehrete sie / daß keiner anderer Ursachen halber der Mensch auff dieser Welt leben müsse; als
 als

allein daß er Gott die Ehr gebe / und die Sünden mindere. Diese einer Mutter der ewigen Weisheit heilige Lehr / soll einem jeden Geistlichen zu Herzen gehen. Laß es dir dan ernst seyn / täglich zu vergeringeren deine Fehler / welche Weilen unzählbar seynd / wird es sehr hart fallen / gegen alle sammentlich auffeinmahl zu streiten; deswegen muß man ders Brunquell suchen / und nach dem selbige durch Göttliche Gnaden-Hülff verstopffet / so werden auch die darauß fließende und mangelhafte und böse Bächlein gänglich ertruckenen. Die Brunquellen der täglichen Fehler seynd folgende; Der

1. Brunn ist der Abgang einer guten Meynung: oder weilen du gar keine / ... oder eine kaltfinnige / ... oder keine reine ... sondern mit Eygennützigkeit vermischte ... oder durch böses Absehen ... eine verkehrte Meynung in deinen Wercken hast / 2e. Auß diesem Brunnen fließet hervor so viel Übels / daß auch diejenige Werck welche sonst an sich gut / nicht gut / Gott nicht gefällig / nicht verdienstlich / sondern ganz mangelhaftig hervor kommen: gleichwie einer auß der Societät zu Vilna
nach

nach seinem Todt / einem andern Pater er-
scheinend / mit diesen Worten offerbahret
hat. O Pater, wie vielen und grossen
Lohn würden wir darvon tragen /
wan wir alle unsere Werck mit reiner
Meynung verrichteten! Der

2. Brunn ist die Vergessenheit
des gegenwärtigen Gottes / welche
von dem König David, als ein Ursach vieler
Sünden angezogen wird. Pl. 9. v. 5. Er (der
Sünder) hat Gott nicht für Augen /
darum seynd befleckt seine Wege zu al-
len Zeiten. Dieses wird von dem H. Basilio,
in seinen Regulen / zugeeignet den Fehlern
der Geistlichen / indem er folgende Fragen
vorstelllet / und selbige beantwortet. Wess-
sen Gemüth / sagt er / schweiffet frevent-
lich herum / und ergibt sich dem Müs-
siggang? wer erzörnet öfters? wer
sucht begierig menschlichen Lob? wer
ist faul oder träg in den geistlichen U-
bungen? wer richtet seine Werck nicht
zur Ehren Gottes? wer wird unterem
Gebett zerstreuet im Gemüth? Wollen
wir wissen wer ein solcher sey? es ist der ie-
nige / welcher nicht allzeit gedencet /
daß Gott ein Zuschauer und Erfors-
cher

cher seye aller Gedancken und Wercken. So wopffe dan O Geistlicher! diesen Brunnen so vieler Sünden / hinweg mit der Vergessenheit deß gegenwärtigen Gottes. Wandle vor Gott / Gen. 17. v. 1. oder wie die Hebräer lesen / lebe vor Gott / und seye vollkommen. Folge nach jenen Geheimniß-vollen Thieren Ezech. 2. und Apoc. 4. v. 6. Welche vor und hinten voller Augen waren / sie hatten Augen in den Händen / Augen in den Ohren / Augen in den Leffzen / Augen in den Füßen / voller Augen waren sie von innen und aussen. Diesen folge nach also / daß du nichts sehest / nichts hörest / nichts redest / nichts gedenckest / keinen Fuß fortsettest / nichts würckest / als was der Augen Gottes würdig / für seinem heiligsten Angesicht erscheinen könne. Der

3. Brunn ist die Vernachlässigung / der Verschub und Übersehen der aufzweckenden oder vorkommenden Gnaden Gottes / welche von Gott verordnet seynd die Unvollkommenheiten zu meyden: ich sage das Übersehen oder Aufsschieben der Gnaden / welches herkombt / oder auß Kleinmühtigkeit / ... oder auß Haß und Flucht

Flucht eines Ungemachs / . . . oder aus menschlichem Ansehen. . . Dieses Übersehen und Aufschieben ist ein Brunn alles Übels; dan weilen (nach Lehr des Tridentinischen Kirchen-Raths / Sess. 6. c. 16.) Christus Iesus hat das Haupt in seine Glieder / und als der Weinstock in seine Zweig beständig einfließet / durch seine Krafft und Tugend / welche vor einem jeden guten Werck vorhergeheth / selbige bekleidet / und einem jeden nachfolget / weilen / sage ich / diese auffweckende und vorkommende Gnaden in seine Glaubige als Zweiglein müssen einfließen / so kan derjenige kein Zweig seyn eines lebendigen Weinstocks / welcher dieses Einfluß der Gnaden nicht theilhaftig wird / sondern wird täglich mehr und mehr ein solcher verdörren / außgehauen / und in das Feuer geworffen werden. **Wilst du O Geistlicher!** nicht ewig einschlaffen / so höre und gehorsame Gott / der dich täglich auffwecket durch seine Gnad. Der

4. Brunn ist die Vernachlässigung der Täg-Ordnung / die zu gewisser Zeit täglich vorgeschriebene Übungen zu verrichten. Daher geschichts / daß

man sich in die Enge der Zeit verwürfft mit den Betrachtungen / Erforschungen des Gewissens / Lesung des geistlichen Buchs / und andern Gottseeligen Übungen. Es entstehet darauf die zu grosse Eylfertigkeit / Ubereyhung / abstürzung / und eine der heiligen Sachen leichtsinnige Vollziehung / wohl auch deren gänzlichliche Unterlassung / welches wie schädlich es seye / mag darauf abgemessen werden / weilen unterweilen Gott / dieser oder jener Zeit und zeitlichem Werck anhanget die Gnaden / welche mit der endlichen oder letzten kräftigen Gnad eine Verbundnus haben ; also das / wer diese Zeit / und dieses Werck verabsäumet / alle nachfolgende Gnaden mit der letzten kräftigen Gnad verspiele. Der

5. Brunn ist die Trägheit des Gemüths / welche weilen sie noch würcklich nicht zum letzten Stapffel kommen / verursachet sie zwar nicht bey Gott einen Ec̄el bis zum Ausspeyen / dainoch ist sie ein Ursprung vieler Seelen-Kranckheiten ; gleichwie abzunchmen ist / auß der Mattigkeit des Leibs ; doch mit diesem Unterscheid / daß diese Mattigkeit des Leibs ein Zeichen und Würckung der Leibs-Kranckheit seye ;
 Das

Geistliche Berathschlagung. 101

Dan sie ist ein Abgang der Kräfte / wegen Mißverstellung und Unmäßigkeit / oder der Hitze / oder Kälte / oder Trüchene / oder Feuchte. Hingegen die Lauigkeit der Seelen / ist ein Ursach der Seelen-Kranckheiten / dan selbige ist ein Minderung der Hitze oder des Eyffers / durch welchen die Seel vor Gott standmässig in Gnaden vormahlen bestunde. Dennoch wird auch eine andere Kraftlosigkeit und Schwachheit in der Seelen gefunden / welche eine Wirkung der Seelen-Kranckheiten oder Sünden ist / und diese kombt überein mit der Lauigkeit / welche in so weit Gott zum Eckel bewegt / daß er den Menschen / als einen Verworfenen außspeye / gemäß dem. Apoc. 3. Weil du Lau bist / so will ich anfangen dich außzuspeyen auß meinem Mund. Der

6. Brunn ist der Mangel des Stillschweigens. Dieser verursacht in einem Geistlichen / daß seine Geistlichkeit eytel seye / also daß es gleichfals unmöglich werde / daß er nicht sündige: Dan viel reden / wird nicht ohne Sünd abgehen. Jac. 5. v. 26. Der Teuffel wird einen Geschwätzigen leicht überwinden / dan gleich-

wie ein Statt ohne Mauren dem Feind
 offen stehet / also stehet dem Teuffel offen
 der Mensch / welcher seinen Geist nicht kan
 einhalten im reden. Der nicht Schweigen
 kan wird nicht gerecht / dan es wird nie-
 mahlen ein Geschwätziger gerechtfertiget.
 Job 12. Ja es wird über ihn kommen die
 Vermaledeyung Gen. 40. v. 4. Du bist
 außgegossen wie Wasser / du müßtest
 nicht wachsen / gleichwie über den gemel-
 ten Text Jobi anmercket der H. Gregor.
 lib. 10. moral. c. 2. Der

7. Brunn ist der menschliche Res-
 spect / oder das menschliche Ansehen
 und Bedencken / welches oder hoffet /
 oder fürchtet / oder auffschiebet / oder durch
 die Finger sieht / in dem / da nichts derglei-
 chen geschehen solte. Zu diesem menschli-
 chen Respect gehören die senige Freunds-
 schafften / welche mit süßer Annehmlichkeit
 einen Geistlichen überreden zur Ubertret-
 tung der Ordens-Sagungen / ... und hei-
 ligen Gewohnheiten ... mit Verlust der
 Zeit ... Durch dieses Absehen wird unter-
 weilen Gott verachtet ... Durch diese
 menschliche Sagungen wird die Ber-
 nunfft hin und dort umgekehrt. .. diese
 Hoff.

Geistliche Berathschlagung. 103

Hoffnungen können nicht bestehen mit der Hoffnung auff Gott... diese Forcht hat keine Gemeinschaft mit der Forcht Gottes... diese Freundschaften seynd gemeiniglich Feindseeligkeiten gegen G D E. Wilt du dan O Geistlicher! daß du und deine Gaben von Gott angesehen werden / so sehe nicht an die Person eines Menschen... thue nichts auß pur menschlichem Bedencken.... Der

8. Brunn ist sich selbst und seinen eygenen Nutzen suchen. Dieser ist ein Ursprung schier aller Mängel / so wohl bey den weltlichen als geistlichen. So viele millionen Engelen seynd dem Lucifer gefolgt / und haben sich selbst gesucht / aber alle seynd verlohren gangen / ... das menschliche Geschlecht hat sich selbst gesucht / und ist verlohren gangen... Gott wird verlohren / die Höll wird angefüllet von den teuren Seelen / durch die Eynnützigkeit. Du O geistlicher! wan du Christo glaubst / und seyn Lehr Jünger bist / verlehre dich selbst / und du wirst dich finden. Der

9. Brunn ist die Unbeständigkeit des Gemüths in Haltung der gemachten

Fürsätz / ... der Tag-Ordnung so wohl was die Zeit als die Werck selbsten betrifft / ... der absonderlichen andachten ... durch diese Unbeständigkeit kommen viele Geistliche so weit / daß Gott ihnen abschlage die Gnad der Verharzung. Wan du deinen Untergang fürchtest / so fürchte auch diesen unbeständigen Wankelmuth. Der

10. Brunn ist nicht meyden die Gelegenheit / oder die Versohnen / ... die Zeit / ... das Orth / ... den Gegenwurff / ... die Umständ in welchen die Erfahrung dich gelehret hat / daß Fehler begangen seynd. Wer die Gelegenheit nicht meydet / der will seiner Seelen Todt. Der

11. Brunn ist die nachlässige Vorbereitung zur Betrachtung. Meines erachtens ist diese Nachlässigkeit / bey den Unferigen ein Ursach aller täglicher Fehler: Dan auff eine hinlässige Vorbereitung folget eine schlechte und mangelhafte Betrachtung / auff die mangelhafte Betrachtung folgen aller Würcklichkeiten Fehler den ganzen Tag hindurch. Noch mehr pflegte zu sagen P. Paulus Kuhn, ein Mann fürtrefflicher Geistlichkeit und Gelehrtheit!

ehrtheit / in unser Provinz. Ich / sagte
er / habe durch die Erfahrunis gelehrt
net / daß keiner die Societät verlass
sen / der nicht vorhin die Betrachtun
gen verabsäumet hätte. Der

12. Brunn ist eine nachlässige Ver
wahrung der eusserlichen Sinnen /
der Augen / Ohren / &c. Auch bey den
Geistlichen steigen durch diese Fenstern
hinein in die Seel nicht allein viele Män
gel / sondern so gar der Todt selbst. Es soll
kein Geistlicher dafür halten / daß er für
seinem Feind dem Teuffel sicher seye / weil
er in der Clausur oder im Schloß des Clo
sters ist / wan er nicht auch zugleich seine
eusserliche Sinn verschlossen haltet. Es
wird auch die wohl verriegelte Pfort des
geistlichen Haus ihm nichts nutzen / wan
er nicht ebenfals die Pforten der Sinn
starck eingeschlossen und verriegelt haltet.





Dritten Tags

Dritte Betrachtung/

Von der Bosheit der Laugkeit/
welche von den Geistlichen ins-
sonders zu fliehen.

Von dieser thuet Meldung unser
H. Vatter in seinem Exereitien-Büchlein
in der 9. Regul / da er handelt von der
Weiß der Seelen Anmühtungen zu un-
terscheiden. Also spricht er / Drey fürneh-
me Ursachen der Mißtröstung oder
Verlassenheit werden gefunden. Die
erste ist / weilten wir / unser Laugkeit
und Trägheit halber in den geistlichen
Übungen / billig der himmlischen Trös-
tungen beraubt werden / etc.

Das mündliche Gebett / und I. Vor-
bereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad zu menden die höchstgefährliche
Laugkeit im geistlichen Lebens- Wan-
del.

I. Punct.

I. Punct. Höre das Urtheil Gottes. Jerem. 28. v. 10. Verflucht seye / der das Werck des Herrn mit Betrug versrichtet. Andere lesen nachlässig versrichtet. Indem du dieses hörest / gedencke das; ein nicht allen Lastern gemeiner / sondern absonderlicher Fluch über die Lauigkeit verhenckt seye / weilen die Lauigkeit auch was gut ist / ins böse verkehrt / und also das mit den guten Wercken vereinigte Herz der göttlichen Güte selbst trift und verlehet. Andere Sünden bestehen in dem / daß der Mensch etwas thue / was für sich böß ist; aber die Lauigkeit macht / daß indem er nichts böß in sich / sondern was in sich gut ist würcket / dannaoh übel und böß handle / und das gute Werck durch das laue würcken vernichtige / und zwar nicht allein eufferlich / gleichwie die eytele Ehr und andere böse Meynungen das gute Werck eufferlich allein böß machen / sondern gar innerlich wird das gute Werck böß durch die Lauigkeit: und also sündiget ein lauer Mensch immer und beständig / dan auch indem er guts thut / indem er bettet / mes leset &c. sündiget er: was ist nun boshaftiger als dieses? dahe-

es ist die Laugigkeit ein Sünd der Sünden / ... ein Todt der Verdiensten / ... ein Teuffels. küssen / ... ein Verderben alles Guts / ... eine Höll der Lebendigen / ... eine Nachfolgung des Teuffels / ... ein Gift der göttlichen Gnad / ... eine Betrübung des H. Geists. ... soltest du dich nicht entsetzen ab allem diesem Greuel / und alle Laugigkeit bis in den Abgrund verfluchen ?

II. Punct. Höre Gott reden bey dem weisen Mann: Durch die Faulheit versincken die Palcken auß ihren Sugen. Eccl. 10. v. 18. Die Hebräer lesen / sie werden erniedriget und zerfallen. Hiebey erwege die Ubelen / welche die Trägheit und Laugigkeit / in die Sel und in das geistliche Haus / so in der Seelen Gott erbauet / hineinführet. 1. Ein lauer Mensch wird öfters versucht / und angefochten von seinen Feinden / gleich einer Statt / welche nicht bewaffnet ist. ... 2. Er wird mehrmahlen überwunden / weil er die göttliche Gnaden. Hülf entkräftet. ... 3. Er steht langsamer und beschwerlicher auff / gleich einem Sichtbrüchtigen. ... 4. Sehr schwer und gefährlich ist sein Auffkommen und Besserung /

fung / dan der lauen Arzenei ist kein andere als ein schwärer Fall... 5. Er fällt bald krafftloß wieder zurück / weiln er sich an das Fallen gewohnt... 6. Er wird sehr selten von Gott heimgesucht / weiln er im Dienst Gottes verdrüßlich ist... 7. Er fällt schwärer / gleich dem Bley / wegen Abgang der heiligen Lebens-Geister / und deren Bewegungen... 8. Er stirbt forchtsamer / als welcher von Gott wird außgesprochen werden... 9. Schwerlicher wird er seelig / weiln er die Werck der Seeligkeit obenhin und lau verachtet hat... 10. Gewisser ist seine Verdammnis / dan er stirbt gleich einem Schlaffsüchtigen / im Schlaff und Todt der Seelen... 11. Er explet in aller Eyl der Höllen zu / dan noch vor dem Todt hat er die Straff der Verdammten / mit welchen er das Gute hasset und vernichtiget... 12. Er wird tieffer in die höllische Gluth versencket / in dem er bey so vielen Gelegenheiten guts zu thun geurtheilt und verdammet wird...
O Geistlicher! ein Fiegerthier hat dich ermahret / wan du durch diese Wahrheiten nicht bewegt wirst / dich deiner Laugkeit

zu entschütten/ und mit neuem Eyffer Gott zu dienen.

III. Punct. Höre Christum deinen Herrn. Matth. 7. v. 16. An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen. Höre dieses / und Beschau die Früchten und Wirkungen deiner Lauigkeit / wie sie P. Claudius in der Epistel / von Erneuerung des Geists/ dir vor Augen legt : es seynd aber folgende. Die 1. Frucht ist/ die göttliche Sachen als betten betrachten zc. ohne empfindung des Gemüths / und ohne Nutzen verzichten... 2. Schwerlich sich versammeln / und in sein Herz einkehren... 3. Seine Gedancken / Wort und Wercken ohne seiner Verschämung / ohne Fürsah sich zu bessern / oberhin im Lauff erforschen... 4. Auf eusserliche Sachen sich gern außgiessen / nicht dem Nebenmenschen zu helfen / sondern seinen Verdruß zu mindern... 5. Von den iradi sehen Geschöpffen öfters sinnliche Tröstungen begierig erbetteln... 6. Viel zu frey Wiederreden/ und anderer Thun und Lassen tadlen... 7. Die vorhin süsse und leichte Ordens-Zucht mit Unwillen annehmen und tragen... 8. Den freyen Müßiggang

figgang verlangen... 9. Im SeelenEys-
 fer erkalten... 10. Beschwer/langsam/wi-
 derspännig gehorsamen... 11. Unsehnlich/
 wohl und gemächlich von allen wollen ge-
 halten werden... 12. Absonderliche Frey-
 heiten und Gemächlichkeiten begehren...
 13. Sich einbilden / als thäte man mehr/
 dan schuldige Arbeit; und das nichts guts
 sene / was seiner Verohn nicht gebühre.
 Durchsehe diese unglückliche und faule
 Früchten deiner Lauigkeit / verfluche selbi-
 ge / und erneuere deinen Eysfer.

Gespräch. O Feuer / welches allzeit
 brennest und niemahlen ausgelöschet wirst!
 O Liebe / welche niemahlen überwunden
 wirst / überwinde meine Lauigkeit. Wehe
 mir! weilen ich beyim Feuer friehre! in
 der Sonnen verfinstere! ich esse das Feuer/
 wan ich dich meinen Herrn Jesum genieße/
 und dannoch bleibe ich lau! ach mache
 doch ein End meiner Lauigkeit.

Vatter unser / 20. Englischer Gruß / 20.
 die Seel Christi / 20.



Der vierte Tag

Dem H. Schütz-Engel als
Patronen zu zueignen.

Schutz-Gebettlein.

Ich hab Verlangen / daß ich möge
auffgelöst werden / und mit Chris-
to seyn. Philipp. 1. v. 23.

Erste Betrachtung

Vom Todt.

Das die Gedächtnis des Todts in den
geistlichen Übungen solle vornemen
werden / meldet unser H. Vater in den
Regulen einer guten Wahl / da er sagt.
Wan der Todt mich überfallen solte /
was würde ich für ein Weiß dieses oder
jenes zu erwöhlen / gehalten haben.

Mündliches Gebett / und I. Vorberei-
tung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die Gnad / dich wohl zum Todt zu berei-
ten.

I. Punct.

I. Punct. Höre den Ausspruch Gottes. Isa. 38. v. 1. Du wirst sterben/und nicht leben. Du wirst unfehlbar sterben; aber wan / an welchem Ort / in welchem Stand / in welcher Beschaffenheit deiner Seelen du sterben werdest / das will ich dir verborgen halten / damit du dich also bereitest / als wan du heut / in diesem Augenblick sterben würdest. Du wirst sterben / und nicht wieder zum Leben erweckt werden / bis am Tag des Gerichts... So trage dan Sorg/ das du in diesem einmahl allein begebenem Zufall nicht fehlest... du wirst sterben / und der Todt welcher dir zuschliessen wird die Augen des Leibs / wird dir eröffnen die Augen deiner Seelen... in dem Todt wirst du alles ansehen mit andern Augen / als jetzt; du wirst anderst von allen Sachen urtheilen... so lehre dan jetzt also alles schätzen / als wärest du jetzt ein Sterbender. Du wirst sterben / be-
raubt von allen Gütern / der Gewinn allein / für die lange Ewigkeit wird dir ganz und sicher bleiben... du wirst sterben / und bey allen ein verhasster Todten-Leib werden. Was suchest du dan jetzt den Menschen zugefallen? O Eytelkeit! o Blindheit!

II. Punct.

II. Punct. Höre was Gott sagt. Ps. 33.
 Der Sünder Todt ist sehr böß / und be-
 dencke die Beschaffenheit eines in der
 Sünd sterbenden Menschens. Dan 1. ei-
 ne zweyfache Peynigung leydet er wegen
 seiner schmerzlichen Kranckheit / eine am
 Leib / welcher genöthiget wird die Schmer-
 zen zu leyden / die andere in der Seelen /
 welche selbige mit Ungedult leydet...
 2. Von allen Seiten wird er beängstiget ;
 schlägt er seine Augen gegen Himmel / da
 sieht er den über ihn erzörnten Gott...
 schauet er zurück hinter sich / da erzittert er
 für Furcht und Schrecken in Anschauung
 der vielen Teuffelen / welche auff seine auß-
 fahrende Seel wachtsam lauren / ...
 schlägt er seine Augen unterwarts in die
 Tieffe / da sieht er den auffgespärtten / ihm
 zubereiten höllischen Rachen... vor seinen
 Augen stehet der gestrenge Richter Chri-
 stus / dessen Blut er mit Füßen getreten...
 innerlich zernaget ihn der Wurm des bö-
 sen Gewissen. Höret er ungesehr die Uhr
 schlagen / so wird sein Herß mit diesem
 Thon berühret : Es wird kein Zeit mehr
 übrig seyn. Schauet er an seine versamm-
 lete Güter / so muß er zugleich hören / wes

wessen werden sie seyn? wo für hast du selbige bereitet? ... Endlich wird er auß Verzweiffung seine Seel überlassen dem Teuffel / als welchem er in Lebens-Zeit gedienet / und Gehorsam geleistet... Schau! damit du nicht deßgleichen Todts sterbest / so bietet dir Gott an seine Gnad... lebe dan also deinem Gott / damit du in Gott sellich sterbest.

III. Punct. Höre GOTT durch den Psalmisten reden: Theuer ist vor dem Angesicht deß Herrn / der Todt seiner Heiligen. Ps. 115. v. 16. Er ist theuer und köstlich. 1. Weilen sie ihre empfindliche Schmerzen / durch den Willen Gottes und Todt Christi versüssen... 2. Weilen sie den von Natur erschrocklichen Todt / ohne Schröcken / mit vertrauen erwarten / und als den seeligen Eingang zum Himmel begierig wünschen / damit sie deß göttlichen Angesichts endlich genießen. ... 3. Weilen sie die böse Geister / im Fall deren etliche solten erscheinen / gar nicht fürchten / als welche von ihnen schon oft vorhin / durch Beystand Gottes überwunden seynd worden. ... 4. Weilen es nicht hart ankommt / die Welt zu verlassen

de

denen / welche schon lang vorab selbige verlassen haben. ... 5. Weilen sie unterweilen getröstet werden / durch Erscheinung der seeligsten Jungfrauen / oder anderer heiligen Patronen / denen sie mit besonder Andacht im Leben zugethan waren. ... 6. Weilen sie sterben / in würcklicher Übung der göttlichen Tugenden des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / der Begierd in Ewigkeit **GDZ** anzuschauen / 2c. ... Siehe / mein Geistlicher eines solchen Todts fanst / ja solst du sterben. Lebe dan also / damit du einen so köstlichen Todt erlangest.

Gespräch. Mein Jesu ! mein am Creutz / für mich / in der Todt-Angst lebender und sterbender Jesu / ich bin zwar deines Geists der allerunwürdigste ; danoch weilen du deine Seel für mich dar gibst / bitte ich dich / ach lasse mich / eines / dem deinen gleichförmigen Todts sterben : O mein Jesu / der für mich die Todt-Angst gelitten / ach ! giesse hinein in mein Herz deinen letzten Geist / und mache lebendig meine arme Seel. O Jesu / Jesu 2c. Am. Vatter unser / 2c. Englischer Gruß / 2c. Die Seel Christi / 2c.

Ubliche Lebens-Lehr.

Am vierten Tag des Morgens zu lesen.

Von der früh- und rechezeitigen Vorbereitung zum Todt.

Obwohlen von etlichen sinnreichen Lehreren eine geistliche Ordens-Persohn also beschrieben wird: Ein Geistlicher ist eine traurige und betrübte Seel/ wegen immerwährender Gedächtnis des Todts; danoch muß man oft sehen/ daß auch die geistliche nicht also zum Tode bereit / wie sie solten sterben. So ist dan nothwendig / daß auch der Geistliche / mit gebührender Vorbereitung / den Todt erwarte. Diese Vorbereitung aber kan geschehen / durch nechst-gesezte Übungen.

I. Vorbereitung zum Tode. Es soll ein Geistlicher mit besonder Lieb-Neigung und Andacht ergeben seyn der wehrtesten Mutter Gottes / und selbiger täglich ein absonderlichen Ehren-Dienst erweisen / durch ihre Fürbitt ein glückseligen Todt zu erhalten. Fürnemlich soll er bey Begrüßung derselbigen / (so oft sie geschieht)
 wiß

mit bedachtsamer und herzlichlicher Anmuthung außsprechen diese Wort. Heilige Maria Mutter Gottes / bitt für uns Sünder jetzt und in der Stund deß Todes. Daß diese / der göttlichen Mutter erwiesene Ehr dem Sterbenden tröstlich seye im Todt / hat erfahren P. Joannes à Campis von Bergen, dem Dienst Mariä ganz ergebenes Pfleg-Kind. Dieser hatte stätig den Rosenkrantz in Händen / und bettete selbigen mit zartester Andacht: täglich wiederholete er die Marianische Tagzeiten / mit den fünff ihren Jungfräulichen Nahmen vorstellenden Psalmen; alle Sambstäg gesellete er sich in den Novizen / (bey welchen er viele Jahr lang gewohnet) und erzehlete ihnen ein andächtiges Geschicht von der Gottes-Gebährerin. Dieser dan / als er bey anstehendem Todt mit ungeröbhnlicher Frenck überschattet wurde / sagte zu einem auß den anwesenden: O mein Pater, wan du wüßtest / wie tröstlich es sey im Todt / die Mutter Gottes absonderlich verehrt zu haben! &c. Also melden von ihm die Jahr-Geschichten deß Collegii zu Torné 1601. Nicht allein aber ist die Mutter deß Lebens den Unfri-

gen

gen günstig im Todt/sondern sie tragt auch Sorg für uns nach dem Todt; wie sie dem P. Hieronymus Carvalius erscheinend/tröstlich also zugeredet. Ich laß mir sonders angelegen seyn die Verstorbene der Societät / damit sie auß dem Jogs Feuer erlöst werden. Wie bey P. Nierenbergio de amore B. V, c. 12. zu lesen. Die

II. Vorbereitung zum Todt ist. Es soll ein Geistlicher für sich erwöhlen ein gewisse Zeit in der Wochen. E. W. den Sonntag / oder einen anderen Feyer-Tag / (wan nicht zu viele Geschäften vorkommen) und sich in dieser Zeit von aller Gemeinschaft absondern / in die Kirch oder anderes einsames Orth verfügen / und sein Gewissen fragen. Wie? wan ich sterben solte/ mit was für Gemüth / mit was für bereitem Willen würde ich sterben? ist noch etwas / welches mein Gewissen könnte beschwären? ... Und im Fall er etwas dergleichen finden würde/ soll er selbiges bereuen / abschaffen / eine Besserung vornehmen/ was noch zu beichten ist / anzeichnen / und ohne Aufschub selbiges beichten. Die

III. Vors

III. Vorbereitung zum Tode ist / Alle Communionen also verzichten / als wären sie die letzte Weg-Zehr; und mit solchen Tugends-Übungen / bey Nüchternung des Hochwürden / die Seel ziehren / welche man bey Nüchternung der letzten Weg-Zehr wolte erweckt haben: dan wer kan uns besser zur Anfunfft Christi unsers Richters / für die Stund des Tods / bereit machen / als der Richter selbst / welcher jetzt unsere Speiß ist; und der von ihm selbst sagt: Wer mich isset / der wird in Ewigkeit leben. Die

IV. Vorbereitung ist / sich gewöhnen an die Tugends-Übungen / welche man bey den Kranken pflegt zu gebrauchen / und bey ankommendem Tode üben wolte: gleichwie da seynd die Würcklichkeiten des Glaubens / der Hoffnung und Liebe / der vollkommenen Reu und Leyd / des Vertrauen auff die Verdiensten Christi / auff die Fürbitt der Mutter Gottes / der Aufgebung seines Willens in den göttlichen / der Begierd Gott anzuschauen / 2c. Hierin soll man sich öfters üben / und eine gute Gewohnheit darauß machen in Lebens-Zeit; so wirds geschehen / daß in
der

der Stund des Todts eben selbige in die Gedächtnis fallen / und ohne Mühe mögen erneuert werden : dan gleichwie ein Schatten / mit dem Leib / dessen er ein Schatten ist / pflegt einzutreffen ; also treffen gemeiniglich überein die Würckungen im Todt / mit den Würckungen im Leben ; und gleichwie diese eines Sünder's gemeine Straff ist / daß er im Todt seiner vergesse / welcher im Leben Gottes vergessen ware ; also wird der Gerechte belohnet / durch diese barmherzige Gnad Gottes / daß er im Todt durch die göttliche Tugends-Übungen sich erinnere an GOTT / welcher im Leben seiner selbst vergessen ware. Die

V. Vorbereitung zum guten Todt ist / für sich außertwählen / beneben der werthigsten Mutter Gottes / noch andere Patronen oder Fürsprecher bey GOTT. Unter diesen können seyn der H. Erz-Engel Michael / und der H. Schütz-Engel zu deren Ehr soll man ihnen / mit ewigem Recht / alle des ganzen Lebens Würcklichkeiten der Lieb Gottes [mit Vorbehaltung der Zuengnung für die arme Seelen] demüthigst anerbieten /
S
und

und selbige täglich um Fürsprach bey Gott anrufen. Diesen kan absonderlich zugezehlet werden die H. Jungfraw und Martyrin Barbara, welcher mit allem Recht / und Umständen / alle Communionen des ganzen Lebens (doch wiederum ohne Nachtheil der gnugthunlichen Früchten für die Seelen im Fegfeuer) seynd zu zuschreiben: zu dem End ist rathsam / daß sie täglich Morgens und Abens angeruffen werde. Auch wird ein Kind der Societät als seines Todts Patronen in Ehren halten den H. Ignatium, die HH. Franciscos, Stanislaum, Aloysium, &c. und andere NN. zu deren Ehr verschrieben werden sollen alle Werck der Buß und Abtödtung [mit Vorbehalt dessen / was den armen Seelen gebühret.] Hiezu dienet ein tägliche Anrufung und Verehrung derselbigen.

VI. Vorbereitung. Ein Geistlicher / seye für allem / dem biß in den Todt ängstigen und an dem Creuz sterbenden Jesu andächtig zugethan / und seze hinzu bey gewöhnlicher mittägiger dreyfacher Begrüßung der Mutter Gottes / wan das Klocken-Zeichen geben wird / folgendes Gebettlein.

JE

Jesu! mein Jesu! mein bis in den
 Todt am Creutz ängstiger Jesu / ge-
 dencke an diese deine Todt=Angst / und
 an deinen kostbahrlichsten Todt ; den
 Augenblick meiner Todt=Angst und
 meines Todts opffere ich und schencke
 dir / ich vereinige selbigen mit deiner
 Todt=Angst / und mit deinem Todt.
 Dein Todt soll mein Leben seyn / **O**
 Jesu mein!

VII. Vorbereitung. Ein Geistlicher
 gewöhne sich täglich Abends / bey
 Schlaffen gehen an die göttseelige Übung/
 deren sich gebraucht hat P. Gaspar Druz-
 bicki, ein Mann eines himmlischen Wan-
 dels auff Erden. Diese Übung bestehet in
 folgenden Stücken. 1. Lege dich nieder
 auff dein Ruhe-Beth / als würdest du nie-
 mahlen mehr davon auffstehen... 2. Sa-
 ge der Welt / und allem ihren Anhang gu-
 te Nacht.... 3. Bekräftige dein geist-
 liches Testament.... 4. Geniesse das
 hochwürdige Gut / und die letzte Dehlung
 geistlicher Weiß.... 5. Erwecke fürz-
 lich die Tugends-Übungen / welche du in
 deinem Todt erwecken woltest. **G. W. G**
Gott ich glaube / ich hoffe / ich liebe
 S 2 dich

dich über alles ! dir zu lieb bereue ich
 meine Sünd / ich verzeyhe alle mir
 angethane Unbill allen meinen Feins
 den / dein Will geschehe / dich verlan
 ge ich anzuschauen mein GOTT / 2c.
 6. Mit dem am Creuz biß in den Todt
 ängstigen Jesu / und mit dem letzten Au
 genblick seines Todts / und mit dem Todt
 seiner werthisten Mutter und aller Außer
 wöhlten befehle und vereinige den Augen
 blick deines Todts. 7. Befehle in die
 Händ der H. Dreyfaltigkeit / unfers
 Herrn Jesu Christi / der seligsten Jung
 frauen / und aller Außerwöhlten deinen
 Geist. 8. Wiederhole letztlich gleichfals in
 einem Athemen die heiligste Nahmen / Je
 sus und Maria / und schlaße also ein.

VIII. Vorbereitung zum Todt. Ein
 Geistlicher soll absonderlich beflissen seyn
 den sterbenden bezustehen / und selbige zu
 einem guten Todt zu bereiten : dan es wird
 nicht zugelassen / daß der übel sterbe / wel
 cher andern wohl zu sterben nützlich gewe
 sen ist. Ja unterweilen strafft Gott in den
 Seel-Sorgern den Mangel deß Eysfers /
 die Seelen zu befehren / wie P. Jacobus Hau
 tinus erzehlt lib. de communionis generali

p. 3. sect. 3. Ein gewisser Pater der Societät / schreibt er / ist einem andern sehr ansehnlichem und geistlichen Mann auß selbiger Gesellschaft nach seinem Todt erschienen / und hat ihm unter andern erzehlet / daß nachdem er auß dem Ort des Feg-Feuers entlassen / ihm noch auferlegt worden seye / ein zeitlang unterschiedliche Stätt und Landschaften zu durchlauffen ; und gleich einem Schutz-Engel den Sterbenden beyzustehen / auß Ursachen / weiln er zur Lebens-Zeit etwas hinlässiger den Seelen-Opffer geübt hätte : dieses bekräftiget P. Florentius Montmorancius, welcher als zeitlicher Provincial der Orthen / über dieses Geschicht / von eben selbigem Pater, welchem der Verstorbene erschienen / schriftliche Nachricht erhalten. Die

IX. Vorbereitung. Ein Geistlicher seye täglich ingedenck der Sterbenden / und bette für selbige / so oft er wiederholet seinen Versicul der Kirchen : Der glaubigen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit Gottes im Frieden / Amen. Und setze allzeit zu dem Gebett für die Abgestorbene ein anders Gebett für die in Todt-Angst liegende oder sterbende / als

welche in ihren letzten Nöthen und in ihrem letzten Augenblick / an welchem die lang: Ewigkeit hanget / grosse Hülf und Fürsprach vonnöthen haben. Und roer diesen Verstand hat / und sich annimbt um den Dürfftigen / dem wird der H. Erzamböfen Tag auffhelffen. Ps. 40. v. 2. Das ist / er wird keines bösen Todts sterben.



Deß vierten Tags

Zwente Betrachtung.

Von dem sonderbahren Gericht Gottes.

Eben selbigen Grund hat diese Betrachtung in den geistlichen Übungen unsers H. Vatters / welchen die vorige hat am 312. Blat.

Mündliches Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / zu schöpfen eine heylsame Forcht für seinem Gericht.

I. Punct

I. Punct. Höre was Gott deutlich vor-
sagt Ezech. 18. Ich will einen jeglichen
nach seinen Wegen richten : und über-
lege wohl / wie eines jeden absonderliches
Gericht im letzten Augenblick des Lebens /
auff das genaueste werde vollzogen werden ;
dan 1. es werden nicht allein die schwere
Sünden / ... sondern auch ein jedes mü-
ßiges Wort durchsucht werden / ... wie
uns hierüber der Richter selbst ermahnet.
2. Auch die Gerechtigkeiten / das ist un-
sere gute Werck / ... Meynungen ... Mey-
nungen ... und allige Umständ wird er
durchforschen. 3. Dan auch wird er durch-
gehen die Höhe und Tieffe / die Weite und
Breite der Bedachtsamkeit / des Enffers /
der Lauigkeit / und anderer Anmühun-
gen / in unsern guten und bösen Wercken /
und Würckungen. 4. Es werden den Au-
gen seiner göttlichen Gerechtigkeit nicht
entgehen / die Versaumnisse des Gu-
tens / ... die Leerlassungen der himmli-
schen Gnaden / ... die Verhindernisse
und Verstopffungen des brunnens der
göttlichen Barmherzigkeit ... 5. Auch die
Sünden / zu welchen du allein Gelegen-
heit und Ursach geben / und hätten können

erfolgen / ob schon sie wirklich nicht erfolg-
 get seynd / werden bey diesem Gericht her-
 für kommen. 6. Man wird nicht vorbe-
 gehen die frembde Sünden / welche ob schon
 von andern begangen / dir aber und deinem
 Rath / Anweisung und bösem Exempel zc...
 auffzumessen seynd : darzu werden kommen
 alle gegebene ... und genommene ... Verger-
 rüffen. So weit wird sich hinaus strecken
 die Materij / oder der Gegenwurf dieses
 Gerichts / und vielleicht noch weiter fort
 zu denen Gerichts-händlen / welche Gott
 bekant. Derowegen fürchte diese / und
 vergeringere deine Gerichts-Sachen /
 durch guten Gebrauch der H. Sacra-
 menten ; und oft widerholte übernatürli-
 che Tugends-Ubungen....

II. Punct. Höre was dir Gott andero-
 tet. Ich will zu euch kommen zum
 Gericht. Malach. 3. v. 5. Und betrachte
 die Gestalt / oder den Aufzug dieses Ge-
 richts. 1. Es wird der Seelen eines
 Sterbendens erscheinen Christus der Ge-
 creuzigte (gleichwie Innoc. lib. 3. de vili-
 tate conditionis humanæ lehret) und wird
 selbiger hauptsächlich vorstellen die größe
 und viele der empfangenen Wohlthaten.
 Mit

Mit was für Augen wirstu alsdan Jesum anschauen? wirst du nicht in Schand/ und Scham da vor ihm stehen? 2. Wan dieses Gesicht fürüber/ wird oder Christus selbst/ oder an dessen Stell der Erh. Engel Michael zu Gericht sitzen. 3. Dein Ankläger der Teuffel wird stehen zur Lincken/ und sagen: gerechter Richter / so grosse Ding hast du diesem Menschen erwiesen / er aber hat dich verachtet / deine Rāth und Einsprechungen verworffen / mir und meinen Eingebungen hat er gehorsammet. 4. Zur Rechten wird stehen dein Schütz. Engel/ und alles / was dein Ankläger mit Wahrheit vorbringt/ wahr zu seyn/ dich überzeugen. 5. Innerlich wird dein Gewissen/ als ein offenes Buch / alles bekräftigen und lebhaftig vorstellen. Was wirst du alsdan deinem Richter zur Antwort geben? wirst du sagen können mit dem S. Augustino. **HERR** ich habe gethan / was du befohlen: gib was du versprochen.

III. Punct. Höre / was dir Christus frag. weiß rathen will. Wie wollet ihr dem Urtheil des höllischen Feuers entrinnen? Matth. 22. v. 33. Und erwege

auff was für Weiß du erhalten können
einen gnädigen Richter. Dieses wird ge-
schehen. 1. Wan du keinen jemahlen ur-
theilest; dan also wirst du / nach Aussag
Des Richters selbst / nicht geurtheilt werden.
2. Wan du dich selbst richtest / wirst
du / nach Zeugnis des H. Apostels / nicht
gerichtet werden. 2. Wan du dir günstig
machen wirst die Mutter des Richters / die
seeligste Jungfrau / eine Mutter der Barm-
herzigkeit; so hast du ihren Sohn den
Richter nicht zu fürchten. Nehme dir vor
dieses werck stellig zu machen.

Gespräch

Stelle dieses an auß dem Kirchen-gesang:

Strenger Richter mir vergebe /

Da ich noch auff Erden lebe /

Eh ich rechenschaft dir gebe.

Ach! ich Sünder seuffz und weine /

Meine Bosheit nicht verneine /

Gnädig mir / O Herz! erscheine.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seystu / 2c. die

Geell Christi / 2c.

Am vierten Tag

Die Nachmittags Stund des
geistlichen Rathes.

Vom Testament einer geistlichen Or-
dens=Persohn.

1. Es ist gewiß / daß allen Geistlichen ver-
botten seye ein Testament zu machen / und
das ihr gemachtes Testament für ungültig
gehalten werde / wie dieses erhellet auß dem
geistlichen Recht in Authent. Ingressi cap. sa-
crofanctis Ecclesiis ; dessen Ursach ist / weilien
kein Profesß etwas eygenes hat / auch nicht ei-
nes der geringsten Sachen Eygenthumb
fähig ist ; nun aber ein Testament machen ist
ein Werck des Eygenthumbes. Auch die
Geistliche unser Gesellschaft / welche noch
nicht Professen seynd / wan sie ihre einfältige
Gelübden gethan / können zwar gültig / aber
nicht zulässig ohne Willen der Obern ein
Testament machen / und wan von einem
solchen Geistlichen / ohne Zuthuung der
Obrigkeit / zum Vortheil seiner Verwand-
ten dergleichen Testament gemacht wäre /
seheth es den Obern frey selbiges umzu-
werffen :

werffen ; also daß dessen Bluts. Verwandten / nicht Krafft des Testaments ; sondern als die Nächste Erben die Hinterlassenschaft dieses Geistlichen in Besiz nehmen könnten. Gleichwie Suarez lehret tom. 4. de Relig. lib. 4. c. 6.

2. Es ist auch gewiß / daß im geistlichen Recht / Cap. Monachi, gegen die Geistliche / welche nach ihrem Todt / etwas eygenthumliches gehabt zu haben / befunden werden / diese Straff bestimmt seye : daß sie nicht auff einem geweyhtem Orth / sondern in einen Misthauffen mit ihrem Belt oder anderer Sach / deren sie sich als eygentliche Herzen gebraucht haben / sollen begraben werden : also hat Gregorius der Grosse (wie gemeltes Recht erzehlet) mit einem eygenthumlichen Professen verfahren. Ja man ein eygenthumlicher Geistlicher in ein heiliges Orth begraben wäre / müste selbiger / wo es ohne grosse Vergernus geschehen könnte / wieder aufgegraben werden. Durch den Nahmen Eygenthum aber wird allhie nicht allein das Dominium oder die Herrschafft über ein Gut / sondern auch der Gebrauch und Besiz einer Sach / ohne

Wils.

Willen der Obern / verstanden / nach gemeiner Lehr der Theologen.

3. Ist gewiß / das wenigstens deren geistlichen Seeligkeit zweyffelhaftig seye / welche viele überflüssige Sachen (die unterweilen kaum von einem Last-Wagen mögen fort gezogen werden) und darunter nicht geringe Kostbahrkeiten versammeln / und bey sich halten / biß sie endlich nach dem Todt selbige zu verlassen genöthiget werden / obwohlen sie dieses alles vor und nach / mit Erlaubnis der Obern angenommen / versammlet und behalten haben. Die Ursach dessen nehme ich auß der Tridentinischen Kirchen-Versammlung / welche Sess. 25. cap. de regul. diesen Schluß machet : Der Haußrath der geistlichen Ordens-Perfohnen / soll dem Stand der Armuth / zu der sie sich bekennen / gleichförmig / und nichts überflüssig darin seyn. So kan dan weder ein geistlicher Oberer / weder die geistliche Gemein selbst / obschon sie deren Güter Herrschafft hat / diesem oder jenem Unterthan inbesonder Erlaubnis geben zu überflüssigen Sachen ; dan es ist nicht zugelassen zu handeln wider den allgemeinen Kirchen-Schl. S.

Ja es ist allein nicht zulässig / sondern auch
 nicht gültig / wan ein Oberer seinem Un-
 terthan zu überflüssigen Sachen Erlaub-
 nis geben würde ; dan er ist mehr nicht als
 ein Verwalter / so wohl der zeitlichen Gü-
 ter / welche würcklich das geistliche Dro-
 dens-Haus in Besitz hat ; als deren wel-
 che hier und da einem geistlichen Unterthan
 geben oder geschenckt werden : diese Ver-
 waltung aber wird der geistlichen Obrig-
 keit / Krafft der Kirchen-Sakungen allein
 zugelassen / in nothwendigen nicht über-
 flüssigen Sachen. Diese Lehr wird herge-
 nommen auß den ansehnlichsten Gottes-
 Gelehrten / welche Sanchez lib. 7. in præ-
 decal. cap. 8. & 19. à num. 20. anführet.
 Diesem aber sene / wie ihm wolle ; warhaff-
 tig es ist nicht billig / daß ein Gesell Christi
 unsers Heylands / [welcher nicht gehabt /
 wohin er sein Haupt legte / und nackend am
 Creuz gestorben ist] mit so großem Last
 deß Überfluß beladen / sterben solle. Ist
 dan unser H. Vatter mit dergleichen / ra-
 ren Last-Bürden beschwert in die Ewigkeit
 abgereißt : er hat ja nicht mehr in seinem Zim-
 mer auffbehalten / als das neue Testament /
 Thomam von Kempen von der Nachfol-
 gung

Geistliche Berathschlagung. 135

gung Christi / und ein Meß-Buch / welches er (wie P. Consalvus in Diario angezeichnet) des vorigen Tags / wan er den folgenden wolte Meß lesen / hat zu sich bringen lassen. Ich geschweige anderer Diener Gottes auß unser Gesellschaft / welche heilige Feind und Aufrotter dergleichen Überflüssigkeiten gewesen seynd.

Muster eines geistlichen Testaments.

Ich N. bezeuge hiemit meinen letzten Willen / welcher all mein lebenlang / im Todt / in die lange Ewigkeit soll gültig seyn / zur größern Ehren meines Gottes / zu erfreuen das göttliche Herz / und dessen Geschmack und Wohlgefallen ; und dan auch zu meiner Seelen ewigen Sicherheit und Wohlfahrt. Dieses Testament verlange ich zu machen / auß frehem / wohlgefalligen Willen / so viel mir D. H. H. Dreyfaltigkeit / mein wahrer Gott / durch deine und meines Herzen Jesu Christi Gnad / und auch durch deiner wertheften Mutter / und aller heiligen Fürbitt / zulässig ist.

Demnach erwecke vorab / die zum
geist

geistlichen Testament dienliche Wirklichkeiten der Tugenden / des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb / Reu und Leyd / Auffgebung deines Willens in den Göttlichen / und eine Begierd die **h. h.** Dreyfaltigkeit anzuschauen / wie auch andere heilige Anmühtungen zu der allerseeligsten Jungfrau / 20. Und schreibe dan fort dein Testament.

Ich / mein Gott / hab schon vorab / auß Lieb zu dir / durch deine Gnad / mich beraubt aller irdischer Güter / und aller zeitlicher Habschafft / auch deren welche ich noch hätte hoffen und erwarten können: ich hab mich beraubt aller weltlichen Ehren / und aller Fähigkeit darzu / auch aller durch die Natur zulässigen Wollust / letztlich auch aller meiner Freyheit zu handeln nach belieben meines Willens. Nachdemahlen ich schon vorlängst dieses alles deinem heiligen Willen überlassen / verordne ich nach deinem Wohlgefallen / über die noch übrige von dir meiner Nichtigkeit mitgetheilte Güter. Und zwar

1. Mein Leib und Seel übergebe ich deiner all-erschaffender Allmacht / und
be.

Geistliche Berathschlagung. 137

bezeuge öffentlich / daß du sehest der erste An-
fang aller Dingen. Vergib es mir / wann
im ersten Gebrauch meiner Vernunft /
mich nicht gefehrt zu dir / als meinem Ziel
und Zweck.

2. Das Recht mein Leben zu verthätio-
gen in eusserster Gefahr und Noth / über-
lasse ich deiner allerstärksten Fürsichtigkeit /
und bezeuge / daß du sehest ein Herz über
das Leben und den Todt / und unterwerffe
mich dir zu allerhand Gattungen des
Todts.

3. Die Unvernichtigkeit des ersten
Stoffs oder Materyen meines Leibs / und
auch meiner Seelen / welche sie haben
nach dem gemeinen Lauff der Natur /
schencke ich deiner göttlichen Unsterblich-
keit / und bezeuge / daß ich nicht seyn wölle /
als um deinetwillen / und dich zu lieben.

4. Meinen durch deinen Befehl erheb-
lichen Gewalt wundere Ding zu würcken /
untergebe ich deiner wunderwürckenden
Allmacht ; und bezeuge / daß du ein Urhe-
ber sehest aller übernatürlichen Wercken.

5. Die übrige Vermögenheiten / so wohl
meiner Seelen als des Leibs / überlieffere
ich der kräftigen Tugend und Macht der
Mensch.

Menschheit Christi / welcher ist wegen der
persöhnlichen Vereinigung mit der Gott-
heit / demüthig Glück wünsche.

6. Die natürliche Tugenden / Wissen-
schaften / Künsten und Behändigkeiten /
welche in der Seelen ihren Sitz haben /
stelle ich heinn der ewigen Weisheit / und
untergebe mich selbiger zu einem ewigen
Lehr. Jünger.

7. Alle meine Passiones oder Anmüh-
tungen / und Gemüth. Regungen verbin-
de ich mit deinem / zu dem menschlichen Ge-
schlecht allergeneigsten Willen / dem in
Ewigkeit will anhangen.

8. Meine losse und ohngebundene
Freyheit / Krafft deren ich in diesem Au-
genblick der größte Sünder / und dem Lu-
cifer gleich an Bosheit seyn könnte / unter-
werffe ich deiner höchst. vollkommnen
Freyheit / deren ich mich als ein Leib. eng-
ner Knecht untergebe bis in Ewigkeit.

9. Mein Ehr und guten Nahmen / wan
mir dißfals etwas mit Recht gebühret /
schencke ich fürs ersten deiner höchsten
Würdigkeit ; dan auch allen verachtenden
ehren. rührischen / und verleyndischen
Zungen ; also daß auch nach meinem Todt /
ich

Geistliche Berathschlagung. 139

ich von dieser Uebergebung nicht verlange Befreyet zu seyn.

10. Alle meine Verdiensten / wan ich einige im geistlichen Leben durch meine Arbeit verdienet hätte / verschreibe ich meinem heiligen Ordens-Stand / verlange auch von diesem keine andere Vergeltung / als daß ich gleich einem leib-eygenen Knecht gehalten / und nach meinem Todt / wie ein unnützer Last in einen Misthauffen verscharret werde.

11. Alle mir von deiner Güte eingegossene Gnaden / und alle in meiner Seel befindliche dergleichen übernatürliche Tugendskräfte vermache ich / und überliedere in die Hand der allerwerthisten Mutter Gottes / mit schuldigster Erkantnis / daß ich alles dieses durch ihre Hand empfangen habe / und diese öffentliche Bekantnis soll ewig dauern.

12. Alle meine [wan doch deren etliche seynd] übernatürliche von mir erworbene Tugenden schreibe ich zu und vermache der unendlichen Güte / welche / damit sie alle meine Bosheit verzehre / demüthigst bitte.

13. Die Früchten meiner Anbettungen und Dancksagungen aller meiner Würcklich-

lichkeiten werffe ich nieder für die Fuß deiner höchsten Majestät/ dir zugleich alle ungläubige und Keger zu unterwerffen.

14. Aller meiner Wercken / und alles meines Leydens dienliche Früchten / um etwas zu erhalten/ übergebe ich deiner Barmherzigkeit / für die so in der Todts Sünd leben / und für die Sterbende.

15. Alle Früchten der Gnugthuung alles meines Würckens und Leydens / auch aller deren / welche mir so wohl nach meinem Todt / als im Leben / von andern können zu gut kommen / schencke ich den armen Seelen im Fegfeuer vollkommen und gänzlich.

Nachdem ich nun also von allem erschaffenen Gut entblöset bin/ stelle ich mich in meinem puren Nichts / für dein göttliches Angesicht / in welchem ich allein mein Ersättigung finde. Ich will sterben / in Bereinigung meiner Todts-Angst mit der Todts-Angst Christi; jetzt beruffe mich auß diesem Leben / und verschaffe daß ich seye / der ich durch deine Gnad seyn solle. Amen.



Deß vierten Tags

Dritte Betrachtung.

Von der Ewigkeit.

In der ersten Wochen deß Exercitii
Büchlein punct. 3. schreibt unser H. Väter vor: Daß wir sollen überlegen die ewige Straff / welche der Sünder wird leyden müssen.

Das mündliche Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / zu begreifen die lange Ewigkeit / und dir ein Weg zu bereiten / selbige heilig anzufangen.

I. Punct. Höre was dir Gott sagt / durch den H. Paulum ad Timoth. 6. **Er** greiffe das ewige Leben; und durchfor-
sche die unermessene Länge der Ewigkeit / oder den Zuch der ewigen Beharllchkeit / so wohl gegen Norden und Sonnen-Untergang der höllischen Peynen; als gegen Süd und Aufgang der himmlischen Freuden. Gesäht es gebe so kleine Stäub-
lein

lein/das in einem Nag. oder Mond. Sam.
lein zehntausend begriffen wären/gesagt es
wäre der ganze Luft zwischen Himmel und
Erden mit solchen Stäublein erfüllet/was
vermeynst du / wie groß würde deren Zahl
seyn/und dennoch hat sie gezeiget unser P. Cla-
vius mit einem ein und fünfzig nachgesetzten
Nullen. 10000000000. 0000000000.

0000000000.0000000000.0000000000
Das ist tausend Millionen/millionen/mil-
lionen / millionen / millionen / millionen /
millionen /millionen: nun laß uns die Zief-
fern oder Nullen fortschreiben in die Län-
ge/so weit hinauß/biß die gleichtheilende Li-
nien deß höchsten Himmels/ das ist / mehr
als achtzig millionen Meilen Wegs völlig
beschrieben seynd / was für ein ungeheure
Zahl würde darauß entstehen? aber wie /
meynst du vielleicht / daß hiedurch die Län-
ge der Ewigkeit abgebildet würde? gar
nicht/ dan das unendliche kan durchs end-
liche nicht entworffen werden. Wie? wan
dem also / warum sagst du nicht? **O E-**
wigkeit! dich kan ich nicht begreif-
fen / begreiffe mich.

II. Punct. Höre / was Gott vorsagt
Durch den weisen Prediger: Der Mensch
wird

wird in sein Haus gehen / da er ewig bleiben soll. Eccl. 22. v. 5. Hiebey durchlauffe mit deinen Gedancken die unermessene Ebene so wohl der glückseligen als unglückseligen Ewigkeit. Der mitten auff dem Meer fahret / wohin er auch seine Augen kehret / wird niemahlen durch seinen Flug Apffel das Uffer erreichen : eben so findet kein Außerwählter / wohin er immer schauet / ein End seiner Seeligkeit ; gleich wie auch kein Verdammter jemahlen erreichen wird daß End seines Untergangs ; beydersents ist alles ewig. Siehe / eine solche Ebene hat das unendliche Meer der Ewigkeit. Mein Geistlicher / du wirst dich eins müssen wagen auff dieses ohnermessliche und unergründliche Meer der Ewigkeit ; wie hast du dich für so lange Schiff-Farth versehen ? und mit was für Angelegenheit sorgest du noch jetzt dafür ?

III. Punct. Höre/was dir Gott Fragweiß fürhaltet / durch den Prophet Isaias c. 32. v. 5. Wer ist unter euch / der bey einem zehrenden Feuer wohnen kan ? und durchsehe den Leib oder die Dicke der Ewigkeit selbst. Es ist ein Glaube

hense

bens. Articul / daß man in der Höllen werde Heulen und Weinen / gemäß der Lehr Christi Matth. 8. Von diesem Weinen sagt der H. Bonaventura : Daß wann die Zähren der Verdambten solten in einem Hauff versammlet werden / diese Versammlung unter allen Welt- Meeren für das größte müste gehalten werden. de inferno cap. 49. Gehe weiter fort mit deinen Gedancken. Gesäht es wären so viele Welt- Kugelen voller Menschen / als viele Menschen würcklich seynd / gewesen seynd / und werden seyn; so viele / als Blätter auff den Bäumen / als Tropfen in dem Wasser / als Sand- Körnlein im Meer / als Stäublein in der Luft; diesem also gesäht / laß geschehen / daß einer auß den Verdambten / alle tausend Jahren ein einzige Zähr auß seinen Augen fallen lasse / so wird er doch endlich alle diese Welt- Klufften mit Zähren erfüllen. Die ohne End verharrende Ewigkeit wird tauren so lang / als Gott wird Gott seyn.

Gespräch. O mein Seel / auff dich wartet die gute oder böse Ewigkeit. Mittel- bahr der Gnaden Gottes stehts in deiner Gewalt die Gute zu erreichen. Warum fangst

fangst du dan nicht ernstlich an für den Himmel zu arbeiten? was hast du zu schaffen mit den zergänglichen Eitelkeiten? alles dieses wird vergehen. Was auß den weltlichen Sachen/ kan dich in der Welt betriben? was kan dir schwer fallen in Erwerbung der glückseligen Ewigkeit? O ewiger Gott! der du mich zur Ewigkeit erschaffen hast/ dich bitte ich / lasse nicht zu / daß ich ewig verlohren gehe.

Vatter unser / 2c. Englischer Gruß / 2c.
die Seel Christi / 2c.



Der fünffte Tag

Ist dem H. Joseph der H. Jungfrauen Bräutigam als Patronen zuzueygnen.

Schutz-Gebettlein.

HERR / wan du wirst kommen mich zu richten / verdamme mich nicht.

G

Erste

Erste Betrachtung /
 Von dem Abgrund der Urtheilen
 Gottes.

Das mündliche Gebett / und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / durch welche deine Seel sich fürchte für den göttlichen Urtheilen.

I. Punct. Höre / was der Herr sagt durch den H. Paulum zu den Römern. c. 9. v. 13. Als die Kinder noch nicht geboren waren / ic. hab ich den Jacob geliebt / den Esau aber hab ich gehasset. Demnach erforsche den Abgrund der Urtheilen Gottes über dich / ehe du noch warest.

1. Eins auß beyden ist war / entweder hat dich Gott erwöhlt zur ewigen Glory / auß lauterer Gnaden. Wahl und Güte / ohne einige deine Verdiensten : oder aber er hat dich nach vorgesehenen deinen Sünden auff ewig verworffen : da dir nun keins auß beyden bekant ist / wie ? soltest du nicht fürchten ?

2. Er hat die Ordnung deiner Gnaden. Wahl angehendt an viele dir verborgene / doch in deiner Gewalt stehende Bedingnüssen. E. W. wan dieses /
 wan

man jenes Gutes oder Böses wird geschehen / so wird dieses oder jenes erfolgen / 2c. Wan nun diese Bedingnüssen dir unbekannt / soltest du nicht fürchten? 3. Gott hat gezelet und bestimmt deine Tag / und durch seinen Schluß deinem Leben ein Ziel gesetzt / welches da du nicht weißt / wan es kommen soll / wie kombts / daß du nicht fürchtest? 4. Gott hat bestimmt die Zahl der kräftigen Gnaden / welche dir sollen gegeben werden; und auch die Maass deiner Sünden / welche du begehen wirst. Wie ist's dan / daß du nicht fürchtest / da dir doch weder die Zahl der Gnaden / weder die Maass der Sünden bekant ist?

II. Punct. Höre GOTT reden. Ich urtheile nicht / nach dem Ansehen der Menschen. 1. Reg. c. 16. v. 7. Und steige hinab in den Abgrund der urtheilen Gottes über dich und dein Leben. 1. Du weißt nicht / ob du des Haß oder der Liebe würdig seyest. 2. Du weißt nicht / ob du beständig bis ans End verbleiben werdest. 3. Vielleicht seynd viele Welt-Leuth in besserem Seelen-Stand als du? 4. Du weißt gewiß / daß du gesündigt hast / aber du weißt nicht / daß dir deine Sünden vergeben seynd; dan woher

ist dir bewust / ob du dein Leben lang ein
einzige übernatürliche Würckung geübet
hast / da doch deren Übung zur Vergebung
der Sünden / und Gerechtfertigung des
Sünders vonnöthen ist? 5. Gott hat in
seinen Engeln die Bosheit gefunden / und
die Säulen des Himmels seynd zerfallen /
und du fürchtest nicht?

III. Punct. Höre GOTT durch den
Psalmisten: Deß Herrn seynd die Auf-
gāng auß dem Todt in die Ewigkeit.
Ps. 67. v. 21. und erforsche die Urtheilen Got-
tes wegen deines Todts / und dessen was
auff den Todt erfolgen wird. 1. Es seynd
viele / welche wohl gelebt / und dannoch im
lehten Augenblick ihres Lebens seynd sie
verdambt worden; dergleichen kan dir
auch widerfahren. 2. Wan der Gerechte
kaum seelig wird / wo wirstu Sünder blei-
ben? 3. Jener schrye: meine Seel / 70.
Jahr lang hast du Gott gedienet / und
fürchtest jetzt abzuscheyden! du aber! was
wirst du in der Zeit sagen? 4. Vielleicht
hast du schon deinen Lohn empfangen; ein
eyteler / einen eytelen. Und soltest du noch
nicht fürchten.

Gespräch. HERR! wer soll dich
nichts

nicht fürchten / dan du allein bist gütig?
 mich erschrocket nicht so sehr deine Gerech-
 tigkeit / als mich erschrocket deine Barm-
 herzigkeit / welcher meine böse Armseelig-
 keit bishero übel begegnet ist. Du hast mich
 schon würcklich mit so vielen Gutthaten
 umgeben / mit so starcken Hülff-Mittelen
 bewaffnet / und ich hab mich dir durch mein
 feindseeliges Gemüth widersetzet : gegen
 dich hab ich gebraucht die Waffen / wel-
 che du mir meiner Seelen-Feind zu bestrei-
 ten / in die Hand gegeben. O was werd
 ich für ein End nehmen ! erbarne dich mei-
 ner O Herz ! und verwirff mich nicht am
 End.

Ubliche Lebens-Lehr

Morgens am fünfften Tag zu
 lesen.

Von der Furcht der Urtheilen Gottes.

1. Durch die Urtheilen Gottes wer-
 den nicht allein verstanden die beyde Ge-
 richts-Tag / deren der erste beschloffen wird
 bey dem Todt eines jeden Menschen ; der
 andere aber am jüngsten Tag ; sondern

auch die wundersame Anordnungen Gottes über seine Geschöpf / welche in der H. Schrift genennet werden bald ein Abgrund / wie Pl. 35. v. 5. Deine Gerichte seynd ein tieffer Abgrund : bald ein unergründliche Wissenschaft / wie Pl. 138. v. 6. Deine Erkantnis ist gar wunderbarlich vor mir : sie ist mir zu hoch / ich kan nicht daran langen. Bisweilen auch eine Wolcke / unter welcher die Hochheit Gottes verborgen ist. Letztlich auch ein Licht / da niemand zu kommen kan. 1. Tim. 6. v. 16.

2. In dir aber / O Mensch ! seynd die Urtheilen Gottes nichts anders [wie Salianus lib. 2. de timore Dei c. 3. lehret] als diejenige göttliche Würckungen / welche nicht nach der gemeinen und täglichen / sondern einer höhern / über die tägliche erhabten Fürsichtigkeit / und deren Satzungen und Schluß. Regulen gerichtet / und verordnet werden. E. W. [wie jetzt gemelter Salianus anführet] die Gemeine Fürsichtigkeit ist / daß wer heilig gelebt / auch heilig sterbe ; und daß auff ein böses Leben ein bößer Todt folge : gleich wie der so nach Babylon / oder nach Jerusalem beständig

dig und eylfertig fortreiset / auch endlich Babylon oder Jerusalem erreichen wird. Aber dieß ist zu verwundern / daß der welcher nach Babylon seine Reiß anstellet / und auch dahin Tag und Nacht mit Sporenstreich eylet / nicht in Babylon / sondern zu Jerusalem ankomme ; und gegentheils / der nach Jerusalem reiset zu Babylon anlande. Ebenfalls ist es ein seltsames Ding / daß der welcher viele Jahr übel gelebt / endlich wohl sterbe ; welches doch unterweilen geschieht. Und diese seynd unter andern / die unergründliche Urtheilen Gottes. Welche damit eine geistliche Ordens Person heylsamlich fürchte / können folgende Übungen gebraucht werden.

1. Übung der Forcht Gottes wegen seiner verborgenen Urtheilen.

Ein Geistlicher frage sich unterweilen selbst : Wer weiß / ob mein Nahm geschriben ist im Buch der Lebendigen ? Vorzeiten hat der H. Bernardus in einer Predig diese Frag vorgehalten seinen Brüdern / mit diesen Worten : we weiß ob die Nahmen aller deren / welche ich vor mir sehe / geschriben seynd im Buch des Lebens : Dieser Gedanke ist gegründet

auff den Ausspruch der ewigen Weisheit
Matth. v. 14. Viele seynd beruffen / aber
wenig außgewöhlt. Und auff jene Wort
Christi: Nicht ein jeder der zu mir sagt
Herz Herz / wird ins Himmelreich eins
gehen. Matth. 7. v. 21.

Ben diesen Gedancken seynd zu verhärt
ten zwo gefährliche Schluß. Neden / deren
eine den Menschen führet zur euffersten
Berueffheit / die andere zur euffersten
Berzweiffung / und beyde zu der Höllen:
sondern es muß dieser Gedancken gemässi-
get werden / durch jene heylsame Erinne-
rung: Bist du nicht vorerwöhlet / so
mache daß du vorerwöhlet werdest /
und befleisse dich also zu leben / daß du
der himmlischen Wohnung fähig
werdest. Ob nun dieser Ausspruch des
H. Augustini seye / wird in Zweiffel gezo-
gen; dannoch ist davon zu halten / daß er ei-
nen Grund habe in den Worten / des nach
Christo höchsten Lehrers des H. Petri in
seiner 2. Sendschrifft cap. 1. Liebe Brü-
der / befleisset euch um so viel mehr /
euren Beruff und Außgewöhlung
durch gute Werck gewiß zu machen.
Und das ist / mache daß du vorermö-
let

let werdest / das ist / weilen dir deine Auß-
erwöhlung unbekant ist / mache dir ein
Versicherung / durch Übung der guten
Werken / daß du auß erwöhlet seyest.

Dabeneben wolte ich / mein Geistlicher / daß
du bey dieser Frag / und bey diesem Gedan-
cken / wohl anmercktest / das jenige / was ich
jetzt sagen werde: du weißt ohn Zweifel was
Gott für ein grosses Gut seye ; du weißt /
wie würdig er seye aller möglichen Liebe ;
du weißt / daß wan dich schon Gott sollte ver-
dammen / dennoch / gleichwie es unmöglich
ist / daß er nicht Gott seye / also unmöglich
bleibe / daß er nicht gut seye ; alles dieses weißt
du gar wohl / wer sollte dich dan einhalten /
daß du nicht außbrechest in diesen oder der-
gleichen Seuffzer. O Gott ! O Güte !
O Würdigkeit der Liebe ! gesäzt / ich
wäre verworffen ; gesäzt ich würde
dich in Ewigkeit nicht lieben : so will
ich auch / der Ursachen wegen jetzt dich
lieben / so lang ich lebe / und dir dienen
auß Lieb zu dir / weilen ich dich in E-
wigkeit nicht lieben könnte. Wan die
Welt-Leuth auch derowegen so heff-
tig suchen und anleben den zeitlichen
Gütern / weilen sie nach ihrem Todt

selbiger nicht genießen können / wie
 viel billiger ist / daß ich deiner mein
 Gott / in Lebenszeit genieße / wan
 ich nach meinem Todt des Genuß
 deiner solte beraubt werden? Laß ges
 schehen / daß ich des Himmels / und
 deiner seeligen Anschauung im Him
 mel entbehren solle / so will auch des
 wegen deiner auff Erden nicht ent
 behren / damit ich nicht dort und hie /
 das ist / zweymahl armseelig seye /
 damit ich nicht vor der Zeit unglück
 selig werde. Laß geschehen / was ges
 schehen soll / so lang ich lebe übergeb
 ich mich dir / und deinen gerechten
 Urtheilen / mir ist gnug / daß ich dir
 also anhangen / damit ich dich nicht
 verlasse / so lang ich seyn werde.

2. Übung der Furcht Gottes we
 gen seiner verborgenen Urtheilen. Ein
 geistliche Ordens-Verlohn vertraue nicht
 zu viel auff seinen Stand; sondern höre an
 den S. Hieronymum, welchen nicht allein
 münter und wachtsam / sondern auch ganz
 geflissen und auffmerksam im Dienst / und
 in der Furcht Gottes gemacht hat der zum
 letzten Bericht auffweckende Posaunen-
 Schall:

Schall : Es ist nicht löblich / sagt er / zu Jerusufalem gelebt haben / sondern zu Jerusufalem wohl gelebt haben / daß ist löblich. GOTT hat dir eine grosse Barmherzigkeit erwiesen / da er dich auß der bößen Welt herausgeführt / und dir im geistlichen Ordens-Stand ein Orth vergünnet / wo du leben köntest : aber bist du darumb in der Gnad Gottes bekräftiget / und ohn-sündhaftig worden ? der Ordens-Stand ist ein Himmel ; aber im Himmel hat der Engel ohnerlöflich gesündigt. Der Ordens-Stand ist ein Paradies ; aber im Paradies haben unsere erste Eltern ihre Unschuld schändlich verschlucket. Der Ordens-Stand ist ein Versammlung der Apostelen ; aber auß dieser Versammlung ist Judas abtrinnig worden. Die Clausur oder das Kloster-Schloß wird gnau verwahret ; aber der arglistige Teuffel kan es eröffnen. Das geistliche Kleyd selbst haltet ab von der Sünd ; aber auch in dem Ordens-Kleyd (wo kein Furecht Gottes / kein Verwahrung seiner selbst ist) kan der Gnaden-Fadem zur Seeligkeit abgeschnitten werden.

III. Übung der Forcht Gottes wegen seiner verborgenen Urtheilen. Kein Ordens-Geistlicher soll sich lassen überwinden von den Welt-Leuthen / im Dienst Gottes ; damit nicht auff ihn möge gedeutet werden jener Spruch Christi / Matth. 21. v. 43. Das Reich Gottes wird von euch genohmen / und wird einem Volck gegeben werden / daß seine Frucht tragen wird. Bey Gott seynds keine neue Veränderungen und Übertragungen / daß einer deß andern undanckbaren Stell erhalte. Deß hoffärtigen Lucifers Ehren-Sell (wie gesagt wird) hat der H. Franciscus von Assisias erlanget. Judä deß Verzählers Apostolat. Ambt ist Mathia übertragen worden. Da die Juden das Wort Gottes nicht wolten annehmen / haben sich die Apostelen zu den Heyden gekehrt. Also werden viele Kommen / von Auffgang und Niedergang / und werden mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen ; aber die Kinder deß Reichs sollen hinauß geworffen werden / in die eufferste Finsterniß. Matth. 8. v. 11. Ebenfalls wird Christus

am allgemeinen Gerichts Tag etlichen /
 welche in seinem Nahmen Wunder Zei-
 chen gethan / rund aussagen : Ich hab
 euch niemahlon gekant / weichet von
 mir ihr Ubelthäter. Matth. c. 7. v. 23.
 und was am erbarlichstn ist ! geschicht
 unterweilen / daß die welche andere unter-
 wiesen / und zur Seeligkeit hinein gefüh-
 ret / selbst verdambt werden ; und dahin
 scheint geziehlet zu haben der H. Geiß
 durch seinen Prediger / Eccl. 9. da er vor
 dem Spruch : Es weiß der Mensch
 nicht ob er liebens oder Haß werth
 feye / gleich vorab geseht / es seynd ges-
 rechte und weise Leuthe / und ihre
 Werck seynd in der Hand Gottes. Der
 Chaldäische Text leset : Ihre Werck /
 das ist / ihre Lehr Jünger seynd in der
 Hand Gottes. So gehts unterweilen ja /
 daß den Schültern das Reich Gottes ge-
 ben / und denen abgenommen werde / von
 welchen sie unterwiesen seynd. Es geschicht
 daß die Lehr Jünger / Zuhörer / Beichts-
 Kinder / Frembdlingen / so die Lehr Christi
 angenommen / in der Hand Gottes seynd
 da doch ihre Lehr und Zucht Meister / Pre-
 digen / Beichts Väter / Seelen Helffer /

Glaubens-Lehrer dem Teuffel in die Hand gerathen. In Betrachtung dieser Umwechslung / schreyet mit Schmercken auff Gregorius der Grosse: Durch uns kommen die Glaubige zum Himmelreich / und sehe / wir eylen durch unsere Nachlässigkeit zum Untergang. Dergleichen erbärmlichen Abwechselungen beyispiele / findet man sehr viele / so wohl in den welt- als den geistlichen Ordens-stand / geistlichen Geschichts-Bücher / welche anzuführen / die Kürze dieses Büchleins nicht zulasset.

So nehme dan dieses O Geistlicher ! tieff zu Herzen / und fürchte / daß dich un-danckbahren / unnützen / und dem göttlichen Licht wiederstrebenden / dein Gott auß dem Ordens-Stand nicht verwerffe / und an deinen Platz andere viel tüglichere und bessere beruffe. Fürchte auch dieses / was P. Fabricius Banfus der Pohlenischen und Lithauer Provinzen Visitator, offt den Seinigen zu geredet: Liebe Brüder / sagt er / lasset wir unsere Regulen halten / damit Gott nicht an statt unsers Ordens / einen andern aufferwecke und erwöhle / und uns verwerffe / gleich
wie

wie er so viele andere verworffen hat. Diese Forcht aber muß nicht allein be-
hen pur in der Beschaulichkeit des Ver-
stands/ sondern vielmehr in einer üblichen
Würcklichkeit des Willens/ Krafft deren
die Sitten nach der Regul aller Geistlich-
keit gebessert werden.



Des fünfften Tags

Zweyte Betrachtung.

Von dem Fegfeuer.

Obwohlen unser H. Vatter in seiner
geistlichen Synode keine öffentliche und
außtrückliche Meldung thuet von dem
Fegfeuer; so thut er doch selbiges heimlich
und in der That / da er also redet. Wan
der/ welcher als ein geistlicher Lehr-
Meister andern die heilige Übungen
zur Hand reichet / es für gut befindet:
noch andere Betrachtungen hinzus-
zusetzen / als / von dem Todt / und von
den Straffen der Sünden [worunter
ohne Zweifel die Straff des Fegfeuers
ge.

gerechnet wird] Muß er nicht vermeynen / dieses zu thun / ihm verboten zu seyn. Hebd. 1. exercit. in fine.

Mündliches Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad heylsamlich zu durchgründen die Straffen des Fegfeuers / und selbige zu verhüten.

I. Punct. Höre Gott reden durch seinen Propheten: Darum wird er sich ihrer auch nicht erbarmen / der sie gemacht hat / und der sie erschaffen hat / wird ihrer nicht verschönen Isa. 27. v. 11. Ben Anhörung dieses / erwege die Schwäre der Straffen des Fegfeuers ; dan es hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / es ist auch in keines Menschen Herz gestiegen / was für Straffen vorbereitet seynd denen Seelen im Fegfeuer : welche / deren Zeitlichkeit außgenommen / eben selbige mit den höllischen Peinen seynd : dan 1. es findet sich da die Straff des Schadens / das ist / die Beraubung der seligmachenden Anschauung Gottes / deren ein einziger Augenblick mehr giltet als die Empfindung aller übrigen höllischer Peinen.
2. Die

2. Die Straff der Sinnen / welche die arme Seelen leyden / übertreffen weit alle Tormenten dieser Welt / alle in einen Hauffen versammlete Peinen und Folterungen der Blut-Zeugen Christi. 3. Ja so gar seynderliche Peinen der Sinnen bey unterschiedlichen Seelen / grösser und hefftiger als die Peinen der Höllen. E. W. es wird einer zu den Straffen des Feg-Feuers verurtheilet / wegen zehn begangener Todt-Sünden / deren er zwar gleich vor seinem Todt / durch reumühtige Busß Verzeihung erhalten; was aber die Straff angehet / für selbige noch nicht gnug gethan hat; dieser wird mit empfindlicher Pein im Fegfeuer gequälet / als ein anderer; welcher einer dergleichen Sünden halber auff ewig zum höllischen Feuer verdammet wird. Und du fürchtest nicht die gestränge Hand deines Herrn und Richters.

II. Punct. Höre / was Christus dein Richter sagt: Wan ich die Zeit bekomme; werde / so wil ich gerechte Urtheil geben. Ps. 74. v. 3. Und bedencke / daß unterweilen die vor uns eingebildete Gerechtigkeiten / bey Gott lauter Ungerechtigkeiten seyen: erinnere dich zugleich / daß
auch

auch die gerechte Seelen von grossen Verdiensten / welche nachmahlen sehr hoch im Himmel seyn werden / etwa vorhin im Fegfeuer gezüchtiget werden / wegen eines kleinen Verbrechens / eines müßigen Worts / einer geringen Ungedult / eines ohne Erlaubniß der Obern genossenen Truncks / wegen zu viel in der Kuchen verbrenten Holz / &c. Ist dan wohl ein Fehler so gering / welcher nicht forchtsamlich zu verhüten? so fürchte dan alle deine Werck / da du weißt / daß Gott dem Sünder nicht verschöne.

III. Punct. Höre und folge dem Rath Christi bey Matthæo c. 5. v. 25. Vereinigedich mit deinem Widersager ohne Verzug / dieweil du mit ihm auff dem Wege bist / damit du nicht vielleicht in den Kercker geworffen werdest. Und bedencke / durch was für Hülf. Mittelen du den Peinen des Fegfeuers entgehen mögest. 1. Du wirst ihnen entgehen / wan du deinen Feinden alles von Herzen verzehest / und keine Raach / keine Straff über sie begehrest : dan der Herr sagt : Verzeht / so wird euch vergeben werden. 2. Du wirst die Pein des Fegfeuers verhüten /

hüten / wan du mit Gedult übertragst / so dir etwas müheseliges im Ordens- Stand vorkommt: dan das geistliche Leben ist eine langsame Martyr / durch die Martyr aber entgeheth man dem Fegfeuer. 3. Wie auch wan du deinem dir zu lieb leybenden Herrn mit absonderlicher Andacht wirst zugethan seyn / und dessen Schmerken andächtig betrachten: dan derjenige / welcher jetzt leydet mit Christo / wird nachmahlen nichts zu leyden haben. 4. Du wirst wenig oder nichts im Fegfeuer zu leyden haben / wan du aller deiner Wercken Früchten der Gnugethuung / den armen Seelen im Fegfeuer wirst zuengnen: dan dieses Werk und Verbündnis der Barmherzigkeit schliesset auß alle Armseeligkeit. 5. Der vollkommene Gebrauch beyder Sacramenten / der reumühtigen Buß / und des hochwürdigsten Guts / löschet auß die Flammen des Fegfeuers. 6. Die offtere Wiederholung der übernatürlichen Lieb zu Gott / und vollkommene Reu über deine Sünden wird dich befreyen im zukünftigen Leben von allen Straffen. 7. Wie auch die Verdienung des Ablass.

Ma

Mache den Fürsag dich dieser Mitteln zu
gebrauchen.

Gespräch. O ewiger Gott! hier sen-
ge / hier brenne / aber verschöne mir im
Fegfeuer / vielmehr aber in der Ewigkeit.
O H. Blut Jesu! lösche auß die Flam-
men / welche ich verdienet habe. O Mutter
meines Gottes! vergesse nicht deines
Pflag-Kinds nach dem Todt.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c.
die Seel Christi / 2c.

Am fünfften Tag /

Nachmittags-Stund des Geistlis-
chen Raths.

Die Güte / Barmherzigkeit und
Wohlthaten Gottes seynd zu
förcchten.

Wer solte dafür halten / daß nicht allein
die verborgene Urtheilen Gottes / sondern
auch seine Güte / Barmherzigkeit / Wohl-
thaten zu förcchten seyen? wer auß den Misse-
thätigern förcchtet die Güte und Mildigkeit
des Richters gegen sich? wer auß den Arm-
seligen die Barmherzigkeit seines Wohl-
thä.

thäters? wer auß den Hülf. Suchenden
Pflög. Kindern eine Gutthat oder Schan-
ckung seines Fürsprechers? Der Titul der
Gütigkeit/Wohlgewogenheit/Freygebig-
keit bewegt vielmehr zur Lieb/als zur Forcht.
Dannoch ohne diese Forcht der Güte Got-
tes / 2c. kan nicht aufgelöst werden die
H. Schrift. Apoc. 15. v. 4. Wer solte
dich nicht fürchten / O Herz / dieweil
du allein gütig bist. Die Ursachen aber
dieser Forcht seynd diese. Die

I. Ursach ist. Auß der Güte / Barm-
herzigkeit / und Gutthätigkeit Gottes
wird unterweilen Gelegenheit genohmen
zur Sünd / oder daß die Sünd mercklich
größer werde. Dieses war zu seyn / lehret
uns Christus / welcher keine Sünd be-
gangen / da er durch den Mund Simeonis
gestehet / daß er thätlich durch die Werck
der Gottlosen gesetzt seye zum Fall vie-
ler. Er lehret uns selbiges mit Worten
Joan. 15. v. 22. da er spricht: Wan ich
nicht kommen wäre / und hätte mit
ihnen geredet / so hätten sie keine
Sünd: da sehen wir / daß die höchste
Wohlthat der Ankunfft Christi / und sei-
nes

166 Des fünfften Tags
ner Lehr vielen Gelegenheit geben habe zur
Sünd. Die

II. Ursach. Etliche Gutthaten erwei-
set Gott / weilen er zörnig ist / welche er
nicht würde geben / wan er besänfftiget
wäre: und durch diese Erbarmnus Gottes
gerahet der Mensch in die höchste Arm-
seeligkeit. Dan es spricht Gott bey Isaia al-
so: Lasset uns dem Gottlosen Gnad
erzeigen/er wird dannoch die Gerech-
tigkeit nicht lehren / Isa. 26. v. 10.
Durch welche Wort als mit einem Don-
ner-Keil getroffen / schreyet auff der
H. Bernardus: Diese Barmhertzigkeit
begehre ich nicht! diese Barmhertzig-
keit ist über allen Zorn. O Vatter der
Barmhertzigkeit/ ich will daß du über
mich erzörnest / aber durch einen sol-
chen Zorn / durch welchen ich Irrens
der gebessert / nicht aber auß dem Weg
verstoßen werde. Serm. 24. in cant. Es ist
einiger Maassen eine Barmhertzigkeit Got-
tes / von Gott nicht gestrafft werden: aber
höre / was von dieser Barmhertzigkeit hal-
te der Königliche Prophet / Ps. 72. v. 5.
redet er also. Es werden Leuth gefunden /
welche keine Mühe und Arbeit haben
wie andere Leuth / und werden nicht

Ge

gestrafft wie andere Menschen: dar-
 um hat sie die Hoffarth eingenom-
 men; sie seynd überdeckt mit ihrer Un-
 gerechtigkeit / und gottlosen Wesen.
 Es wird aber diesen ihre gebührende
 Straff nicht außbleiben / wie Petrus Ble-
 senis Ep. 9. anmercket / da er also schrei-
 bet: Welcher hie zeitlich mit den
 Menschen nicht gestrafft wird / der
 wird mit den Teuffeln in Ewigkeit
 gestrafft werden / und welche mit den
 Menschen nicht arbeiten / werden mit
 den Teuffeln arbeiten müssen. Es ist
 aber merckwürdig / daß [nach dem Gott
 oben bey Maia gesagt: Lasset uns dem
 Gottlosen Gnad erzeigen / er wird
 dennoch die Gerechtigkeit nicht lehr-
 nen] er gleich hinzu gesetzt. Er hat uns
 recht gehandelt im Land der Heiligen/
 Darum wird er die Herlichkeit Got-
 tes nicht sehen / merckst du jetzt worauff
 der Donner-Keil der entsäglichen Barm-
 higkeit Gottes geworffen werde? auff die
 nemlich / welche unter den Frommen gott-
 loß leben. Cornelius à Lapide ein durch-
 gründer der H. Schrift treibet diesen
 Donner-Keil auff die böse Geistliche / da er
 sagt.

sagt. Die in der S. Societät oder anderem Ordens Stand ein außgelassenes Leben führen / können sich der Antröhung Gottes bey Isaia wohl anmassen / dan ein Straff des Gerichts wird über sie fallen. Die

III. Ursach ist / weilen etliche Gaben Gottes bißweilen geben werden allein zum Lohn und Vergeltung etlicher guten / aber pur natürlichen / oder auch übernatürlichen / durch die Todt. Sünd getödteten Wercken / für welche kein ewiger Lohn kan gegeben werden. Das diesem also sene / erhellet auß dem Endschluß Christi / welchen er gemacht hat / Matth. 6. v. 2. Wahrlich sag ich euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Dieser von der ewigen Wahrheit gemachter Schluß hat das Gemuth des S. Hilarionis innerlich verstöhrt ; dan (wie von ihm der S. Hieronymus meldet) nach dem eine grosse Mänge Volcks / wegen vielen Miraculen / so er würckte / sich zu ihm versammlete ; und sahe / daß er hoch als ein Heiliger von dem Volck geschätzt würde / hat er täglich häuffige Zähren vergossen / und da er von seinen Jüngern um
die

die Ursach so grossen Schmerzens und Weins gefragt wurde / gabe er zur Antwort: Es gedünckt mich meine Brüder / Gott wolle in meinem Leben / meine geringe Diensten / so ich ihm erweise / hiezeitlich belohnen durch die Ehrerweisung und Hochschätzung / welche von mir die Menschen haben. Solte ich dan nicht weinen? Die IV. Ursach ist. Etliche Gutthaten Gottes / seynd gleichfals Vorbotten des darauff bald folgenden Unheils; gleichwie eine ungewöhnliche Stille auff dem Meer gemeiniglich vorbedeutet ein hefftiges Ungewitter / so bald erfolgen soll. Diese Zeichen und Vorbotten waren durch die Erfahrung bekant unserem H. Vatter; dan wie unsere Geschichten erzehlen lib. 14. num. 10. Da Ignatius eins hörte / daß in der ganzen Societät alles nach Wunsch abginge / sagte er: Ich fürchte ein Ubel / ob nicht etwas irgendswo / von den Unsrigen gesündigt sey. Und siehe was geschicht / bald darnach wurde Julius III. der Pabst überredet / als wäre in Spanien / durch Zuthuung der Unsrigen ein gewisses dem päbstlichen Stuhl mißfälliges Befehl

selb herauskommen / worüber er so heftig gegen die Unsrige erzörnet / daß er keinem ein Zugang gestattet / auch keinem auß den Cardinālen zugelassen für uns das geringste Wort zu reden : biß er endlich / auff das Schreiben des Römischen Königs Ferdinandi, Ignatium zu sich beruffen / und nach empfangenem wahren Bericht / sein Herz und Gedancken verändert. Die

V. Ursach ist / weilen etliche durch die Gutthaten Gottes bißweilen verhärten und widerspännig werden / davon sagt Job : Sie haben sich wider das Liecht aufgelehnet. Job. 24. v. 13. Und der H. Paulus sagt von etlichen / daß sie auß den Reichthumen der Güte Gottes ihme Schatz des Zorns versammlet haben. Rom. 2. v. 5. oder wie hierüber der H. Chrylostomus redet / sie haben die Gutthätigkeit Gottes / zur Vermehrung ihrer Gottlosigkeit und Undankbarkeit mißbrauchet. Hieben kommet / was der H. Augustinus Serm. 88. de tempore anmerckt. Lasset uns von Pharaone ohne Zweifel glauben / daß ihn nicht also Gottes Macht / als Gottes Gedult verhartet habe / dan weilen Gott gemess

maß seiner unaussprechlichen Güte / mit den Straffen auffgehört / hat Pharao mit hoehgehobenem Herzen sich gegen Gott auffgeworffen / und ist verhartet worden nicht auß dem Willen Gottes / sondern durch Mißbrauch der göttlichen Güte und Mildigkeit. Die

VI. Ursach ist / weilten an jenem Tag wir von einer jeden Wohlthat und Barmherzigkeit Gottes inbesonder werden müssen Rechenschaft geben / also daß von dem / welcher mehr empfangen hat / mehr wird gefordert werden ; dan gleichwie die Gaben vermehrt werden / also wird auch die Rechenschaft grösser : und wir welche mehr empfangen haben / werden schärfer wegen der empfangenen Gutthaten gerichtet / und nicht allein gerichtet / sondern auch gepeiniget werden / welches der H. Chrylostomus bekräftiget über den 6. Psalmen Davids / da er anführet das Geisß des alten Testaments / in welchem eben so grosses und dasselbige Opfer für die Sünd des Priesters allein befohlen wird auffzuopfferen / welches für alle Sünden des ganken Volcks sollte auffgeopfert werden / nemlich ein Kalb für den Prie-

ster allein / und ein Kalb für alles Volck /
 worüber sich gemelter Kirchen- Lehrer
 höchlich verwundert / und nach Erwegung
 dessen setzt er diese Ursach hinzu : Dieweil
 wie grösser das Ansehen ist [eines von
 Gott erhöhten Priesters] desto grösser
 ist auch die Straff dessen / welcher ge-
 sündigtet hat. Die

VII. Ursach ist / weilen die Güte / Barm-
 herzigkeit und Gaben Gottes / wan wir
 uns deren nicht gebraucht / oder selbige übel
 gebraucht haben / so werden sie uns am
 Tag des Zorns Gottes / und (wofür uns
 Gott behüten wolle) die lange Ewigkeit
 hindurch / in eine unleydentliche Verschä-
 mung setzen. Die jetzt gesagte Wahrheit
 sucht die wesentliche Wahrheit Christus /
 tieff in unser Herz einzutrucken / durch die-
 se nachdenckliche Wort / Matth. 11. v. 21.
 Wehe dir Corozain ! wehe dir Bethsaida ;
 dan wan zu Tyro und Sidon die Wun-
 derthaten geschehen wären / die unter
 euch geschehen seynd / hätten sie vor-
 längst in härinen Kleyd / und in der
 Aschen Busß gethan. Aber ich sage
 euch / es wird Tyro und Sidon trüglicher
 fallen / am Tag des Gerichts / als
 euch

Geistliche Verachtlagung. 173

euch / und du Capharnaum, &c. und Luc. 11. v. 30. & 32. Die Männer von Ninive werden mit diesem Geschlecht im Gericht aufstretten / und werdens verdammen. Die Königin von Mitztag wird aufstretten und sie verdammen / 2c.

Dionysius Carthusianus erzehlt (was im Leben der Alt. Väter gefunden wird) lib. de noviss. p. 2. art. 31. c. 203. Daß ein Jüngling / welcher Vorhabens ware in einen geistlichen Ordens-Stand einzutretten / von seiner Mutter hievon lang fere abgehalten worden / biß er endlich mit diesen Worten durchgetrungen. Ich will meine Seel in Sicherheit setzen / ich will selig werden. Es wird ihm dan sein Wille gelassen / er wird geistlich / fangt an mit einem heiligen Enffer / welcher aber bald erkaltet / der junge Geistliche wird lau und kalt sinnig / unterdessen stirbt die Mutter / der geistliche Sohn fällt in eine Kranckheit / in welcher er verstickt wird ; es erscheint ihm seine abgelebte Mutter / diese schaut ihren Krancken Sohn ernsthaftig an / sie rufft ihn zu : Sohn du wirst seyn in der Zahl der Verdamm-

ten? was ist das mein Sohn? wozu bist du kommen? wo seynd deine Wort / die du mir so offft vorgeworffen? Ich will meine Seel in Sicherheit setzen / ich will seelig werden / ja wohl / ist diese die Ursach warum du bist geistlich worden: Durch diesen scharffen Verweiss der Mutter ist der Sohn also beschämt worden / daß da er wieder zu sich kommen / und von der Kranckheit befreyt worden / ein sehr strenges Leben zu führen hat angefangen / und da ihm dieses etliche mißriechten / pflegte er zu antworten: Wan ich den Verweiss meiner Mutter nicht hab gedulden mögen / wie werde ich am letzten Gerichts-Tag Können übertragen den Verweiss Christi meines Richters?

Hieraus lehre / mein Geistlicher / daß auch dein Ordens-Stand selbst von dir zu fürchten seye / wan du nicht / wie sichs gebührt / darin Leben wirst: dan Gott erfordert mehr von dir / als von den Welt-Leuten.





Des fünfften Tags

Dritte Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gericht.

Daß diese Betrachtung zu den Geistlichenübungen gehöre/meldet unser H. Vater im Anfang der ersten Betrachtung dieses Tags.

Das mündliche Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad / deinem Herzen einzutrucken ienen Posaunen-Schall. Stehet auff iher Todten/ Kommt zum Gericht.

I. Punct. Höre / was Gott thun wird, Joel. 3. v. 2. Ich will alle Völcker versammeln/und will sie in den Thal Josaphat hinführen. Bey Anhörung dessen/ erwege die fürnemste Begebenheiten / welche vor dem allgemeinen Gericht werden hergehen. 1. Auff den Schall der Posaunen werden sich die Todten-Gräber eröffnen/ und die Seelen sich wider mit ihren

Leibern vereinigen ... Ach! was wird die
 Seel eines Verdammten sagen / wan sie
 wird genöthiget werden / in einen so schänd-
 lich mißfalten abscheulichen Leib einzufeh-
 ren? ... wie wird sie verfluchen diesen Leib /
 umb dessen Lust wegen / sie mit dem Leib
 ewig verdammt wird: hingegen / mit was
 für Lieblichkeit / wird die Seel des Gerech-
 ten seelig sprechen ihren Leib / welcher ein
 Werck-Zeug gewesen ist zu ihrem Heyl /
 zur Abtödtung / 2c. 2. Die Verdammte /
 werden in Anschauung des in der Luft
 hervorscheinenden Zeichen des H. Creuzes
 auffschreyen und ruffen. O ihr Berge
 fallet über uns / 2c. ... Die Gerechte
 aber werden sagen. O Creuz / sey ges-
 grüßet / unsere einzige Hoffnung. 3. In
 dem die Gottlose werden sehen / daß die
 Gerechte Christo in der Luft entgegen ei-
 len / werden sie durch eine zuspate und
 fruchtlose Reu seuffzen. Wir unwizige
 Leuth / hielten ihr Leben für Unsinnig-
 keit / und ihr End ohne Ehr: siehe / wie
 seynd sie unter die Kinder Gottes ge-
 rechnet! 2c. Alles ist vorbey! wir seynd
 ewig verlohren! Mein Geistlicher / bedenck
 es wohl: in welcher Zahl wilst du seyn?

II. Punkt.

II. Punct. Höre was dir Gott vor-
 sagt bey dem Prophet Ezechiel. Jetzt
 Kommt das End über dich / und will
 dich richten nach deinen Wegen.
 Ezech. c. 7. v. 3. In dem du dieses hörest /
 führe zu Gemüht die fürnehmste Sachen /
 welche bey diesem Gericht abgehandlet
 werden. 1. Die Armen im Geist und in
 der That / (gleichwie da seynd die Ordens-
 Geistliche) werden aller anderer Men-
 schen Richter seyn. Was eine Glücksee-
 ligkeit ist diese! 2. Alle Sünd eines je-
 den Menschens werden der ganzen Welt
 offenbahret werden; wie narzisch ist dan
 der / welcher jetzt seine Sünd dem Beichts-
 Vatter verhelet. 3. Christus wird ab-
 sündern die Böck von den Schaffen. O
 Ordens-Geistlicher worunter wirst du ste-
 hen! bist du allein ein Schein-Geistlicher
 dem Kleyd nach / so wirst du die rechte Hand
 deines Richters nicht hoffen können.
 4. Der Richter wird das Urtheil sprechen /
 und zu seinen Schafflein sagen. Kommt
 ihr Gebenedeyte des Vatters / besitzet
 das Reich &c. Zu den Böcken / gehet
 hinweg von mir ihr Vermaledeyte in
 das ewige Feuer / das dem Teuffel
 und

und seinen Engelen bereitet ist! Bedencke ein jedes Wort / absonderlich / das Wort Kommt / durch welches der ewige Beruff verstanden wird. Gehet hin / welches den ewigen Fluch Verstoff und Abweisung bedeutet.

III. Punct. Höre / was Christus bey seinem Evangelisten sagt: Und sie werden gehen / diese zwar in die ewige Pein: Die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25. v. 46. Überlege alles von Wort zu Wort. 1. Das Wörtlein und bedeutet die Verharzung in den Peinen / Krafft des unveränderlichen Urtheils Gottes / es wird niemahlen auß diesem & und ein vel, das ist oder werden / allzeit wird es heißen ewig / niemahlen zeitlich. 2. gehet hin / das ist / in der Ewigkeit ist ein immerwährender Fortgang / niemahlen ein Stillstand. 3. Diese zwar / das ist / die Gottlose als welche nicht werth seynd / daß sie mit Thieren genennet werden / weilen sie bey Gott in Vergeß gestellet seynd. 4. In die ewige Pein / für eine augenblickliche Wollust. 5. Die Gerechten aber / 26. Was für ein grossen Lohn werden sie bekommen für so geringe Arbeit! hingegen was

was für ein entsetzliches Geheul wird entstehen bey den Verdammten / wan auß ihren Augen verschwinden ihre vorhin gewesene Freund / Gesellen / Mitschüler / Mit-Novizen / Mit-Geistliche / 2c. wie? solte dan dein Herz durch Betrachtung alles dieses nicht bewegt werden?

Gespräch. Stelle selbiges an mit diesen Worten. Wan du wirst kommen mich zu richten / verdamme mich nicht. Durch jenes Gericht / durch welches du von Pilato / mit höchstem Unrecht zum Todt verurtheilt worden / verschöne deinem Knecht / 2c.

Vatter unser / 2c Begrüßet seyst du / 2c. die Seel Christi / 2c.



Der sechste Tag

Unserem H. Vatter Ignatio als Patronen zuzuehnen.

Schluß-Gebettlein.

JESUS und MARIA / meine
 aller süßeste Lieb! laß mich leyden /
 6 6 laß

laß mich sterben euch zu lieb: laß mich
 ganz euer seyn / und ganz nicht mein.
 Auß dem mit der Feder beschriebenen
 Leben Alphonfi Rodriquez.

VI. Tags / I. Betrachtung.

Vom Reich Jesu Christi.

Mit dieser Betrachtung fange un-
 ser H. Vatter an die 2. Woch in sei-
 nen geistlichen Übungen.

Mündliches Gebett wie am 2.
 Blat.

I. Vorbereitung. Bitte dir ein / als
 sehest du vor Augen die Synagogen /
 Dörffer und Flecken / welche Christus in
 seinem Predig. Ambt durchgangen.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
 die Gnad / daß du deine Ohren der
 Stimm / und dem Beruff Christi nicht
 schliessen / sondern vielmehr selbige be-
 reitwillig anhören und folgen mögest.
 Diese beyde Vorbereitungen seynd
 genommen auß den Übungen des
 H. Ignatii.

I. Punct.

I. Punct. Erwege bey dir: es wäre ein König von Gott erwöhlt zum Fürst und Herzog aller Christen / mit allen königlichen Gaben geziehrt / welcher auß Befehl Gottes / seinen Unterthanen nachtrücklich suchte einzureden / sich mit ihm in dem Krieg zu geben / und zu streiten wider die Unglaubige / welche dem Reich Gottes einen grossen / und seinen Unterthanen absonderlich noch grösseren Schaden bishero zugefügt: dabey thäte er dieses Versprechen / daß er in allen Vorfallenden Beschwernissen der erste seyn wolte; auch nicht anderst leben als sie lebten / und nach erhaltenem Sieg nicht anderst triumphierlich auffziehen als mit ihnen zu seiner und ihrer Glory. Was würden die Unterthanen einem so guten König zur Antwort geben? wie eyfferig würden sie sich zu seinem Dienst in allem anbieteten: ja freylich / dan ihre Güter und Leben wäre daran gelegen. Aber wer ist der König: siehe unser Herz JEsus Christus / der eingebohrene Sohn Gottes / der ist vom Himmel kommen zu senden ein Schwert; dieser kündiget an den Krieg / der Welt / dem Fleisch / dem Teuffel / der Treulosigkeit und aller

Menschen Lastern ; er ladet dich ein mit ihm einen Feld-Zug zu halten / er will dich versehen mit allerhand Lebens-Mittelen seiner Gnaden / ja mit der köstlichsten Speiß seines heiligsten Leibs : Blut-Schweiß / Schmerzen und Wunden will er zum ersten leyden / im ersten Sturm / wo es am schwersten ist / will er vorangehen / deine Schuldigkeit wird es seyn / daß du ihm folgest. Du solst kein andere Speiß genießen / kein anderes Kleid oder Liberer tragen als eben er / nach vollendetem Krieg / und erhaltenem Sieg wird er selbst dich crönen. Was wilt du dan dielem deinem König antworten ? wie kanst du geschehen / daß du ihm nicht folgest ? warum soltest du nicht deiner eygenen Lieb und Sinnlichkeit den Krieg ansagen. Folge und rede also deinen Herrn an / wie Echaï den König David. 2. Reg. c. 15. v. 21.

So war der Herz lebet / und so war mein Herz der König lebet / an welchem Ort du seyn wirst / mein Herz König / es seye im Todt / oder Leben / da wird dein Knecht auch seyn.

II. Punct. Höre / wie Christus dein König / dir in besonder vorhaltet / in welchen

chen Stücken du ihm solst nachfolgen.

1. In der Verlaugnung deiner selbst.
2. In Übertragung des Creutzs/ so beschwärt mit allerhand Trübsalen / wie sie nahmen haben.
3. In der Evangelischen Armuth des Geists / in der Keuschheit / im Gehorsam/ &c. So antworte dan deinem König und sage

Siehe/ O allerhöchster König und Herr aller Dingen / ich obwohlen deiner Gnad der aller unwürdigste / dannoch auß Vertrauen zu dir und deiner Güte / opffere mich dir gänzlich auff / und untergebe all das Meinige deinem heiligen Willen/ und bezeuge vor deiner unendlichen Barmherzigkeit im Angesicht der glorwürdigsten Jungfrauen deiner Mutter/ und vor dem ganzen himmlischen Heer / daß dieser mein Will seye/ mein Begierd / und gewisser Schluß / daß ich / so viel ich kan / dir auff's nechste folgen wölle / und dir nachleben in Übertragung der Unbilden und Trübsalen / mit warer und würcklicher

Arz

Armuth so wohl in der That / als im
Geist.

III. Punct. Höre / wie Christus von
dir verlangt zu wissen / was für einen Lohn
du von ihm begehrest / wegen der mit ihm
aufgestandenen Arbeit : und antworte
ihm / Mein Herz / ich verlange keinen
anderen Lohn / als dich selbst ; das
ist / eine ware innerliche Erkenntnis dei-
ner / und Lieb gegen dich. Hinweg mit den
Tröstungen / nicht allein den weltlichen /
sondern auch den geistlichen ! hinweg mit
aller Hochschätzung und Gemächlichkeit
meiner ! du allein bist mein vollkommener
Lohn. Dich selbst allein gib mir / so bin
ich reich genug. Beneben dem / mein Herz /
bezeuge ich / daß ich so gar die ewige See-
ligkeit nicht verlange / in so weit sie mir al-
lein gut ist ; sondern weil du werth bist /
durch meine / von dir meiner Nichtigkeit
mitgetheilten Glory / groß und herrlich ge-
macht zu werden : und damit du von mir /
und allen Creaturen ewig geliebet werdest :
schaffe dan / mein Herz / daß ich lebe / nicht
ich / sondern du in mir.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c.
die Seel Christi / 2c.

Ubliche Lebens-Lehr

Am sechsten Tag des Morgens
zu lesen.

Von der Hochschätzung seines Or-
dens-Stands und Lieb zum geist-
lichen Beruff.

Das die Gnad des Beruffs zum geist-
lichen Stand die höchste Gnad Gottes seye/
und eine Gnad aller Gnaden erweise ich
also. Die

I. Ursach ist. Die Gnad des geistli-
chen Beruffs ist ein Gnad des zweyten
Taufss / wie die H. Väter / und mit
diesen der H. Thomas lehret. 2. 2. q. ult.
ar. 3. Ein Geistlicher / sagt er / wan er
nach seinen Ordens-Gelübden gleich ster-
ben würde / würde er auch zugleich selig/
gleichwie ein. Getauffter / wan er gleich
nach dem Taufss stirbe.

Diese Lehr gibt mir Gelegenheit / dir zu
rathen nach einer jeden Beicht deine Ge-
lübde zu erneuern ; dan diese Erneuerung
hat eine grosse Krafft für die noch schuldige
Straff der Sünden gnug zu thun / und
viel.

vielleicht so grosse / als die erste Verbindung zu den Gelübden. Die

II. Ursach ist. Die Gnad deß geistlichen Berufs / ist die Gnad einer Marter / allein mit diesem Unterscheid / daß deß geistlichen Lebens Marter nicht so grausam seye / als diejenige ist / durch welche der Leib getödtet wird : dannoch ist sie beschwerlicher oder verdrüßlicher wegen Länge der Zeit : dan sie ist gleich einem Brand. Opffer welches langsam verzehret wird. Die

III. Ursach ist. Die Gnad deß geistlichen Berufs ist ein unfehlbarer Pfand. Schilling / und unwidersprechlicher Frey. Brieff / Versprechen und Zusag deß ewigen Lebens : dan es kan nicht betriegen / noch betrogen werden die ewige Wahrheit / so in gemein außsagt. Ein jeglicher der sein Haus verlasset / oder Brüder / oder Schwester / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker um meines Nahmens willen / der wirds hundertfältig widerumb bekommen / und das ewige Leben besitzen. Matth. 19. v. 29. Die göttliche Güte aber hat unser Gesellschaft / für
an.

anderen Orden / diese absonderliche Gnad erwiesen / daß die Beharlichkeit in derselbigen allzeit mit der Saab der endlichen Gnad / und heiligen Ewigkeit verbunden seye und bleibe / gemäß der Offenbarung / welche dem S. Francisco Borgia geschehen / welche in tract geben durch Nicolann Lancicius in tract. de inst. soc. affectu 98. ut P. Michael Staudacker im Büchlein dessen tituk. Centum affectus amoris divini. Die

IV. Ursach ist / weilen / der Gnad des geistlichen Beruffs folgen / und in den geistlichen Stand eintreten / die höchste Glückseligkeit dieses zeitlichen Lebens / und eine dem ewigen Leben vorläuffige Seeligkeit ist. Diese Wahrheit hat spaat und erstlich am End seines Lebens erkannt Anno 1652. zu Prag der Ehrw. Herz Joannes Janderus, so vorhin 1644. zu Brün der Societät entlassen: dieser / da er [nach viel außgestandenen Unglücken und Trübsaalen] sahe den Todt herankommen / hat er auß der Societät begehrt einen Beichtvatter / und durch selbigen bey dem zeitlichen Vice-Provincialen inständig angehalten / es wolte ihm noch vor seinem Lebens-End zugestanden werden / der Societät Gelübden

lübben zu thun / welche er auch nach erhal-
 tener Erlaubniß / mit vieler Zähren Ber-
 gießung gethan hat / und endlich unter an-
 deren Testaments. Weiß folgendes
 schriftlich und versieglet hinterlassen. Ich
 bezeuge das die Societät Jesu eine
 irdische Seeligkeit seye / also daß / wan
 keine andere zu hoffen wäre / diese bes-
 ständig gnug seyn würde / den Mens-
 schen mit aller Glückseligkeit zu er-
 füllen. Weiters bezeuge ich / daß sie
 seye der köstlichste Edelgestein / wel-
 cher / wan mit Gold und Blut einzulösen
 wäre / ich selbigen mit Gold und
 Blut einlösen würde. Und diese Wort
 hat von dem Sterbenden nicht der Todt
 allein / sondern auch die Wahrheit abge-
 givungen. Dan weilen die wahre See-
 ligkeit / bestehet in einem durch aller Güter
 Versammlung vollkommenen Stand ;
 und in der That nichts anders ist / als die
 Erkantniß und Lieb Gottes / so bestehet
 auch ebenfals die Seeligkeit dieses Lebens
 in der Erkantniß und Liebe Gottes / so
 viel als in unserm sterblichen Leben die-
 selbige mag erhalten werden. Nun aber
 in was für einem Stand findet man eine
 |größ-

größere Erkenntniß und Liebe Gottes /
als in dem Geistlichen? Die:

V. Ursach ist / weilen / der Abfall
von der Gnad des göttlichen Berufes /
und von dem geistlichen Stand / die größte
dieses zeitlichen Lebens Unglückseligkeit /
Verfluchung / und der höllischen / vorläuf-
fige Verdammniß ist. Diese Wahrheit
wird geschlossen auß der vorigen durch eine
natürliche Folgeren / dan im Fall von wie-
drigen Sachen ein gegen- lauffender
Grund- Schluß zu machen / und dan auch
das geistliche Leben / die höchste Seeligkeit
auff Erden ist / so folgt unumgänglich / daß
der Abfall vom Beruf oder geistlichen
Stand / die höchste Unseeligkeit dieses Le-
bens sene. Diese Unseeligkeit hat der
H. Bernardus durch seine hönigfließende
Feder nicht ohne empfindliche Bitterkeit
seines Herzens also beschrieben. Die /
welche eine heilige Gesellschaft ver-
lassen / und zum weltlichen Leben wi-
der absteigen / werden von der Gesell-
schaft Gottes entfernet / und der Ges-
walt des Teuffels unterworffen. De
modo bene vivendi Cap. 20.

Es manglet nicht an Geschichten / wel-
che

che den Schluß des H. Bernardi bekräftigen. 1572. ist's geschehen zu Wien in Oesterreich / daß einer auß unser Gesellschaft / da er auß dem Todts-Beth lage / und jetzt sterben solte / angefangen hat mit frölichem Gesicht und frehem Gemüch herzlich zu lächlen. Der geistliche Vater so diesen Kranken zum heiligen Todts suchte zu bereiten / verstunde nicht recht diese ungewöhnliche Heiterkeit in der betrübten Stund des Todts. Mein Bruder / sagt er / jetzt haben wir keine Zeit zu Lachen / indem das Gericht Gottes zu gewarten steht! Mein Pater, beantwortet der Bruder / laß dich nicht beunruhigen durch diese meine Frölichkeit im Todt. Mein H. Schutzengel hat mir gezeigt einen feurigen Berg / und darin viele Verdammte / und dabey gesagt / daß alle diese unsere Societät verlassen haben; da ich nun durch die Gnad Gottes in der Societät sterbe / werde ich erfüllet von geistlicher Freud / welche ich eufferlich zu verstehen gebe. So hat dieser Sterbend zwar vorab verkostet das Versprechen Christi: Seelig seyd ihr die ihr jetzt

jetzund weynet/dan ihr werdet lachen.
 Luc. 6. v. 21. Aber auch bekräftiget ie-
 nes / was mit blütigen Zähren nicht gnug-
 sam zu beweinen: Die / welche eine heil-
 lige Gesellschaft verlassen/werden der
 Gewalt des Teuffels unterworffen.
 S. Bernard.

So hoch ist dan die Gnad des geistli-
 chen Beruffs zu schätzen / daß sie billich die
 Gnad aller Gnaden möge genennet wer-
 den: diese in ihrer Würdigkeit zu halten /
 können dienen folgende Übungen.

1. Übung. Schätze nicht allein hoch
 und liebe sehr deinen geistlichen Beruff in
 sich selbst; sondern auch alles das / was
 etlicher Maassen deinen Ordens-Stand
 angehet / ich will sagen / alles / was von
 demselbigen vorgeschrieben / ob schon es
 gering zu seyn scheint: dan weilen das zu-
 fällige und anlebig dem Haupt-Wesen
 nachartet/muß das Zufällige dem gefallen/
 welchem die Hauptsach angenehm ist. Die

2. Übung. Stehe bereit / alles was
 schwär und überlästig vorkommt deinem
 Stand zu lieb / in deinem Beruff zu über-
 tragen. Dergestalt ware bereit unser see-
 lige Aloysius, von welchem P. Mutius Vitel-
 lescus

Iesus der Societät General in seiner Hauß-
 Predig / so er zu Rom gehalten (wie ich
 in den Schrifften P. Gasparis Druzbecki
 gelesen) öffentlich erzehlt / daß er selbst auß
 dem Mund des seeligen Aloyssi diesen Ge-
 müths. Schluß vernommen. Wan ich
 schon (sagte dieser Englische Jüngling
 zu P. Mutius) mehr nicht als einen Aus-
 genblick in der Societät hätte leben
 sollen / und dazu hätte müssen gelang-
 gen / durch die Pein der Hölle / so
 hätte ich diese erwöhlt / damit ich in
 der Societät hätte seyn können. Die

3. Übung ist. Ergib dich deinem Or-
 dens. Stand als ein Leibengener Knecht
 und arbeitsames Thier / mit allen Schül-
 digkeiten welche diesen beyden gebühren.
 Dergleichen Übung hat sich bedienet vor
 erwehnter P. Gaspar Druzbecki (wie ich
 angemerket in seinem Leben am 11. Cap.)
 Dieser hat in einer seines Herzens Offen-
 bahrung / mit Bezeugnuß seines Gewis-
 sens / jetzt nachgesetzte Verbündnuß mit
 der Societät gemacht.

Es wird dein Amte seyn / O heilige
 Societät! mir das schlechste und ver-
 würfflichste zu gebiechten ; meine
 Schül

Schuldigkeit wird seyn / dir zu gehorsamen / ohne Verweil / ohne Widermurren / ohne Entschuldigung / ohne Unterscheid / ic. ich will nicht daß man im geringsten auff mich acht habe / ic. ich will nicht daß man wegen einiger meiner Arbeit / sich gegen mich einiger massen erkänlich erzeyge / sondern vielmehr will ich / daß alle meine Arbeit als eines leib=eygenen Schlassens veracht und vergraben werden. Es wird dir zugelassen seyn / nach allen meinen außgezehrten Kräfften und Jahren mich auß der Gemein zu vertreiben / und mir zu befehlen den Wust außzukehren / und das Viehe zu verpflegen. Es wird dir erlaubt seyn / mir in meiner peinlichen Kranckheit / auch bey Annäherung des Todts / allen leiblichen Trost zu versagen / und meine Wunden gleich eines alten Hunds=Geschwär nichts zu achten. Du wirst Gewalt haben meinen Todten=Leib ohnbegraben / wie einen todten Esel oder Besty auff die Schiend=Kublen zu werffen / oder in einen Misthauffen

J

zu

zu begraben. O Leibengener / aber der
Freiheit Gottes allerwürdigster Knecht!

4. Übung. So oft du dein geistliches
Kleyd / auß-oder an-thust / küsse selbiges
auß Lieb zu deinem Beruff. Diesem Kuss
ist zugeeygnet ein gewisser Ablass / bey Le-
zana verbo habitus. Und warum solst du Or-
dens-Geistlicher dein Kleyd nicht in Ehren
halten und küssen / in welchem du von der
himmlischen Mahlzeit nicht wirst außge-
schlossen werden. Wisse daß du im schwar-
zen Kleyd der Societät / das schön-weiße
Kleyd des Himmels erwerben sollest.

5. Übung. Bist du ein Priester / so
erwöhle dir ein gewissen Theil auß den
Tag-Zeiten / selbigen deinem Gott täglich
auffzuopfferen / zur Dancksagung für dei-
nen geistlichen Beruff; dan auch zu erhal-
ten eine Beständigkeit in dem selbigen / und
gung zu thun für deine im Ordens-Stand
begangene Undanckbarkeiten.

6. Übung. Seye sonderlich mit An-
dacht ergeben dem Dienst der Mutter
Gottes und deines H. Schütz-Engels:
dan P. Lessius ein wahrer Gotts-Gelehrter
[wie in seinem Leben beschrieben wird]
hielte dafür / daß die Andacht zur seeligsten
Jung-

Jungfrau / und dem H. Schütz-Engel
sehr viel vermöge zur Beharlichkeit in der
Societät: zu dem End er auch täglich die
Litaneen von der Mutter Gottes bettete.

7. Übung. Erneuere deine Gelübden
bey einer jeden Messen / zur Zeit der Com-
munion / auß Lieb zu deinem Beruf.

8. Übung. Eben das thue / so oft man
das dreyfache Zeichen gibt zum Englischen
Gruß Morgens / Mittags und Abends /
und zwar bey den Worten Angelus Domi-
ni nuntiavit Mariae, &c. Der Engel des
Herren / 2c. das Gelübde der Keuschheit.
Bey den Worten Ecce ancilla, &c. Siehe
ich bin ein Dienst-Magd des Herren / 2c.
Das Gelübde des Gehorsams: und lezt-
lich bey den Worten / & Verbum Caro, &c.
Das Wort ist Fleisch worden / 2c. Das
Gelübde der Armuth.

9. Übung. In der Litaneen von allen
Heiligen [welche täglich pflegt gebetten zu
werden] klopf für deine Brust / und be-
gehre die Saab der Beharlichkeit / bey diesen
Worten: Daß du uns in deinem heil-
igen Dienst stärken und erhalten
wollest: dan durch dieses anklopfen /
wan

man es von Herzen geschicht / werden die
Gaaßen Gottes gestärckt.



Deß sechsten Tags

Zweyte Betrachtung.

Von den zweyen Fähnlein Christi
und Luciferi.

In den geistlichen Übungen unseres
H. Vatters / ist gegenwärtige Betrach-
tung die vierte in der zweyten Wochen.
In selbiger hat Gott dem H. Ignatio of-
fenbahret den gangen Bau und Auffrich-
tung der Societät / wie er selbst P. Mercu-
riano erzehlt / welcher nachmahlen selbiges
in öffentlicher Haus. Predig zu Rom be-
kant gemacht.

Das mündliche Gebett wie am 2. Blat.
I. Vorbereitung. Bedencke Histori-
scher. Weiß / wie Christus auff einer Sen-
ten / auff der anderen Lucifer / ein jeder alle
Menschen zu sich beruffe; damit ein jeder /
alle unter seinen Fahnen versammle.

II. Vors

II. Vorbereitung. Bilde dir ein nechst bey Jerusalem ein weites flaches Feld / auff welchem unser Herz Jesus Christus als ein höchster Fürst aller Frommen sich einfindet : und wiederum stelle dir vor Augen ein anderes Feld / nechst bey der Statt Babylon, wo Lucifer als ein Herkog der Gottlosen und Feinden Christi sich selbst fürsettel. Diese beyde Vorbereitungen seynd genommen auß dem Exercitii Büchlein unsers H. Vatters.

I. Punct. Schau an durch die Einbildung / auff dem Babylonischen Feld den Herkog der Gottlosen / auff einem feurigen Dampf- und Rauch-vollem erhobenen Sessel / in einer erschröcklichen Gestalt / mit grausamen Angesicht. Sehe / wie er die zusammen beruffene Teuffel durch die ganze Welt zerstreue / allen Menschen zu schaden : höre wie er mit donner- und blißender Stimme die Seinige anrede und anreißt / den Menschen ihre Strick und Ketten anzuwerffen / damit sie hiedurch zu den Lastern / und endlich zur Gesellschaft der ewig Verdammten gezogen werden. Betrachte hieben 1. Lucifer sitzt im Babylonischen Feld / das ist /

am Orth der Verwirrung und Unordnung. 2. Auff einem erhobenen Stuhl; dan er trachtet allzeit nach dem / was hoch ist / und dazu beredet er die Menschen. 3. Lucifer ist feurich / dan er blaßet allen an das Feuer der Begierlichkeit und des Zorns. 4. Er ist voller Rauch / dan er sucht alle zu verblenden durch das Rauch-
 Werck der Eitelkeit. 5. Er ist Erschröcklich / und dennoch wird er von vielen geliebt. Schawe / wie viele lauffen zu ihm. Wiltst dan auch du ihm folgen? gehe in dein Herz / und sehe wohl zu / ob nicht etwas von ihm / in dir würcklich seye? ob du nicht angefeßlet seyest / von etlichen feiner Ketten? ob er dein Vernunft nicht verduncklet habe durch den Rauch der Eitelkeit / durch die Unruhe / durch die Begierd scheinbar zu werden / durch das Klagen und Murren / zc. sehe wohl zu / findest du etwas / schaffe es ab / zc.

II. Punct. Schawe an die Einbildung Christi / sehr schön von Gestalt / und höchst-freundlich im Gesicht / auff einem annehmlichen Feld / bey Jerusalem in einem niedrigen Thal. Hieraus sendet er seine Jünger durch die Welt / damit sie
 aller.

allerhand Ständ und art Menschen erstlich anführeten in der geistlichen Lieb zu der Armuth / und wan es also Gott gefällig / zur würcklichen Armuth ; dan weiters zur Begierd engener Verachtung und Schmach / und letztlich in den Abgrund der heiligen Demuth. Meine Seel erwege jeden Umstand absonderlich. 1. Das Läger Christi / stehet in dem Hierosolymitanischen Feld / das ist in der Anschauung Gottes ; dan es ist kein Fried ohn Christum. 2. Es stehet im weit-offenem Feld / dan Gott liebt ein weit außgebreitetes Herz. 3. Es stehet an einem niederträgtigen Orth / dan bey den Niedrigen oder Demühtigen hat er seine Freud auff Erden / was hoch und glormwürdig ist / stellt er auß bis zum Himmel. 4. Die Gestalt Christi ist schön und lieblich ; dan keinen veracht / keinen verwirfft er.

Jetzt sehe / wie wenige zu seinen Fahnen lauffen. Christus [mein Geistlicher !] hat dich zu seiner Creuz-Fahnen beruffen / ... er hat dich so lange Zeit unterwiesen den Krieg des Herzen zu führen. ... Wie hast du bisher diesen Krieg geführt ? ... wie hast du den Versuchungen des

J 4

Teuf.

Teuffels widerstanden? ... was für Ehr-
hast du deinem himmlischen Fürsten ange-
than? ... Bedencke es wohl / erwecke Keu-
und Loyd / bessere dich / 2c.

III. Punct. Höre / was Gott durch
seinen H. Evangelisten sagt: Wer da
sagt / daß er in ihm bleibe; der soll
auch also wandelen / wie er gewans
dlet hat. Ep. 1. c. 2. v. 6. In Anhörung
dessen betrachte / was Christus dein Herz
und Herkog für Weggeferten habe. 1. Den
Mangel und Abgang aller zeitlichen Sa-
chen.... 2. Die Arbeit / und mit der
Arbeit die Unfruchtbarkeit; dan die An-
zahl seiner hinterlassenen Jüngern / ware
gering zu rechnen gegen so viele millionen
Menschen.... 3. Die Verfolgung von
allen... und alle Trübsaalen.... bist du
Christi? so must du mit diesen Weggefere-
ten wandelen bis in den Todt. Das.

I. Gespräch soll geschehen zu der aller-
seeligsten Jungfrau / durch ihre Fürbitt
von ihrem Sohn zu erhalten die Gnad;
damit du unter seinen heiligsten Fahnen
bleiben und verharren mögest / bis zu dem
Todt. Dieses Gespräch wird beschlos-
sen / durch einen englischen Gruß. Das

II. Ges

Gottes gewesen) pflegte seinen Novizen unter andern vielen geistreichen Lehr. Punkten / diesen grundsätzlichen Satz. Schluß oft einzupressen. Man muß nicht abweichen / von den hohen Gedancken der Kinder Gottes. Wie in seinem Leben beschrieben wird. Dessen Lehr. Jünger Franciscus Perez, noch ein Noviz / einer auß den vierzig Martyrer unser Societät [um deren heilig. Sprechungen angehalten wird] hat diese Grund. Lehr so fast zu Herzen genommen / daß er in der Hitze der Marter und des Todts seinen Mitgesellen / immer beständig bis in den Todt zugeruffen: Wohlant meine Brüder / man muß nicht abweichen von den hohen Gedancken der Kinder Gottes. Wie P. Nadasi angezeignet / in anno dierum illustrium, den 15. Tag Julii.

Diese Lehr aber hat ihren Grund / erstlich im 81. Psalm / in dem Wort Gottes: Ich hab gesage / ihr seyd Götter / und allesamt Kinder des Allerhöchsten; Dan auch / auff der Lehr des Weisen. Manns / Sap. 5. v. 16. Bey dem Allerhöchsten wird Sorg für sie getragen; und endlich in der Verheißung Christi /

Joan.

Geistliche Berathschlagung. 203

Joan. 12. v. 32. Wan ich nun erhöhet werde von der Erden / so will ich alles zu mir ziehen. In dem aber die Ordens-Geistliche Kinder seynd des Allerhöchsten / so müssen sie nicht abweichen von dem hohen Geist Gottes / und folgens nicht von den hohen Gedancken. Wan sie gerecht seynd / wie sie seyn müssen / so muß ihr Geist bey dem gerechten Gott dem höchsten Herzen seyn / und folgens müssen ihre Gedancken hoch seyn. Wan die Geistliche von dem erhöhten Christo hinauff gezogen seynd in die Höhe / von der Erden / so müssen ihre Gedancken erhöht und hoch seyn. Durch die Gedancken aber werden nicht allein des Verstands / sonder auch des Willens Würcklichkeiten und großmühtige Schluß verstanden / welche ich in drey Haupt-Stück zertheile / deren etliche zum Thuen / andere zum Leyden / die letztere zum Lassen gehören.

I. Haupt-Stück der hohen Gedancken / der Kinder Gottes / welche zum Werck oder Thuen gehören.

1. Erwecke in dir eine brennende Begierd / und unersättlichen Durst / allerhand Unbild / Schmähe. Wort und Wider-

derwärtigkeiten zu gedulden. Dieser Durst ist gewesen in Christo / so lang er gelebt / wie die HH. Vätter schliessen / auß den Worten Christi selbst / Luc. 2. v. 50. Ich muß mich zuvor mit einem Taufftauffen lassen / und wie werdeich geänstiger / biß das vollzogen werde : so seynd dan diese Begierden / hohe Gedancken der Kinder Gottes / als welche Christus der Sohn Gottes erhoben und Göttlich gemacht hat.

2. Rühme dich im Creuz Christi Jesu deines Herrn ; das ist / erfreue dich und halte es für eine Ehr / wan du veracht / verschimpfft / verfolgt und mit Unbill angethan wirst. Daß die Berühmung im Creuz Christi ein hoher Gedanke der Kinder Gottes seye / haben erwiesen die Brüder unsers Herrn Jesu Christi / die HH. Apostelen / von welchen Act. 5. v. 41. rühmlich gesagt wird : Sie aber giengen fröhlich vom Angesicht des Kahrs / dieweil sie würdig geacht waren / für den Nahmen JESU Schmach zu leyden.

3. Seyne wohl zuethan und sonderlich gegen deine Feynd / und alle die
wel-

Geistliche Berathschlagung. 203

welche dir Beschweruß und Verdruß verursacht haben; liebe sie durch eine ware eyffrige Lieb; erbette von ihnen absonderliche Gnaden; und bekeiffe dich mit grosser Mühe alles Ubel so wohl in der That / als durchs Gebett von ihnen abzukehren. Warhafftig dieser Gedanke ist hoch / weil er von Christo / da er für seine Feynd bettete / am Creutz erhöhet ist.

4. Stelle dich auß für das Mittelpunct aller Menschen Haß der gangen Welt / aller Fluch / Verschmähung / Ehrabschneidung / Peinigungen / wie hefftig groß und taurhafftig sie immer seynd. Auch dieser Gedanke ist hoch / er überstengt die ganze Welt / und ganze Natur / der Sohn Gottes hat sie geübet / da er hat werden wollen / zum Fluch / für uns Menschen.

5. Verlange daß frembde Fehler dir nahmentlich zugemessen werden; daß deine Entschuldigungen nicht wollen angenommen werden; daß sie von deinen Obern für ungültig gehalten werden / und daß du auß blosem Argwohn / auß falschem Anbringen / auß erdichteten Muthmassungen verläumbdet werdest; letztlich /

mache alle zum vollkommenen Herren deiner Ehr und guten Nahmens / also daß du keinen wollest (so viel an dir ist) verbunden haben / den Verletzten zu ergänzen. Daß dieser ein hoher Gedanke sey / gibt gnugsam zu verstehen der Sohn Gottes durch sich selbst / als welcher für unsere Sünden gestorben / fälschlich verklagt / und wegen erdichteten Lastern zum Todt verurtheilet worden ist.

6. Sey herzlich zu frieden mit dem verwürfflichsten und verdrüßlichsten Ampt so dir von deinen Obern aufferlegt wird / auch mit allem Orth / Wohnungen / Kammern / Obern / 2c. gleichwie zu frieden gewesen ist der Sohn Gottes mit dem beschwersten Ampt die Sünder auff den Weg des Heyls zu führen / mit dem Elend und Berbergnuß in Aegypten / in dem Haus zu Nazareth / 2c. und auch mit denen Land-Pflegern und Obrigkeiten / obschon sie lasterhafftige Leuth / und seine Verfolger waren.

II. Haupt-Stück der hohen Gedanken der Kinder Gottes / welche zum Leyden gehören.

1. Leyde und nimm an mit Gedult /

al.

allerley Creuter/ wie sie in der Welt können
 vorkommen/ alle Zulassungen Gottes/ alle
 aller Teufflen Verfolgungen / alle aller
 Menschen Unbill. 2. Leyde im Leib / in
 der Seelen / im guten Nahmen / und al-
 len andern Gütern. Leyde durch die Zun-
 gen / durch die Federen / durch Argwohn/
 Urtheil / Murren / Aufklachen / Verhö-
 nung/ 2c. Leyde aber Unschuldig/ ohne W-
 dermurren / ohne Raach-Begehrung /
 auch von Gott nicht. 3. Leyde / so lang
 als Gott gefällig/ 2c. Dieser hohe Ge-
 dancke hat den höchsten Staffel erreicht
 in dem Sohn Gottes / da er im Fleisch ge-
 litten ; zu dessen Nachfolg ermahnet uns
 sein erster Statthalter auff Erden. Dies
 weil mein Christus im Fleisch gelitten
 hat / so waffnet ihr euch auch mit den
 selbigen Gedancken. 1. Petri 4. v. 1.
 Durch diesen Gedancken und Gemüths-
 Schluß/ kan man am geschwinften erstey-
 gen den Gipffel der höchsten Vollkom-
 menheit / wie unser H. Vatter Ignarius
 den Hieronymum Natalem gelehrt. Die-
 ser da er Ignatium fragte / durch was für
 einen Weg man geschwind könne vollkom-
 men werden / gab der H. Vatter ihm zur
 Ant:

Antwort: Wan wir durch die Gnad Gottes viel zu leyden haben. Welche Wort Ignatius mit Zähren-vergiessenden Augen P. Natali hat zugeredt / und dieser nachmahlen dem Bruder Paulo Cicotto, einem sehr auffrichtigen Mann selbiges erzehlet / vom welchem es forthin R. P. Lancicius gehört / und schriftlich verfasst hat. in opusc. oct. coll. c. 22.

Das dritte Haupt-Stück der hohen Gedancken der Kinder Gottes / welche zum Lassen oder zur Vernachlässigung / und Nichtsachtung seiner selbst gehören.

1. Suche keinen Lob / keine Dankbarkeit / von einigem Menschen wegen einiger deiner Thaten / hoffe / verlange nichts dergleichen / habe keinen Wohlgefallen in solchen Ehrerweisungen / wan sie würden anerbotten.

2. Verlange nicht in Acht / und Ansehen genommen zu werden von deinen Oberen / von deines gleichen / von geringeren / wegen deines Alters / Ampts / Verdiensten.

3. Wölle nicht / daß von einem Menschen

schen dein Rath / Meynung und Absehen für gut geheischen werde.

4. Bewerbe dich nicht um die Gunst und Wohlgenogenheit eines einzigen Menschen; suche / verschaffe / und wolle nicht / von einiger Creatur geliebt / sondern verlange vielmehr von allen gehast zu werden / und wünsche / daß sie sich in deinen Schmerzen und Elend erfreuen / und deine Seuffzer nicht achten.

5. Schweige Still / wan du angetragen und verklagt wirst; entschuldige dich keines Wegs / es wäre dan Sach / daß die Ehr Gottes / und das gemeine Wesen durch dein Stillschweigen leyden sollte; ergehe keinem deine Plag / welche du unschuldig leydest; wolle auch nicht das deine Unschuld andern bekant gemacht werde.

6. Verlasse gern / zu des Obern Winck / das Ambt / die Geschäften / das Werck / was du jezt bald zur Vollkommenheit gebracht hast / obschon es geschehen sollte / mit deiner Verschämung / und frolocken deiner Feinden.

7. Habe kein Mitleyden mit dir selbst / gib deinen Weh. Rath und Schmer.

Schmerken durch kein eusserliches Zeichen zu verstehen.

8. Begehre und suche keine Gemächlichkeit von einigem Besthöpff.

9. Erzehle nichts / vor anderen / zu deinem Lob / sondern wolle daß du / und das Deinige bey allen gänzlich unbekant bleibe.

10. Trachte niemahlen nach diesem oder jenen Ambt : wolle auch nichts wissen von dem / was dich nicht angehet.

Dergleichen heilige Vernachlässigungen seiner selbst finden sich auff das vollkommenste in dem Sohn Gottes / welcher sich selbst nicht allein verlasset / sondern auch ganz aufgelähret hat.

Zu dessen Allerhöchsten Beyspiel und Muster ich kürzlich beysüge / was ich in denen durch seine eygene Feder hinterlassenen Schrifften P. Gasparis Druzbecki gefunden / von P. Laurentio Susliga, vorzeiten einem fürnehmen Prediger. Dieser nachdem er durch seinen zeitlichen P. Provincial der hohen Lepoliensischen Cangel / wo er sein Predig. Ambt hatte angefangen / entsetzt / und nach Luccoriam auff eine viel geringere Cangel gesetzt worden; und aber diese Verdemühtigung (wie ihm von
et.

Geistliche Berathschlagung. 211

etlichen wurde vorgeworffen) mit geistlicher Gedult und Mässigkeit des Gemüths übertragen / ist er an diesem geringeren Orth sehr von Gott erhöht / und so wohl dem König-Reich Polen als der Societät gezeigt worden. Dieser grosse und demüthige Prediger / da er von Lucoria verschickt werden sollte / ist ihm vorige Nachts vor seiner Abreise im Schlaf erschienen die seligste Jungfrau mit ihrem Jesu Kindlein. Dieses redet den Prediger an : Pater begehre von mir was du wilt. Mein Herz / sagt hierauff der Pater, was soll ich anderst begehren als das ich bey dir seye in Ewigkeit. Darauf das Kindlein Jesu : Du wirst bey mir seyn. Herz / widerseht der Pater, dass kan ich nicht gnugsam glauben / dan ich bin ein armer Sünder ; da sagt der Herz Jesus : Da hast du mein Hand darauff ; du wirst bey mir seyn in Ewigkeit. Indem ergreift der Pater die Hand des heiligsten Jesu Kind / und erwachet. Dieses hat P. Gaspar auß dem Mund P. Laurentii selbst gehört 1623. den 27. November zu Godou, wo sie beyde zur Lublinschen Pest-Zeit zusammen gewohnt / und

und von der Art deß geistlichen Wegs und Lebens (welches inder heiligen Versammlung seiner bestehet) der hohen Gedanken der Kinder Gottes / und deren welche mit Jesu dem Sohn in Ewigkeit seyn werden / sich mündlich unterredet haben. In dem du O Geistlicher diese hohe Gedanken lesest; lese sie also / daß du dergleichen in dir erweckest / und den heiligen Kindern Gottes mögest zugerechnet werden.



Deß sechsten Tags

Dritte Betrachtung.

Von der Wahl eines vollkommenen Lebens im geistlichen Stand.

Mündliches Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad zu leben in der Zahl der vollkommenen Diener Gottes.

I. Punct.

I. Punct. Rede Gott deinen Herrn an/ mit dem Psalmisten David : Was soll ich dem Herrn wiederum geben / für alles / was er mir gegeben. Ps. 115. v. 12. Und bedencke die unzählbare Wohlthaten / welche du vom Anfang deines Berufs zum geistlichen Ordens-Stand bis auff diese Stund / von Gott deinem Herren empfangen hast : diese Gutthaten weiß niemand besser / als du selbst. Betrachte das Ziel und End zu welchem du beruffen bist... Führe zur Gedächtnis die Mittel des Heyls / deren du in deinem Ordens-Stand ein Überfluß hast ; also daß du wegen des Abwichts vom ersten Effer / und vorgestecktem Ziel / dich über niemand anders / als dich selbst zu beklagen hast / als welcher die vorgeschriebene Mittel gar nicht / oder doch bishero übel gebraucht hast : hierüber klage dich an bey Gott / und mache einen Fürsatz dich zu bessern.

II. Punct. Sag deinem Herrn bey Ezechia. Ich will für dir / alle meine Jahren wiederum überdencken / in Bitterkeit meiner Seelen. Isa. 38. v. 15. Und stelle im Angesicht Gottes für deine Augen / dein bishero im Ordens-Stand

zugebrachtes Leben : sehe was für Früchten / oder vielmehr was für Schaden / du dir in diesem Leben versammelt hast? ... wie du täglich weiter dich entfernest von der Vollkommenheit? ... wie nahe du bey schwärem Fall sehest? ... ja wie zweiffelhaftig es seye / ob du nicht würcklich gefallen? ... wie du Christo deinem Herrn / und deinen Regulen so ungleich? &c. Hat dich dan Gott deswegen zu diesem Stand beruffen? schäme dich im Angesicht Gottes / und beue deine Missethaten.

III. Punct. Höre was dir tröstlich zu redet Gott dein Herz : Du bist mein Knecht Israel / dan in dir will ich mich rühmen. Isa. 49. Und bedencke / wie rühmlich / nützlich und lieblich es seye / nicht allein vor Gott und deinem Gewissen / sondern auch vor den aufwendigen Welt-Leuthen / wan du im Dienst Gottes gemäß deinem Beruff / vollkommen lebest? ... was für ein Vertrauen gegen Gott erwachset hierauf? ... was für ein Ruhe des Herzens und Fried der Seelen? ... was für ein Sicherheit im Leben und im Todt? was für eine Aufferbauung der geistlichen Gemein? ... was für ein Be-

harz

harzigkeit in der Gnaden Gottes / des himmlischen Segens / des göttlichen Schutzes? ... was für ein Versicherung deß ewigen Heyls? ... Nach dem du dieses wohl überlegt / rede also mit deinem Gemüth.

1. Wan einer / dem du wohl genehgt bist / dich um Rath fragte / wie er im Ordens-Stand leben sollte / was würdest du ihm für einen Rath geben? eben das selbige rahte dir selbst / und überrede dich dergleichen zu thun; damit von dir nicht gesagt werde / der du andere lehrest / warum lehrest du dich nicht selber?

2. Wan der Todt dich sezt sollte überehlen / was wünschtest du für ein Leben im Ordens-Stand geführt zu haben? so verlasse dan das jetzige Leben / und erwöhle ein solches / welches dir vom Todt eingeraheten wird / noch sezt / da es Zeit ist / welche wie lang sie tauren werde / dir unbekannt ist.

3. Wan du sezt soltest gestellt werden vor dem Richter-Stuhl Gottes / wie wolest du gelebt haben? was für ein Lebens-Art / vermeynst du / würde vor deinem Richter und seinen Beyfigeren dein Heyl be?

befürdern / oder gegentheils dich in Gefahr setzen? so erwöhle dan jetzt jenes / und verlasse dieses.

4. Wan du im Fegfeuer soltest brennen / was woltest / daß du 'gethan hättest? wan du im Angesicht deines allerliebwürdigsten Gott selig erscheinen würdest / wie woltest du / daß ihm gedienet hättest? es würde dich ohn Zweifel gereuen / daß du einem so grossen Gut / der höchsten Würdigkeit / wie Gott ist / so geringe und verwürffliche Diensten erwiesen hättest? wie wünschtest du gelebt zu haben / wan du jetzt unter so vielen tausenden / der vollkommenen Diener Gottes zu stehen kämest: bist du klug / so thue jetzt / was du dan woltest / daß du gethan hättest.

5. Die Ursachen / welche dich vom Fleiß eines vollkommenen Lebens abhalten / gelten gar nichts. Es haltet dich davon ab 1. der Schröcken und Greuel / welchen du hast ab den Beschwernissen dich zu überwinden. 2. Der Schröcken / auff dich selbst ein wachtsames Aug zu haben. 3. Die Forcht eines sehr geringen Trosts beraubt zu werden. 4. Die Forcht anderen / deines gleichen im lauen Leben /

zu mißfallen. 5. Die Torcht der schimpfenden / spöttlenden / und straffenden Zungen / welche den Frommen pflegen vorzuwerffen / warum man mit ihnen nicht freyer lebe... Bedencke wohl O Geistlicher ! ob dieses und dergleichen dich im Todts-Beth / und vor dem Richterstuhl Gottes werde schützen können : was wirst du Christo antworten / wan er dir sagen solte / ware dan dieses alles / was du vergibst / so viel werth / daß du mich / der dir so viel guts erwiesen / diesen Geringsigkeiten hast nachgesetzt. Am End mache besondere Fürsah.

Gespräch. Mein Herz und mein Gott / ein Brunn aller Vollkommenheit / du hast mir geben das wollen / gib mir auch das vollziehen.

Vatter unser / *rc.* Begrüßet seyest du / *rc.*
die Seel Christi / *rc.*



A

Der



Der siebente Tag

Dem H. Francisco Xaverio
als Patronen zuzueygnen.

Schuß-Gebettlein.

Mein Lieb ist gecreuziget. Der
H. Ignatius Martyr in der Send-
Schrift zu den Römern.

Erste Betrachtung.

Von dem Leyden Christi unsers
Herrn.

Diese Materie wird von dem H. Ig-
natio vorgenommen in der ganzen
dritten Wochen seiner geistlichen
Übungen.

Das mündliche Gebett wie am 2.
Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dir Christum
für Augen / und höre wie er sich beklagt.
Sehe O Mensch / was ich für dich
leyde ! dein Schmerz ist gleich dem /
welch

welcher mich peiniget / 2c. und über das ist die Pein grösser / weil ich deine Undanckbarkeit erfahre. S. Bernardus.

II. Vorbereitung. Begehre von Christo die Gnad / das Leyden tieff in dein Herz einzugraben.

I. Punct. Schau an den leydenden Herrn / als ein Gegenwürff und Benspiel / durch welches du wegen deiner Unvollkommenheiten / und Nachlässigkeiten billich verschämt und bestrafft wirst. Höre / was er dir sagt. 1. Ich werde für den geringsten geachtet / und für ein geringes verkauft: und du wirst hoch geschätzt werden... 2. Ich lige vor den Füßen Judä: du verfolgest deine Feind. 3. Meine Lehr wird durchsuchet / und übel außgelegt; du wirst von allen hoch angesehen seyn wegen deines Verstands und Gelehrtheit. 4. Ich bette bis auff den Blut. Schweiß: du / so träg und lau. 5. Ich gedülde falsche Zeugnüssen und ungerechte Anklagungen; du wirst nicht hören / was von dir mit Wahrheit gesagt wird. 6. Ich werde mit Schmähungen ersättiget; du wirst angefüllt werden mit hohen Ehren und grossem Ruff.

7. Ich untergeb mich den Geißeln und
 Ruthen: du willst nicht gedulden die geist-
 liche Disciplin oder Zucht. 8. Ich lebe in
 den Dörneren: du willst leben in aller Ge-
 mächlichkeit. 9. Mein Leib ist eine Wun-
 de und ein Geschwür: du willst keinen Ge-
 walt / keine Betrübung deinem Leib an-
 thun. 10. Mir werden meine Augen be-
 deckt und geschlossen: dir eröffnen die Deine
 der Fürwitz / die Sinnlichkeit und Eitelkeit.
 11. Ich werde mit Gall und Essig ge-
 tränckt; du suchst das gemächlichste in
 Speiß und Trancf. Schäme dich in al-
 lem / der du Geistlicher von Christo bei-
 nem Herzen dieses hörest / schäme dich in
 Betrachtung alles dessen / was der leyden-
 de Jesus deinen Mängelen und Sünden
 entgegen setzet. Schaffe alles ab auß dei-
 nem Herzen / was dem leydenden Christo
 zu gegen ist.

II. Punct. Schaue an Christum bei-
 nem Herzen / als einen Spiegel aller geist-
 lichen Tugenden. 1. Er wird wie ein
 Wurm gehalten und mit Füßen getretten:
 Barabbæ wird er nachgesetzt; zwischen den
 Mördern wird er auffgehengt: was für
 eine Demuth ist diese! 2. Er wird seiner
 Slep.

Alexander beraubt: in seiner Sterb-Stund
 hat er nicht / wo er sein Haupt hinlegt: O
 eufferste Armuth. 3. Es werden ihm al-
 lerhand falsche Schmah-Reden vorge-
 worffen / aber in Sachen der Keuschheit /
 wird er von niemand / wie boßhafftig sie
 wären beschuldiget. O himmlische Kei-
 nigkeit! 4. Er ist gehorsam biß in den
 Todt. O Beständigkeit des Gehor-
 sams? 5. Er gibt Judä einen freundli-
 chen Kuß / er bettet für seine Creutz-ger:
 was für eine Lieb ist diese gegen seine
 Feind! 6. Er schweigt still so beständig /
 daß sich Pilatus darüber verwundere: was
 ein Stillschweigen ist dieses! 7. Er
 fällt von Mattigkeit nieder unter dem
 Creutz: wie groß ist seine Arbeit für die
 Ehr Gottes! 8. Er versöhnet Herodem
 mit Pilato: was eine gefliffene Lieb ist
 diese! 9. Er wachet die ganze Nacht
 hindurch; er hangt am Creutz ver-
 spott / verspeit / mit Backen-Streich ge-
 schlagen / mit Dörnern gecrönt / und stirbt
 am Creutz mit Nägeln durchbohret: O
 heilige Abtödtung! Schawe dan an O
 Geistlicher das Muster aller Tugenden /
 welches dir auff dem Berg Calvaria ge-

zeigt ist / und bestreibe dich selbigem gleichförmig zu werden.

III. Punct. Schawe an den leyden den Christum / als einen Gegenwurff oder Mittel / durch welches alle Bitterkeiten / welche dir in allen Begebenheiten und Umständen des Gottes-Dienst begegnet mögen / benimmt und versüßet. Fällt dir zu schwer die Strenge der geistlichen Disciplin oder Zucht? es versüßet solche Christus durch seine Geißlen / Dörner und Nägel. Seynd dir lästig die böse Zungen / Verleumdungen / ungerechte Anklagen / falsches Argwohn? es versüßet dir solche Christus / durch die Gottes-Lästungen / falsche Zeugnisse / boshaftiges Nachreden / Schmach und Verspottungen / welche ihn sehr hart getroffen. Seynd dir deine Obern beschwärlich? solche versüßet dir Christus durch seine von Anna, Caipha, Pilato, &c. geschene Verdammnis. Hast du einen Eckel von den übelgekochten / ungeschmackigen / schlechten Speisen / oder mangelt es dir an Speiß und Tranc? selbige versüßet dir Christus durch den Gall und Essig / 2c. Urtheile selbst / wenn gebührt dergleichen / Christi

so oder dir? ... Erforsche dieses / und laß
dir alles / was schwarz vorkommt / auß lieb
zu Christo / forthin leicht und süß werden.

Gespräch. Stelle dieses an zu Christo
Jesu / wohlbedacht / und mit einem geist-
reichen innerlichem Euffer / durch mehrege-
melte Ignacianische Schuß. Gebettlein:
Die Seel Christi heilige mich / 2c. Ma-
che den Beschluß mit einem Vatter unser /
und Englischen Gruß.

Übliche Lebens-Lehr

Am siebenten Tag des Morgens
zu lesen.

Von dem schuldigen Fleiß / und unges-
wöhnlichen Überfluß des Euffers /
und Underwindung allzeit zu-
zunehmen.

I. Ist gewiß. Daß nicht zunehmen auff
dem Weg Gottes / seye abnehmen : nicht
fortgehen / seye zurück gehen : nicht nach
der Vollkommenheit trachten / seye un-
vollkommen werden. Hierin stimmen ü-
berein die HH. Vätter ; unter welchen der
H. Augustinus ad Demetriadem, also schrei-

bet : So lang fallen wir nicht zurück /
wie lang wir zu dem vorigen eylen :
aber wo wir haben angefangen zu
stehen / da steigen wir herunter : und
unser fortgehen ist wider zurück keh-
ren.

III. Ist gewiß / daß ein Ordens Geist-
licher / unter einer schwären Sünd schuld-
dig seye nach der Vollkommenheit zu trach-
ten. Dieses lehren alle Schrift. Steller
in Gemein mit dem S. Thoma 2. 2. q. 184.
art. 4. & 5. Dan der Ordens-Stand ist
ein Stand / welcher gemäß seiner Natur /
ziehet nach der Vollkommenheit : oder er ist
ein sittlicher Weg und natürliche Trieb
zur Vollkommenheit : gleichwie nun ein
Ordens. Geistlicher / unter einer Todt-
Sünd verpflichtet ist ein geistlicher Mensch
zu seyn (dan dieses verspricht er Gott durch
seine geistliche Gelübden) also ist er unter
einer Todt. Sünd verbunden / nach der
Vollkommenheit zu streben. Zum andern
ein Geistlicher der nicht strebet nach der
Vollkommenheit / begehet eine Sünd der
Heuchleren / der Lügen und Gleisneren /
und zwar in schwären Sachen ; dan der
geistliche Stand verspricht allen / und gibet
auf.

oufferlich vor der Welt zu verstehen / daß alle die darin leben / Sorg tragen für die Vollkommenheit: und deswegen ist der geistliche Stand bey allen / auch hohen Stands. Versohnen in grossen Ehren / und hat die höchste Freyheiten in allen Rechten. Wan dan ein Geistlicher sich anderst verhalten solte / wäre er nicht frey von der Sünd des Betrugs in schwären Sachen. Folgendes sündiget der Geistliche tödtlich / welcher nicht will streben nach der Vollkommenheit.

III. Es scheint gewiß zu seyn / daß ein Geistlicher gegen das Gebott nach der Vollkommenheit zu streben / tödtlich sündige / wan er kräftiglich entschlossen wäre / allein das jenige zu halten / was er unter einer Todt. Sünd zu halten schuldig ist / und im übrigen bereit wäre nicht Acht zu haben auff das / was unter keiner Sünd / oder nur einer läßlichen Sünd verbotten ist. Dieses lehren hochansehnliche / und nicht allein in der göttlichen Lehr / sondern auch im geistlichen Leben sehr fürtreffliche Männer / als Suarez, Sanchez und andere: dan obschon dergleichen Gemüths=Schluß / wie auch der Fürsatz alle läßliche

R 5

Sünd

Sünden zu begehen // in und für sich selbst / auß seiner Natur / keine Todt. Sünd ist; so ist er doch eine schwere Beleydigung Gottes / wegen der nechsten Gefahr hie durch in eine Todt. Sünd zu fallen. Wann nun verständige Männer eine menschliche Gewisheit der nechsten Gefahr machen / durch ihre einhellige Meynung / indem sie sagen / das dieses oder jenes höchst gefährlich seye; wie viel mehrere Gewisheit der gleichen nechsten Gefahr wird uns machen das Wort Gottes Eccl. 19. v. 1. daes sagt / Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen. Nun aber der ernstliche Will und Schluß zur nechsten Gefahr / oder zu einer Todt. Sünd / ist in sich selbst eine Todt. Sünd: folgens der Geistliche so beschloffen hat zu leben / wie oben gesagt / der ist im Stand der Todt. Sünden. Über das II wie P. Sanchez lib. 6. in decal. c. 4. n. 18. recht anführet] so ist ein geistliche Ordens. Person / unter einer schweren Sünd also zu leben schuldig / das sie ihrem Orden nicht schwerlich schade / welches geschehen würde durch Anführung anderer / zu viel zu großer Freyheit des Lebens und Ubertretung

tung der Ordens-Satzungen / wodurch
 der Orden selber nicht wenig betrübt und
 verstöhrert wird / und zwar also / daß dem
 Orden sehr dienlich wäre / einen iso unge-
 züchtigten Geistlichen auß der geistlichen
 Gemein zu verstoffen. Nun aber der Geist-
 liche / welcher obigen Schluß (wie num. 3.
 beschrieben) bey sich gemacht / verursachet
 in seinem Closter dergleichen nicht geringen
 Schaden: dan wan er niemahlen wolte
 halten das Silentium, oder Stillschweigen/
 wan er niemahlen wolte betten / und keine
 Zucht halten im gehen; wan er frey ohne
 Erlaubnuß in anderer geistlicher Kämmer
 gehen / und dergleichen geistliche Ordens-
 Satzungen ohne Scheu übertretten wolte/
 in bedencken / daß alles dieses zu keiner
 Sünd verbinde; so würde er ohngezwers-
 felt den ganzen Ordens-Stand schwär-
 lich beunruhigen und verstöhren / und sich
 in einen solchen Stand setzen / daß man ge-
 nöthiget würde / ihnen / als einen der nicht
 zu bessern / auß dem Orden zu verweisen.
 Bishero Sanchez. Und dieses wolte ich ge-
 sagt haben von der Schüldigkeit allzeit zu
 zunehmen. Jetzt werde ich in der Kürze an-
 zeigen / was den nicht schüldigen aber Gott.

gefälligen / überfließenden Exffer und Fleiß allzeit zuzunehmen angehet / und befürderen kan.

1. Bey den Dienern Gottes ist im Gebrauch eine immerwährende Begierd haben zuzunehmen; dan sie seynd in der Zahl Deren / welchen es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Ja ich darff sagen / daß gleichwie auß Messung der göttlichen Speiß des Altars so grosse und viele Früchten davon getragen worden / als grosse brennende Begierd der Messende hinzu bringt (wie die S. Catharina Senensis von Gott selbst gelehrt worden. Dialog. c. 110.) also auch ein Geistlicher auff dem Weg der Vollkommenheit so weit fortschreite / wie weit sich seine Begierden / im geistlichen Leben zuzunehmen erstrecken.

Zweytens. Es pflegen etliche Diener Gottes auß Begierd zuzunehmen angetrieben / täglich mit ihrem Gewissen Rechnung zu machen / um zu erkennen / ob sie zu. oder abgenommen haben. Dieses thäte der S. Vatter Ignatius (gleichwie Ribad. lib. 5. cap. 1. in seinem Leben beschreibet) welcher gegenwärtigen Tag mit dem vorigen / und vorigen Fortgang mit dem gegenwärtigen

tigen täglich überlegte : und damit dieses desto genauer geschehen mögte / hat ihm Gott die Übung des absonderlichen Examinis oder Gewissens Erforschung / als das bequemste Mittel die Laster außzurotten / und Tugenden einzupflanzen / in den Sinn geben / und ingerathen. Durch Gebrauch dieses göttlichen Hülf-Mittels haben unsere Patres ihren Fortgang zum Himmel meisterlich befördert. Von P. Jacobo Granado [welcher in der Granatiscchen Provinz in Spanien / für die Unsrige am ersten Erlaubniß erhalten / die Tagzeiten vom hochwürdigem Sacrament zu betten alle Donnerstäg / welche nicht mit neun Lectionen verhindert ; und auch daselbst als Urheber / den sambtäglichen Gebrauch / die Bezeiten von der Unbestekten Empfängnis zu betten / hat eingeführet) von diesem P. Granado meldet die Bibliothec unserer Historien-Schreiber / daß er biß an den letzten Tag seines Lebens das besondere Examen gemacht habe / und sein Zunehmen / so gar durch frembde Händ / weilen er Kranckheit halben selbst nicht konte / hat lassen auffzeigen. Eben der / da ihm die Botschafft des Todts angekündiget wur.

de / hat mit erhobenen Händen auffgeschrien: Ich hab mich darin erfreuet / daß mir gesagt ist / wir sollen in das Haus des Herrn gehen / nemblich anzusehauen den Gott der Götter in Sion / nachdem er durch die Übung des besondern Examins von einer Tugend zur andern beständig ware fortgeschritten.

Drittens. Es manglet auch nicht an denen Gottes-Dienern / welche der Begierd immer zuzunehmen / auch hinzusetzen ein Gelübd allzeit nach der Vollkommenheit zu trachten. Das ein solches Gelübd geschehen sene / wird erzehlt von P. Nicolao Lancicius S. J. einem von Ruhm der Heiligkeit und Wunder-Wercken im Königreich Polen und Herzogthum Lithauen sehr berühmtem Mann.

Dieses aber ist hieby Lehr-Weis zu beobachten: daß (weilen die Christliche Vollkommenheit in der Liebe Gottes über alles bestehet / und folgens nach der Vollkommenheit streben nichts anders ist / als sich um so hohe Liebe fleißig bewerben: und weilen dan auch diese Lieb ganz entgegen sethet allen Sünden / bösen Gewohnheiten / ungezäumten Anmühtungen / und
un.

unordentlichen Begierden) hierauf dieser Schluß müsse gemacht werden / daß der welcher Gott gelobet/allzeit nach der Vollkommenheit zu streben / auch Krafft dieses Gelübds/ unter einer Todt. Sünd / schuldig seye eine jede Todt. Sünd / und eine jede läßliche Sünd unter einer läßlichen Sünd zu meiden; und dan auch würde er verbunden seyn/alle unordentliche Anmühungen abzutödten / alle lasterhafte Gewohnheiten außzurotten / und alle Begierlichkeiten im Zaum zu halten / letztlich auch die Tugends. Wirkungen / und fürnemlich die Lieb Gottes über alles offermahlen zu erwecken.

Viertens. So gar hat Gott auch solche Diener / welche auß hefftiger Lieb und Begierd die Vollkommenheit zu erreichen/ neben dem Gelübdt allzeit in der Tugend fortzuschreiten / durch noch ein besonders Gelübdt sich verbinden / jederzeit / was sie vermeynen am vollkommensten zu seyn / in acht zunehmen und werckstellig zu machen. Durch dergleichen Gelübdt hat sich die S. Theresia (wie ihr Leben meldet) mit Gott verbunden. Es erzehlt auch P. Nadasi in anno dierum illustrium 16. Martii, von

von P. Joanne Breubeuf auß der Gesellschaft Jesu / daß er zohn Jahr vor dem Tag seines Absterbens / durch ein gethanes Gelübb Gott versprochen / daß er sich unterstehen wolte / in allen seinen täglichen Wercken dasjenige zu verzichten / was er das vollkommenste zu seyn erkennen würde. Dieses Gelübb hat ihm Gott vergolten mit einer außerlesener Marter / welche er 1649. bey den Huronen in Neu-Franckreich von den heydnischen Torqueern außgestanden : dan erstlich / so bald er gefangen ware / seynd ihm gleich etliche Nägelen von den Fingern sehr peynlich außgerissen worden / der ganze Leib wurde von oben biß unten / kein Theil außgenommen / grausam zerpingelt ; darauff wurden ihm die Händ abgehauen ; der Mund mit Steinen zerschlagen / die Zung mit glühendem Eisen durchbrennet / glüende Hau-Eisen und Blatten an den Hals und Lenden gehecket / der Hals wurde mit einem von Harz brennenden Gürtel umzingelt / und ihm ein feuriges Halßband angehecket ; die Leffen wurden mit Zangen zerrissen ; die Nasen zerstücklet ; zum Schmach des Glaubens wurde der ganze Leib mit siedendem

dem

dem Wasser übergossen: endlich hat man ihn an einen Pfal gebunden / und die Haut von dem Wirbel des Haupts abgestreift; die Füß abgehauen / das Fleisch vom dicken des Beins biß zu den harten Beinen abgerissen / den Kinbacken mit einer Achs zerspalten / die Wunden durchs Feuer gebrennt / die Brust zerspaltet / das Herz heraus gerissen / welches endlich die tyrannische wilde Menschen unmenshlich auffgefressen: ein so erwöhlten Todt / für Gott zu sterben / hat erlangt der / welcher durch das außersenszte Gelübd sein Leben Gott geschenckt / und auffgeopffert hatte.

Ich schäme mich O Herz Jesu / in dem ich so vollkommene Werck von deinen Dienern schreibe und lese; ja ich schäme mich / daß ich sehe / daß noch so tieff in meinen Unvollkommenheiten vergraben liege: ach! man wird doch endlich deren ein End erfolgen!



Deß



Des siebenten Tags

Zwente Betrachtung.

Von den Schmerzen der werthe-
sten Mutter Gottes.

Von dieser !chur Meldung unser
H. Vatter im Geheymniß der Bes-
gräbniß im 1. Punct / mit diesen
Worten. Joseph und Nicodemus haben
den verstorbenen Herrn IESUM vom
Creutz abgenommen im Angesicht
der schmerzhaftesten Mutter.

Das mündliche Gebett wie am 2.
Blat.

I. Vorbereitung. Schaue an die see-
ligste Jungfrau / wie sie durchs Schwerd
der Schmerzen durchstoßen werde.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott/
durch Fürbitt der H. Jungfrauen / die
Gnad eines übernatürlichen Mitlendens.

I. Punct. Schaue an die seeligste
Jungfrau / und betrachte ihren Schmer-
zen. Sie hört / oder sieht / wie Christus
von

Zweyte Betrachtung. 235

von den Henckers-Knechten zu Pilato geführt / fälschlich angeklagt / schimpfflich bey dem Herodes verspott / von Pilato Barabaz nachgesezt / mit Ruthen gegeißlet / mit Dörnern gecrönet / zum Todt des Creuxs verdammet wird. Sie ist gegenwärtig bey der schmerzlicher Creuzigung / spöttlichem Todt. Schau an und betrachte / ihren Schmerken und Marter / welche überauß groß auß folgenden Ursachen.

1. Wie grösser die Lieb / desto grösser ist der Schmerz / wegen des Übels so dem Geliebten zugefügt wird : dan wie sehr einer dasjenige was gut ist liebt / desto grösser ist der Haß und Schmerz / wegen des Übels / welches seinem Geliebtem gut entgegen ist / und zugefügt wird: weilen nun die seeligste Jungfrau / über die Maassen Christum geliebt / so wohl als ihren Sohn / als auch ihren Gott ; so hat sie zugleich über die Maassen gehaßt / und empfunden dasjenige Ubel / welches ihrem Sohn / als höchst geliebten Gott angethan wurde.

2. Überauß groß waren die Schmerken Maria : dan der Schmerz Christi ware ihr Schmerz / weilen das Herz Maria ein Herz ware mit dem Herzen Christi:

si: und also wurde Christus im Leib/ Maria aber im Herzen oder Seelen gecreutziget.

3. Groß ware der Schmerz Mariä/ ja einiger Maassen gröffer als Christi: dan das Leyden Christi hat auffgehört in seinem Todt: da doch das Leyden und Mitleyden Mariä noch nicht auffgehört/ sondern gröffer worden: in dem sie den Todten Leib Christi/ mit höchst empfindlichen Schmerken umfassen/ da er vom Creutz abgenommen/ und in den drey Tagen der Begräbnuß/ durch lebhaftre Einbildung der Peinigung Christi hefftig gequälet wurde. Nachdem du dieses reifflich betrachtest/ mache diesen Schluß. Wan die allerheiligste Mutter Gottes so hefftige Peyn gelitten/ wie? was bildest du dir dan ein selig zu werden/ ohne Leyden und Schmerken? mache den steiffen Fürsatz alles auß Lieb Gottes zu leyden.

II. Punct. Schawe mit was für Gemüth die seligste Jungfrau die Marter wegen Peinigung ihres Sohns habe außgestanden. 1. Sie hat selbige gern gelitten auß Lieb und würcklicher höchster Lieb Gottes/ ihres Sohns. 2. Sie hat sie gelit-

ten

ten mit der höchsten Stärckmühtigkeit und Beständigkeit : derowegen sagt die H. Schrift von ihr / *Stabat, sie stunde.*
 3. Sie hat sie gelitten / mit wahrer Lieb gegen ihre und ihres Sohns Feinde / ich sage sie hat geliebt diejenige welche ihren geliebten Sohn geißelten und creuzigten.
 4. Sie hat sie gelitten ohne Verlangen einiger Linderung ihrer Schmerzen ; ihr Ziel allein ware im Leyden / der Will und die Ehr Gottes. Ergib dich der seeligsten Jungfrau / als ein Lehr. Jünger / und Lehrene / von ihr alles was dir Gott widriges zuschickt / eben so zu Leyden wie Maria gelitten hat. Mache einen Fürsatz / *zc.*

III. Punct. Schaue an die Schmerzen-volle Mutter / und überlege / wie du ein würckliches Mitleyden haben sollest / gegen sie und ihren leydenden Sohn. Dieses mitleydende Herz wirst du haben.

1. Wan du täglich eine andächtige Anmühtung gegen den leydenden Jesum / und seine mitleydende Mutter wirst erwecken.

2. Wan du täglich eine Abtödtung eines jeden deines eufferlichen Sinns / zur Ehren und Nachfolgung des leydenden
 Chrie

Hi und seiner schmerzhaften Mutter vere-
richten wirst.

3. Wan du täglich die Bildniß Chri-
sti deß geereuigten / und seiner bey dem
Creuz stehenden Mutter mit andächtigen
Herzen wirst haben angeschauet. Geden-
cke daran / und thue was der H. Geist dir
wird eingeben.

Gespräch. O Meer der Schmerzen
Maria! wie groß ist dein Schmerz und
Berknirschung! wer wird mir geben / daß
ich deines Mitleydens theilhaftig werde?
O Königin der Martyrer! wan ich unwür-
dig bin / gleich wie ich bin / der Gnad der
Blut-Marter / für deinen Sohn zu ster-
ben / erlange mir wenigstens die Gnad /
daß ich ein Marter deß Mitleydens seye /
und auß Liebe deines Sohns so für mich
gelitten / sterben möge. Amen.

Deß siebenten Tags

Nachmittags Bedenckungstund.
Von öfterer Übung deß göttlichen
Glaubens.

Es ist zwar ein jeder Christ schuldig den
Glauben zu erwecken / so wohl durch ey-
gentliche

gentliche Glaubens-Übungen / als durch
anderer Tugenden Wirklichkeiten / wel-
che vom Glauben befohlen werden : für-
nemlich aber seynd dieses zu thun schuldig
die Geistliche / auß nächst-gesezten Ursa-
chen. Die

I. Ursach ist / weilen das geistliche Le-
ben / und alle Geistlichkeit vom Glauben
herkammet / und in dem Glauben bevästi-
get wird. Dan wo Gott einen zum geistli-
chen Stand beruffet / spricht er ihm inner-
lich zu / was er dem Abraham vorgeiten be-
fohlen hat. Gehe herauß auß deinem
Land und auß deiner Verwand-
schafft / und auß deines Vatters Haus /
und Komm in das Land / was ich dir
zeigen will. Gen. 12. v. 1. Dieses höret
der / so beruffen wird / er glaubt der Stimm
Gottes / wie Abraham gethan / und wird
geistlich. Unterweilen gebraucht sich auch
Gott / bey dem Beruff zum geistlichen
Stand etlicher Glaubwürdigen / oder auch
Gewissen Zeichen und Antrieb ; also ist
in die Societät beruffen worden P. Marti-
nus Olavius, welcher noch ein weltlicher
Priester / da er die H. Hostien in seinen
Händen hielt / diese außstrückliche Stimm

von Christo gehört. In der Societät Jesu / solst du leben und sterben. Gehorche du vielmehr mir / als ich dir. Kaum hörte Olavius die Stimm / so hat er gleich noch in wehrenter Mess sich Christo zu einem gefälligen Brand. Opffer geschenckt / wie zu lesen p. 1. histor. loc. 1. 12. n. 5. So ist dan der Beruff zum geistlichen Stand ein Zusprach Gottes zu dem Menschen / und eine Offenbahrung des zu seiner Seeligkeit verordneten Stands: nun aber der Stimm Gottes gehorsamen / ist eine Gattung des Glaubens / und dunckeler Beyfall auff das Wort Gottes. Die

II. Ursach ist / weilen das geistliche Leben / und alle Geistlichkeit in der Blühe / Stärke / und Opffer durch den Glauben erhalten wird: dan auß dem Ursprung und Mittelen / durch welche eine Sach ihren Anfang hat / wird auch selbige erhalten: wann nun der Glaub ein Ursprung und Mittel ist zum geistlichen Leben / wie gleich vorhin gesagt / so muß auch dieses durch den Glauben ernähret und erhalten werden. Und es ist gewiß / daß gleichwie die Welt-Leuth / also auch die Geistliche / auß Mangel des würrlichen Glaubens an die Gegenwart
Gott

Gottes zu Grund gehen : Derowegen wünschte unser H. Vatter (wie in seinem Leben bey P. Ribad. c. 5. l. 1. zu lesen) daß alle von der Societät / dieses sonderbahr im gemeinen Gebrauch hätten / daß sie Gott in allen Creaturen anschauten / und ein jeder alle und jede seine Werck auff Gott richtete / und daß ein jeder nicht geringeren Geist der Andacht / in seinen eusserlichen Wercken / als in den heiligen Betrachtungen spühren ließe. Also hat unser scharffsichtige Adler / seine Junge / zur Anschauung der aller Orten gegenwärtigen Sonn der Gerechtigkeit wollen anführen. Die

III Ursach ist. Weilen der Geistliche / welcher seiner Schuld wegen im Ordens-Stand nicht verharret / im wahren Glauben abfällt : ich sage nicht daß er ein Ketzler oder abtrinniger vom Glauben werde; sondern er stoffet an und fehlet im Glauben / oder es manglet ihm an dem lebhaftigen Glauben : dan man der wahre Glaub / wie gesagt / ein Erhalter des geistlichen Lebens ist ; so folget daß der welcher seinen geistlichen Stand verlasset / auß Mangel des Glaubens als Urrhebers und

Ⓕ

Er.

Ernährers des Ordens. Stand abständig werde. Dabeneben / welcher kräftlicher Weiß nicht verharret im geistlichen Stand / und dennoch will seelig werden / der glaubt entweder nicht / oder hat doch keinen würcklichen Glauben an das Wort Gottes / welches Christus bey seinem Evangelisten Lucas c. 9. v. 62. deutlich ausgesagt: Keiner der seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurück / ist geschickt zum Reich Gottes. Oder aber wan er glaubt diesem Wort Christi / so macht er durch niedrige That Christum zum Lügner. Die

IV. Ursach ist. Weilen das geistliche Leben / absonderlich in der Societät / inhältig auß Krafft des innerlichen Glaubens / eine stäte Bekantnuß der göttlichen Wahrheiten / und ein immerwährende / zwar nicht allzeit empfindliche / dennoch eine thädliche Übung des Glaubens ist: dan wohin anders haben unsere erste Väter bey Stiftung der Societät geziehlet / als daß der höchste Statt. Halter Christi auß Erden / solche Männer jederzeit bereit hätte / welche er oder die Keher / oder die Unglaubige Heyden zu bekehren / könnte absenden?

den? und was begreift anders in sich das Ziel unser Gesellschaft / als die Sorg unferes eygenen Heyls / und dan auch unferes Neben-Menschens? was ist aber unfer ewiges Heyl oder ewiges Leben anders / als eine ubernatürliche Erkantniß Gottes und Christi: gemäß dem Evangelio Joan. 17. v. 3. Dieß ist das ewige Leben / daß sie dich den wahren Gott allein erkennen / und den du gesand hast / Jesum Christum. Tetzlich wohin werden alle unfer Societät Beschäftigungen gerichtet / als daß sie seyen Vorbereitungen zur fortpflanzung des Glaubens / oder dessen Erweiterung? hierauß erhellet dan / auß was für hohen Ursachen und Antrieb ein Geistlicher schuldig seye / sich im göttlichen Glauben zu üben. Wie aber solches geschehen möge darzu dienen folgende Übungen.

I. Weiß den Glauben zu üben. Bewästige dein Herz im wahren Glauben / also daß der Teuffel verzweiffle / dich in Glaubens-Sachen anzusechten; dieses aber geschieht / durch einen außgefertigten ernstlichen Gemüths-Schluß zu leben und zu sterben in diesem Glauben: und solches

Kan süglich geschehen so oft du bettest oder die Apostolische / oder Nicänische / oder Des H. Athanasii Glaubens-Bekantnuß.

II. Weiß den Glauben zu erwecken. Verlange und erbettle von Gott die Gnad viel zu leyden / dein Blut zu vergiessen / ja zu sterben für seinen Glauben. Diese ist eine Glückseligkeit über alle / sein Leben setzen für den Herrn Jesum / als welcher für dich sein Leben hat aufgesetzt. Die Gelegenheiten dieses zu begehren und zu erbetteln werden dir geben. 1. So oft du eine Glaubens-Bekantnuß wiederholest. 2. In dem H. Meß-Opffer / so oft der Priester den Altar küsset / und sein Haupt neyget / alsdan kanst du mit Mund oder Herz allein sagen. **Sehe mein Herz / da ist mein Hals für deinen Glauben! da ist mein Blut! da ist mein Leben dir zu lieb / für deine Ehr!** 3. Wan das Marter-Buch über Tisch oder sonst gelesen wird / verlange einen Marter-mässigen Glauben / man kan auch von Gott begehren die Gnad ein Blut-Zeig Christi zu werden / durch Fürbitt der abgelesenen Martyrer / und sagen / **O hätte ich einen solchen Glauben! O stürbe ich um**
Chris

Christi Willen! O H. Martyrer er-
bettel mir dergleichen Gnad von
Gott! Die

III. Weiß sich im Glauben zu üben
ist. Verlange und erbettle von Gott eine
ware Erkenntniß seiner / und Ausbreitung
seines Glaubens durch die ganze Welt.
Eine solche Begierd hatte unser H. Vat-
ter / da er seuffzte. O Herz! wan dich
die Menschen erkennen / dan auch der
H. Xaverius in seinem jetzt nachgesetzten off-
terholten Gebett.

Gebett des H. Francisci Xaverii für
Bekehrung der Ketzer / Un-
glaubigen und Sünder.

O gütigster Gott / Schöpffer aller Din-
gen / erinnere dich der Seelen aller
Unglaubigen / Ketzer und Sünder / wel-
che du nach deinem Ebenbild und Gleich-
niß erschaffen! Sehe O Herz! dir zu
spott wird täglich von diesen die Höl-
erfüllet. Gedencke daß um ihres Heyls
willen / dein liebster Sohn den grausam-
sten Todt außgestanden. Ach lasse nicht
zu! daß forthin der Bekerichte / von den

Heyden/ Ketzern und Sündern verachtet werde: sondern lasse vielmehr durchs Gebett deiner Heiligen/ und deiner geliebtesten Wespens der Kirchen dein Herz besänfftigen/ und vergesse all ihres Unglaubens/ Abgötterey/ Hartnäckigkeit und Bosheit/ Damit sie endlich erkennen/ fürchten/ und lieben deinen Sohn/ welchen du als unser Heyl/ Leben und Auferstehung gesand hast.

Man kan auch gebrauchen die Übung unseres Bruders Alphonsi Rodriquez, dieser zwar ein Ley/ aber hochgelehrter im Geist/ erbottte sich an bey Gott/ lieber die Pein der Höllen ewig zu leyden/ als daß die Indianer/ Mohren/ und Heyden des wahren Glaubens solten beraubt bleiben; welche Begierd dermassen Gott gefallen/ daß ihm in einer Verzückung offenbahret/ wie er durch diesen entzündeten Willen so viel verdienet hätte/ als er durch aller Menschen Bekehrung würde verdienet haben. Wie P. Michael Julianus im Leben Alphonsi erzehlet. Die

IV. Übung im Glauben ist. Ver-
richte mit sonderm Fleiß die SS. Messen/
welche den Unsrigen monatlich zu ver-
richten

sichten (für die Befehrung der Indianer und Heyden / dan auch für die Mitnacht-Länder und Wiederbringung der Ketzer) seynd vorgeschrieben. Bey der Vorbereitung aber zu diesem H. Opffer / theile also auß dessen Früchten / daß sie so wohl den Heyden / als denen Missionariis oder Seelen-Helffern und Apostolischen Arbeitern mögen zu gut kommen. Unter wehrender Messen erinnere dich öffters an jenen Xaverianischen Seuffzer. **Sehe O H. Erz!** deinem H. Blut zu spott / wird täglich von den Seelen die Höll erfüllet. Nach der Messen erneuere die Begierd die Seelen zu bekehren / und dein Blut für den Glauben zu vergiessen. Die

V. Übung im Glauben ist. Biete dich an deinen Obern / und erbitte von ihnen eine auß den näheseeligsten Missionen oder Apostolischen Sendungen. **O wie schön seynd die Fuß deren / welche uns den Frieden und Guts verkündigen!** Welche die kleine / und das unwissende Volk zu Christo führen / zc. was ware das ganze Leben Christi / fürnehmlich die drey leztere Jahren anders / als eine heilige Mission oder Gesandtschaft. Christus hat

nicht gelehrt die Kunst der Wohlredenheit /
 noch der Welt-Weisheit / er hat niemah-
 len bestiegen die hochansehnliche Stuhl
 der Schrift-Weisen / Pharisaer und Ge-
 sätzgelehrten : sondern er hat sich verhalten
 wie ein Missionarius oder Gesandter vom
 himmlischen Vatter in allem seinem
 Thun und Lassen ; im Reden / Predigen
 und in allem Wandel. Durch welche ist
 das Reich Christi / und der so dunckele
 Glaub / durch die ganze Welt aufgebrei-
 tet / als durch die Apostolen und Apostoli-
 sche Gesandten ? O Liebhaber der Men-
 schen / wahrer Sohn Gottes ! gib deis-
 ner Gesellschaft und der ganzen Kir-
 chen sehr viele Apostolische Männer
 und Seelen Zylinder / sehr viele un-
 verdrossene ihres eygenen Schweiß
 und Bluts verschwendrische Arbeit-
 ter / welche weder sich selbst / weder
 das Ihrige / sondern dich / und die
 durch dein Blut erkaupte Seelen /
 aufrichtig und ernstlich suchen. Sag
 ge diesem und jenen [dan du kanst
 ins Hertz reden] ihr Botten geh-
 het geschwind hinzu / gehet hinzu
 dem / durch die Abgötterey / durch als
 lerley

kerley Aberglauben / durch die Arg-
listigkeit der Ketzer / auß Mangel der
Seelen-Hirten zertrentem und zerris-
senem Volck; gehet hin / arbeitet und
sähet auß im Schweiß-Zähren- und
Blut-Vergießung / daß ihr eins eine
reiche Ernd / mit ewigen Frolocken/
möget einsammeln.



Deß siebenten Tags

Dritte Betrachtung.

Von den Mahl-Zeichen der Nägel-
len und Lanzen / welche im glor-
würdigen Leib Christi hins-
terlassen.

Dieser thut Meldung unser H. Vats-
ter in der 7. Betrachtung von der Ers-
scheinung Christi nach seiner Auffer-
stehung im 2. Punct.

Das mündliche Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dich in den
Abends-Saal / in welchem Christus dem
H. Thomas seine glornwürdige Wund-
Mahl-

Mahlen gezeigt / und ihm befohlen / seine Hand in die Wunde der Seyten zu legen.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad der geistlichen Gesundheit / auß den Mahl-Zeichen seiner Wunden.

I. Punct. Schawe an / in den Händen Christi des Herrn / die hinterlassene Zeichen der Nägel / und frage mit tieffster Ehrerbietigkeit / warum er diese seiner Wunden Mahl-Zeichen in seinen glorwürdigen Händen habe erhalten wollen? höre / was unser Heyland antwortet. Ich habe sie behalten. 1. Damit du wissest / daß die vorhin meine bitterste Peinigung ware / seht meine Glory seye. 2. Damit du erkennest / daß diese seyen die Buchstaben / mit welchen ich dich in meine Händen / ja so gar dich mit in mein Herz eingeschrieben. 3. Damit du sehest meine für das menschliche Geschlecht durchborte / allzeit offene Hände / voller Hyacinthen. Hieraus lehre 1. dich rühmen in deinen Schwachheiten und Trübsalen. 2. Dich erfreuen / wan du wegen deiner guten Wercken für alle deine Mühe und Arbeit / nichts anders als lauter Stichel-Wort / bößer Zungen Stich und Wunden davon tragest.

Dritte Betrachtung. 27

gest. 3. Schöpffe ein Vertrauen auff die Wunden der Händen Christi / und begehre durch selbige / die zu deinem Heyl nothwendige Gnaden.

II. Punct. Schawe an das Orth / und die Zeichen der Wunden in den Füßen des gloriwürdigen Leibs Christi / und frage die Ursach warum Christus selbige nach seiner gloriwürdigen Auferstehung behalten habe? dan höre / ich hab sie behalten. 1. Daß du wissest / daß ich nicht eylfertig seye Raach zu nehmen von den Sündern. 2. Damit wan du eine gute weiche und solchsamlliche Erd / nicht aber ein harter Felsen bist / ich dir die Fußstapffen meines Leydens eintrucke. 3. Daß du bey Anschawung meiner durchbortten Füßen / erkennest / daß kein ander Weg zum Heyl seye / als der Weg des Creuzes / der Wunden / der Abtödtung / &c. Hierüber 1. schäme dich / in bedencen / daß dich und anerbahren / unnützen Knecht / ja seinen Verächteren der Herz Iesus so lang geduldet habe. 2. Lege dein Herz unter die Füßen deines Herrn / auff daß er seine heilige Wunden darin eintrucke / und mache den Schluß / alles was ihm gefällig ist zu

leyden. 3. Gehe endlich hinein mit Freuden und Frolocken zum Weg der Abtödtung.

III. Punct. Schawe an den Länglichen Stich in der gloriwürdigen Seiten Christi / frage die Ursach / warum er dieß Zeichen hinterlassen? höre dan die Antwort. Ich sagt Christus / habe diese Wund-Mahl behalten; damit du erkennest / daß ich noch würcklich durch die Lieb zu dir verwundet seye / und damit hingegen du mir dein Herz anbietest. O Herz meines Herrn Jesu! O Jesu was für ein Unterscheid ist zwischen deinem und meinem Herzen! 2. Diese Wund-Mahl hab ich behalten / auff daß du hättest eine Zuflucht in meiner Seiten; fliehe dahin in allen deinen Nöthen. 3. Ich hab sie behalten / auff daß du am letzten Gerichts-Tag selbige anschawest und scham-roth werdest / wan du selbige verunehret hast. Mache zum Beschluß / zu deiner Seelen Hehl erspriekliche Fürsätz.

Gespräch. Dieses stelle also an: nimm ein Crucifixbild und küsse die fünf heilige Wunden.

Rey dem Kus d' rechten Fuß / sprich:
 Mein Herz Jesu / durch die Wunden
 den

de deines rechten Fuß / bitte ich / führe
mich durch den Weg deß Creuzes.

Bei dem Kuß deß linken Fuß / sage:
Mein Herz Jesu durch die Wunde
deines linken Fuß / bitte ich / richte
in deinem Angesicht / den Weg meis-
nes Heyls.

Bei dem Kuß der rechten Hand / bitte
andächtig: Mein Herz Jesu durch die
Wunde deiner rechten Hand bitte ich /
stelle mich bey deinem Gericht zur
rechten Hand.

Bei dem Kuß der linken Hand / schicke
zu deinem Heyland diesen Wunsch: Mein
Herz Jesu durch die Wunde deiner
linken Hand / bitte ich dich / gib dei-
nen göttlichen Segen über alle / die
übel von mir und gegen mich reden /
schreiben / thun und gedencen.

Bei dem Kuß der Seyten Christi er-
wecke diesen Seuffzer: Mein Herz Jesu
/ durch die Wunde deiner Seyten
und heiligsten Hertzens / bitte ich
dich / daß mein letzter Athem-Zug
seye dein heiliger Nahm und deine Lieb.

Vatter unser / 26. Begrüßet seyß du / 26.
die Seel Christi / 26.



Der achte Tag Deinem Namens Patronen zuzuehnen.

Schuß-Gebettlein.

Ich liebe Jesum mit der Liebe
Mariä; ich liebe Mariam mit der
Liebe Jesu. Dieses Schuß-Gebettleins
hat sich pflegen zu gebrauchen P. Gaspar
Druzbecki S. J.

Erste Betrachtung/ Von der Liebe Gottes.

Die Beschauung / eine geistliche Lied in
uns zu erwecken / wird von unserem H. Vate-
ter in seinen geistlichen Übungen vorgestellt
in der vierten Wochen.

Mündliches Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorbereitung. Gedencke du ste-
hest vor deinem Herzen / seinen Engelen
und allen Heiligen / welche alle dir günstig
und wohlgeneigt seynd.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott
die

die Gnad / Krafft deren du die Biele der Wohlthaten so dir Gott erwiesen / erkennest / und durch diese Erkantnuß aufgemuntert werdest / dich gänzlich zu ergeben dem Dienst / Lieb / Ehr und Lob Gottes.

I. Punct. Höre was Gott sage von seiner Lieb gegen dich. Jerem. 31. v. 3. Ich hab dich mit ewiger Lieb geliebet. Und betrachte / wie Gott sich der Lieb zu dir vollkommen / das ist / sich selbst ganz und alles was erschaffen ist / gänzlich ergebe. Dan 1. die Lieb / durch welche dich Gott liebet / ist Gott selbst / und es ist nichts in Gott / durch welches dich nicht Gott liebe. 2. Es liebt dich der ewige Vatter / da er dir seinen Sohn gibt; es liebt dich der Sohn / da er dir zu Lieb Mensch wird / leydet / stirbt / ja so gar dir zu einer Speiß gegeben wird: es liebt dich der H. Geist / da er dich durch seine Gaben erleuchtet / zuehret / heilig machet: es liebet dich die Allmacht / welche dich erschaffet und erhaltet: seine Wesenheit / welche dir allzeit gegenwärtig: seine Weißheit und Fürsichtigkeit / welche dich regieret: seine Ewigkeit / welche dich unsterblich machet. Es liebt dich Gott durch
alles

alles was erschaffen auff Erden und im Himmel ist / in dem er alle Geschöpff / ja die Engelen so gar zu deinem Dienst verordnet. Erwege bey dir diese Lieb Gottes gegen dich / und sehe / ob du nach deinem geringen vermögen ihm etwas dergleichen thuest / ob du ganz ihn wieder liebest / auß ganzem Herzen / auß allem dem / was du hast / was du bist : auß allem dem / was du thuest und ledest. . . Mache einen Fürsatz dich zu besseren.

II. Punct. Höre was der Prophet Isaias von Gott sagt. Durch seine Liebe / und durch seine Gnade hat er sie erlöset / und hat sie getragen / und hat sie auffgehoben / Isa. 63. v. 9. In Betrachtung dieses erkenne / daß du von Gott mit der höchsten Liebe über alles geliebet werdest. Dan 1. er liebet dich über alle Creaturen / sin demahlen er keiner Creatur so viel erwiesen hat / auch keiner so viel guts würcklich erweist / als dir O Mensch ! dan welchem andern beneben dir / auß den Geschöpffen ist der ewige Sohn Gottes wesentlich vereinigt worden ? für welche andere hat er gelitten ? wem außser dir / hat er sich zur Speise geben. 2. Daß Gott auch so gar dich liebe über seyn eygenes sterbliches Leben /

ben / hat recht erkennet der H. Augustinus, da er gesprochen: **H**Erz du hast mich geliebet mehr als dich; weilen du dich gewürdiget hast zu sterben für mich. So liebt dich dan Gott über alles: und du woltest Gott nicht über alles lieben: sehe in und um dich / ob noch etwas seye / daß du mehr als Gott / oder nicht um Gottes Willen liebest; und findest du etwas dergleichen / so verwerffe und verstoffe es.

III. Punct. Höre / was dir Gott in dein Herz redet: **W**as hab ich meinem Weingarten mehr thun sollen / daß ich nicht gethan habe. Isa. 5. v. 4. In Anhörung dieses erkenne / daß dich Gott nicht allein liebe durch die bloße Anmühtung seines Willens; sondern daß er dich liebe in der That: dan er ist in allen und jeden Geschöpfen / welche dir dienen / er gibt ihnen ihr Wesen / ihre Wirkungs-Kräfte / ihr bewegliches / wachsendes / empfindliches / sinnliches / vernünftiges / beständiges Leben / dir zum besten / und zu deinem Gebrauch; er ist dir gegenwärtig / und erhaltet dich / und erschafft dich gleichfals aufs neu jeden Augenblick / und versorgt dich mit väterlicher Fürsichtigkeit:

tigkeit: er selbst dienet dir mit den Creaturen; mit der Sonnen gibt er dir das Licht / mit dem Feuer erwärmt er dich; mit der Erden tragt er dich; das Athemen gibt er dir mit der Luft; absonderlich aber würcket er alles gut durch seine Gnad in deiner Seelen als ein Uhrheber alles übernatürlichen guts: dieses thut dir Gott zu lieb; und du woltest diese höchste Lieb nicht vergelten mit deiner schlechten und armen Lieb? wie lang wirstu dich befriedigen lassen / mit der bloßen und zwar unkräftigen Liebs-Neigung? wie kanst geschehen / daß du nicht gern auß Lieb zu Gott arbeitest / biß zur Mattigkeit.

Gespräch. O wesentliche Lieb! du liebest mich unendlich. Mein Gott! ... und ich vergelte kaum diese deine unermäßliche Lieb mit einer geringen Maas der Lieb! nein mein Gott! nicht mehr also! forthin werde ich dich meinen Herzen lieben: aber ach! wie spat hab ich dich geliebt O alte Schönheit! endlich lieb ich dich ganz auß mir / auß allem was ich bin. Nimm an O Herz meine Seel / alle meine Freyheit / nimm hin meine Gedächtnuß / Verstand und Willen / alles was ich hab / was ich bin /

bin / was du mir gegeben hast / alles das
gebe ich dir wieder / alles schencke / und un-
terwerffe ich deinem göttlichen und der un-
endlichen Ehr werthen Willen: allein gib
mir deine Lieb und Gnad / so bin ich reich
gnug / und verlange anders nichts.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyest du / 2c.
Die Seel Christi / 2c.

Übliche Lebens-Lehr

Des achten Tags / Morgens zu
lesen.

Von der Gegenwart Gottes.

Am dritten Tag Nachmittags / in der
bedenck- oder geistlichen Raths-Stund
am 97. Blat 2c. ist erwiesen worden / daß
die Vergessenheit der Gegenwart Gottes
ein Ursprung seye aller Mängel; und am
siebenten Tage ebenfalls in Nachmittägi-
ger Raths-Stund am 238. Blat hat
man gezeigt / daß gleichwie die Welt-
Leuth / also auch die Geistliche verlohren
gehen auß Mangel des würcklichen Glau-
bens an die Gegenwart Gottes: und die-
ses zwar ist dazumahlen angeführt und er-
wiesen

wiesen worden / wie es der Sachen Umstände erforderten ; jetzt aber werde ich mit Fleiß handeln von dem üblichen Gebrauch der Gegenwart Gottes. Und zwar

1. Soll man sich der Gegenwart Gottes oder deren Erinnerung gebrauchen gegen alle Laster. Dan es ist gewiß wie ich oben am 238. Blat gesagt / daß eins auß den kräftigsten Mittel gegen alle Laster seye / eine durch den Glauben lebhaftte Erinnerung an die Gegenwart Gottes : dan / wie Clemens Alexandrinus l. 3. de pædag. c. 5. wohl sagt : Auff diese Weiß geschichts / daß niemand falle / wan ein jeder dafür hält / Gott seye. Durch dieses Mittel / hat der H. Paphnucius die leichtfertige Thais, und der H. Ephrem ein anderes unzüchtiges Weibsbild zur Buß gebracht.

2. Diese Übung dienet gegen alle Versuchungen ; dan es ist gewiß / daß kein bereiters Mittel / die Versuchungen zu überwinden / die Gefahren abzuwehren / die Beschwerenissen leicht zu machen / könne an die Hand gegeben werden / als die Gedächtniß deß gegenwärtigen Gottes. Durch die Erfahrung hats gelehrt der
Pro

Propheet des Herzen also / daß er mit heiliger Kühnheit hat sagen dörrffen. Wann ich dan schon mitten im Schatten des Todts herwandlete / so will ich doch kein Unglück fürchten / dan du bist bey mir. Pl. 22. v. 4.

3. Fürnemblich sollen sich der Gegenwart Gottes gebrauchen die geistliche Ordens-Persohnen; dan es ist gewiß / daß die beständige Erinnerung an den gegenwärtigen Gott / und deren gemäß gestellter Lebens-Lauff ein kurzer Begriff und Inhalt seye der Vollkommenheit in gegenwärtiger Zeit. Diesen Wahrheits-Schluss hat Gott selbst gemacht / da er den Patriarchen Abraham gelehrt / wie er könnte vollkommen werden: Wandle vor mir / sagt er zu Abraham, und seye vollkommen / Gen. 17. v. 1. Derowegen seynd alle die / so bishero Gott gefallen / vollkommen gewesen in Erinnerung des ihnen gegenwärtigen Gottes. Von dergleichen Gottgefälligeren Persohnen thut Meldung die H. Schrift erstlich Gen. 2. v. 22. und Henoch wandelte mit Gott. Henoch ware so vollkommen daß er (wie Cornelius à Lapide über angeführten Text meldet)

bet) von etlichen auß den Juden / für einen
 mit der Menschheit vereinigten Engel fene
 gehalten worden. Zweytens. Sie thut
 Meldung von Elias, lib. 3. Reg. c. 17. v. 1.
 Dieser aber / was hatte er lebhafter sei-
 nem Herzen eingedruckt / als die Gegen-
 wart Gottes? was hörte man öfters auß
 seinem Mund / als diesen heiligen Schwur:
 So wahr der H. Erz lebt / der Gott
 Israel / für dessen Angesicht ich stehe.
 Drittens / welche auß allen puren Crea-
 turen ware vollkommener / als die wehr-
 tigste Mutter Gottes? woher aber die-
 ses? sie ware unauffhörlich ingedenck deß
 gegenwärtigen Gottes: ein solches bezeigt
 das hohe Lied Salomonis: Ich schlaffe /
 aber mein Herz wacher. Cant. 5. v. 2.
 welche Wort von etlichen H. Vätern
 und Gotts-Gelehrten verstanden werden
 von der seeligsten Jungfrauen / in dem sie
 sagen / daß die göttliche Mutter auch im
 Schlaf ihres Herrn und Gottes fene inge-
 denck gewesen. Ja es sagt der H. Bona-
 ventura, der H. Bernardus und unser P. Ca-
 ninius, gemäß denen Offenbarungen / so
 unterschiedlichen Heiligen geschehen / daß
 die heiligste Jungfrau schier ganze Nach-
 tent

ten im Gebett / betrachten / und beschauli-
chem Leben habe zugebracht; wie P. Cor-
nelius à Lapide, über das hohe Lied anmer-
cket. Die Wort des H. Bernardi verdie-
nen hiebey gesetzt zu werden. Ich glaube
nicht daß der Schlass / welcher in uns
Menschen den Gebrauch des Ver-
stands begrabet / und folgens den
Menschen untuglich machet / etwas
zu verdienen; dergleichen in der selig-
sten Jungfrauen gewircket habe: son-
dern vielmehr halte ich dafür / daß
ihre Seel / durch wirkliche Übung
des Verstands und Willens / auch ins
Schlass sich zu Gott gewendet habe.
Tom. 2. serm. 91. art. 1. c. 2. Ich sehe hin-
zu / was von unserm P. Petro Cottono
in seinem Leben erzehlet wird l. 2. c. 10.
Daß er zehn Jahr lang ohngefehr vor sei-
nem Todt / auß besonderer Gnad Gottes/
auch schlaffend den Gebrauch seines freyen
Willens zubetten und zu betrachten / und
folgens sich an die Gegenwart Gottes zu
erinneren gehabt habe.

4. Ein geistlicher soll sich oft erinnern
an Gott in dessen Gegenwart er stehet;
weilen gewiß ist / daß kein Geistlicher ein
wah.

wahrer Geistlicher seyn könne ohne diese
 Übung : dan / wie oft gesagt kan kein
 wahrer Geistlicher seyn derjenige / welcher
 nicht trachtet nach der Vollkommenheit /
 und aber die Vollkommenheit (wie eben-
 falls erwiesen) in immerwährender Erin-
 nerung an die Gegenwart Gottes beste-
 het ; so ist hell und klar / daß keiner ein wah-
 rer Geistlicher seyn könne / es seye dan / daß
 er sich übe im Gebrauch der Gedächtnuß
 an Gott / der ihm aller Orthen gegenwär-
 tig ist. Hieraus ist auch leicht zu schliessen /
 daß ein Geistlicher / welcher unter einer
 Todt-Sünd verbunden ist / nach der
 Vollkommenheit zu trachten / auch sehr
 verbunden seye / sich oft des gegenwärti-
 gen Gottes zu erinnern. Und wiederum
 ist leicht zu schliessen / daß / wan einer wis-
 sen will / wie viel er auff dem Weg des
 Herzn zugenommen / er dieses leicht ermef-
 sen könne auß dem / wie viel er zugenom-
 men in der Gedächtnuß an den gegenwär-
 tigen Gott / so wohl bey Nacht als bey
 Tag / ich sage nicht in der Gedächtnuß /
 welche für gleiche viel / obenhin und schlecht
 gehalten wird ; sondern in der Gedächt-
 nuß / welche mit Ehrerbietigkeit Lieb
 und

und Besliffenheit dieser Gedächtnuß gleichförmig zu leben / angestellt und verrichtet wird.

V. Alle sollen wir uns üben in der Gedächtnuß an den gegenwärtigen Gott; weil es gewiß ist / daß diese im zeitlichen Leben ein Anfang seye der ewigen Seeligkeit: dan gleichwie die himmlische Seeligkeit bestehet in der Anschauung des göttlichen Angesichts; also auch bestehet die anfängliche irdische Seeligkeit / in der Gedächtnuß und Anschauung Gottes durch den Glauben/2c. Derowegen gibt Glossa ordinaria oder die gemeine Verdolmetschung der H. Schrift [über diese Wort / 3. Reg. c. 17. v. 1. So wahr der H. Erz lebt / der Gott Israel / vor welches Augen ich stehe] folgende Auflegung: Im Angesichts des H. Erzm stehet der Gerechte jetzt / und wird auch inskünftig darin stehen. Was ist eine von der Gedächtnuß gegenwärtigen Gottes erfüllte Seel anders / als ein Himmel? gedencke allzeit an Gott / so wird dein Seel ein Himmel werden / und der H. Ephrem sagt: Der allzeit an Gott gedenckt / ist wie ein Engel / dan die Engelen

III schauen

schauen allzeit an das Angesicht des himmlischen Vatters. Jetzt folgen etliche Übungen.

1. Übung der Gedächtnuß in der Gegenwart Gottes.

Mein Geistlicher / gebrauche dich fleißigst der Gelegenheiten / welche dir das geistliche Leben täglich an die Hand gibt / Gott in deiner Gedächtnuß zu haben ; das also seynd die Übungen des geistlichen Lebens angeordnet / daß wan du selbige nicht mangelhafftig verrichten wilst / du unumgänglich müssest an Gott gedencen. Und dieses ist augenscheinlich war : dan täglich wendest du eine Stund an zur Betrachtung / auch eine gewisse Zeit zur Vorbereitung / dan auch zur Erforschung / wie die Betrachtung gehalten seye ; siehe da hast du schon mehr als eine Stund / in welcher du nicht allein kants / sondern auch schuldig bist / an Gott zu gedencen. Weiters / du bereitest dich zur heiligen Mess eine viertel Stund lang / eine halbe Stund bringst du zu in Lesung der Messen / in der Dancksagung haltest du dich auff wenigstens ein viertel Stund ; da hast du widerum eine Stund / in welcher du an
Gott

Gott gedencken muß. In Ableſung der
 prieſtlichen Tagzeiten verwendet du mehr
 als ein ſtund täglich. Wie? muß du
 dan nicht gedencken an deinen Gott / wel-
 chen du anredest? O wie viele Gelegenhei-
 ten werden dir täglich geben an Gott zu
 gedencken / in der mittägigen und abends
 Gewiſſens-Erforschungen / bey Bettung
 der Litanyen / in den geiſtlichen Beſprä-
 chen / bey dem ſündlichen Engliſchen Gruß/
 bey dem drey-mahligen zum dritten-mahl wie-
 derholten Klocken-Zeichen / bey öfterer
 Außſprechung und Anhörung des Nah-
 men Gottes / ſo gar bey Übung des ſtand-
 mäßigen Seelen-Eyffers in den Predigen/
 Beicht hören / Unterweiſungen. O wie
 viele Anweiſungen werden dir geben an
 Gott zu gedencken! ſo brauche dan / O
 Geiſtlicher! wie du ſchuldig biſt dieſe Ge-
 legenheiten / und alſo wirſt du deines Got-
 tes immer ingedenck ſeyn / und Gott wird
 deiner ingedenck ſeyn / und ſeine Gnaden-
 Augen über dich beſäſtigen.

II. Übung der Gedächtniß in der
 Gegenwart Gottes.

Bediene dich öfter-mahlen deren Schuß-
 Gebettlein zu Gott / welche wunderbarlich

von den heiligen und geistreichen Vätern gerühmt / und denen Geistlichen hoch anbefohlen werden. Der H. Augustinus schreibt in der Sendschrifft zu der Gotts-fürchtigen Proba, also / man sagt von den Brüdern in Aegypten / daß sie viele Gebetter haben / aber ganz kurze / und ganz schnell geschossene / 2c. in dem sie die Matten pflegten / in dem sie mit den Händen arbeiten / 2c. einer auß diesen Pfeilen warre : Ich will dich lieben O Herz / du meine Stärcke ! Eben diese Pfeilen können wir auch mit Mund oder Herz zum Himmel abschießen / an jedem Orth / bey jeden Geschäften. Es werden aber der gleichen Seufftzer Schuß= Gebettlein genennet / weilien sie durch die Lieb abgeschossen werden zu Gott / und derowegen gleichwie der Liebs-Pfeil Jonathæ niemahlen zurück gefehret ; also werden niemahlen diese Pfeilen der Lieb gegen Gott ohne Frucht abgeschossen. Einmahl allein hat solchen Pfeil geworffen der Schächer am Creutz / er hat ihn geworffen in das Herz Christi / da er gesagt : Herz gedencke an mich / wan du wirst in dein Reich kommen. Luc. 23. v. 42. Was für einen
 Ges

Gewinn hat dieser Pfeil dem Schächer /
 auß dem Herzen Jesu zurück gebracht.

III. Übung der Gedächtnuß in der
 Gegenwart Gottes.

Lasse nicht ohne Nutzen und Frucht bei-
 ner Seelen vorbegehen die Bröcklein oder
 Kleinigkeiten der Zeit / welche bey An-
 fang und End deiner täglichen Wercken
 und Geschäften unterlauffen: sondern übe
 in diesen Zeit-Stücken deine Gedächtnuß
 in der Gegenwart Gottes / nicht durch
 bloße Einbildungen / welche das Haupt
 verlegen / sondern durch die Wirklichkei-
 ten des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb /
 der guten Meynung / der Ergebung deines
 Willens in den göttlichen / und anderer
 Tugenden / welche auff Gott gerichtet
 werden. Worüber auch das absonderliche
 Examen kan gemacht werden.

Wan du O Geistlicher / so viel an dir
 ist / diese Übungen wirst in acht nehmen / so
 versichere ich dich / daß die Salbung des
 H. Geists dich lehren werde noch andere
 Weiß und Geschicklichkeiten / krafft de-
 ren du deinen Gott wirst jederzeit in Ge-
 dächtnuß halten: es wird Gott bey jeder

deiner Würckung eben so in deiner See-
len verharren / gleichwie die Hitz bey einem
Fiebersüchtigen in allem seinem Thun und
Lassen stätig verbleibet.



Deß achten Tags

Zwente Betrachtung

Von der Liebe gegen die werthes-
ste Mutter Gottes.

Was für Andacht und geneigten Liebs-
Willen wir haben sollen gegen die Mutter
Gottes / und unsere Gnaden-Mutter / die
allerseeligste Jungfrau / zeigt uns an unser
H. Vater / in seiner geistlichen Sinode /
bey so vielen Gesprächen / welche / wie er
befiehlt / zur Mutter Gottes sollen gerichtet
werden.

Mündliches Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorspiel. Stelle dich für die Augen
der werthesten Mutter Gottes / welche als
unsere Beschützerin die ganze Gesellschaft
ihres Sohns unter ihrem Schüz-Man-
tel

tel verthätiget / gleichwie sie erschienen ist dem ehrwürdigen P. Guttierrez.

II. Vorspiel. Begehre von Christo dem Herrn / die Gnad einer zarten / hefftigen und ewigen Lieb und Andacht gegen seine allerheiligste Mutter.

I. Punct. Höre den Herrn sagen / IIa. c. 51. v. 2. Siehet auff euren Vatter Abraham, und auff Sara die euch gebähret hat. Und bedencke hieben / daß / gleichwie Christus ein Vatter und Urheber ist unser Societät / welche er mit seinem S. Nahmen begnädiget ; also die allerseeligste Jungfrau / eine weitglückseligere Sara, das ist / eine Frau des guten Geruchs / sezt gemelter Societät Mutter seye. Ignacius ist für ihrer Bildniß auff dem Berg Serrato auß einem Welt-Menschen / in einen ganz andern Mann verändert worden : unsere erste zehn Väter haben auff dem Martyrer-Berg in der Kirchen dieser jüngfräulichen Mutter am hochfeyerlichen Fest der Himmelfahrt Mariä ihre erste Gelübden gethan ; ihre öffentliche Profession aber haben sie gehalten in der Mutter Gottes Capell / welche zu Rom in des S. Apostels Pauli Kirchen ist auffgerichtet.

tet. Eben da zu Rom ist unseren ersten Vätern zugeweiht worden für allen der Societät erste Kirche / welche ihren Nahmen hat von S. Maria de Strada: diese heilige Mutter pflegte in Beschreibung der Regulen und Ordens-Satzungen dem S. Ignatio oft zu erscheinen: sie hat ihnen unterwiesen in den geistlichen Übungen: sie hat befördert / daß ihr vorhin Nazarethisches / nachmahlen Lauretanisches Haus von den Unsrigen ist bewohnet worden. Wan du dan ein Kind der Gesellschaft Jesu bist / must du inniglich auß Herzens-Grund der Andacht gegen diese unsere Mutter Mariam zugethan seyn: du must best-möglichst die Marianische Andacht / Lieb und Verehrung in aller / fürnemlich der unwissenden und ungelehrten Menschen / dan auch deiner Schul- und Beichts-Kindern Herzen dich befließen fortzupflanzen.

II. Punct. Höre wiederum / was dein Herz sagt / Ecc. 23. v. 18. Gedencke an deine Mutter; dan du stehest mitten unter grossen. Erforsche daß keine andere Mutter seye / welche dich der Societät geböhren / als die seligste Jungfrau: dan obschon sie dir nicht sichtbarlich erschie-
nen /

nen / und dich mündlich ermahnet / daß du in die Gesellschaft Jesu sollest eingehen / gleichwie sie etliche ermahnet hat / so ist es doch ihrer mildreichen Güte zuzuschreiben / daß der Herr Jesus dich zu seinem Gesellen hat außermöhlt. Erinnerere dich / wie Gott dir noch einem Kind eine besondere Nengung zu selbiger habe eingegossen : wie groß du immer bey Gott bist / so hörest du ganz der Mutter Gottes zu: diese eine Mutter der schönen Lieb / und der Forcht / und der Erkenntniß / und der heiligen Hoffnung hat nicht zugelassen / daß dein Herz verstricket würde durch die Lieb der Welt. Eitelkeiten : sie hat dich geführt zur heiligen Forcht / zur Entkandniß / zur Hoffnung der ewigen Gütern. Sehe dan / wie danckbahr du seyn sollest deiner nechsts Gott und Christo höchsten Gutthäterin : sehe wie andächtig du zu ihr sollest geneigt seyn. Mache einen Register der täglichen Marianischen Andachten / mit kräftigem Fürsah dich deren fleißig zu gebrauchen.

III. Punct. Höre / wie dich die seligste Jungfrau anrede / eben mit denen Worten / mit welchen sie P. Joannem Nunnum vorzeiten hat angeredet : Wilst du /

sagt sie / Meinem Sohn! dienen bis zur
 Mattigkeit? und betrachte dabey / da
 diese in der Gesellschaft Jesu die fürnem-
 ste Andacht gegen die seligste Jungfrau
 sey / keine Arbeit / keine Mühe sparen / in
 den Schulen / auff den Canklen / in de-
 Reich-Stühlen / bey den Krancken / bey
 den Gefangenen / in Unterzichtung der
 Unwissenden / 2c. und alles dieses gnau und
 vollkommentlich verrichten / und **GDZ**
 durch die Hand der seligsten Jungfrauen
 auffopfern: keine Vergeltung / Beson-
 derheiten / Übersiehungen verlangen oder
 zulassen / und endlich wegen größe und vie-
 le der Arbeit ermatten und sterben.

Gespräch. Und warumb sollte ich nicht/
 O wertheste Mutter meines Herrn und
 Gottes! warum sollte ich nicht zur Mattig-
 keit arbeiten / und deinem göttlichen Sohn
 dienen: deinem Sohn welcher meinerwe-
 gen ermattet / geschwoizet / sein heiliges
 Blut vergossen / und endlich auff dem har-
 ten Creutz Beth gestorben ist? warum sol-
 te ich auch nicht dir O Gnaden-Mutter
 bis zur Mattigkeit dienen: wo kan ich bil-
 liger und glückseliger meine Kräfte ver-
 wenden / bezehren und verschwenden / als
 in

in dem Dienst Jesu und Maria: die königliche und fürstliche Hoff, Diener ermaten und sterben in den Diensten ihrer weltlichen Herzen / weit sene von mir / daß ich von diesen mich übertreffen lasse!

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c die Seel Christi / 2c.

Des achten Tags

Nachmittags-Stund der geistlichen Berathschlagung.

Vom Dienst Gottes / ohne Ansehen einiges Lohns / und von der Begierd Gott anzuschauen.

Nachdem Christus unser Herz in einer Predig dem Volck vorgetragen das geschicht von einem reichen Menschen / welcher ihm selbst ein langes Leben verheischen / und darum grosses Gut versammlet / davon zu essen / zu trincken / und viele Jahr zu leben : welchem aber Gott selbst diesen Berweiß gegeben : Du Narr / diese Nacht werden sie deine Seel von dir fordern ! was du aber bereitet hast /

wer wird das haben? Luc. 12. v. 20.
 Nachdem / sag ich / Christus all solches erzehlet / machet er endlich diesen Schluß:
 Also ist's mit jenem der ihm Schatz sammlet / und in Gott nicht reich ist.
 Es fragen alhie der heiligen Schrift-
 Stecker / was' das seye ihm selbstem Schatz versammeln und nicht reich in Gott seyn? Der H. Augustinus term. 44. de tempore gibt nach Zeugnuß P. Cornelii à Lapide, diese Antwort: Der seye Reich in Gott / welcher voll ist der Liebe Gottes / oder welcher auß pur lauter Lieb Gott dienet / nicht auß Absehen einiges Lohns / auch nicht deß himmlischen / oder deren Schatz deß Reichs Gottes. Und folgens ist der nicht reich in Gott / welcher die Lieb Gottes nicht hat / ob er schon alle Güter der Welt versammelt.

2. Reich ware in Gott / der grosse Hoch-
 Schätzer aller göttlichen Dingen / Job, der gerechte da er diesen starcken Gemüths-
 Schluß machet: Wan er mich schon wird umbringen / so will ich doch auff ihn hoffen. Job 13. v. 15. als wolte er sagen / ich hoffe auff Gott / nicht wegen mei-
 nes

nes Lebens / damit er selbiges erhalte / ich diene ihm nicht wegen eines andern Guts ; sondern allein um seinerwillen / auß lauter Lieb zu ihm.

3. Daß solche Reichthumen in Gott / dem höchsten Gut absonderlich gefallen / hat in) Verzückung gesehen die H. Magdalena de Pazis. Gott hat ihr gezeigt den H. Evangelisten Joannes, und dabey seinen absonderlichen göttlichen Wohlgefallen / welchen er hätte in der Seel dieses seines Dieners ; und zwar darum / weilien diese Seel alles jederzeit gewürckt hat auß reiner Lieb Gottes / und auß solcher Lieb viele andere Seelen zur Erkantniß ihres Schöpfers geführt. Wie zu lesen ist bey P. Tausch im 2. Buch von der schmerzhafften Mutter cap. 12.

4. Und von dieser H. Magdalena selbst wird in ihrem Leben gemeldet / daß sie habe pflegen zu sagen. Wan ich schon glaubte / daß ich könnte ein Seraphin werden / durch ein einziges fürgebrachtes Wort zu einem andern Ziel / als auß Liebe Gottes / so würde ich selbiges Wort in Ewigkeit nicht hervorbringen.

5. Was soll ich dießfals sagen von unserm H. Vatter Ignatio? wir wollen anhören seine Wort / deren er sich in seiner geistlichen Einöde gebraucht. H^{er} / sagt er / nehme auff alle meine Freyheit / meine Gedächtnuß / Verstand und allen meinen Willen / meine eusferliche Sinn / alles was ich habe / oder besitze / alles was du mir gegeben hast / dieses alles geb ich dir wider / und überlasse es der Anordnung deines göttlichen Willens. Gib mir allein die Lieb zu dir mit deiner Gnad / so bin ich reich genug / und verlange gar nichts anders. Und in dem Summario ist sein Wunsch : daß alle in seiner Gesellschaft der göttlichen Güte dienen und gefallen / vielmehr ihrer selbst wegen / oder auß Lieb zu Gott / als auß Furcht der Straffen / oder Hoffnung der Belohnung.

6. Diese Regul hat gnau gehalten Bruder Joannes Soto ein Kleyder-Meister in unser Gesellschaft / welcher da er tödtlich krank lag / und jetzt nahe bey dem Todt ware / den er vorgesagt hatte / begehrte er seine Nähel-Nadel / welche er in
 ei

einem Riß der Wand gesteckt: die welche gegenwärtig waren / vermeinten Bruder Joannes wäre nicht recht bey Sinnen; er aber sagte / ich bin wohl bey Sinnen / und weiß wohl was ich thue / gebt mir / was ich auß Lieb zu Gott / begehre / so hat man ihm dan seine Nadel dargereicht / er nimmt sie an / und spricht: Diese Nadel wird mir ein Schlüssel des Himmels seyn / mit dieser will ich die Porten des Himmels auffschliessen / mit dieser will ich sterben / und Christum meinen Heyland besuchen / dan ich hab nichts gearbeitet / nichts verfertigt durch diese Nadel / als auß purer Lieb zu Gott / ich hab keinen Saden selbiger durchstochen / auß einer anderen Meynung / als Gott zu gefallen / nicht anderst hab ich selbige gebraucht / als solte ich Christum bekleyden.

7. So gewöhne dich dan daran O Geistlicher / diesen nachzufolgen / und in allen deinen Wercken Gott zu dienen / sehe nicht an einigen Lohn / sondern allein die Liebe Gottes: dannaoh ist zu wissen / daß diejenige Werck / welche vollzogen werden auß Hoffnung des himmlischen Lohns /
und

und auß Furcht der Höllen; oder in Ansehung des ewigen Belohners / und straffenden Richters eine Würcklichkeit der Hoffnung / das ist einer göttlichen Tugend seye; dan diese ziehet nach der ewigen Glory als ihrem Gegenwurff und Ersättigung / und fliehet die ewige Verdammuß als ihr höchstes Ubel und eufferstes Verderben.

8. Kürzlich seze ich etwas hinzu von der Begierd Gott anzuschauen: und 1. es ist nicht ein geringes Zeichen / daß einer verworffen seye / wan er niemahlen verlangt Gott im Himmel anzuschauen; dan auff solche werden gedeuret die Wort / welche der Prophet David von denen auß dem gelobten Land außgeschlossenen hat außgeredt / und vorgesagt: Sie verachteten auch das gewünschte Land. Ps. 105. Und gewiß / welcher Wandersmann ehlet nicht nach seinem Ziel? wo ist ein Verwiesener / der nicht wieder verlangt in sein Vatterland? es wäre dan Sach / daß er forthin auß Ursachen weilen er verwiesen ist / nicht mehr für einen Land-Sass und Lands-Mann wolte gehalten werden. 2. Die Begierd der irrdischen Güter / wird durch die Begierd Gott

Geistliche Berathschlagung. 281

anzuschauen mehr erlöschet; als der Lust zu
hitzigen Sachen / durch den Lust zu der
Kalten. 3. Keiner kan mit Wahrheit ein
Geistlicher genennet werden / der nicht un-
terweilen / auß ganzem Herzen kräftig-
lich / das himmlische Gut oder Gott anzu-
schauen verlangt; dan wollen ein Geistli-
cher nicht allein das irdische Gut verach-
ten; sondern auch fliehen muß; so ist der
nicht für ein wahrer Geistlicher zu halten /
welcher würcklich dem irdischen Gut an-
klebet: es muß aber dafür gehalten wer-
den / daß einer dem irdischen Gut anfle-
be / wan er niemahlen das himmlische ver-
langt; dan unser Herz ist niemahlen ohne
Anheftung / an ein gewisses Gut. 4. Ein
Diener Gottes ist desto näher beym Him-
mel / wie hitziger und heftiger er das
himmlische / das ist Gott anzuschauen
begehrt; dan am End ist eine jede Be-
wegung geschwinder und heftiger / als
im Anfang: also hat Moyles heftig ver-
langt Exod. 33. v. 13. Zeige mir dein
Angesicht / zeige mir deine Herzlich-
keit! eben so David Ps. 91. v. 1. Gleich-
wie ein Hirsch zum Wasser-Brunn /
also verlanget meine Seel zu dir mein
Gott

Gott. Nicht weniger wünschte Paulus
 auffgelöst zu werden / und mit Chris-
 to zu seyn; und unser H. Stifter Igna-
 tius seuffte mit wiederholtem Seuffzen.
 O wie stincket mir die Erde / wan ich
 den Himmel anschawe. 5. Der Mangel
 hiramischer Begierden die H. Drenfal-
 tigkeit anzuschauen / ist etlichen eine Ver-
 hindernuß gewesen / daß sie nicht gleich nach
 dem Todt zur Anschauung Gottes gelangt
 seynd: dieses beweiset P. Nierenbergius auß
 den Geschichten deß Collegii zu Complur
 lib. 2. doct. 13. c. 78. in einer Erzählung
 von P. Joanne Ferdinandio, welcher da er
 zu Rom in Auflegung der göttlichen Wis-
 senschaften / von der H. Drenfaltigkeit
 handlete / entzündet wurde durch eine heff-
 tige Begierd diese zu sehen / in dieser Be-
 gierd würde er verzücht in einen sehr an-
 mühtigen Garten / da sahe er viele hoch-
 wichtige Ding / auch unter anderen eine
 Seel in einem durchheiteren glanzenden
 Kleid / diese sagt ihm / daß sie eine Seel
 wäre eines auß unsern Brüdern / der sie-
 ben Jahr in der Societät gelebt / und daß
 sie an diesem Orth / als in ihrem Feg-
 Feuer

Feuer auffbehalten würde / abzubüffen die
Mängel des Verlangens die H. Drey-
faltigkeit in ihrer Glory anzuschauen.



Des achten Tags

Dritte Betrachtung.

Beschluß der Geistlichen Übungen.

Die geistliche Einöde unsers H. Vaters
schreibet für etliche Lehr-Stück / so de-
nen absonderlich anzubefehlen / und in deren
Herz einzuschreiben seynd / welche die geist-
liche Übungen beschliessen: hiezu dienet fol-
gende Betrachtung.

Vorbereitungs-Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorspiel. Stelle dich in die Gegen-
wart Gottes / welche das innerste deines
Herzens durchtringet und durchsicht.

II. Vorspiel. Begehre von Gott die
Gnad / damit dir die bishero verzichtete
geistliche Übungen zur ewigen Seeligkeit
gedeyen.

I. Punct. Höre Gott / durch seinen
Apostel reden / Rom. cap. 2. v. 1. Der
wes

wegen hast du keine Entschuldigung/
 O Mensch / wer du auch bist / und
 erwege daß du nach diesen heiligen Übung-
 en keine Entschuldigung finden werdest;
 wan du dein Leben nicht nach den ewigen
 Wahrheiten / nach deinem Gewissen / ge-
 mäß denen Gelübden und Regulen deines
 Ordens. Stands wirst gerichtet haben:
 du wirst nicht sagen können / ich hab
 nicht erkant / das Licht Gottes hat mir
 nicht geschienen. Du wirst nicht sagen kön-
 nen / ich hab nicht gekönnnt: ich hab die
 auffweckende und mitwirkende Gnad
 Gottes nicht gehabt: allein dieses muß du
 gestehen / ich hab nicht gewölllet. Sehe
 dan wohl zu / daß du nicht gleich sehest jenen
 heydnischen Welt-Weisen: Welche da
 sie Gott erkännten / doch ihnen nichts
 als einen Gott gepriesen; sondern
 seynd eytel worden in ihren Gedan-
 cken und verschwunden. Du hast
 erkennet was Gott von dir erfordert /
 was deine Ordens. Sahungen / was du
 selbst und dein Gewissen; gib acht / damit
 du nicht zu entelem nichts werdest: wiedri-
 gen fals wirst du am Tag des Gerichts
 keine Entschuldigung haben; so mache dan
 den

den Fürsatz / alles was du gelehret / und
worin du dich überzeigt befunden / hinführo
ins Werk zu richten.

II. Punct. Höre an Christum deinen
Herren Luc. 12. v. 47. Der Knecht /
welcher seines Herrn Willen weiß / re.
und nicht gethan / der wird mit vie-
len Streichen geschlagen werden.
Deine Straff und Verdammniß wird
viel grösser seyn / wan du nach dieser geist-
lichen Einöde böß / lasterhaft / in dem
Dienst Gottes nachlässig / und lau verblei-
best / oder nur ein schlechter Gemeiner / ja
kaum ein gemeiner Diener Gottes sehest ;
die Straff sage ich / wird grösser seyn als
wan du diese Geistliche Übungen gar nicht
verrichtet hättest : dan wie grössere Wohl-
thaten Gott einem erwiesen hat / desto
mehr mißfallet ihm die Unbill / welche ge-
gen ihn begangen wird : wan nun Gott dir
so grosse Gnaden / in den achttägigen Ü-
bungen / verliehen hat / weh dir / wan du
wieder zurück kehrest / zu deinen alten Ge-
wohnheiten ! Erschröcklich ist der Auss-
pruch jenes stürnehmen Manns / da er
sagt : Der / welchen die Übungen des
S. Ignatii nicht besseren / wird auch
durch

Durch die Hölle selbst nicht gebessert werden. Wisse / daß unter den Zeichen deß ewigen Verstoß / auch dieses seye; wan du bey so großem Gottes-Liecht / gleich einer Nacht-Eulen fortfahrest zu schimmern: es ist gethan mit dir / wan du kein geistlicheres Leben führest / und damit du nicht gänzlich verlohren gehest / überlege es wohl / wie du hinführo in allem dich verhalten sollest / und wollest / wiederhole den Fürsatz / und befeisse dich diesen ins Werck zu stellen.

III. Punct. Höre den Schwur deß Engels / durch den ewig lebenden GOTT / Apoc. 10. v. 7. Dan hinfürder wird kein Zeit mehr seyn. Und bedencke / daß diese geistliche Übungen vielleicht das letzte Mittel seyn werden / dessen sich GOTT dich auffzumunteren und zu besserem Leben anzusporen gebrauchet hat. GOTT ist wunderbahrlich in seinem Rath / in dem er dich bißhero geduldet / und dir so schöne Gelegenheit zum Guten vergönnet hat. Erkenne die Güte Gottes deines HERRN / er liebt dich durch eine aufrichtige Lieb. Sehe wohl

zu/ daß dir nicht gesagt werde: Wir haben an der Babylon Arzeney gebraucht / und sie ist nicht gesund worden / laß wir sie verlassen. Jerem. cap. 51. v. 9. Diese deine Übungen werden dir zur Gedächtnuß kommen in der Stund des Todts: eine jede Betrachtung wird stehen für deinen Augen / und dir zureden; wie: hastu nicht gekönneth? wer hat dich verhindert? du wirst zu spat erkennen das Gut / welches du verlohren hast / und in Ewigkeit nicht zu ersetzen ist. Damit dieses nicht geschehe / mache einen bündigen Schluß / alle in der geistlichen Einnöde gemachte Fürsätz obas Verwehlung mit ernstlichen Fleiß werckstellig zu machen.

Gespräch. O Gütigkeit meines HERRN und Gottes! was wirst du endlich mit mir anfangen? du hast mir mehr Guts erwiesen / als ich hätte erwarten / oder verhoffen können. Jetzt sollte ich in den Abgrund der Höllen verstorben werden / und siehe du hast mich allerbarmherzigst auffgerichtet / erleuchtet / und Zeit zur Buß vergönnet.

D

O Brunnen der Barmherzigkeit! wie
 kanst geschehen / daß ich dir nicht diene?
 ist noch ein Aederlein in meinem Leib / wel-
 ches hinführo dir nicht würde dienen / so reiß
 es auß. Fort mit dem alten Menschen /
 mein HERR IESUS will / daß ich jetzt in
 neuem Leben wandele. O HERR! Der
 du mir hast den Willen geben / gib
 mir auch das vollziehen. Dir sey Ehr
 und Herzlichkeit von mir und allen Crea-
 ren in Ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyest du / 2c.
 Die Seel Christi / 2c. wir loben dich
 O GOTT / 2c.





Benhülff zu den Exercitiis:
 Oder was alle Tag auß dem Gotts
 seeligen Thomas von Kempen
 zu lesen sene.

I. Tag.

Morgens im 1. Buch. c. 20.

Nachmittags. 3. Buch. c. 9. und 10.

II. Tag.

Morgens im 1. Buch. c. 22. n. 5. 6.

Nachmittags. 1. Buch. c. 24.

III. Tag.

Morgens im 1. Buch. c. 21.

Nachmittags. 1. Buch. c. 25.

IV. Tag.

Morgens im 1. Buch. c. 23.

Nachmittags. 3. Buch. c. 52.

V. Tag.

Morgens im 3. Buch. c. 14.

Nachmittags. 3. Buch. c. 58.

VI. Tag.

Morgens im 2. Buch. c. 1. bis num. 14.

Nachmittags. 2. Buch. c. 8.

VII. Tag.

Morgens im 3. Buch. c. 56.

Nachmittags. 2. Buch. c. 12.

VIII. Tag.

Morgens im 3. Buch. c. 34.

Nachmittags 3. Buch. c. 49.

I. Theil.

N

PRI-



PRIVILEGIUM CÆSAREUM.

EGo infrascriptus Societatis JESU per Provin-
ciam Rheni inferioris Præpositus Provincia-
lis, potestate mihi à P. N. Michaële Angelo
Tamburino Præposito Generali ad id factâ, Con-
cedo *Francisco Metternich* Civi & Bibliopolæ Co-
loniensi facultatem ad decennium typis mandandi
librum, cui Titulus est: *Gottes Ansprach zu der
einsamen Seelen in der achttägigen Ignatianischen
Sinode/ beschrieben in Latein von dem Ehrw. P.
Daniel Pawlowski auß der Societät Jesu / und
von einem anderen auß gemetter Societät Prie-
stern verteutschet / und mit Zusatz heiliger Früch-
ten der achttägigen Sinode vermehrt. Eidemque
jus Cæsarei Privilegii usurpandi eatenus indulgeo;
ut librum hunc nemo alius recudere, nemo intra
S. R. Imperii fines & hæreditarias S. Cæsareæ
Majestatis Provincias importare, aut venum ex-
ponere audeat. In cujus rei fidem has literas ma-
nu propria subscriptas, & Officii Sigillo munitas
dedi. Coloniae Anno 1723, die 13. Febr.*

(L. S.)

Christophorus Neander S. J.
p. t. Provincialis Rheni inf.

H E J

S E T Z U N G

Früchten

Der

Achttagigen Ignatianischen
Eynode

Das Jahr hindurch

Monathlich / wochentlich / täglich
zu geniessen:

Versamlet

Und in Truck gegeben von einem Priester
der Gesellschaft Jesu.

Sambt einem nützlichen Register.



Cöllen /

In Verlag Frank Metternich / Buchhändler
unter golden Waagen. Anno 1723.

Cum Superiorum Permissu ac Privilegio.

Omnis arbor bona

Bonos fructus facit. Non potest arbor
bona malos fructus facere. *Matth. 7. v. 17.*
Es 18.

Ein jeglicher guter Baum
bringt gute Früchten. Ein guter Baum
kan nicht böse Früchten bringen. *Matth. 7.*
v. 17. und 18.

Omnis arbor,

Quæ non facit fructum bonum, excidetur,
& in ignem mittetur. *Matth. 7. v. 19.*

Ein jeglicher Baum/
Der nicht gute Früchten bringt / wird ab-
gehauen / und ins Feuer geworffen wer-
den. *Matth. 7. v. 19.*



Vorred.

Die Zeit der achtägigen geistlichen Einöde / ist gleich einer Zeit der Ernd / Weinlaß und Versammlung des Obs- Wercks und anderer Früchten / welche das verfloßene Jahr hindurch gewachsen / und im Zukünftigen zur Nahrung und Erquickung des Hauß- Vatters und sammentlichen Haußgenossen mögen genossen werden. Bey dieser Zeit werden die Spreyer von dem Weizen / die unzeitige und wilde Trauben von den zeitigen / die gute gesunde Früchten von den faulen und bösen abgesondert; die Böse werden oder ins Feuer geworffen und verbrennet / oder von Menschen und Viehe mit Füßen getreten: die Gute aber werden versamlet und in Verwahr gelegt / zur wochentlichen und täglichen Unterhaltung der Familien für das ganze Jahr.

Eben dergleichen Beschaffenheit finde ich bey der Zeit der geistlichen Einöde / in in welcher der achtägige Einsiedler / das Erdreich / den Baum- Garten / den Wein- Berg seines Herzens durchgeheth / und die

darin gewachsene Früchten versammlet /
 und absondert die Gute von den Bösen.
 Ich will sagen / einerseits versammlet er
 das Unkraut / die Spreyer und böse Früch-
 ten der unordentlichen Anmühtungen / bö-
 sen Gewohnheiten / und verderbten Natur
 und Sitten in einen Hauffen / er verwirfft /
 verstoffet und verflucht selbige durch einen
 heiligen Haß / und geistlichen Eyffer biß in
 das höllische Feuer / er bereuet seine began-
 gene Fehler / Sünd und Missethaten.
 Anderseits versammlet er die gute Früch-
 ten der heiligen Begierden / der beständi-
 gen Grund-Säzen / der Gottseeligen Für-
 Sätz / der geistlichen Übungs-Art und
 Gattungen seinem Beruff gemäß zu leben /
 damit er das Jahr hindurch selbige genieß-
 sen / sein geistliches Leben der Seelen er-
 halten / befürdern und vollkommen ma-
 chen möge. Dergleichen gute und heilige
 Früchten findest du O Christliche Seel /
 und Ordens-Geistlicher / in diesem kurzen
 Begrieff versammlet für deinen Verstand /
 Gedächtnuß und Willen / monathlich /
 wochentlich / täglich zu gebrauchen: genieße
 se selbige zum Aufkommen deiner See-
 len-Heyl / und Vermehrung der gött-
 lichen Ehr und Herzlichkeit.

Erster



Erster Absatz.

Ubliche Lebens-Lehr

Von dem Gebett in Gemein.

1. Das Gebett ist / nach Lehr des
 H. Gregorii Nysseni ein Gespräch mit
 Gott: die Unterredungen dieses Gespräch
 geschehen von den Geschäften des Heyls /
 und Christlichen Vollkommenheiten. Das
 eusserliche Gebett geschieht durch den
 Mund / das innerliche durch das Herz
 oder Seel. Beydes wird vollzogen nicht
 allein durch das innerliche oder eusserliche
 Wort; sondern auch durch die innerliche
 Vereinigung der Seelen mit GOTT.
 Gleichwie deine Hand fünff Finger in sich
 begreiffet / deren die drey erste oft und
 vielmahlen / die zween letztere aber weniger
 gebraucht werden: also gebrauchet die
 Seel zum Gebett ihre fünff innerliche
 Kräfte / nemlich die Gedächtnuß / den
 Verstand und Willen immer und alle
 zeit / kaum aber und wenig gebraucht sie

4 Erster Absatz; Lebens=Lehr

sich der Einbildungs-Krafft / und der sinnlichen Begierlichkeit: die drey erste geistliche Seelen-Kräfften kommen zusammen im Gebett / und erhöhen ihre Würckungen über sich zum höchsten Ziel / welches Gott ist: sie werden unterstützt durch die drey göttliche Tugenden des Glaubens / der Hoffnung und der Liebe: durch den Glauben erkennen sie Gott / durch die Hoffnung verlangen sie nach Gott / durch die Lieb werden sie mit Gott vereiniget. Alle ziehen sie nach Gott / als der ewigen Weisheit und Wahrheit / als der wahren Seeligkeit / als nach dem höchsten Gut und Herzlichkeit / welche durch unser Gebett / Diensten und Gehorsam zu ehren und anzubetten ist. Woraus erhellet wahr zu seyn / was der S. Joannes Damalcenus sagt: das Gebett ist ein Erhebung des Gemüths zu Gott.

2. Nicht der Leib / wohl aber die Seele steigt auff / und erhöhet sich bis zu Gott im Gebett; nicht durch leibliche / sondern geistliche Schritt / das ist / durch die übernatürliche Erkantnuß und heilige Begierden. Die Erkantnuß ist ein Würckung des Verstands / welcher durch das Licht
des

Von dem Gebett in Gemein. 5

des Glaubens / und durch die Gaben des H. Geists erleuchtet / die ewige Wahrheiten erkennen. Die Begierden seynd Abwungen des Willens / welcher durch die heilige Forcht / Andacht und Lieb zu Gott angetrieben wird / das wahre Gut zu verlangen / zu suchen / und zu besitzen. Diese zwo Seelen-Würckungen / seynd die zweem Fuß des geistlichen Herzens / mit einem allein kan es nicht fortschreiten / nicht laufen / nicht auffsteigen : dan ohne die Erkantnuß kan keine Begierd / keine Lieb seyn / und ohne die Lieb ist die Erkantnuß dunkel / schwach und lahm. Wan sie beyde zusammen ihre Flügelen außspannen / in Gott ihre Ruhe zu suchen / nennet sie David Flügel der Tauben ; Isaias aber Flügel der Adler.

3. Der Geist steigt auff durchs Gebett von der Erden zum Himmel ; von den Geschöpfen zu dem Schöpffer / von sich selbst zu Gott : es ziehet alle Zuneigungen ab von den irdischen Güttern / und fehret selbige zum wahren und ewigen Gut / sich damit zu vereinigen. Der ins Feuer geworffene Wehrauch steigt nicht ganz nach seinem Wesen hinauff in den Luft ;

6 Erster Absatz; Lebens-Lehr

sondern das zärtliche wird durch den Rauch erhoben/das gröbste aber verbrennt zu Aschen im Weyrachs. Faß. Das Gebett ist ein annehmlicher und süß. r. Geruch von Weyrach und Myrthen: dieses verzehrt durchs Feuer der Lieb / das Gewicht des Fleisch und der fleischlichen Begierden / und erhebt den Geist durch die H. Gedanken und Begierden / über alle Wolcken / bis zum Thron Gottes / welcher anzubetten ist im Geist und in der Wahrheit.

Gen. 22. beahle Abraham seinem Knecht / daß er unten am Berg mit dem Esel / welchen er führete / so lang sollte stehen bleiben / bis er auff dem Berg die Anbettung Gottes verrichtet hätte. Eben so befehlet das Gebett dem Leib den Stillstand der eusserlichen Sinnen und leiblichen Wirkungen / bis dahin selbiges auff dem Berg der Beschauung Gottes vollzogen ist / durch den vom Leib abgesonderten Geist / welchem weil es schwär ankommt / seinen lieben Gesellen den Leib zu verlassen / darum wird das Gebett / welches diese Absonderung erfordert / dem Myrthen. Geruch verglichen / welcher eine voll-

vollkommene Abtödtung des sinnlichen Menschens bedeutet.

4. Das Gebett ist die Leiter Jacobs / unter welcher dieser Gottseelige Patriarch dem Leib nach schlief / dem Geist nach wachte. Diese Leiter ist so hoch / daß sie den höchsten Himmel übersteyget : es ruhet darüber Gott selbst die allerheiligste Dreyfaltigkeit / es steygen auff und ab die H. Engelen. Das ist / die welche betten sollen mit dem Patriarchen Jacob dem Leib nach ruhen / aber im Geist wachsam seyn / oder sie sollen nicht arbeiten in und durch die eufferliche Sinn / sondern durch die innerliche Seelen. Kräfte / also wirds geschehen / daß die göttliche Weisheit den unter der Leiter des Gebetts liegenden Jacob vollkommen erleuchte / und den Geist des Bettenden auff dem höchsten Staffel dieser geistlichen Leiter mit Gott vereinige.

5. Der Geist übet sich im Gebett durch seine drey fürnemste Kräfte / durch die Gedächtniß / den Verstand und den Willen.

8 Erster Absatz; Lebens-Lehr
Gebrauch der Gedächtnüß
bey dem Gebett.

1. Die Gedächtnüß erinnert sich an die Gegenwart Gottes und seiner H. H. Engelen / sie schauet an die göttliche Majestät / mit welcher der Geist redet: der Geist des Bettenden ist bey Gott / odsehon er abgefondert ist von allen Menschen. Gleichwie Gott anschauet und anhöret den Bettenden: also muß der Bettende Gott ansehen durch einen lebhaftten Glauben / damit er der gebührender Andacht und Ehrerbietigkeit nicht vergesse.

2. Die Gedächtnüß erinnert dich an die gute Meynung / welche du in wehrendem Gebett haben sollest / diese Meynung muß übersteynen alle irdische Geschöpff / so gar dich selbst / sie muß auff Gott allein und dessen Ehr gerichtet seyn / ohne Vermischung einer anderen eytelen / fürwitzigen / bösen Meynung / ohne Begierd eines empfindlichen Trosts / welcher kein Ziel unsers Gebetts seyn muß / obwohlen er mehrmahlen von Gott zur Auffmunterung des Bettenden freygebig verliehen wird. Durch das Gebett solst du G D T

Don dem Gebett in Gemein. 9

suchen / mehr als seine Saaben / mehr seine göttliche Ehr und Wohlgefallen / als deine innerliche Freud / und geistlichen Trost.

3. Die Gedächtnuß erinnert dich an das Opffer / welches du Gott bey dem Eingang des Gebetts schencken sollest / dan es gebühret sich nicht mit lehren Händen im Angesicht der höchsten Majestät zu erscheinen. Derowegen opffere ihm auff mit demüthigster Unterthänigkeit / alle deine Gedanken / Begierden / Mühe / Beschwärnüss und Leyden / welche dir in wehrendem Gebett vielleicht werden begegnen / wegen der Dürre / Verlassenheit / Mißtröstung / Abmattung und Verstöhrung deines Herzens. Schencke ihm dein ganzes Herz / auff das er nach seinem Belieben und heiligen Willen darin alles anordne / so wohl jetzt in der Stund des Gebetts / als nachmahlen den ganzen Tag deines Leben hindurch bis in die lange Ewigkeit.

Gebrauch des Verstands bey dem Gebett.

Der Verstand wird durch das Gebett erhöht zu Gott und göttlichen Dingen /

U S

das

Erster Absatz; Lebens-Lehr

Das ist / zu solchen Sachen / welche dem Gespräch mit Gott anständig seynd und gebühren. Dieses kommt den Anfangenden schwär vor / weilen es ihnen oder fehlet an der Materij des Gesprächs / oder weilen sie nicht wissen / wie das innerliche Gespräch mit Gott außzuführen seye / und darum bleiben sie dürr im Gemüth / und verdrüsslich im Gebett. Andere stossen an im Gebett durch den Fürwitz des Verstands / indem sie schier nichts anders thun / als den Warheiten tieffsinnig nachforschen / wodurch das Feuer der H. Anmühtungen auß dem Herzen außgeschloffen wird. Diese sollen wissen / daß die Natur des Gebetts nicht allein bestehe in Übung des Verstands / durch hohes Nachsinnen und vernüfftiges Überlegen; dan dergleiche Würckungen vielmehr Vorbereitungen und Mittelen zum Gebett seynd / als das Gebett selbst / welches durch einen heiligen Willen / und dessen H. Anmühtungen vollzogen wird. Der Verstand ist eine Zung des Bettenden: die heilige Gedancken und Seuffzer seynd die Wörter. Damit nun der Verstand zum Gebett

Von dem Gebett in Gemein. 11

bett heylsamlich gebraucht werde / soll er in folgenden Stücken geübt werden.

1. In der Erkantniß Gottes. Dan der/ welcher betten will / muß wissen/ womit er rede: er muß glauben daß er sey der König aller Königen / der allerweisse / warhaftigste / mächtigste / gütigste / barmherzigste / freygebige / gerechtste Herr / welcher / damit er als ein Freund Gemeinschaft mit uns Menschen haben könnte / die unendliche Gottheit mit der endlichen Menschheit vereiniget hat: er muß glauben daß er seye sein Erschöpffer / Beherrscher / Erhalter / ja sein letztes Ziel und wahre Seligkeit.

2. Der Verstand soll geübt werden in der Erkantniß Christi / und Glauben / daß Christus / mit welchem er die allerwichtigste Geschäft der Seelen durch das Gebett abhandlet / seye Gott und Mensch / daß er seye ein Erlöser und Heyland / ein Arzt der Seelen / ein Advocat oder Fürsprecher / ein guter Hirt und Schütz. Herz / der beste Noth. Helffer / ein Ursprung aller Verdiensten und Gnaden. Meine Seel schaue Christum und seine Tugenden an / jehz im Bethlehemitischen Stall / dan in der Flucht

12 **Erster Absatz. Lebens/Lehr**
in Aegypten / bald im Nazarethanischen
Haus / bald in seinem Predig. Ambt auff
den müheseligen Reisen / bald auff dem
Berg Thabor / bald in dem Borhoff Vi-
lati zergerisset / mit Dörnern gecrönet / bald
auff dem Berg Calvariã gecreuziget / 2c.

3. Der Verstand soll geübt werden in
der Erkantnuß seiner selbst. Wer bist du /
mit welchem sich Gott würdiget zu reden /
durch das Gebett ? wer bist du / welcher
mit dem grossen Gott redest ? schau an die
Vielheit / Schwäre und Abscheulichkeit
deiner Sünden / die Heftigkeit deiner Ge-
müths. Regungen / deine Schwache / un-
vermögende Kräfte / die Gefahren zeit-
lich und ewig verlohren zu gehen / die euf-
ferste Noth / in welcher du dich selbst
muthwillig hast versencket / auß welcher /
wan dich Gott nicht errettete / alle Hoff-
nung deß Heyls vernichtiget würde : erin-
nere dich an dein Nichts / welches du auß
dir selbst bist : gedencke wie kurz dein Le-
ben / wie erschrocklich der Todt / wie ge-
strenge das Urtheil Gottes / wie entsetzlich
das ewige Feuer. Hingegen schau auch
an durch deinen Verstand die Schönheit
der Tugenden / den Werth der Gnaden /
das

Von dem Gebett in Gemein. 17

das Gewicht der guten Wercken / den ewigen Lohn und süsse Früchten / welche auß der Abtödtung deiner dir selbst erwachsen. Wan deine Noth und Schwachheit dir recht bekannt wäre / so würdest du nicht unterlassen / durchs Gebett bey Gott inständig anzuhalten / biß dir geholffen wäre.

4. Deines Verstands Blindheit zu erleuchten / und Dummigkeit zu schärffen / halte dir zur Zeit des Gebetts Fragweiß für. Warum bist du an dieses Orth / in dieses Gottes-Haus / an diesen Beth-Stuhl kommen ? was wilt du hier machen ? was für Geschäften abhandlen ? wie wichtig seynd selbige / wie mächtig / wie gütig / wie vollkommen ? wie wirst du dich bey dem Eintritt / wie in seiner Gegenwart verhalten ? welcher Redens-Art wirst du dich bey deinem Herzen gebrauchen ? Krafft welcher wirst von ihm erhöret werden ? was ist dir dienlich zu wissen von dem vorgenommenen Gebeyhnuß ? was wirst du deinem Herzen für Diensten erweisen : auff ein oder andere dieser Fragen antworte dir selbst auß dem / was der Glaub dich lehret / was die Ver-

nunfft dir zuredet / was der H. Geist dir
 einspricht / was du deinem liebsten Freund
 rathen würdest / was du woltest geant-
 wortet haben in der Stund des Todts /
 oder vor dem Richter Stuhl Gottes.
 Durch dieses Gespräch mit dir selbst
 muntere dich auff zum Gespräch mit Gott/
 mit Christo deinem Erlöser / mit der Mut-
 ter Gottes / deinem H. Schütz-Engel /
 deinen H. Patronen / &c. und vermische
 hiemit eine auß den obgesetzten dreyen U-
 bungen des Verstands / auß welchen ein
 starcker Band wird gemacht werden deine
 vernünfftige Seel mit Gott zu vereinigen.

Gebrauch des Willens bey dem Gebett.

Auff die Übungen des Verstands müssen
 folgen die Anmühtungen des Willens.
 Der Verstand versammlet durch seine
 Schluß-Reden die göttliche Wahrheiten /
 der Will durch seine Übungen die einge-
 rahtene Tugenden : der Verstand nimbt
 die Seelen-Speiß in den Mund / der
 Will verkostet sie / und vereiniget selbige
 mit der ganzen Seelen : der Verstand zei-
 get

Von dem Gebett in Gemein. 15

get an den gefundenen Schatz / der Will
empfanget und genießet selbigen : der Ver-
stand macht auß dir einen weysen Mann /
der Will einen heiligen / beyde beschäftigen
dich in der Heiligkeit. Die vor dem Euffer
des Willens leere Tugend ist gezwungen ;
die Tugend / welche ist ohne Erkantnuß
des Verstands / ist nur eine Schein-Tu-
gend ; die mit der Andacht des Willens
im Gebett vereinigte Erkantnuß / machet
auß eine schöne/wahre/beständige Tugend.
Die Andacht ist nach Lehr des H. Bernardi
ein Zung der Seelen / ohne diese wirst du
erstummen / mit dieser wirst du von dei-
nem Herzen demühtig/ehrerbietig/kräff-
tig reden. Folgens muß die Übung des
Willens bey dem Gebett nicht unterlas-
sen werden / sondern

1. Dein Will soll im Gebett erhöht
werden über alle irrdische Neigungen / über
dich selbst / zur Liebe Gottes über alles /
zu vollkommenem Dienst Gottes / und zur
bereitwilligen Folgeleistung / in denen Stü-
cken / welche die Stimme Gottes und die
erkante Wahrheiten dir befehlen oder ein-
rahten.

2. Der Will muß den Verstand ge-
fangen

fangen nehmen / und selbigen den hohen Geheimnissen des Glaubens unterwerfen / also daß er selbige nicht fürwitzig erforsche / sondern einfältig glaube. Er muß es nachthuen den Seraphinen, welche mit zween Flügelen ihr Angesicht bedeckt halten / wan sie durch das hohe Lied Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig / Gott ihren Herrn loben.

3. Die Anmühtungen des Willens sollen übereinstimmen mit den drey oberwehnten Übungen des Verstands 1. Durch die Erkantnuß Gottes erwecke in dir eine H. Forcht und Lieb gegen Gott / Krafft deren du angetrieben werdest die Sünd zu fliehen / die Tugend zu üben / und seinen Rahmen bey allen zierlich und groß zu machen. 2. Durch die Erkantnuß Christi muntere dich auff / zur Hochschätzung deines Erlösers / zur Hoffnung und Vertrauen auff seine Verdiensten / und zur Gegenlieb / durch welche du angesporret werdest ihm in seinem Tugends. Wandel nachzufolgen. 3. Durch die Erkantnuß deiner selbst übe dich in der Verdemühtigung und Verachtung deiner selbst / wegen der von dir begangenen Sünden / Krafft deren

ren du dich würdig erkennest alles erdencklichen Haß / alles Creuzs und Verfolgung / ja deß ewigen Fluchs Gottes.

4. Der Will muß streiten wider die zum Gebett nicht gehörige Gedancken und Einbildungen / und zwaren um desto mehr weilien die Krafft der Einbildung von Naturen sehr unrühig / hefftig und ungestümmt ist. Sie stellet oft ohne Erlaubnuß deß Willens / dem Verstand für Augen solche Gestalten / und ziehet selbigen dahin / daß er sie betrachte: findet sie eusserlich in der That nichts neues / so erdichtet sie innerlich neue ihr wohlgefällige Bildnißsen / oder bringt die alte Lustbringende Einbildungen auffß neues an Tag: darin betrachtet sie sich selbst mit Freud und Wohlgefallen / und springet also mit Lust von einer Gestalt zu der andern / und in dieser Veränderung bestehet allein ihre Beständigkeit / wodurch dan das Herz deß Gerechten / da er sich zum Gebett verfüget / oder selbiges verziehet / oft sehr gepeiniget und gemartert wird. Darüber beklagt sich Job, c. 17. v. 11. &c. Meine Gedancken seynd zerstreuet / und peynigen mein Hertz / sie haben die Nacht in Tag vers-

verwandelt. Und diese unruhige Gedan-
 cken halten oft so hefftig an / fürnemlich
 bey den Unerfahrenen / daß sie in diesem
 Streit am Sieg verzweiffeln / gleich wie
 Cassianus in seiner Jugend dießfals ver-
 zweifflet hat / welcher doch nachmahlen
 von seinem Irthum durch Vorstellung
 dieser Gleichnuß befreyt ist worden. Cas-
 siane sprach zu ihm ein bettleelicher Abbt /
 was meinst du ? da ist ein Mensch des
 schwimmens ganz unerfahren / er hat auch
 niemahlen einen Schwimmenden gesehen:
 diesen frage / ob sein schwarzer Leib auff dem
 Wasser / ohne Untergang möge getragen
 werden ? er wird dir ohne Verzug und
 Wankelmuth zur Antwort geben / nein /
 daß kan nicht geschehen / es ist unmöglich:
 führe nachmahlen den selbigen zum Was-
 ser; da zeige ihm nicht wenige alte / junge
 auß der Kunst schwimmende Schiff-Leuth/
 frage dan wiederum / was ihn gedüncke
 von der vorigen Meynung: da wird er sa-
 gen / ich hab gefehlt / es ist wohl möglich /
 daß ein schwarzer Leib vom Wasser getra-
 gen werde. Eben so / sagt der fromme Alte/
 fehlest du Cassiane, und viele junge Leuth
 mit dir / indem ihr dafür haltet / daß die
 na.

natürliche Unbeständigkeit der Einbildung
 nicht möge gebessert und beschäftigt werden/
 ihr werdet betrogen auß Mangel der Er-
 fahrnuß / dan viele haben durch Beystand
 Gottes die Ruhe und Stillstand der
 Phantasey / und die Beherrschung über
 die Gedancken und Einbildungen erhal-
 ten. Wan die Freyheit deines Willens
 ernstlich beschlossen hat dich und alle dei-
 ne innerliche und eusserliche Kräfften Gott
 deinem Herzen zu unterwerffen / so werden
 sie alle deinem Willen / gleich den Kriegs-
 Männern ihrem Hauptman folgen und ge-
 horsamen : dan die kräftige Gnad Got-
 tes / kan dir wegen deß vollkommenen Ge-
 horsams / und Unterwürffigkeit deiner
 selbst / mittelbahr deß Gebetts wiederge-
 ben den hohen Frieden deß Herzens / wel-
 chen mit Verlust der ersten Unschuld / durch
 die Sünd verspielet haben unsere erste El-
 tern / und so lang du diesen Frieden nicht
 spührest / fahre fort zu betten / durch den
 dreyfachen Gebrauch deines Verstands
 und Willens / auch mitten unter dem
 Getümmel der unruhigen Einbildungen /
 und seye versichert Gott wird dir helfen /
 und alle Verhindernüssen eines ruhi-
 gen

gen Gebetts auß dem Weeg raumen: ruffe und schreye zum Himmel mit wiederholten Seuffzer.

Allmächtiger Gott schau mich an / dan mein Herz hat mich verlassen / es ist auß seiner Wohnung entwichen / dessen seynd meine Sünden und Nachlässigkeiten in Schuld / und darum will meine außschweifende Phantasey mir nicht gehorsamen / und der unrühige Geist mir keine Ruhe gestattet. O Herz! lasse dir gefallen / daß du mich errettest von dieser Gewalt welche ich außstehe / und weil du wilt / daß ich die Verhindernüssen / welche mir ein andächtiges Gebett zu verrichten im Weeg stehen / vernichtigen solle / gib mir Gnad hiezu O freygebigster Gott / durch Christum unsern Herren. Amen.





Zweiter Absatz.

Ubliche Weiß eines andächtigen Gebetts.

1. Das höchste / fürnemste und zur Gerechtfertigung des Menschen nothwendigste Gebett / bestehet in den Übungen der drey götlichen Tugenden / des Glaubens / der Hoffnung / und der Liebe / dan auch in der wahren Reu und Leyd über unsere Sünden / und Auffgebung unseres Willens in den götlichen : weilen alle diese Tugenden ohnmittelbahr auff Gott ziehen / dan durch den Glauben erkennen wir Gott / und betten ihn an als den Anfang und das End aller Dingen : durch die Hoffnung verlangen wir Hülf von Gott ihn selbst zu genieffen ; durch die Lieb erfreuen wir uns in Gott und seinen Vollkommenheiten / und ziehen unser Herz ab von den Creaturen zu Gott ; durch die Reu und Leyd kehren wir zurück von der Sünd wieder zu Gott ; durch die Auffgebung unser Willens mit dem götlichen vereinigen wir

mit unser Herz mit dem Herzen Gottes /
und wollen nichts anders als was Gott
will.

1. Die Übung des Glaubens / der Hoff-
nung und der Liebe findest du im 12. Absatz.

2. Die Übung der Reu und Leyd im
Abends Examen im 9. Absatz.

3. Die Übung der Gleichförmigkeit in
dem Morgens Gebett oder guten Mey-
nung im 5. Absatz.

4. Der Glaub kan von denen / welche
des lesens Unerfahren seynd rüchlich geübt
werden durch Bettung der 12. Articulen
des Glaubens: Ich glaub in Gott Vater
et allmächtigen Schöpffer. Mit die-
sem Zusatz am End: Dieses und alles
was die Catholische Kirch fürhält zu
glauben / glaube ich festiglich / weis-
sen es Christus die ewige Weißheit
und Wahrheit selbst gesagt hat.

5. Die Hoffnung aber kan von selbi-
gen geübt werden / durch Bettung des
Vatter unsers / 2c. Vatter unser der du
bist im Himmel / 2c. mit diesem Beschluß.
Was ich im Vatter unser von Gott
begehret habe / daß hoffe ich von ihm /
weilen er es selbst versprochen hat /
der

der unendlich getreu / gütig / allmächtig ist.

6. Die Lieb kan von ihnen geübt werden durch Bettung der 10. Gebotten Gottes / der 5. Gebotten der Kirchen / der 7. Sacramenten: Ich bin der Herz dein Gott / 2c. mit diesem Beschluß. Ich will durch die Gnad Gottes beständig halten die 10. Gebott Gottes / die 5. Gebott der Kirchen / und will mich der 7. Sacramenten fleißig gebrauchen auß Lieb zu Gott / weilen er ist das höchste Gut.

7. Die Reu und Leyd kan von ihnen geübt werden durch dieses Gebett. Mein gütigster Herz Jesu / 2c. welches von einem jeden in der Christlichen Lehr und zu Haus kan erlehret werden; wie auch durch diese kurze Vereuung. Mein Gott und mein Herz / es ist mir leyd von Herzen / daß ich dich meinen Erschöpffer / meinen Heyland und Seeligmacher meinen höchsten Wohlthäter / meinen gerechten Richter / mein letztes Ziel und End / das höchste Gut / welches aller Lieb und Ehr würdig ist / erzörnet hab / ich hasse und verfluche

che

che alle begangene Sünd / und nehme
mir vor ernstlich durch die Gnad Gots
tes mein Leben zu bessern.

8. Die Gleichförmigkeit / 2c. also: Mein
himmlischer Vatter / dein Will gesche
he / wie im Himmel also auff Erden:
oder also: Mein heiliger Vatter / wan
es möglich ist so gehe dieser Kelch von
mir / aber nicht mein sondern dein
Will geschehe. Oder: Mein gütigster
Vatter nichts anders will ich / als
was du wilt / dan dein Will ist allzeit
gut / heilig / väterlich / gerecht /
barmherzig / und vollkommen.



Dritter Absatz.

Abliche Lehr von dem Gebett
des Herrn / oder Vatter unser 2c.

1. Das Gebett des Herrn / oder das
Vatter unser / 2c. welches uns Christus
selbst gelehrt / ist das kräftigste Mittel alle
gute Gaben vom Himmel zu erlangen.
Der Anfang des Gebetts unsers Herren
wird

wird gemacht mit diesen Worten. Vater unser / hiedurch anzuzeigen / daß dieses und alles Gebett seye ein Gespräch und Gemeinschaft mit Gott. Durch das Gebett reden wir Gott an / nicht rar und selten wie die leibegene Knecht ihren Herrn / nicht wie die Unterthanen ihren Fürsten / sondern öffters wie ein Kind seinen Vater / mit kindlicher Lieb und Vertrauen: zu dem End giesset uns Gott ein seinen Geist / durch welchen wir ruffen / Abba Vater, welches täglich vielmahlen mit Andacht von einem jeden Glaubigen billich sollte wiederholet werden. Es wird hinzugesetzt: Der du bist im Himmel / durch welche Wort wir erinnert werden / daß unser Geist durchs Gebett / müsse in den Himmel erhoben werden / eine ehrerbietfame den frommen Kindern anständige Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater zu machen: in der Wahrheit ist dieses uns Menschen ein grosse Ehr und Würdigkeit: die Engeln schähen sich unwürdig einer so hohen Majestät ins Gesicht zu schauen; darum bedecken sie ihre Augen und Füß jedes Theil mit zween Flügelen; mit den übrigen beyden seynd sie unrühig

B

und

und zittern auß Furcht. O wie groß ist seine väterliche Lieb gegen uns arme Menschen ! Jetzt folgen die sieben Bitt des Vatter unsers / in welchen alles was wir von Gott hoffen und begehren sollen / begriffen ist.

Durch die erste Bitt / geheiligt werde dein **N**ahm / begehren wir vom Vatter des **L**ichts 1. daß er uns wolle erleuchten / lehren und bewegen an ihn zu glauben / auff ihn zu hoffen / ihn zu lieben / zu ehren / und ihm zu gehorsamen / dan durch diese Diensten wird der **N**ahm Gottes geheiligt. 2. Wir begehren / daß er seiner Kirchen und Glaubigen wolle erhalten die Übung der höchsten Tugenden / der heldenmühtigsten Thaten / der Verachtung aller zeitlichen Güter / auch des Lebens um Christi willen / die Gaben der **W**under-Zeichen / als durch welche der **N**ahm Gottes heilig und groß gemacht / und durch die Welt mehr und mehr ausgebreitet wird. 3. Daß er wolle seiner Kirchen offenbahren die Höhe in seiner ewigen Gnaden-Wahl verborgene Schatz seiner Gaben / zu seinem und seiner Auserwählten ewigen Ruhm und Heiligkeit :
also

also haben die Alt-Väter und absonderlich die H. Jungfrau Maria die Menschwerdung des Sohns Gottes / durch welche der Nahm Gottes unendlich geheiligt worden / durch ihr inständiges Gebett effrigs befördert. 4. Wir begehren die Gnad / daß der Nahm Gottes in und von uns heilig gemacht werde / welches geschicht wan wir uns in seiner Heiligkeit erfreuen / und selbigen mit den Seraphinen loben / heilig / heilig / heilig / zc. wan wir auß ganzem Herzen wünschen heilig zu werden / gleichwie er heilig ist; wan wir uns üben in den heldenmühtigen Tugenden / durch welche wir heilig werden / und die Heiligkeit Gottes in uns scheinbahrer gemacht wird. Auß diesem Gebett springen hervor oder ganze Bächlein der Zähren / in dem wir erkennen / daß der Nahm Gottes von uns bishero nicht / wie es sich gebührte / seye geheiligt worden: in dem wir hören / daß der H. Nahm Gottes von den Heyden / Ketzern / und bösen Christen so spöttlich gelästert worden; in dem wir sehen das die heilige Sacramenten so Gott räuberisch verunehret / und mit Füßen getreten worden. Oder es entstehet darauff

ein herzhliches Frolocken / und innerliche
 Seelen-Freud / da wir vernehmen das der
 Nahm Gottes / durch die Heiligkeit der
 Gerechten / durch den Seelen-Eyffer der
 Apostolischen Männern / durch die Blut-
 Vergießung der Blutzengen Christi /
 durch die Wunderzeichen der Glaubigen
 überaus groß und heilig gemacht werde.
 Dieses Gebett ist ein Brunquel der auff-
 richtigen Meynung Gott heilig zu machen
 in allen unsern Gedancken / Begierden/
 Worten und Wercken / so lang wir le-
 ben: es ist ein Ursach des Haß unseres ey-
 genen Lobs / damit der Lob Gottes durch
 unsere Verdemühtigung erhöhet werde;
 es macht den Schluß die Ehr Gottes /
 auch mit Verlust des Unsrigen / unauff-
 hörlich zu befördern. O heiliges Gebett /
 ein Mutter der Heiligkeit / deren Vatter
 Gott selber ist. O heiligster Vatter gib
 mir die Gnad heilig zu betten: laß mich
 nicht vergessen des Gebetts / damit ich die
 Heiligkeit nicht verspiele.

Durch die zwoyte Bitt: zukomme
 uns dein Reich / hoffen und begehren wir
 von Gott 1. das Reich Gottes in diesem
 Leben / das ist / die Gerechtigkeit / Fried-
 und

Andächtige Weiß zu betten. 29

und Freud im H. Geist. Rom. 14. v. 17.
Dieses Reich ist in uns / und führet uns
zum Himmelreich / es zeigt uns die unbeschreibliche
Herzlichkeit des Reichs Gottes so wohl auff Erden als im
Himmel: es theilet uns mit überflüssige Weißheit /
und Geschmack-volle Wissenschaft des Geists. Es gibt uns
die wahre Gerechtigkeit / welche gleich den Bergen Gottes
anwachset; den Frieden welcher alle sinnliche
Empfindlichkeit übertrifft; die Freud im H. Geist /
gemäß dem Versprechen Gottes: Ich werde sie führen
auff meinen heiligen Berg / und will sie in meinem
Bett-Haus erfreuen. II. 56. v. 7. Gott nennet den
heiligen Berg sein Bett-Haus / weil er das Gebett sehr
liebet / und weil die Früchten des Gebetts nicht von
uns / sondern von Gott herkommen.
2. Wir hoffen und begehren im andern Leben im
Himmel-Reich / in Ewigkeit mit Gott zu herrschen.
Das Gebett ist ein Schlüssel des Himmels / dieses hat
beym Tauff Christi den Himmel eröffnet / und eben
dieses geschicht auch täglich; dan wie oft wir
recht betten / so oft gehet unser Geist in den
Himmel hinein / die göttliche

liche Arbeiten und Geheimnissen zu erkennen / und bringt mit sich hinab den Geist Gottes / oder die göttliche Taube / in unserm Herzen ihre Wohnung zu nehmen / selbiges mit seinen Gnaden Gaben zu bereichen / zur Kindschaft Gottes aufzunehmen / und zu einem Mit-Erben Christi und Besizer des Himmels zu machen. O himmlischer Vatter zukomme uns die Gab deines Gebetts / damit und zukomme dein Reich der Gnaden auff Erden / und dein Reich der Glory im Himmel.

Durch die dritte Bitt / dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden / hoffen und begehren wir 1. die Gnad den Willen Gottes in allem also zu erfüllen / gleichwie selbiger erfüllet wird von den Engeln und Heiligen Gottes / welche im Himmel seynd / auff daß wir diesen gleich werden. 2. Durch das Gebett wird nicht allein begehrt die Erfüllung des Willen Gottes / sondern er wird auch wirklich dadurch erfüllet ; dan der welcher recht bettet / legt ab seinen Willen / und unterwirfft sich dem Willen Gottes : er thut auff Erden / was die Heilige Gottes im
Him

Himmel thun: er wird gleich den Engelen/
 dan durch das andächtige Gebett wird das
 fleischliche Herz verändert in ein Geistli-
 ches / das la. se in ein erhighes / das mensch-
 liche in ein göttliches; es treibt den Geist
 an den Willen Gottes zu erfüllen in die-
 sem Leben / gleichwie selbigen zu erfüllen
 allzeit bereit stehen die Seraphin, welche in-
 merfort ihre Flügel bewegen / anzuzeygen
 ihre Bereitwilligkeit / dem Befelch Got-
 tes zu gehorsamen / und selbigen ins Werck
 zu richten / wan sie schon so gar den Him-
 mel verlassen solten. Das Gebett gibt uns
 Flügeln den Beschwärnissen / welche von
 Erfüllung des Willens Gottes uns mö-
 gen abhalten / alle zu überwinden / und zu
 übersteigen. O himmlischer Vatter / gib
 uns die Gnad unsern Willen mit dem
 Deinigen durchs Gebett zu vereinigen.

Durch die vierte Bitt / unser täglich
 Brod gib uns heut / hoffen und begeh-
 ren wir .1. das leibliche Brod für unsern
 Leib / das ist Speiß / Trancck / Kleidung /
 Wohnung / und was dem Leib zum
 Dienst Gottes zu erhalten nothwendig ist.
 2. Und fürnemlich betten wir um das
 geistliche Brod / der Gnaden und An-

dacht / durch welches der Geist ünterhalten und gestärckt wird. 3. Das sacramentalische Brod / das ist Christum/welcher unter den Gestalten des Brods im Sacrament verborgen ist / würdig zu genieffen. 4. Begehren wir noch drey andere geistliche Brod / für den Verstand das Brod der Wahrheit, welches uns in den Predigen/ Christlichen Lehren / und geistlichen Bücher vorgelegt wird : für den Willen das Brod der übernatürlichen Lieb/ als welches allein unser Herz ersättigen kan: für das schwache Fleisch / das Brod der Christlichen Stärke / alle Versuchungen / Creuz und Verfolgungen zu überwinden. O meine Seel hast du Hunger und Durst zur Gerechtigkeit / so eile zu dem Gebett ! mangelt es dir an Lebensmittel / so bette : dan der / welcher die junge Raben ernährt / wird das Gebett seiner Kinder nicht verwerffen. O himmlischer Vatter erhalte und speise meinen Leib und Seel durch das Brod des Lebens/ und andächtigen Gebetts.

Durch die fünffte Bitt / vergib uns unsere Schuld / als auch wir vergeben unseren Schuldigern / hoffen und begehren

gehren wir durch die Gnad und Barmherzigkeit Gottes. 1. Verzeihung unser Sünden. 2. Auch eine gnädige Nachlassung der Sünden. Straff/ fürnemlich der ewigen. 3. Und zwar in der Maß in welcher wir unserem Neben. Menschen die bey uns gemachte Schuld verzeihen. 4. Also daß wan wir unserem Neben. Menschen nicht verzeihen wolten / wir durch das Beywort als / von Gott begehren würden / daß er uns die bey ihm gemachte Schuld nicht vergeben sollte / damit wir nicht genöthiget würden / unsern Feynnden zu verzeihen. Wilst du dan recht betten/ eine gnädige Nachlaß deiner Sünden von Gott zu erhalten / so ist's vonnöthen / daß du deinem Neben. Menschen / mit Ausschliessung alles Haß und Raachgierigkeit/ von Herzen verzeihest / und alsdan werden deine Sünd / wie deren immer so viel/ und wie groß ihre Bosheit ist / alle erlöschet und vernichtiget werden ; verstehe / wan darzu kompt eine reumühtige Beicht/ oder bey Abgang der Gelegenheit darzu eine vollkommene Reu und Leid. Luc. 18. Ist der offene Sünder durch solches Gebett gerechtfertiget worden. Luc. 15. Der ver.

lohrne Sohn Matth. 18. der verschwendende
 rische Knecht / welcher seinem H^{er}zen
 10000. Talenten schuldig ware / und wä-
 re er schon noch einmahl so viel schuldig ge-
 wesen / so hätte doch sein gütigster H^{er}
 ihm alles nachgelassen / wegen seines Ge-
 betts. *Quoniam rogastime.* O verwunder-
 liche Krafft des Gebetts ! aller Sünden
 Zahl wird gering bey dir ; alle schwäre
 Sünden verlieren ihr Gewicht bey dir ;
 alle Bosheit der Sünden verschwindet
 bey dir ; du bezahlest alle / auch unzahlba-
 re Schulden : und weilten unser Herz diese
 Bedingnuß zu seinem uns vorgeschriebe-
 nen Gebett hinzugesetzt / daß auch wir un-
 sern Schuldner vergeben sollen ; so ist er
 auch bereit dem bettenden Sünder zu ge-
 ben seine Gnad / daß er nicht weniger sei-
 nen Feinden verzeihe / als er wünschet /
 daß ihm von Gott seine Schuld verzeihet
 werde ; dan das Feuer des Gebetts ist so
 hitzig / daß es auch die stahlharte Herze
 wie das Wachs zerschmelze. O himmlis-
 cher Vatter ich hab gesündigt in den
 Himmel und vor dir / es thut mir leyd von
 Herzen / vergib mir meine Schuld / gleich-
 wie

wie ich durch deine Gnad vergebe allen
meinen Schültern.

Durch die sechste Bitt / und führe uns
nicht in Versuchung / hoffen und begeh-
ren wir die Gnad den Versuchungen kräft-
tig zu widerstehen / das ist / wir begehren
die Gnad des Gebetts ; dan durch das Ge-
bett überwinden wir die Nachstellungen
des bösen Geists / die Eitelkeiten und
Verfolgungen der Welt / die Begierlich-
keit des Fleischs. **Wirst du versucht / so**
eyle zum Gebett ; dan unser Herz sagt / wa-
chet und bettet / auff daß ihr nicht in Ver-
suchung fallet. Hätten die drey Jünger mit
Christo im Garten Gethsemani gebettet / so
hätten sie auch mit ihm obgestegt : flüchtig
seynd sie worden / weilen sie nicht gebettet
haben. Wan dein Haus brennet / wan
du mit Gewalt überfallen wirst / wan dei-
ne Freynd dich umgeben / so bettest und
ruffest du um Hülff / so viel dir möglich :
ruffe Gott um Hülff in den Versuchungen
durch das Gebett / und es wird dir geholf-
sen werden. Moyles hat durchs Gebett
vielmehr überwunden / als Josue durch
das Schwert. Exod. 17. Das Gebett
wird auff deine Seyten stellen mehr als

zwölff Scharen der Engeln / gegen die
 Feind deiner Seelen / ja der König der
 Engelen wird dir zu Hülff kommen / wan
 du bettest ; dan er liebt also das Gebett /
 daß er dem Bettenden zuenle / ihn von sei-
 nen Feinden zu erretten. O himmlischer
 Vatter gib mir die Gnad des Gebetts /
 damit ich nicht in Versuchung geführet
 werde.

Durch die siebente Bitt / sondern
 erlöse uns von den übel / hoffen und
 begehren wir erlöst zu werden. 1. Von der
 ewigen Straff / welche wir durch die be-
 gangene Sünd verdienet haben. 2. Von
 der gegenwärtigen Trübsal. 3. Von den
 zeitlichen Straffen / welche wir unser Sün-
 den wegen zu gewarten hätten. 4. Von
 der Gewalt des Teuffels über uns. Jacob
 ist vom Zorn seines Bruders Esau / die drey
 Knaben von dem Babylontischen Feuer-
 Ofen / Jonas vom Bauch des Wallfische /
 Susanna vom anstehenden Todt durchs
 Gebett befreyet worden : Christus selbst /
 wan er die Krancken gesund machte / die
 Teuffel auftrieb / die Todten erweckte /
 pfieete zu betten / nicht als wan er hiez
 das Gebett vonnöthen hätte / sondern uns
 auff.

Andächtige Weiß zu betten. 37

auffzumuntern zum Gebett in unsern Nöth-
ten. So bette dan auch du / wan es dir
übel ; dan zwischen dem Gebett und Barm-
herzigkeit Gottes / ist eine so starke Ver-
bündnuß / daß sie nicht mögen zertrennet
werden. O Vatter der Barmherzigkeit /
ja ich erkenne dieses wahr zu seyn ; derowe-
gen ist mein demühtigste Bitt / ach gib mir
die Gnad des Gebetts / auff daß mich dei-
ne Erbarmnüssen nicht verlassen. Amen.
Durch dieses Wörtlein / welches so viel
heißt / als lasse es geschehen / geben
wir zu erkennen die hefftige Begierd / und
das kindliche Vertrauen von Gott unse-
rem himmlischen Vatter erhört zu werden



Vierter Absatz.

Andächtige Weiß das Vatter
unser zu betten.

O himmlischer Vatter / der du bist im
Himmel als im Thron deiner Glorj / und
an allen Orthen / durch dein göttliches
Wesen / O wie sehr erhöhst du uns arme

38 **Vierter Absatz.** **Andächtige Weiß**
Erdwürmlein! die Engelen zittern vor dei-
nem Angesicht / wir Menschen aber kom-
men zu dir vor dem Thron deiner Herrlich-
keit im Himmel / [auf Befehl deines
Sohns **Jesus Christi**] mit kindlichem
Vertrauen und tieffster Ehrerbietigkeit
zu erhalten dasjenige / was in den sieben
Bitten des **Vatter unser** / uns von dir zu
begehren ist anbefohlen : wir Glaubige
bitten dich flehentlich / gib uns durch die
Verdienste deines Sohns **Jesus Christi** /
was wir deinem heiligen Willen gemäß /
von dir begehren sollen.

I. Bitt. Geheiliger werde dein Nahm.

Vatter unser / **2c. Vatter** des ewi-
gen Lichts erleuchte unsern Verstand /
und entzünde unsern Willen / damit wir
alle an dich glauben / auff dich hoffen / dich
lieben und dir dienen / und also dein Nahm
durch diese heilige Dienste von und in uns
heilig gemacht werde. Erhalte O freyge-
bigster **Vatter** / bey deinen Glaubigen die
Gnad der Wunderwercken / die Stand-
mäßige Tugends. Übungen / die Tapffer-
keit im Streit wider alle Glaubens- und
Seelen Feinde / die Verachtung der
Welt. Eytelkeiten / **2c. dan** durch diese wun-
dere

Das Vatter unser zu betten. 39

dere Thaten wird dein Nahm groß und heilig gemacht. O heiligster Vatter / wir deine Gnaden. Kinder erfreuen uns in deiner unendlichen Weisheit / Allmacht / Güte / Freygebigkeit / Barmherzigkeit / Gerechtigkeit / in allen deinen Vollkommenheiten / auß welchen eine unermessliche Heiligkeit entsethet / dein ganzer Nahm / alles was in dir ist verdienet eine unendliche ewige Lieb / Lob / Ehr / und Glory: Nem mache uns heilig durch die Saab des Gebetts und deine heiligmachende Grad.

II. Bitt. Zukomme uns dein Reich. Vatter unser der du bist im Himmel / geheiligt werde dein Nahm / zukomme uns dein Reich / gib uns deinen Kindern auff Erden / das Reich der himmlischen Weisheit / Wissenschaft / Gerechtigkeit / Fried und Freud im heiligen Geist / führe uns auff deinen heiligen Berg / und erfreue uns in deinem Bett-Haus. Im anderen Leben gib uns dein Himmelreich dich in Ewigkeit anzuschauen / dich zu lieben / zu lobden / und in dir zu ruhen.

III. Bitt. Dein Will geschehe / &c.

Vatter unser der du bist im Himmel / geheiligt werde dein Nahm / zukomme
uns

40 Vierter Absatz. Andächtige Weiß
uns dein Reich / dein Will geschehe wie im
Himmel also auch auff Erden / mache uns
gleich deinen heiligen Engelen und Außer-
wählten / welche nicht allein bereit stehen
deinen Willen zu erfüllen ; sondern auch
alles / was du wilst / in der That würcklich
mit Freuden vollziehen ; gib uns ein berei-
ten Willen dir in allen deinen Gebotten zu
gehorsamen / bereite unsere Herzen alles
von deiner väterlichen Hand / es sey: süß
oder sauer / Leyd oder Freud / Gesundheit
oder Kranckheit / Reichthum oder Ar-
muth / Ehr oder Verachtung ohne Un-
terscheid anzunehmen. O himmlischer
Vatter gib uns die Gnad des Gebetts /
hiedurch unsern Willen / deinem heiligen
Willen in allen Begebenheiten zu unter-
werffen.

IV. Bitt. Unser täglich Brod / gib
uns heut.

Vatter unser / 2c. Du ernährest die
Vögel in der Luft / du bekleydest die Lilien
auff dem Feld / welche doch nicht sähen
noch mähen ; auff dich setze ich mein kindli-
ches Vertrauen / in deine väterliche Für-
sichtigkeit befehle ich mein Leib und Seel.
O freygebigster Vatter / speise meinen
Ver-

Das Vatter unser zu betten. 41

Verstand durch das geistliche Brod deiner göttlichen Warheiten / ernähre unsern Willen durch das himmlische Brod der reinen Liebe / erhalte unsere schwache Leiber durch die Stärke des heiligen Geists in Zeit der Versuchungen / stärcke unsere Seelen durch die Saab des Gebetts / der Andacht und Gottes. Forcht : mache uns würdig zu geniessen das Brod der Engelen ; gib uns heut / unser tägliche Nahrung an Speiß und Trancf / Kleidung / Wohnung / so viel dir beliebt / und uns deinen Kindern nothwendig und dienlich ist / deine Ehr und unser Heyl zu befürdern.

V. Bitt. Und vergib uns unsere Schuld / 2c.

Vatter unser / 2c. Vatter ich hab gesündigt in den Himmel und vor dir / ich bin nicht würdig dein Sohn genennet zu werden. O was eine grosse Sünden. Schuld hab ich bey dir gemacht ! dich hab ich durch meinen schwarzen Ungehorsam verlassen / verachtet / verspottet / deine Güter hab ich verschwendet / deinen eingebornen Sohn hab ich gecreuziget / ach es reuet mich von Herzen / daß ich einen so gütigen Vatter /
der

42 **Vierter Absatz.** Andächtige Weiß
der in sich das höchste Gut ist / beleidiget
habe; dir will hinführo in allem Gehorsam
men / dich will ich kindlich lieben / dir und
deinem Sohn will ich dienen biß in den
Todt: O gütigster Vatter / vergib mir
und allen Sündern unsere Schuld /
O HErr sey uns armen Sündern gnädig/
dieß bitte ich / und werde durch deine Gnad
betten / so lang ich lebe.

**VI. Bitt. Und führe uns nicht in
Versuchung.**

Vatter unser / 2c. O wie mit vielen und
mächtigen Feinden ist meine Seel umgege
ben! wie hefftig werde ich angefochten durch
meine unbändige Passionen! wie viel
heimliche Nachstellungen des bösen
Feinds habe ich zu fürchten! wie schwach ist
mein Fleisch! ach Vatter stärke mich
durch den Geist des Gebetts / damit ich
allen Versuchungen standhaftig wieder
stehe; nicht begehre frey zu seyn von allen
Anfechtungen; dieß allein bitte ich gib mir/
und allen welche zur Sünd angefochten
werden/ die Gnad und Stärke zu über
winden / gleichwie überwunden hat dein
geliebter Sohn Jesus Christus.

VII. Bitt.

VII. Bitt. Sondern erlöse uns vom
Ubel.

Vatter unser / 26. Erlöse uns von
der Gewalt des Teuffels / von der Eitel-
keit der Welt / von dem Liebkosen des
Fleisches / von der Gefahr der Hölle / von
der ewigen Verdammnis ; erlöse uns
auch von allen zeitlichen Ubeln und Straf-
fen der Sünden / so viel es dir beliebig und
deinem heiligen Willen / zu unserer See-
len Heyl und deiner Ehr / gefällig ist.

Mein himmlischer Vatter was ich jetzt
in den sieben Bitten des Vatter unsers
von dir begehret habe / das hoffe ich mit ei-
nem kindlichen Vertrauen durch deine
Gnad und Verdiensten unsers Herrn Je-
su Christi / welcher uns also zu betten ge-
lehrt hat : ich hoffe es / weil du unend-
lich getreuer / gütiger / allmächtiger Gott
selbiges versprochen hast deinen Gläubi-
gen / durch deinen Sohn Jesum Chri-
stum. Amen.

Diese Materij vom Gebett ist mehren-
theils genommen auß den Betrachtungen
und geistlichen Büchern R. P. Ludovici
de Ponte.



Fünffter Absatz.

Ubliche Lebens-Lehr

Von dem Morgens Gebett.

Und andächtige Weiß selbiges zu verrichten.

1. Weilten der Mensch erschaffen ist zu dem End / daß er Gott lobt / verehrt und fürchte / ihm diene und endlich selig werde (wie in dem Exercitien Büchlein P. Paulouski pag. 19. in der 2. Betrachtung des ersten Tags erwiesen ist.) als ist es hillig / daß man des Morgens so bald man vom Schlaß erwachet / sein Gemüth zu Gott erhebe / seinen Erschöpffer erkenne / Hülf und Beystand von ihm begehre / die tägliche Geschäften wohl und Christlich im Dienst Gottes / zu verrichten.

2. Derowegen so bald du erwachest / und die Zeit da ist / stehe so gleich auff / und bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creußs / und sprich

Es gesegne mich Gott der Vatter + der
mich

Von dem Morgens-Gebett. 45

mich erschaffen hat. Gott Sohn † der mich erlöset hat. Gott H. Geist † der mich geheiliget hat. Gebenedeyet seye die H. Dreyfaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

O Gott ich glaube / daß ich zu deinem H. Dienst erschaffen seye : dir glaube ich / in allem über alles / dan du bist die ewige Weißheit und Wahrheit. Ich hoffe von dir Gnad die Sünd zu fliehen / die Tugend zu üben / in deinem Dienst zu verharren ; du kanst mir sie geben / weilen du allmächtig bist ; du wilst mir sie geben / weilen du unendlich gütig bist ; du wirst mir sie geben / weilen du allen welche dich anruffen / deine Gnad / Hülf und Beystand versprochen hast. Dich liebe ich mein Gott über alles / dieweil du bist das höchste Gut / auß Lieb zu dir bereue und verfluche ich alle meine begangene Sünden / weilen sie dir dem höchsten Gut unendlich sehr mißfallen. O Gott behüte mein Leib und Seel vor allem Ubel / und führe mich nach diesem elenden Leben zur ewigen Seeligkeit. Amen.

3. Unter dem ankleyden erinnere dich an die Lehr des H. Pauli ad Philipp. 4. Eure Zucht seye bekennet allen Menschen /

schen / dan der H. Erz ist nahe. Bette
das Vatter unser / 2c. den Englischen
Gruß / 2c. den Glauben / 2c. Te Deum
laudamus, &c. dich O Gott wir loben / 2c.
oder sonst ein andächtiges Gebett.

4. Bespränge dich mit Weywasser /
und spreche mit reumühtigem Herzen.
Durch dieses gesegnete Wasser / und
durch das H. Blut Christi wasche
mich von allen Sünden Gott Vatter
/ Sohn und H. Geist.

5. Nach der Ankleidung besuche das
hochwürdige Sacrament / oder aber wan
du keine Gelegenheit hast dieses zu thun /
so lehre dein Herz und Gesicht zu der Kir-
chen / in welcher das hochwürdige Gut
auffgehalten wird: knye nieder / und seuff-
ze zu Gott also.

Morgens-Gebett.

Ich bette dich an mit tieffster Demuth
O grosser Gott Himmels und der Erden
Jesu Christe / welcher du unteer den
Brods-Gestalten im H. Sacrament
gegenwärtig bist: ich glaube an dich / ich
hoff auff dich / ich liebe dich über alles: und
ergeb mich gänzlich deiner vätterlichen An-
ordnung:

Von dem Morgens-Gebett. 47

ordnung: nichts anders verlange ich / als
daß ich dein getreuer Diener / und du mein
höchster Herr sehest / von diesem Tag an
bis in Ewigkeit. Zu dem End werffe ich
mich nieder zu den Füßen deiner göttlichen
Majestät / und sage dir von Grund mei-
nes Herzens Dank für alle Wohlthaten /
so du mir diese Nacht / und mein ganzes
Leben lang erwiesen hast. O wie gütig
und barmherzig bist du bishero gewesen
gegen mich! wie undanckbahr und uner-
känlich bin ich gewesen gegen dich! du hast
mir bishero so viele Täg verliehen / mein
Heyl zu würcken / und deinen heiligen
Nahmen zu ehren / ich entgegen hab so we-
nige Stunden angewendet zu deinem Lob
und zum Heyl meiner armen Seelen. Ach
ich schäme mich meiner so sträfflichen
Faul- und Trägheit wegen: von dieser
Stund an / nehme ich mir ein besseres für:
in allem will ich deinen göttlichen Willen
sorgfältigst erfüllen. Herr! ich hab
gesagt / jetzt fange ich an mit allen Leibs-
und Seelen-Kräfften dir zu dienen: dan
ich weiß wohl / daß du mich billig würdest
verlassen / und ewig verstoßen / wan ich
nicht deinem heiligen Dienst / Gebotten /
und

und gerechten Willen entziehen wolte. Darum weilen es deiner unendlichen Weißheit also gefallen / daß ich in diesem Stand leben / arbeiten und leyden solle / so bin ich damit gemäß deinem Willen / herzlich wohl zu frieden / und will deiner göttlichen Anordnung im geringsten nicht widerstreben. Alle Sünd hasse und verfluche ich: alles was dir mißfällig / wird beständig gegen meinen Willen seyn: lieber will ich sterben / als in einen bösen Gedancken oder andere Versuchung einwilligen. Alle meine Werck / Wort und Gedancken sollen jederzeit so viel vor dir heischen / als sagte ich. **H**err ich liebe dich / dieß thue ich / dieß laß und leyde ich / weilen es also dein gerechter und heiliger Will ist / dessen Gunst ich suche / dessen Gnad ich über alles schätze. **O** allerheiligste Dreyfaltigkeit! **O** barmhertzigster Gott / nimm gnädig auff alle meine Wort / Werck / Gedancken und Begierden: absonderlich dieses **H.** Meßopffer vereiniget mit dem letzten Abendmahl und blütigem Opffer Christi / und mit allem dem / was Christus gethan und gelitten hat / und was du gethan und gelitten

ten hat die allerseeligste Jungfrau Maria/
 meine H. Patronen / und alle Außerwöhlt-
 te: alles dieses schencke ich dir zum Opffer
 meiner schuldigen Unterthänigkeit / zur
 Dancksagung für alle mir / allen Creatu-
 ren / und fürnemlich allen Außerwöhlten
 ertheilte Wohlthaten / zur Gnugthuung
 für meine Sünden / um Erhaltung für
 mich standmäßiger Tugenden / und Gnad
 der wahren Busfertigkeit / und Beystand
 in meinem Sterb-Stündlein / auch zum
 Trost der armen Seelen im Feg-Feuer /
 und Bekehrung der Heyden / Ketzer und
 Sünder. O Jesu ich verberge mich und
 alle die Meinige / auch alle meine Freund
 und Feind in deine HH. Wunden. Dal-
 lerheiligste Jungfrau und Mutter Gottes
 Maria in dein mütterliches Herz befehle
 ich mich / seye meine Fürsprecherin bey
 deinem lieben Sohn. O H. Joseph /
 H. Schütz-Engel / ihr meine HH. Patro-
 nen NN. euch befehle ich heut und allezeit /
 sonderbahr in der Stund des Todts mein
 Herz / Leib und Seel / und alles was ich
 hab. Jetzt fange ich an alles zur Ehren
 Jesu / an welchen ich festiglich glaube /
 auff dessen Verdiensten ich hoffe / welchen
 E ich

ich auß gankem Herzen als mein höchstes
Gut liebe. **J**esu dir lebe ich / **J**esu dir
sterbe ich / **J**esu dein bin ich lebendig und
Tobt. Amen.

6. Wan du kein Zeit hast das Mor-
gens-Gebett ganz zu betten / so fange sel-
biges an bey diesen Worten: **O** allerheil-
ligste Dreyfaltigkeit! **O** barmherzige-
ster Gott / **z**c. und beschliesse selbiges mit
dieser Ritt zur Mutter Gottes.

Durch deine **H.** Jungfrauschaft /
und unbefleckte Empfängniß / **O**
reinigste Jungfrau Maria / reinige
mein Herz / Leib und Seel im Nahn-
men deß Vat + ters / und deß Soh + nes /
und deß **H.** Sei + tes. Amen.

Jesus Maria Joseph in eure Hand
befehle ich mein Leben und mein
Tobt. Amen.





Sechster Absatz.

Ubliche Lehr

Die Morgens Andacht bey Anhörung der H. Messen zu verrichten.

I. Diese Andacht ist im Jahr 1715. in Teutschland öffentlich eingeführt durch die Apostolische heilige Mission, und nachgehens in unterschiedlichen Kirchen der Gesellschaft Jesu / und andern Christlichen Gemeynnden mit grossen Seelen-Gewinn fortgesetzt worden.

II. Diese Andacht begreiff in sich 1. eine verdienstliche Übung der guten Meynung für den ganzen Tag. 2. Eine andächtige Verehrung der Mutter Gottes / durch Bettung des Rosenkrantz. 3. Eine heylsame Anhörung der H. Messen. 4. Eine geistliche Messung des hochwürdigen Guts.

III. Diese Morgens-Andacht führet nach sich einen fröhlichen Tag / sie machet

leicht und verdienstlich unsere müheseeelige
Geschäften und Arbeit: sie theilet mit
neue Stärke und Gnad den Versuchun-
gen zu widerstehen / und das tägliche
Creuz mit Gedult zu tragen / 2c.

IV. Die Ordnung gemelter Andacht
ist folgende. 1. Wird vor oder bey An-
fang der Messen gebetten das Morgens-
Gebett/wie in dem vorigen Absatz beschrie-
ben. 2. Darauff folgt der erste Vers auß
dem Morgens-Gesang / welcher oder in
einer Gemeind öffentlich gesungen wird/
oder privat, das ist / absonderlich in Ge-
heim gebetten / also daß nach einem jeden
gebettenen Vers ein jedes Gesäß des Ro-
senfranks folge. 3. Wobey zu beobach-
ten / daß bey dem Offertorio, Elevation,
und Communion eingehalten werde mit
Bettung des Rosenfranks und Gesang:
damit bey diesen Haupt-Theilen der Mes-
sen/ eins auß den dreyn nach dem Rosen-
franks beschriebenen Gebettlein verziehtet
werde.



Siebenter Absatz.

Andächtige Weiß die Mor-
gens Andacht bey Anhörung
der H. Messen zu verrichten.

Vor der Messen oder im Anfang dersel-
ben bette das Morgens-Gebett: Ich
bette dich an mit tieffster Dem-
muth / 2c. V. pag. 46. hierauff folgt der
erste Vers auß dem Morgens-Gesang /
und das erste Gesäß des Rosenkrantz.

I. O allerheiligste Dreyfaltigkeit / mit tieff-
ster Ehrerbietbarkeit opffere ich dir
auff das erste Gesäß des Rosenkrantz zur
Dancfsagung für die empfangene Wohl-
thaten / und Vermehrung der drey götli-
chen Tugenden / des Glaubens / der Hoff-
nung und Lieb zu erhalten / auch für die
Bekehrung der ungläubigen Heyden und
Keker.

O Gott mein Herz zu dir erwacht /
Und erste Seuffzer sendet.
Erhalten hast mich diese Nacht /
All' übel abgewendet.

14 Siebenter Absatz. Andächtige Weiß

Du heut darsür will dankbahr seyn/
Dich lieben / loben / ehren.

Ihr Himmels. Geister stammet ein /
Sein Lob und Ehr zu mehren.

In Nahmen des Vatters und des Sohns
und des H. Geists. Amen.

Ich glaub in Gott Vatter / 2c. mit dem er-
sten Gesäß; so beschlossen wird mit dem
Vers, Ehr sey dem Vatter / 2c.

II. O Himmlischer Vatter ich hab ge-
sündigt in den Himmel und vor
dir / ich bin nun mehr nicht werth dein
Sohn genennet zu werden: ach verlenhe
mir und allen schwären Sündern / durch
die Verdiensten Christi deines Sohns /
und Fürbitt seiner H. Mutter / die Gnad
der wahren und beständigen Busfertigkeit /
damit wir würdige Früchten der wahren
Bus mögen herfürbringen.

Duß ich erzüret dich höchstes Gut /
Das ist mir leyd von Herzen.

Ach Jesu! wasch mich durch dein Blut /
Heyl mich durch deine Schmerzen.

Ich nehm mir für heut alle Sünd /
Durch deine Gnad zu meiden:

Rein

Morgens-Andacht zu verrichten. 55

Kein Gut noch Blut / kein Teuffelsfünd
Mich worden von dir scheiden.

Jetzt folget das Vatter unser / 2c. mit dem
zweyten Gesätz / welches beschloffen
wird mit Ehr sey dem Vatter / 2c.

III. **C**hriste JEsu / wahrer Sohn des
ewigen Vatters nach der Gott-
heit / und wahrer Sohn der H. Jung-
frauen nach der Menschheit / du hast auff
Erden nichts anders gesucht / als die Ehr
und Herzlichkeit deines himmlischen Vat-
ters / und das Heyl der Menschen : dich
bitte ich süßfällig durch Fürbitt der seelig-
sten Jungfrauen / verleyhe mir und allen
Christen die Gnad / durch welche alle un-
sere Wort / Werck und Gedancken zur
grösseren Ehren Gottes / und Heyl unse-
rer Seelen mögen gerichtet werden. Amen.

All' S'dancken Wort und Arbeit mein /

All' siken / gehen / stehen /

Soll meinem Gott nur pur allein /

Zu Lieb und Ehr geschehen.

Nun schlag die Puls in vollem lauff /

Dir lebe ich / O JEsu!

E 4

Das

56 Siebenter Absatz. Andächtiger Weiß

Das Herz zugleich stets seufftze auff /
Dich liebe ich / O Jesu!

Vatter unser mit dem dritten Gesätz / wel-
ches beschlossen wird mit dem Vers der
Kirchen. Ehr sey dem Vatter / 2c.

IV. O Heiliger Geist wahrer Trost / und
Brunn aller Gnaden / ich seufftze
und flehe zu dir / ich bitte dich durch die
Fürbitt der reinsten Jungfrauen Maria
deiner Bespons / ach gib mir und allen de-
nen / welche mit schweren Krankheiten/
Armuth / Verlassenheit / und anderem in-
nerlichen und eufferlichem Creutz beladen
seynd / deinen wahren himmlischen Trost /
und die Gnad der Gleichförmigkeit unsers
Willens mit dem göttlichen / durch JE-
sum Christum unseren Herrn. Amen.

WAn dir O Gott! dan auch gesiel /

Durchs Creutz mich zu probiren;

Thu was dir lieb: dein Will mein Ziel /

Mit Creutz thu mich aufziehen.

Das bitt allein / O Jesu mein!

Gib Stärck in meinem Leyden:

Mein Creutz mit deinem Creutz verein /

Laß mich von dir nicht scheiden.

Vatter unser mit dem vierten Gesätz /
der Beschluß ist / Ehr sey dem Vatter / 2c.

V. O

Morgens-Andacht zu verrichten. 57

V. O allerheiligste Menschheit Christi /
du hast uns Menschen zu lieb vom
bösen Geist wöllen versucht / und bis in den
Todt beängstiget werden / dich bitte ich
durch Fürbitt deiner schmerzhafften Mut-
ter / verleyhe mir und allen deinen Gläubig-
en / sonderlich denen / welche heut werden
sterben / die Grad der Christlichen Starck-
mühtigkeit wider alle Versuchungen / ab-
sonderlich in der Stund des Todts, Amen.

Ich und das mein dir anbefehl /
Jetzt und zu allen Stunden.

Dir schenck O Gott ! mein Leib und Seel /
Schließ beynd in Jesu Wunden.

Hie stärck und hilff mir kräftiglich /
Wan Fleisch und Blut sich regen /
Hierauß laß fließen über mich

Dein Grad / Trost / Hülf und Seegen.

Vatter unser / 2c. mit dem fünfften Ge-
sätz / dessen Beschluß ist / Ehr sey dem
Vatter / 2c.

VI. O allerheiligste Jungfrau und Mut-
ter Gottes Maria / es hat dir Chri-
stus der Gekreuzigte den H. Joannes (und
in ihm alle Gläubige) anbefohlen als dei-
nen Sohn / ach nimm mich und alle die

58 Siebenter Absatz. Andächtiger Weiß
Meinige auff zu deinen Kindern / und er-
halte mir und allen Glaubigen von deinem
göttlichen Sohn / die Gnad der wahren
und beständigen Andacht gegen dich / dei-
nen Jungfräulichen Bräutigam Joseph /
unseren heiligen Schütz Engel und
H. Patronen M. Mutter der Barme-
herzigkeit erbarme dich über die arme See-
len im Feg Feuer / welche dir auff Erden
als treue Pflög Kinder gedienet haben.

O Mutter der Barmherzigkeit!
Nimm dich ich anbehole;
Ihr Engeln steht mir bey im Streit;
Und Joseph meiner pflege.
Bitt Gott für mich / daß ich allzeit
Ihm dienen mag / ihn loben /
Und eins hernach in Ewigkeit /
Ihn mit euch lieben droben.

Erste Anmerckung. Auff daß mit
mehrer Auffmercksamkeit / Euffer / und
Andacht / auch mit grösserem Seelen. Nu-
ßen der Rosenkrantz gebetten werde / soll
man sich bey einem jeden Gesäß öffters er-
inneren an die Tugenden und Gnaden/
welche man dabey begehrt : und wie der-
gleichen

Morgens-Andacht zu verrichten. 59
gleichen Tugenden von der Menschheit
Christi und seiner allerheiligsten Mutter
seyen geübt worden.

Zweyte Anmerckung. Wie im 6. Ab-
satz num. 4. gemeldet / sollen bey denen für-
nemsten Theilen der S. M. ffen die drey
folgende Gebett mit Andacht gesprochen
werden / als nemlich

Bey dem Offertorio oder Auffopffes-
rung der Hostien.

Almächtiger ewiger Gott / mit diesem
H. M. ff. Opfer vereine ich und
schencke dir meine Gedächtniß / Verstand
und Willen ; und alle meine Freyheit : alle
meine innerliche und eufferliche Sinn / alle
natürliche und übernatürliche Gaaben /
und alles was ich hab / und von dir / O frey-
gebigster Gott ! empfangen habe. Alles
dieses opffere ich dir auff / zu dem End /
damit ich selbiges nicht anderst / als nach
deinem göttlichen Wohlgefallen / gebrau-
chen möge. O gütigster Gott verlehne mir
deine Gnad hierzu / und eine wahre Lieb ge-
gen dich / damit ich durch keinen bösen Ge-
brauch deiner Geschöpf von dir abgeson-
dert werde. Amen.

60 Siebenter Absatz. Andächtiger Weiß
Bey der Elevation oder Erhebung der
H. Hostien.

Christe Jesu / du Sohn des lebendigen
Gottes / ich glaube / daß du verborgen
seyest unter den Gestalten des Brods;
ich hoffe auff dich; ich liebe dich mein höch-
stes Gut über alles. Dich bette ich an als
meinen wahren Gott / mit allen denen / wel-
che dich im wahren Glauben erkennen und
anbetten. Ich bette dich an / an statt de-
ren / welche an dich nicht glauben / und
dich nicht erkennen / und wünsche / daß sie
alle zu deiner Erkantnuß mögen gebracht
werden. Mein Jesu verlenhe mir die
Gnad / daß ich eins von Angesicht zu An-
gesicht dich anschauen / und deiner im Him-
mel ewig genießten möge.

Bey Erhebung des H. Kelchs.

O du göttliches Blut / der Werth unser
Erlösung / ein Arzenei für unsere
Wunden / der Schatz unserer Seelen / ich
bette dich an auß ganzem Herzen. O
himmlischer Vatter / dieses H. Blut
nimm auff und an / für das Heyl meiner
Seelen / und für das Heyl der ganzen
Welt / für welche dein geliebster Sohn /
selbiges auß Lieb zu uns vergossen hat.

Com.

Morgens-Andacht zu verrichten. 61

Ben der Communion des
Priesters.

Communiciere geistlicher Weis.

D Gott meines Herzens / wie groß ist
deine Güte und Barmherzigkeit ge-
gen mich! du bist nicht allein gegenwärtig
in dem hochwürdigen Sacrament des Al-
tars; sondern hast dabeneben ein Speiß
wollen seyn zum Heyl meiner Seelen. **D**
Jesu! ich erkenne / daß diese göttliche
Speiß nothwendig seye meiner Schwach-
heit und Unbeständigkeit. Ich glaube dei-
nem Wort / und traue auff dein Verspre-
chen / krafft dessen du hast seyn wollen die
Stärke und das Leben der Seelen des
Menschens; darumb hätte ich wohl ein
herkliches Verlangen dich würcklich in der
H. Communion zu empfangen; weilen aber
mir jetzt solches nicht erlaubt ist / so bitte ich
dich durch deine unendliche Lieb / Güte und
Barmherzigkeit / du wollest in mir durch
deine H. Gnad dasselbige würcken / wel-
ches du sonst bey der H. Communion in den
andächtigen Gemühter zu würcken pfe-
gest. Vergib mir meine Sünden / welche ich

62 Achter Absatz. Übliche Lehr

Dir zu lieb herzlich beweene und verfluche /
weisen sie dir dem höchsten Gut unendlich
mißfallen : verschaffe in mir ein reines
Hertz : stärke meinen Glauben / Hoffnung
und Lieb gegen dich : erleuchte meinen Ver-
stand / auff daß ich die ewige Güter besser
erkenne ; bewaffne meinen Willen gegen
alle Versuchungen ; vermehre in meiner
Seelen die sieben Saaben des H. Geists.
Laß wachsen und zunehmen in mir deine
heilige Lieb / welche mich beständig antrei-
be / die standmäßige Tugenden zu üben /
und dir treulich durch Haltung der Ge-
botten (meines Ordens. Satzungen / mei-
ner Gelübden) und Überwindung meiner
selbsten bis in den Todt zu dienen. Amen.



Achter Absatz.

Übliche Lehr

Das General Examen oder die ge-
meine Gewissens-Erforschung
zumachen.

1. Eins auß den heylsamsten Mittelen
im Weg der Reinigung fortzuschreiten
ist

Das General Examen zu machen. 63

ist die tägliche Gewissens Erforschung. Diese stellet für Augen die Vielheit / Bosheit und Schwäre der Sünden; sie erwecket im Herzen des Sünders eine heylsame Furcht / Schrecken / Eckel und Abscheuen von der Sünd; sie schöpffet auß der tieffe des Herzen heilige Seuffzer und Zähren der übernatürlichen Reu und Leyd / wegen der begangenen Sünden; sie befähiget das Gemüth gegen die Versuchungen und Gefahren zu sündiger / durch einen steiff gesetzten Fursatz und Schluß lieber zu sterben / als weiter fort zu sündigen; und folgens reiniget sie die Seel von dem Unflath der Sünden / und machet den Menschen vollkommen im Weg der Reiniung.

2. Durch das tägliche Examen bezahlen wir / die bey Gott täglich gemachte Schulden: täglich werden wir Gott schuldig: **Erstlich** die Dancksagung / für die augenblicklich wiederholte Wohlthaten: diese Schuld wird bezahlt im ersten Punct der Gewissens Erforschung / indem wir (gleichwie nechst folgen wird) in selbigem Gott Danck sagen für die gemeine und besondere Saaben und Gutthaten. **Zwey-**
tens

64 Achter Absatz. Übliche Lehr-
tens wir werden Gott schuldig täglich die
Buß / wegen der täglichen Sünden. Diese
Schuld bezahlen wir durch die Erkant-
niß unser Sünden im dritten Theil / durch
die wahre Reu im vierten / durch den Für-
satz sich zu bessern / und durch die freywil-
lig angenommene Buß im fünfften Theil
deß Examinis.

3. Das General oder all-gemeine Exa-
men wird abgetheilet in fünff Puncten.
Im 1. sagt man Gott Dank für die allge-
meine und sonderbahre tägliche und le-
bens-längliche Wohlthaten. Im 2. be-
gehrt man Gnad und Licht von Gott seine
Sünden zu erkennen / zu bereuen / und sein
Leben zu bessern. Diese Gnad ist uns von-
nöhten wegen der Schwachheit und Ver-
gessenheit unser Gedächtniß / wegen der
Blindheit unsers Verstands / und wegen
der Trägheit und Unbeständigkeit unsers
Willens. Im 3. erforscht man das Ge-
wissen / oder von Stund zu Stund / oder
von einem Geschäft zum anderen ; oder
wie man sich verhalten habe gegen Gott /
gegen den Neben-Menschen / gegen sich
selbsten ; wie man gebraucht habe seine euf-
serliche und innerliche Sinn / seine See-
len-Kräfften / die Gedächtniß / den Ver-
stand /

Das General Examen zu machen. 65

Stand / den Willen / 2c. 4. Bekennet man
vor Gott seine Sünden / und erwecket da-
bey eine übernatürliche Reu und Loyd über
dieselbige. 5. Machet man einen kräfti-
gen Fürsatz sein Leben zu besseren / fürnem-
lich diese oder jene Sünd zu verhüten ; und
l. hlich verrichtet man eine freywillige er-
wöhlte Buß. E. W. auß der Tieffe / 2c.
den 4. Buß. Psalmen / 2c. Vatter unser / 2c.



Neunter Absatz.

Andächtige Weiß das General
Examen zu machen / eingerich-
tet zu Verehrung der fünff
H. Wunden.

Erster Punct.

Mit demüthigster Erkantnuß und schül-
digster Danckbahrkeit bette an die
H. Wund der rechten Hand unsers
Heylands Jesu Christi / und sage dem
allmächtigen freygebigsten Gott Danck
für alle Wohlthaten.

Ich bete dich an mein Gott / und dan-
cke dir herzlich für alle Wohlthaten /
wel-

86 **Neunter Absatz. Andächtige Weiß**
welch: du der menschlichen Natur deines
Sohns/ seiner liebsten Mutter / meinem
H. Schutz-Engel meinen H. Patronen/
und allen deinen Heiligen so väterlich er-
wiesen hast. Gebenedeyt sey deine All-
macht / die mich erschaffen: deine Liebe /
die mich erlöset; deine göttliche Fürsichtig-
keit / die mich alle Tag meines Lebens /
auch den heutigen so gnädig erhalten hat.
Zur vollkommenen Dancksagung opffere ich
dir auff das Lob deiner streitenden und tri-
umphirenden Kirchen / die Verdiensten
meines Heylands JEsu / sonderlich sein
unendlich kostbares Blut / daß Er an
Stammen des H. Kreuzes vergossen hat
auff seiner rechten Hand / durch welche von
Anfang gegründet ist Himmel und Erde /
und alles was darinnen ist.

Zweyter Punct.

Mit andächtigem und demüthigem Her-
zen verehere und bette an die H. Wund
der lincken Hand JEsu des Gekreuzig-
ten / und begehre göttliches Liecht deine
Sünden zu erkennen / und selbige herb-
lich zu bereuen.

O Gott meines Herzens! ich bitte dich
durch die verwundte blütige lincke
Hand

Das General Examen zu machen. 67

Hand deines Sohns JESU / meines Er-
lösers / du wollest mein Hertz erleuchten / daß
es alle gethane Sünd erkennen und be-
reuen möge / damit es am Tag des Ge-
richts nicht zur linken / sondern zur rech-
ten Hand des Richters durch deinen heili-
gen Engel gestellet werde.

Dritter Punct.

Mit tieffster Demuth und Ehrerweisung
falle zu den HH. Füßen JESU / und bet-
te an die H. Wund des linken Fuß / und
erforsche dein Gewissen mit reumühtri-
gem Herzen.

D Wie weit bin ich irz gangen auß dem
Weg deiner göttlichen Gebotten / ob-
schon du mir O JESU! diesen Weg mit
blutigen Fußstapffen gezeignet hast. O wie
abscheulich und mannigfalt bin ich heutz
gefallen!

I. Erforschung des Gewissens.

Wider Gott.

H Ab ich gestern Abend die Erforschung
des Gewissens und das Abend-Gebett
völlig ausgelassen? bin ich ohne Reu und
Leyd /

68 Neunter Absatz. Andächtiger Weiß
Leyd / ohne Gottselige Gedancken schlaf-
fen gangen?

2. Hab ich auch vergangene Nacht
durch sundhafte Gedancken / Wörter /
Wercken und Träumen meinen Gott
beleidiget?

3. Seynd meine erste Gedancken die-
sen Morgen auff Gott gangen: bin ich
vergessen die gute Meynung meiner Ar-
beit und Geschäften fürzusetzen? habe
ich mein Morgens-Gebett außgelassen?
die heilige Mess veräumt / in der Kir-
chen geschwächt / gelacht / fürwichtig unges-
ehen / mit zerstreuten Gedancken das Ge-
bett verachtet?

4. Hab ich in meinem Creutz / Wider-
wärtigkeit zc. gemurzet / wider die liebliche
Anordnung Gottes / und beschwogen eine
innerliche Ungedult / oder ein unordent-
liche Traurigkeit gehabt?

5. Wie oft hab ich durch das heilige
Sacrament / oder andere heilige Sachen
geflucht? hab ich gezweiffelt in Glaubens-
Sachen / und selbigen viel zu fürwichtig
nachgeforscht? hab ich ein Lügen / oder
die Wahrheit ohne Noth / durch einen
Schwur bekräftigen wollen? wie hab
ich

Das General Examen zu machen. 69

ich dasjenige / was ich Gott gelobt oder
versprochen / oder mir fürgenommen / ge-
halten? wie oft den heiligen Nahmen ohne
Ehrerbietbarkeit außgesprochen? wie oft
in heiligen Sachen geschärzet / oder ein
Spott getrieben? hab ich auch eine Todt-
Sünd wissentlich verschwiegen? hab ich
am Sonntag &c. gearbeitet / im Wirths-
Haus mich auffgehalten / &c. Mit welcher
Auffmerckbarkeit / Ehrerbietbarkeit / hab
ich heut meine Tag-Gezeit / die andere
schuldige Gebett / oder andere Gottselige /
gewöhnliche Wercken verrichtet / &c. wie
hab ich mein sonderbahres Examen ge-
macht?

Wider den Neben-Menschen.

1. Hast du / meine Seel! deinen Ne-
ben-Menschen in einer kleinen oder schwä-
ren Sach freventlich geurtheilt / von ihm
böß geargwohnet / ab ihm ein unordent-
liches Mißfallen / oder Widerwillen ge-
habt / dich erfreuet in seinen kleinen oder
grossen Schaden / Verschämung / Ver-
achtung; seine Fehler mit grosser Unge-
dult angesehen / mit Freud und Fürwitz
gehöret / selbigen nachgeforscht. Sein
Thun

70 Neunter Absatz. Undächtige Weiß
Thun und Lassen übel bey dir aufgelegt
oder bey anderen getadelt?

2. Wie oft hast du ihn heut betrübt /
durch viel zu scharffe / bissige / trockige / zorn-
müthige / schimpffliche zc. Wörter / ihn
aufgelacht / die Mängel fürgerworffen ;
ihm in den Worten / Disputiren nicht
weichen wollen? gibst du nicht mehr acht
auff seine als deine Fehler? hast du nicht
seine Ehr in kleinen oder schwären Sachen
verletzt / oder übel von ihm gesprochen /
böse Zunahmen gegeben / Feindschaft oder
Unfrieden gemacht / biß zu dem Schlagen
zu? führest du mit ihm einen ungerechten
Process. Hast du deinem Neben-Men-
schen auch Unrecht gethan / im Kauffen /
Verkauffen / Spielen / zc. ihm das Seine
entfremdet oder abgenommen: besitzest du
fremdes Gut / welches du nicht willst wie-
dergeben; hast du nicht auß Haß deinem
Neben-Menschen / den Teuffel / Donner /
den Todt / oder ein anders Ubel zuge-
wünscht? bist du auch Ursach seines Scha-
dens / behaltest du die gefundene Sachen /
hast du deinen Neben-Menschen zu der
Sünd verführet / oder Ursach darzu gege-
ben / durch deine unehrbahre raachgieri-

ge Wörter / oder andere böse Anschlag / Rath / Lehr / 2c. Seynd die Kinder auch ihren Eltern ungehorsam und widerspenstig gewesen / haben die Dienst. Botten auch ihre bestimmte Zeit zu der Arbeit wohl angewendet / etwas ihrem Hauß. Vatter / oder Hauß. Mutter / oder der Herrschafft entfrembdet ? werden auch die Dienst. Botten von der Herrschafft viel zu hart gehalten / ihnen der Lohn abgefürbet / 2c.

Gegen dich selbst.

Bist du nicht unmässig gewesen im Essen und Trincken / viel zu sinnlich in deinen Kleyderen / und anderen Dingen ; hast du auch dich anderen auß Hoffart fürgezogen ; dein engenes Lob / Ehr und weltliche Glory gesucht ? hast du nicht eine kleine oder grosse Nachlässigkeit begangen / in Verwahrung der Augen und anderen Sinnen ? in Verhütung der Gelegenheit zu sündigen / sonderlich in Widerstand und Unterdrückung der unreinen unzimlichen Gedancken / Bewegungen / Begierden / um fürwitzige gefährliche Dinge zu wissen / zu hören / lesen :

sen: hast du einige unkeusche Werck getrieben und Liedlein gesungen? 2c. Bistu nicht viel zu vermessen / eygensinnig und halsstarrig in deinen Meynungen gewesen. Hast du auch deinem Nut. Stand 2c. gemäß gelebt; wie viel Augenblick und Stund hast du unnützlich zugebracht; wie viel unbedachtsame / müßige Wörter gesprochen / 2c.

2. **Erforschung des Gewissens / über den guten und bösen Gebrauch der eilff Passionen oder Anmühtungen des Menschens.**

Andächtige in Christo / wir alle haben eilff Passionen und Anmühtungen des Herzens / selbige können wohl oder übel / zum Heyl / oder Verdammniß unserer Seelen gebraucht werden.

Die I. Passion ist *Amor* die Lieb / diese wird wohl gebraucht / wan wir Gott lieben über alles; den Neben-Menschen wie uns selbst; alle Creaturen als Hülf-Mittlen zur Seeligkeit.

Die Lieb wird übel gebraucht zum Verderben unserer Seelen / wan wir uns selbst

Selbsten oder eine andere Creatur mehr lieben als Gott; wan wir dem Neben-Menschen das Gute nicht wollen / nicht gönnen / nicht thun / welches wir wolten daß uns in dergleichen Gelegenheiten gethan würde; wan wir die Creaturen gebrauchen auß Einrathen der irdischen Lieb / wie es der verderbten Natur gefällt / gegen die Vernunft und das Gesäß Gottes. Meine Seel wie hast du dich dieser Anmühtung zum Guten oder Bösen gebraucht?

Die II. Passion ist *Odiū* der Haß / dieser ist ein Werckzeug zum Guten und Bösen. Zum Guten / indem wir hassen die Sünd / welche allein ein wahres Ubel ist / indem wir die Sünd / und alles was zur Sünden anreizet / verfolgen / und auß unserm Herzen außschliessen / 2c. Er ist ein Werckzeug zum Bösen / wan wir hassen das wahre Gut / GOTT selbst / weil er uns zuschickt Creuz und Widerwärtigkeit / 2c. Der Haß ist böß / wan wir ein Abscheuen / Widerwillen / Haß tragen gegen die Tugenden und tugendsame Personen; weil sie uns das böse Gewissen rühren / die böse Thaten abstraffen / und unserm freyen Leben als verdrüsslich und

D be.

74 Neunter Absatz. Andächtige Weiß
beschwerlich vorgestellt werden. Der Haß
ist böß / wan wir die Armuth / Kranckheit /
Verachtung / Schmerzen / Verlassenheit /
Creuz und Elend / welches uns von der
väterlichen Fürsichtigkeit Gottes / zum
besten unserer Seelen / zugeschiedt wird / mit
Wider. Murren gegen Gott / und dessen
Verachtung von uns suchen abzuwenden.
Er ist böß / wan wir hassen unseren Ne-
ben. Menschen / er seye Freund oder Feind ;
dan alle seynd Ebenbilder Gottes / alle
zum Himmel erschaffen / alle durch das
theure Blut Christi erkauft ; wegen aller /
wird uns durch das Gesäß Christi befoh-
len / daß wir sie lieben sollen. Meine Seel
wie hast du dich dieser Passion gegen dein
Ziel und End gebraucht ?

Die III. Passion ist *Desiderium* die Be-
gierd / diese ist gut oder böß. Gut / wan
wir von Herzen begehren die sieben Bitt
des Vatter unsers / wan wir begehren die
Gnad Gottes Christlich zu leben / wan wir
ein ernstliches Verlangen haben zu den
Christlichen Tugenden und Vollkommen-
heiten / wan wir auß Lieb Gottes begehren
mit Christo das Creuz zutragen / wan wir
trachten nach den wahren / himmlischen /
ewi.

ewigen Gütern / und ein Verlangen haben aufgelöst zu werden / und mit Christo zu seyn / 2c. Die Begierd ist böß / wan sie sielet auff das / was der gesunden Vernunft / dem Gesäß Christi / den Tugenden / der Ehrbarkeit zuwider ist; wan sie unordentlich und zu hefftig trachtet nach den zeitlichen Gütern; wan sie begehret fremdes Gut gegen das VII. und X. Gebott; wan sie leichtfertig ist gegen das VI. und IX. Gebott; wan sie raachgierig und feindselig ist gegen das V. und VIII. Gebott; mit einem Wort / wan sie begehret / was Gott mißfällt. Meine Seel was verlangest du?

Die IV. Passion ist *Fuga* die Flucht / sie kan zum Heyl oder Verdammniß der Seelen gebraucht werden. Flihen wir die Sünd / die Gelegenheit und Gefahr zu sündigen / die böse Gesellschaften / die Eitelkeit der Welt / die verdammliche Zusammenkünfften / das Tanzen und Springen / die verdächtige Häuser / die Ehr. abschneidische Zungen / das unzüchtige Gespräch / die unreine verbottene Bücher / die zur bösen Liebe anlockende übelbekleidete lebendige und todte Bildnüssen / die nächtliche Zusammenkünfften an den Fenste-

76 Neunter Absatz. Andächtige Weiß
ren zc. das verführische / verschwendri-
sche / zänckische / diebische zc. Karten- und
Würffel-Spiel zc. die Feindschaft-stiff-
tende Ohren-Bläser / die lieblosende
Schmeichler / die Gemeinschaft mit den
Ketzern / Unhlaubigen und Gottlosen Chri-
sten zc. so ist diese Flucht heylsam und hei-
lig. Sinegen ist sie verdamulich / wan
wir fliehen die Beschwärmüssen / welche
uns begegnen im Weg der Gebotten Got-
tes / der Catholischen Kirchen / der recht-
mässigen Satzungen deren geistlichen und
weltlichen Obrigkeiten / der Christlichen
Tugenden; sie ist gefährlich / wan wir flie-
hen das Creutz Christi / die Überwindung
unserer selbst / die Abtödtung des Flei-
sches und unser engenen Liebe; sie wider-
strebt dem Heyl unser Seelen / wan wir
fliehen die Gemeinschaft der Frommen /
die Anhörung der Predigen / die geistliche
Ermahnungen / den Gebrauch der H. H.
Sacramenten / die Abstraffung unserer
Fehler und Mängel; sie ist gefährlich / wan
wir fliehen die Gedächtnuß des Todts /
des letzten Gerichts / der glückseligen und
unglückseligen Ewigkeit; dan die Erinne-
rung der vier letzten Dingen verhütet die
Sünd;

Das General Examen zu machen. 77

Sünd; *Memorare novissima tua & in aeternum non peccabis.* Verdammlich ist die Flucht / welche Gott fliehet / und lebt als wan kein Gott wäre der alles sieht / alles weiß / 2c. Meine Seel was fliehst du?

Die V. Passion ist *Gaudium*, die Freud. Meine Seel worin suchest du deine Freud? in Gott / in den göttlichen Vollkommenheiten / im Lob und Dienst Gottes / in Anhörung der Predigen / in Lesung der geistlichen Büchern und anderen Gottseligen Übungen / im Creutz Christi / im Wohlstand und Segen deines Neben-Menschens / auch deiner Feinden / in der Hülffleistung zum Trost der Armen / Krancken / Elendigen / Lebendigen und Todten / in der Verfolgung deiner wegen der Gerechtigkeit: diese Freud ist löblich / gut und heilig.

Worin suchest du deine Freud? in den Reichthumen / Ehren / Wollüsten / irdischen Gütern; in dem kurzweiligen Zeitvertreiben / in der extelen und gefährlichen Haushaltung und der Seelen Heyl schädlichen Ansprach / in dem müßigen und fürwitzigen Herumschweiffen und sinnlichen Leben / im Essen und Trincken / in dem

78 Neunter Absatz. Andächtiger Weiß
dem Unglück / Schaden und Verderben
deines Neben-Menschens und deiner Fein-
de / in dem Müßiggang / durch welchen
der Gottes-Dienst versäumt wird : diese
Freud ist schädlich und verdammlich.

Die VI. Passion ist *Tristitia* die Trau-
rigkeit / warum bist du traurig und be-
trübt : wegen deiner Sünden / Unvoll-
kommenheiten / Fehler und Mängel / we-
gen der Unordentlichkeit deiner Passionen /
wegen der Widerspännigkeit des Flei-
sches / wegen der hefftigen Versuchungen
und Anreizungen zur Sünd / wegen Un-
tergang und Verderben so vieler Sünder /
wegen der Eitelkeit und Bosheit der
Welt-Kinder / wegen Unterdrückung der
Gerechtigkeit / der Armen Wittwen und
Waisen / wegen Verfolgung der Chri-
stenheit / wegen Hochmuth der Reher. 9 / 26.
Diese Traurigkeit ist Gott gefällig / und sie
besänfftiget den Zorn Gottes / wan eine
oder andere also gemässiget wird / daß sie
nicht zur Kleinmühtigkeit und Verzweiff-
lung außschlage.

Meine Seel / warumb bist du so be-
trübt und traurig ? wegen des Todtfalles
deines Vatters / deines lieben Kindes /
Dei.

Das General Examen zu machen. 79
deines werthen Freunds / 2c. wegen Verlust
deiner zeitlichen Güter / deiner Ehr und gu-
ten Nahmens 2c. wegen deiner Krankheit /
Armuth und Verlassenheit 2c. diese Trau-
rigkeit ist schädlich deiner Gesundheit und
Seelen Heyl / wan sie unordentlich und un-
mäßig ist / wan sie dich im Gebett und Gott-
seeligen Wercken verführet / wan sie dir
das Vertrauen und Zuflucht zu **GOTT**
benimmt / wan du dich deswegen gegen
Gott beklagest / als wäre er zu streng gegen
dich / wan du hierdurch in eine verzweiff-
lende Kleinmüthigkeit fallest.

Warum bist du traurig? weilen dir die
Gelegenheit deinen bösen Willen zu voll-
ziehen benommen ist / weilen du auß Furcht
und Schamhaftigkeit nicht kanst den
Schluß machen / deine Schwäre und ab-
scheuliche Sünden zu beichten; weilen dich
das Gewissen wegen deiner Unbusfertigkeit
unauffhörlich naget und plaget / weilen
du beständig fortfahrest zu sündigen / und
in der Sünd freywillig verharrest / 2c. die-
se Traurigkeit ist verdammlich; es kan sel-
biger nicht anderst als durch eine wahre
Beicht / Bus und Besserung deß Lebens
abgeholfen werden.

Warum bist du traurig? wegen deß

30 Neunter Absatz. Andächtiger Weiß
Wohlstands und Aufkommen deiner
Feinden / wegen des Glücks und Segens
deines Neben-Menschens / wegen des
Vorzugs anderer für deiner Persohn / 2c.
Diese Traurigkeit hat ihren Ursprung auß
dem Haß / Neyd / Zorn / Raachgierigkeit
und Hoffart.

Warum bist du traurig ? weilen dir
das süsse Joch und leichte Gesäß Christi
unerträglich vorkommt / weilen dir das
Fasten und Abtödtung unmdglich / und
doch nothwendig zur Seeligkeit scheinet /
weilen du an Besserung deines Lebens und
der Seeligkeit verzweiffelst 2c. verdamm-
lich ist diese Traurigkeit / sie ziehet nach sich
den ewigen Todt.

Die VII. Passion ist *Spes*, die Hoff-
nung / heilig ist von Gott hoffen Ver-
zenhung der Sünden / alle nothwendige
und dienliche Mittlen zur Seeligkeit / die
sieben Bitt des Vatter unsers. Heilig ist
auff Gott vertrauen und durch die Ver-
diensten Christi / durch die Fürbitt der
Mutter Gottes und aller Heiligen / mit-
telbar unser Mitwürckung mit der Gnad
Gottes / unsere Seeligkeit hoffen. Heilig
ist / von Gott hoffen die Gnad sich selbst /
und

Das General Examen zu machen. 81

und die Versuchungen zu überwinden/das tägliche Kreuz mit Gedult zu tragen/wohl zu sterben/ 2c. Eytel und betrüglich ist/das Vertrauen auff unser Gold und Silber/ auff die zergängliche Ehren und Würdigkeiten / auff die Hülff der veränderlichen und sterblichen Menschen. Eytel und verführisch ist / sich verlassen auff seine Gesundheit / Leibs. Kräfte und junge Jahren / und derowegen sich selbst ein langes Leben versprechen. Gottlos und verdammlich ist es / hoffen die Gelegenheit sich an seinen Feinden zu rechnen / sich mit frembden Gut reich zu machen / den bösen Begierlichkeiten ein Genügen zu leisten ; böß und verdammlich ist es hoffen/ was dem Leib wohlgefällig und angenehm ist / der Seelen aber schädlich 2c. meine Seel was hoffest du?

Die VIII. Passion ist *Desperatio* , die Verzweiflung / auch diese kan gut oder böß seyn. Wan der unterste Theil des Menschen die sinnliche Seel verzweifelt / dem obern und vernünftigen Theil / wegen dieses Tapfferkeit etwas abzugewinnen ; wan das Fleisch verzweifelt die Beständigkeit des Geists unter die Füß zu bring.

32 Neunter Absatz Andächtiger Weiß
bringen; man die unrühige Passiones Durch
das Gefäß Christi / und Sazungen der
Vernunft und ewigen Wahrheiten ange-
bunden / auß Verzweiffung den Sieg zu
erhalten / sich nicht dörfen gegen dieselbe
regen und bewegen; man die sieben Haupt-
Laster / welche in der verderbten Natur
eingewurkelt seynd / verzweiffen / die
Freyheit der Seelen zu überwältigen. O
wohl eine gewünschte Verzweiffung! sie
ist gut und heilig / sie bringt eine wahre be-
ständige Freud und Fried dem ganzen
Menschen. Meine Seel / Gott stärke
dich durch seine Gnad / gegen alle deine in-
heimliche und außwendige Seelen-Fein-
de / damit sie alle verzweiffen / dich in das
ewige Verderben zu stürzen.

Verdammlich und teuflisch ist die Ver-
zweiffung / welche herkommt auß der
Kleinmühtigkeit / auß dem Unglauben /
auß dem Mißtrauen auß die Barmher-
zigkeit Gottes / auß dem verzweiffelden
Fürsaz lieberlich und Gottlos zu leben /
auß Verlust der zeitlichen Güter / auß der
Verlassenheit von allen Menschen / auß
dem Untergang des hohen und ansehnli-
chen Stands / auß der Erhöhung deren
täg.

Das General Examen zu machen. 83

täglich in die Gedächtnuß eintaußenden Feinden / auß der abgöttischen Lieb zum Gold / und Silber / Edelgestein und Perlen / Kleiderpracht / Pferd / Hund und Katzen und deren Verlust / auß dem Gotts-räuberischen Hochmuth / über alle andere Menschen / auß dem Fraß und Völlerey / auß der Trägheit / auß der Verläugnung der Höllen / des Himmels / der Unsterblichkeit der Seelen / aller Heiligen / Gott des Herrn selbst. Meine Seel / die erste Verzweiffung ist ein Würckung des H. Geistes / sie ist heilig; die andere blaset ein der böse Geist / sie ist verdamulich. Woher kommt deine Verzweiffung?

Die IX. Passion ist Timor, die Forcht. Der weise Mann sagt: *Initium sapientiae est timor Domini. Escl. 1.* Der Anfang der Weißheit ist die Forcht Gottes. Gott fürchten als einen Herrn / als einen Richter / als einen Vatter / stehen zu einem Untertan / einem Sünder / einem Kind Gottes; diese Forcht ist billig / heylsam und heilig. Auß Forcht der göttlichen Straffe Buß thun / seine Sünd beichten / das böse Leben bessern / wird von Christo

84 Neunter Absatz. Andächtiger Weiß
und der Catholischen Kirchen Gut geheis-
schen; dan sie ist ein Anfang der heiligen
Lieb. Die Sünde / die Gefahr zu sündi-
gen / die böse Gesellschaft / die verführi-
sche Gespräch / die gefährliche Anfechtun-
gen / die Eytelkeit und Aufgelassenheit der
Welt fürchten / wie den Teuffel selbst /
ist nützlich und nothwendig / die Forcht der
geistlichen und weltlichen Obrigkeit / in
billigen Sachen / wird uns von Gott selb-
sten anbefohlen.

Singegen / mehr fürchten den Men-
schen als Gott / ist böß und Gottloß. Auß
Forcht veracht / verlacht / bestrafft zu wer-
den / eine Lügen begehen / ist böß; auß
Forcht der Ungrade bey seinem H. Ern-
etwas thun und werckstellig machen / was
Gott verbotten / was wider die Lieb / die
Gerechtigkeit / die Ehrbarkeit ist / diese
Forcht ist schädlich und böß; auß Forcht
dem Menschen zu mißfallen / Gott beleh-
digen / die Mess / Predig / Christliche Lehr /
den Gebrauch der H. Sacramenten
vernachlässigen / widerstrebt der Seelen-
Heyl; unordentlich mit Verführung des
Gemüths / fürchten den Verlust zeitlicher
Güter / Ehren. Aempter / lieber und wer-
then

Das General Examen zu machen. 85

then Freunden / ist gegen die vätterliche Anordnung Gottes. Ihr Sünder fürchtet den Herrn / welcher euren Leib und Seel / wegen eure Missethaten kan verdammen.

Die X. Passion ist *Andacia*, die Kühnheit / diese ist vermessenlich und gefährlich / indem man einen Stand anfangt / ohne göttlichen Beruff / ohne Wissen und wohlgemeinten Willen der Eltern / ohne Rathspflegung mit denen / welche unseres Hey's beflissen seyn : indem man sich einer Kunst / eines Geschäfts und Ampts / es seye weltlich oder geistlich / unterfanat / dessen man keine / oder nicht gnugsame Erfahrung oder Wissenschaft hat ; indem man Profession macht von einer Kunst / die man nicht verstehet ; indem man den rechtmässigen Obrigkeiten / Mächtigen & Gelehrteren / Stärkeren halbstarrig widerstrebt ; indem man die allerweifeste und heiligste Anordnung Gottes mit Gedanken / Worten und Wercken / als wäre sie nicht recht / nicht billig / nicht vätterlich / nicht ordentlich / tadlet und straffet ; indem man kühn und feck / frey und vermessenlich / ohne Grund und Ursach gegen

86 **Neunter Absatz.** Undächtige Weiß
die Obern / Unterthanen / seines gleichens
heraufredet / was nur in den Mund
kommt; indem man Gott / seine Heili-
gen / die heilige Schrift und Sacramen-
ten lästert; indem man sich hochmüthig
rühmet / als wäre keiner seines gleichen
an Stärke / Wissenschaft und Erfah-
renheit; indem man frey dadurch sündiget
als wäre kein Gott / kein Gebott / keine
Höll für die Bösen / kein Himmel für die
Guten / *rc.* Diese Passion findet Platz bey
allen Sünden.

Heylsam ist die Kühheit / mit welcher
du starkmüthig angreiffest / und durch die
Gnad Gottes vollziehst / was Gott ge-
fällt oder gebotten hat / ob schon es der Na-
tur hart und schwär ankommt: mit wel-
cher du unbeschwert annimbst die Ar-
muth / Krankheit / Verlassenheit / Creuz
und Widerwärtigkeit / welche dir die vä-
terliche Hand Gottes zuschickt: mit wel-
cher du standhafftig verthätigest die Ehr
und den Dienst Gottes / den wahren
Glauben / die Gerechtiikeit gegen die fe-
herische / ungerichte / Gottes-vergessene
Zusammenkünfften: mit welcher du alle
Beschwoernüssen / so auff dem engen Weg
des

der Tugenden und Christlichen Vollkommenheit dir vorkommen und begegnen / heldenmühtig überwindest / 2c. Diese Kühnheit befördert alle Tugenden.

Die XI. Passion ist *Ira*, der Zorn. *Irascimini & nolite peccare*, zörnet / aber sündigt get nicht. Psal. 4. Dieser Zorn ist gut / wan er gerichtet ist auff die Feinde der Seelen / auff die Sünd / die Gefahr und Gelegenheit zu sündigen / die verführische Gesellen / auff die ungerathene Kinder / Gottlos Haus-Besind / rebellische Unterthanen : diese aber werden nicht gebessert durch den Geist der Raachgierigkeit / des Hasses / des Fluchs und der Vermaledeyung / dan hierdurch gibt man Ursach und Gelegenheit zu grössern und schwärem Sünden; sondern durch die mit Christlicher Lieb und Sanfftmuth vermischte Ernsthaftigkeit / durch eine väterliche wohlgemeinte Abstraffung und Züchtigung / durch nachtrückliche Vorstellungen des Übels und Schadens / welches in einer Haushaltung oder Gemeynde auß den Sünden entsethet; durch Vollziehung der Rechts-Sagungen / damit Gott nicht mehr und mehr beleidiget / und das Ubel

88 **Neunter Absatz.** Undächtige Weis
Ubel grösser werde. Heilig ist der Zorn /
durch welchen du deine verderbte Natur /
deine aufgelaßene Passiones, dein wider-
kränstiges Fleisch / deine ärgerliche Sit-
ten mit Ernst und heiligem Eyffer verfol-
gest / und selbige außzutilgen und abzutö-
den dich standhaftig bemühest.

Gottlos ist der Zorn / welcher für sei-
nen Ursprung hat die Mißgunst / den Haß /
die Raachgierigkeit / den Widerwillen
gegen den Neben-Menschen / welcher dich
verführet zur Ungedult / zum Widermur-
ren zum Haber und Zanck / Fluchen und
Schwären / Schelten / Schmähen und
Ehr-Abschneiden / zum Gotts-lästern /
Rauben / Stehlen und Todtschlägen / und
allerhand Ungerechtigkeiten / **2c.** Schau
meine Seel / da findest du wahr zu seyn /
daß der gute Gebrauch deiner Passiones die
den Himmel / der böse aber die Höll eröff-
nen könne. Wie hast du dich in dem Ge-
brauch deren bisher verhalten?

Gebett.

D Mich elendes / und durch meine engene
Schuld irrendes Schäßlein ! mein
Schuld ; mein größte Sünd ! Die heilige
Wund

Das General Examen zu machen. 89

Wund des lincen Fuß meines Heylands
erfesse und bessere alle irrige Tritt und böse
Gang / durch welche ich bin abgewichen
von meinem Gott.

Vierter Punct.

Mit tieffster Ehrerbietbarkeit bette an die
H. Wund des rechten Fuß unseres
Herz Jesu / und bereue von Herzen
deine Sünden.

W Er wird meinem Haupt Wasser ge-
ben / und meinen Augen Brunnen
der Zähren / damit ich mit der büßenden
Magdalena bey den Füßen meines Herrn
meine Sünden beweine / und dieselbe mit
dem verlohrnen Sohn kniefällig vor dir /
O Gott! und dem Priester bekenne? O
himmlischer Vater! ich hab gesündigt ist
den Himmel und vor dir / bin nicht mehr
würdig dein Sohn genennet zu werden /
wegen so viel begangenen Sünd und Misse-
thaten. Ach! was bin ich so traurig! es ist
mir von Herzen leyd / daß ich dich meinen
Gott und Herrn / meinen gerechten Vate-
ter / Heyland und Seligmacher / höchsten
Wohlthäter / letztes Ziel und End / ver-
uehret und erzürnet hab. Sey mir gnä-
dig /

90 Neunter Absatz. Undächtige Weiß
dig / und vergib mir armen Sünder, durch
deine unermessene Barmherzigkeit / meine
Missethaten / welche ich auß Lieb zu dir
verfluche. Ich bitte dich durch die W.
Wund des rechten Fuß / tröste meine be-
trübte Seel mit jenen Worten / welche
JESUS dein geliebter Sohn gesprochen zu
Magdalena : dir seynd deine Sünden nach-
gelassen. Und als ein barmherziger Vat-
ter den verlobrnen Sohn / also nehme mich
wiederum in Gnaden auff.

Sünffter Punct.

Mit reu. und lieb. vollem Herzen verehere
und bette an die Wund des Herzens
JESU / und mache einen steiffen Fürsatz
dein Leben zu besseren.

D Liebreiches Herz JESU Christi ! ich
vereinige mit dir mein zwar sündiges
doch jeko dich liebendes / und aller Christ-
lichen Vollkommenheiten begieriges Herz :
Ich nehme mir für / dich meinen GOTT
auß allen Kräfte / auß ganzer Seel zu
lieben / dich nicht mehr weder in schwären
noch in kleinen Sünden zu beleidigen /
sonderbar aber zu meyden diese N. N.
Sünd / und diese N. N. Gewohnheit zu
bes.

Das General Examen zu machen. 95

besseren. Aber mein GOTT! ich erkenne meine Schwachheit / wann du mich nicht stärckest / so werde ich unter so vielen Seculen. Feinden wiederum fallen; eröffne dan mir deine H. Bunden des Herzens / daß ich in selbiger möge sicher stehen / und beständig verbleiben in meinem Firsas. O Jesu stärcke mich! O Gott sey barmherzig mir armen Sünder! Amen.

Bette für deine Buß mit aufgespannten Armen / oder sonst nach Belieben / 5. 5. oder 1. Vatter unser / und Ave Maria: oder den 129. Psalmen Davids, Auß der Tieffe ruffe ich Herz zu dir / 2c.

JESUS / Maria / Joseph in eure Hand befehle ich Leib und Seel. Amen.



Zehenter Absatz.

Ubliche Lehr

Das Examen particulare, oder die sonderbahre Gewissens-Erforschung zu machen.

I. Das sonderbahre Examen ist unter allen geistlichen Übungen das nüglichste /
eine

92 Zehenter Absatz. Übliche Lehr
eine böse Gewohnheit / oder ein Sünd und
Laster nach dem andern aufzurotten : und
eine Tugend nach der andern in die Seel
einzupflanzen.

II. Bey diesem Examen seynd zu beob-
achten drey unterschiedliche Tag-Zeiten ;
die morgige / mittägige und die abends
Zeit.

III. In der Morgens-Stund dancke
GOTT für die empfangene Wohlthaten /
und erinnere dich fürzlich / ob und wie du
gegen dein besonderes Fürnehmen / die
Nacht hindurch gefehlt hast. 2. Mache
die Meynung und den Fürsatz / dich den
Tag hindurch fleißig zu hüten für diesem
oder jenen Fehler / welchen du fürgenom-
men hast außzurotten : oder aber gegen-
theils öffters zu üben / diese oder jene Tu-
gend / in welcher du gedencst vollkommen
zu werden : und begehre von GOTT eine
kräftige Gnad hierzu. 3. Bewaffne dich
gegen die Gefahren und Belegenheiten zu
begehen diejenige Sünd / welche du bes-
seren wilt ; oder aber erwecke in dir durch
zwar kurzes / doch eyfferiges Gebett ein
heilige Begierd in der vorgestellten Tu-
gend zuzunehmen : zu dem End können die-
nen

Das Examen particulare zu machen. 93

nen folgende Schuß-Gebettlein. Hilff mir O Gott in deinem Nahmen / und schaffe mir recht in deiner Krafft. Pl. 53. v. 1. Stehe auff H. Erz und hilff mir mein Gott. Pl. 3. v. 6. Erbarme dich über mich / und erhöre mein Gebett. Pl. 4. v. 1. Herz führe mich in deiner Gerechtigkeit: richte meine Weeg für deinem Angesicht / um meiner Feinde willen. Pl. 5. v. 8. Meine gerechte Hilff ist vom H. Erzen / der denjenigen auffhilffet / welche auffrichtig von Herzen seynd. Pl. 7. v. 11.

IV. Um den Mittag / nach gebettener Litaney / 2c. erforsche wie oft du den Fehler begangen / welchen du bessern woltest: oder wie oft du die Tugend geübet / welche du zu üben gedacht bist. Findest du dich mangelhafftig / träg und nachlässig gewesen zu seyn; so erforsche die Ursachen dessen / bereue deine Nachlässigkeit und begangene Fehler / und mache einen Vorsatz bis an den Abend / und forthin deinen Fehler zu bessern / oder fortzuschreiten in Übung der zum Examen erwöhlten Tugend. Gegen- theils findest du keinen Fehler begangen / oder wohl zugenohmen zu haben in der

Die

24 Zehnter Absatz. Übliche Lehr

Tugends Übung / welche du außermö-
let; so schreibe diese Gnad Gott zu / und
sage ihm von Herzen Danck / und begehe-
ren ue Gnad mehr und mehr zuzunehmen
in der Tugend / oder abzunehmen in der
Untugend.

V. Ebenfals stelle an des Abends eine
dergleiche Erforschung wie um den Mit-
tag. Zeigne eines jeden Tags Fehler auff/
und klopfte so oft reumühtig für deine
Brust / wie oft du des Tags gefallen
bist / 2c. Schließlich mache einen Fürsatz
am folgenden Tag behutsamer zu seyn.

VI. Überlege also nach Verfolg / einen
Tag mit dem andern / eine Woche mit der
andern / zu erfahren ob du deinen Fehler
vergeringert / oder vermehret habest: ob
du vollkommener oder unvollkommener
worden sehest in deiner Tugends Übung.
Verleihe hierbey den Muth nicht / obichon
du öfter als vorhin gefählet hättest; son-
dern schöpffe ein neues Herz dieses so heyl-
sames Seelen-Beschäft anzugreifen und
fortzusetzen.



Eilffter Absatz.

Andächtige Weiß das sonder-
bahre Examen zu machen.

Ein Prob. Stück das Examen particu-
lare zu machen / stelle ich vor in einer abson-
lichen Materij / worauß leicht zu schliessen
wie es in einer jeden Materij könne ge-
macht werden. Exempel. Weiß / du hast
in deiner B. wohnheit fürwichtig mit deinen
Augen umzusehen / zu Haus / in frembden
Häusern / an den Fenstern und Thüren /
auff den Strassen und Gassen / in der
Kirchen unter der Messen / Predig / Christ-
lichen Lehr / 2c. du gedencst aber diesen
Fehler ernstlich zu besseren : zu dem End
mache also dein besonders Examen.

Des Morgens. Allmächtiger frey-
gebigster Gott / unter anderen unzähl-
bahren Wohlthaten / welche du mir bei-
nes Angesichts dem Unwürdigsten gnä-
digst verliehen hast / bin ich zu dem End
von dir begabt worden mit einem guten
und gesunden Gesicht ; damit ich selbiges
zu

96 Hilffter Absatz Andächtige Weiß
zu deiner Ehr und meiner Seelen Hehl
möchte gebrauchen. Für diese und andere
Gutthaten dancke ich dir von Herzen: und
schäme mich meiner Undanckbarkeit we-
gen/ indem ich meine Augen so oft durch
fürwitziges und eyteles Herumschweiffen
gegen deinen Willen mißbrauchet habes
ich nehme mir ernstlich für diesen Fürwitz
zu bessern / diese und jene Gelegenheit zum
Fürwitz abzuschneiden / und meine Augen
in Christlicher Zucht und Ehrbarkeit zu er-
halten. Hilff mir O Gott in deinem
Nahmen / und schaffe mir recht in
deiner Krafft. Ps. 53. v. 1. Wende ab
meine Augen / damit sie die Eitelkeit nicht
anschauen.

Des Mittags. O Gott erleuchte
meinen Verstand zu erkennen die Fehler /
welche ich diesen Vormittag durch den
Fürwitz meiner Augen begangen / 2c. Da-
mit ich selbige bereue und bessere / 2c.

Erforschung. Wie oft habe ich ge-
fehlet. Da hab ich zu Haus fürwitzig an-
gesehen das gefährliche Gemähl; auff den
Bassen die eytele Persohn / in der Kirchen
die auß und eingehende; fürwitzig hab ich
gestanden an der Haus-Thür / fürwitzig
ge

Das sonderbare Examen zu machen. 97

gelegen in den Finstern / 2c. 1. 2. 3. 4. mahlen / weniger oder mehr. Ja mein H^Erz ich habe oft gefehlet / es reuet mich von Herzen auß Lieb zu dir : durch deine Gnad / welche ich demühtigst begehre / werde ich meine Augen sorgfältiger bewahren. Aber meine Seel / welche ist doch die Ursach dieses Fürwitz? vielleicht eins auß den Hauptlastern? ja freylich zu diesem Fürwitz kan dich anreizen die Hoffart / der Geitz / die sinnliche und geile Liebe / die Mißgunst / 2c. Erforsche / welches Vaster in dir die Ursach deines Fürwitz seye / und raume selbiges auß dem Weg.

Des Abends begehre ebenfalls Gnad und Licht von G^Ott deine Fehler zu erkennen / 2c. und mache die Erforschung des Gewissens wie am Mittag. Und zeigne dan die Fehler des ganzen Tags an / wie oft du selbige begangen hast. E. W.

Erste Woche Sonntag

Montag

Dingstag

Mitwoch

Donnerstag

Freytag

Sambstag

£

Zweye

98 Hilffter Absatz. Andächtige Weiß
Dreyte Woche Sonntag.....

Montag... 2c.

und fahre also fort in dieser geistlichen U-
bung einen ganzen Monath lang / oder
länger / biß endlich der vorgehoffene
Fehler gänglich / oder doch also gebesse-
ret seye / daß man kaum oder rar denselbi-
gen wider begehe.

II. Andächtige Weiß

Das besondere Examen zu machen.

Deß Morgens. Mein GOTT und
mein HERR / dir seye in Ewigkeit Dank /
daß du mich erschaffen zu dir / dich ewig an-
zuschauen / und zu besitzen / wozu vonnö-
then / daß ich die Sünd vergeringere und
aufrotte / die Tugend aber vermehre und
in meine Seel einpflanze. Mein Herz ist
bereit O GOTT / bereit ist mein Herz /
Psal. 107. v. 1. Alle Sünd will ich
fliehen und meiden / absonderlich diese
M. (Meine Begierd ist / in allen Tu-
genden vollkommen zu werden / fürnehm-
lich in dieser M.) HERR führe mich in
deiner Gerechtigkeit / richte meine
Weg/

Das besondere Examen zu machen. 99

Weg / für deinem Angesicht um mei-
ner Feinden willen. Pl. 5. v. 8.

Des Mittags. Herz erhöre mein Ge-
bett / und laß mein Geschrey zu dir kommen.
Pl. 101. Ich bin blind / du bist das wahre
Licht / erleuchte meinen Verstand deine
Hochheit / und meine Nichtigkeit zu erken-
nen / absonderlich wie oft ich durch diesen
N. Fehler angestossen (wie oft ich diese
N. Tugend geübt.)

Hierauff folget die Erforschung des Ge-
wissens / welche mit folgenden Tugends-
Übungen beschlossen wird.

Mein Gott ich glaub an dich / du bist
die ewige Weißheit und Wahrheit. Ich
hoff auff dich / du bist unendlich getreu / gü-
tig / barmherzig / allmächtig. Ich liebe
dich auß ganzem Herzen / über alles er-
schaffene zeitliche Gut / dan du bist das
höchste ewige Gut. Dir zu lieb bereue ich
von Herzen alle Sünd ; absonderlich diese
N. (es reuet mich wegen meiner Nach-
lässigkeit in Übung dieser N. Tugend)
durch deine Gnad werde ich mich ernstlich
bessern. O Gott stärke mich ! Jesu mein
Heyland erbarme dich meiner ! Mutter der
Gnaden bitt für mich ! Amen.

100 XII. Absatz. Andächtige Weiß

Deß Abends geschicht die Erforschung
deß Gewissens wie am Mittag / mit die-
sem Zusag / daß gegenwärtiger Tag mit
dem vorigen verglichen werde / um zu er-
kennen / wie man zu oder abgenommen
habe.



Zwölffter Absatz.

Andächtige Weiß die drey
Theologische oder göttliche
Tugenden zu üben.

Morgens und Abends / bey der Beicht
und Communion / und sonst öftters zu ge-
brauchen ; weilen keine Tugends Übung
nothwendiger und nützlicher ist als diese ;
und ein jeder in der Stund deß Todts
schuldig ist sich besser massen zu Gott zu
befehren / welches fürnemlich durch Übung
dieser Tugenden geschicht.

Übung deß Glaubens.

D Unendlicher / allwissender und war-
hafter Gott / Schöpffer und Be-
herrscher

Die 3. Theologif Tugenden zu üben. 101

herzlicher Himmels und der Erden! ich glaube fäſtiglich / daß du der einzige wahre Gott und höchſtes Gut ſeyeſt / von allen zu ehren / zu lieben und anzubetten / daß du ſeyeſt einfältig in der Natur / dreyſach in den Perſohnen / auß welchen die zwoente Perſohn für uns iſt Menſch worden / und uns durch ſeinen Todt deß Creuzes erlöſet hat: ich glaube daß deine Gnad uns nothwendig ſeye / unfere Seeligkeit zu würcken: ich glaube daß unfere Seelen unſterblich ſeyen / und daß ein jeder Menſch nach ſeinen Wercken / von dir / O gerechter Gott! ewig belohnt / oder ewig werde geſtrafft werden. Ich glaube alles was die Catho- liſche Kirch fürhält zu glauben; und dar- umb glaub ich dieſes alles / weilen du O Gott! der die ewige Weißheit und Wahrheit biſt / und derowegen nicht fehlen / nicht betriegen / nicht betrogen werden kanſt / ſelbiges geſagt und deiner H. Kirchen offenbahret haſt. O Gott! ſtärcke meinen Glauben / damit ich nach demſelbigen wohl lebe / und in demſelbem glücklich ſterbe / durch Chriſtum unſern Herrn.

Übung der Hoffnung.

Allmächtiger HErr! gütigster Vatter /
 getreuer GOTT! ich hoffe von deiner
 grundlosen Barmherzigkeit / durch die
 Verdiensten Jesu Christi / vermittels
 meiner Mitwürkung mit deiner Gnad /
 das ewige Leben / und alle Mittel zur See-
 ligkeit / ich hoffe alles / was wir im Vatter
 unser wohl begehren / sonderlich Verzen-
 hung meiner Sünden / und deine kräftige
 Gnaden-Hülff am End meines Lebens.
 Ich hoffe und verlange O HErr / mein
 GOTT! deines HH. Angesichts ewig zu
 genieffen / dan du mir das größte Gut /
 und die wahre vollkommene Ersättigung
 und Seeligkeit bist. Und darum hoff ich
 dieses / weilen du O GOTT es verspro-
 chen hast / welcher allerdings getreu /
 gütig und allmächtig bist / dein Vers-
 prechen zu halten. Herz auff dich setz
 mein Hoffnung / laß mich nicht zu Schan-
 den werden / also bitte ich fußfällig durch
 Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Übung der Liebe.

O Mein GOTT und alles! ich liebe dich
 auß Grund meines Hergens / darum
 was

Die 3. Theolog. Tugenden zu üben. 103

zwar daß du mich als ein liebevoller Vatter
erschaffen hast / und ernährest ; als ein
barmherziger Heyland hast erlöset ; und
als ein freygebiger Wohlthäter mir un-
zählbare Gutthaten noch erzeigest ; und
dazu den Himmel / als ein gerechter und
getreuer Belohner / versprochen hast.
(Fürnehmlich aber und über alles lie-
be ich dich darnum / dieweil du ein so
grosser Gott und Herz die unermess-
ne Schönheit / das unbegreifliche
Gut / und deswegen um deiner selbst
willen / unendlicher Lieb würdig
bist.) Und damit ich im Werck bezeuge
diese Lieb / welche ich mit dem Mund be-
kenne / so will ich von Herzen gern an-
nehmen / und auß Liebe gegen dich hal-
ten deine und deiner Kirchen Gebott / will
benebenst mich deiner H. Sacramenten
fleissig gebrauchen / damit ich durch deren
Krafft und Wirkung in deiner Gnad
und Liebe beständig zunehme. Verleynhe
mir / O Herz ! überflüssige Gnad / durch
Jesum Christum unsern Herrn / Amen.



Dreyzehender Absatz.

Ubliche Lebens-Lehr

Von dem Sacrament der Beicht.

1. Fürtrefflich ist das Sacrament der Buß. 1. Weilen es eingestellt ist von dem grossen Gott / der allein die Sünd verzeihen kan; und zwar mit so zugengtem Willen / gegen den Sündern / daß er dem Menschen den Gewalt die Sünden nachzulassen gnädigst hat mitgetheilt / den Gebrauch der Beicht und Buß dem Menschen desto leichter zu machen. 2. Die Buß ist fürtrefflich / weilen bey dessen Gebrauch / geübt werden die höchste und göttliche Tugenden / des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / des Gehorsams / der übernatürlichen Reu und Leyd / Demuth / Starckmühtigkeit und Gerechtigkeit. 3. Sehr fürtrefflich ist die Buß wegen der hohen Gnaden / welche durch selbige dem Büßenden mitgetheilt werden / diese seynd so groß / daß sie alle fürstliche und königliche Gaaben weit über-treffen. Durch das Sacrament der Buß.

Von dem Sacrament der Beicht. 105

1. Empfangest du die heilig·machende Gnad / und wirst auß einem Sünder und Leibengen den Teuffels / ein Gerechter und ein Freund Gottes. 2. Es wird dir gegeben der Fried mit GOTT durch die priesterliche Absolution. 3. Du erhaltest einen dreysachen Sieg durch die Buß / über die Sünd / über den Teuffel / über die böse Gewohnheiten. 4. Du wirst bewaffnet von deinem Seel·Sorger mit heylsamen Mitteln gegen die Gefahren und Versuchungen. 5. Dein Gewissen wird mit Freud erfüllet Krafft einer reumühtigen Beicht / und durch eine wahre Ruhe von Gefahr des ewigen Untergangs errettet.

II. In Erwegung dieser hohen Gnaden / muntere dich auff meine Seel / alle zur würdigen Buß nothwendige und zu·längliche Mittel / heilig zu gebrauchen / in bedencken. 1. Daß der Geistliche auß wahrer Buß entlehender Gewinn ohn·vergleichlich übertrefse die geringe Mühe und Arbeit des büßenden Süners. 2. Daß die Beschweruß der Buß / wegen unser eygenen Sünden nichts oder wenig zu achten seye / bey vergleich der müheseligen Arbeit Christi in seinem bitteren Leyden und

Sterben / welche er frembder / das ist un-
 ser Sünden wegen freywillig hat auff sich
 genommen / und bereitwillig aufgestan-
 den. 3. Es hätte Christus von einem je-
 den Sünder / um Verzeihung seiner Sün-
 den zu erlangen / viel ein schwärers Mittel /
 als eben die sacramentalische Beicht ist / er-
 fordern können / welches man geschehen
 wäre / hätte ein jeder dem ewigen Todt
 zu entgehen / müssen bereit seyn / auch das
 Schwärste anzunehmen / und inständig zu
 verrichten : wan nun Christus der mensch-
 lichen Schwachheit so anständiges und
 leichtes Mittel / wie die Beicht ist / hat
 fürgeschrieben / wer wolte sich dieses nicht
 gern willig bedienen / den ewigen Unter-
 gang zu verhüten?

III. Leicht seynd die Mittelen / welche
 dir Christus Vergebung der Sünden zu
 erlangen hat anbefohlen. Er will / daß
 deine Kräfte der Seelen / gleichwie sie
 mitgewürckt haben zu der Sünd / also
 auch ein Werkzeug seyn sollen der sacra-
 mentalischen Gnad. Er will / daß sich der
 Sünder selbst anklage durch sein Gewis-
 sen vor Gott ; daß er sich schuldig zu seyn
 erkenne vieler Straffen zeitlichen oder ewi-
 gen;

gen; daß er ein bereiten Willen habe / alle auch schwere Buß vom Beicht-Vatter anzunehmen / damit er entgehe den verdien- ten ewigen Straffen; daß er eine übernatür- liche auff den Glauben / Hoffnung und Lieb gegen Gott gegründete Reu und Leyd über seine Sünden erwecke; daß er einen kräfti- gen Fürsatz mache sein böses Leben in ein besseres zu verändern / die gefährliche Ge- legenheiten zu fliehen / sich der / vom geistli- chen Seelen Arzten vorgeschriebenen Arz- neymittelen recht wolte gebrauchen; er will / daß der Sünder seine Übertretungen und Missethaten mündlich bekenne vor dem Priester / als Statt-Halterm Christi; daß er die vom Beichts-Vatter auferlegte Buß ohn sträflichen Aufschub / vollkom- mentlich verrichte.

IV. Die Erlantnuß deiner Sünden zu erlangen ist dir nöhtig. 1. Das göttliche Licht / welches inständig zu begehren: es ist dir nöhtig. 2. Ein freyes Gemüth von al- ler unordentlichen Passion oder Anmüh- tung / als durch welche der Verstand oder verwirret oder verblendet wird / also daß er entweder die Sünd nicht erkenne / oder doch von der Bosheit seine Fehler ent-

208 XIII. Absatz. Ubliche Lebenslehr
schuldige. 3. Es ist dir nöthig eine gnaue
Erforschung deß Gewissens / welche auff
unterschiedliche Weiß geschehen kan. Die
erste Weiß ist / sein Gewissen fragen / wie
hab ich gesündigt mit Gedancken / mit
Worten / mit Wercken? Die zweyte /
wie hab ich gesündigt gegen die zehn Ge-
bott Gottes / gegen die fünf Gebott der
Kirchen. Die dritte / wie durch die sieben
Haupt Laster / tödtlich oder läßlich. Die
vierte / wie durch Mißbrauch meiner auß-
serlichen fünf Sinnen / und innerlichen
Seelen Kräfte / der Gedächtniß / deß
Verstands / deß Willens / der Phantasien
oder Einbildung / der sinnlichen und zorn-
mühtigen Begierlichkeit der zeitlichen Gü-
ter: Die fünffte / wie durch bösen Ge-
brauch der eilff Passionen oder Anmüht-
ungen: wie zu sehen am 72. Blat. Die
sechste Weiß ist. Wie hab ich gesündigt
gegen Gott / gegen meinen Neben Men-
schen / gegen mich selbst. v. pag. 67.

V. Die übernatürliche Neuen und Leyd
ist zweyerley / die vollkommene und unvoll-
kommene. Die vollkommene hat ihren Ur-
sprung auß reiner Lieb gegen Gott / weilen
er das höchste um seiner selbst Willen alles
Lieb

Lieb und Ehr würdigstes Gut ist. Die unvollkommene kommt her auß Furcht der Straff / oder Hoffnung der Belohnung / als welche von Gott zu erwarten / die Straff zwar wegen der Unbußfertigkeit des Sünders ; die Belohnung aber wegen seiner würcklichen Buß. Beyde Reu und Leyd / das ist / ein jede auß beyden / würcken in dem Büssenden die Heyligmachung oder Gerechtfertigung der sündigen Seelen / doch mit diesem Unterscheid / daß die sacramentalische Beicht müsse thädlich zugesellet werden der Unvollkommenen ; zu der Vollkommenen aber allein der Will / mit Gelegenheit die Sünden zu beichten / wann schon die würckliche Beicht nicht darauff erfolgte. Beyde müssen ihr Grundfest haben in dem Glauben und Hoffnung : in dem Glauben zwar / weilien die Erkantnuß des beleidigten Gottes muß übernatürlich seyn / 2c. in der Hoffnung aber / weilien ich von Gott Verzeihung der Sünden / gemäß seinem Versprechen durch guten Gebrauch des Sacraments der Buß / mit Vertrauen erwarten soll. Dieses Vertrauen aber muß gegründet werden auff die unendliche Verdiensten / und das Versprechen

Christi/ auß welchen alle himmlische Gaa-
ben und Gnaden unumgänglich herfließen

VI. Der Fürsatz kan ebenfals nicht an-
derst als auß übernatürlichen Beweg. Ur-
sachen seine Krafft und Nach ruck haben/
er soll im wahren Glauben auff die Forcht
Gottes/ Hoffnung auff Gott / und Lieb zu
Gott gegründet seyn; dan du bist und kanst
nichts auß dir allein/ aber alles in Gott. Er
muß sich erstrecken über alle Tod. Sünden;
also daß du krafft dessen bereit sehest / lieber
alles irdisches Gut zu verlassen / und alles
Ubel zu leyden / als eine einzige Todt.
Sünd zubegehen: im Fall aber du dich
keiner schwären Sünd bewust findest; so
muß er sich auch/ wenigstens über eine oder
andere läßliche Sünd auß denen / welche
du beichtest erstrecken; also daß du bey dir
diesen ernstlich. gemeynnten Schluß ma-
chest / selbige zu meiden: ohne dergleichen
Fürsatz ist die Beicht ungültig und Gottes-
räuberisch.

VII. Die Ohren. Beicht / oder Bekant-
nuß der Sünden vor dem Beichts. Vat-
ter muß so vollkommen seyn / daß keine
schwäre Sünd auß Schamhaftigkeit /
Forcht / kräftlicher Unwissenheit oder
Nach.

Nachlässigkeit verschwiegen bleiben. Die Beicht muß ohne Entschuldigung und anderer Anklagung / einfältig / klar / offenherzig / reumühtig und demühtig seyn / nicht allein vor Gott / sondern auch vor dem Beichts-Vatter / welcher ob schon er vielleicht von schlechtem herkommen / und ein Mensch ist / und dir gleich / oder geringer als du bist / so ist er doch zugleich ein Beambter und Bevollmächtigter Gottes und Statthalter Christi.

VIII. Die Snugthuung begreiff in sich den Gehorsam gegen den Beichts-Vatter / die Bereitwilligkeit / daß zu thun was der Beichts-Vatter vorschreibet / die Vollziehung der aufgelegten Buß. Hiezu soll dich auffmunteren 1. die Betrachtung des um deiner Sünden willen leydenden Heylands. 2. Die Erwegung der Peinen des Feg-Feuers / welche dir deiner lässlichen Sünden halben gebühren. 3. Die Versenkung deiner in den Abgrund der Höllen / welche du vielleicht vielfältig durch schwere Sünden verdienet hast.



Vierzehnter Absatz.

Erste andächtige Weiß sich
des H. Sacraments der Buß
nützlich zu gebrauchen.

I. Begehre Gnad von Gott deine Sün-
den zu erkennen/ selbige zu bereuen und reu-
mühtig zu beichten / 2c. hiezu dienet der
2. Punct. in dem General Examen. pag. 66.

II. Erforsche dein Gewissen / wie du ge-
sündigt habest mit Gedanken / Worten
und Wercken. Wie im 3. Punct des
Examinis. pag. 67.

III. Erwecke den Glauben / Hoffnung
und Liebe. Diese Tugends-Übungen fin-
dest du pag. 100. 101. und 102.

IV. Berweine deine Sünden durch ei-
ne übernatürliche Reu und Verfluchung
derselben. Im 4. Punct. des Examinis.
pag. 89.

V. Mache einen kräftigen Vorsatz dein
Leben zu besseren. Wie im 5. Punct. des
Examinis. pag. 90.

VI. Beichte reumühtig deine Sünden/
wie

Weiß bey der Beicht zu gebrauchen. 113
wie der verkehrte Sohn / wie die büßende
Magdalena, wie der offene Sünder.

VII. Berichte die auferlegte Buß / so
bald du kannst / und bekräftige den gemach-
ten Fürsatz.



Fünffzehender Absatz.

Zwente und kurze andächtige
Weiß / die nöthige Tugenden
bey dem Gebrauch des H. Sac-
raments der Buß zu er-
wecken.

Gebett um göttliches Licht zu er-
halten.

D Vatter des Lichts / allwissender Gott /
welcher du die Herzen und Nieren des
Menschens durchforschest / erleuchte mei-
nen Verstand / und verleyhe mir Gnad /
daß ich meine Sünden recht erkenne / herzh-
lich bereue / aufrichtig beichte / und wür-
dige Früchten der wahren Buß herfür-
bringe. Dieses bitte ich durch die Verdien-
sten unseres Herrn Jesu Christi. Amen.

Er

114 XV. Absatz. 2. andächtige Weiß
Erforschung des Gewissens.

Wie hab ich gesündigt gegen Gott /
gegen meinen Neben Menschen /
gegen mich selbst. Durchlese im 9. Absatz
den dritten Punc.

Übung des Glaubens.

Altwissender wahrhafter Gott ich glaube
daß du sehest einfach in der Na-
tur / dreyfach in den Personen / ein Er-
schöpffer und Beherrscher aller Dingen
Ich glaube daß die zwoyte Person in der
Gottheit für uns Mensch worden / und ge-
storben seye / daß seine Gnad uns noth-
wendig seye zur Seeligkeit / und Bessere-
rung des Lebens : daß er als ein gerechter
Richter den unbußfertigen Sünder strafe /
die Fromme und Bußfertige belohne /
daß er als ein Urheber der Gnaden habe
eingestellt das Sacrament der Buß / zur
Nachlassung der Sünden : dieses und al-
les was die heilige Catholische Apostolische
durch so viele Wunder Werck / und Mar-
tyr. Blut bestätigte / durch Beystand des
H. Geists unfehlbare Kirch / fürhält zu
glauben / alles dieses glaube ich über alles /
weilen du O Gott / der du bist die ewige
Weiß.

Bey der Beichte zu gebrauchen. 115

Weisheit und Wahrheit/ dasselbige offen
bahret hast.

Übung der Hoffnung.

Ich hoffe durch die unendliche Verdien-
sten Christi/ Krafft der H. Beicht und
und Buß Verzeihung meiner Sünden
und Vermehrung der Gnaden / dieweilen
du getreuer/ gütiger/ barmherziger Gott/
dieses Versprochen hast allen recht büßen-
den Sündern.

Übung der Liebe.

Gott ich liebe dich auß ganzem Her-
zen über alles; und auß Lieb zu dir /
will ich halten deine und deiner Kirchen
Gebott / weilen du bist das höchste Gut.

Übung der Reu und Leyd mit dem Fürsatz.

Mein Herz und mein Gott / es reuet
mich von Herzen über alles / daß ich
dich beleidiget habe meinen gerechten
Richter / der mich kanst straffen; meinen
höchsten Wohlthäter/ der mir so viel Guts
erwiesen; meinen Heyland/ der mich erlöset;
mein letztes Ziel und End/ darzu ich erschaf-
fen bin; mein höchstes/ aller Ehr und Lieb
wür.

116 XV. Absatz. 2. andächtige Weiß
würdigstes Gut / daß ich jetzt über alles lie-
be. Ach hätte ich niemahlen gesündigt / ich
verfluche all mein voriges böses Leben /
und wünsche von Herzen / daß ich nie-
mahlen gesündigt hätte. O gütigster
Gott! erbarme dich meiner / jetzt will ich
anfangen dich recht zu lieben / dir beständig
und treu bis in den Todt zu dienen : dieser
ist mein fester Schluß / alle Todt-Sünd
zu meiden / dan auch die läßliche Sünden
fürnemlich diese N. und alle Gefahr und
Gelegenheit zur Sünd durch deine Gnad
zu verhüten. O Jesu durch dein bitteres
Leiden stärke mich ! O Jesu gib mir
Gnad! etc. Amen.

Die Beicht oder Bekantnuß der Sün- den vor dem Beichts Vatter.

1. Vor der Beicht begehre den H. See-
gen / mit diesen oder dergleichen Worten
Ewer Wohl-Ehrwürden gebe mir.
den H. Segen.

2. Nach empfangenem Segen beichte
reumühtig / und deutlich mit der Zahl und
nöthigen Umständen erstlich alle schwere
Sünden / auch die läßliche / vollkomm-
lich / demühtig und einfältig.

3. Nach

Bey der Beicht zu gebrauchen. 117

3. Nach geschehener Beicht wiederhole fürzlich nachfolgende Tugends-Übungen. Diese und alle meine Sünden seynd mir leyd von Herzen / dieweilen ich meinen Herrn und Gott / meinen gerechten Richter / meinen Heyland und Seeligmacher / mein höchstes Gut / an welchen ich glaube / auff welchen ich hoffe / welchen ich über alles liebe / erzörnet habe / ich nehme mir für durch die Gnad Gottes mein Leben zu bessern / und ihm beständig biss in den Todt zu dienen; zu dem End begehre ich eine heylsame Buß und Absolution.

4. Nach der priestlicher Absolution verrichte deine Buß / und bekräftige den gemachten Fürsatz / sage Gott Danck wegen der empfangenen heiligmachenden Gnad / und erhaltenen Gesundheit deiner Seelen / zu dem End bette den 102. Psalm Davids:

Der 102. Psalm.

Lobe den HERN meine Seel / und alles / was in mir ist / seinen heiligen Nahmen.

Lobe den HERN meine Seel : und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten.

Der

Der allen deinen Sünden gnädig ist:
Der alle deine Schwachheiten heylet.

Der dein Leben vom Todt erlöset: der
dich krönnet mit Barmherzigkeit und Er-
barmungen.

Der deine Begierde mit Gütern erfül-
let: deine Jugend soll erneuert werden/ wie
des Adlers.

Der H^Er^Z thut Barmherzigkeit / und
recht allen / die unrecht leyden.

Er hat seine Weeg dem Moysi kund
gethan / und seinen Willen den Kindern
Israel.

Der H^Er^Z ist gnädig und barmherzig;
langmüthig/ und von grosser Erbarmung.

Er wird nit immerdar jörnen / auch
wird nicht ewiglich dräuen.

Er hat uns nicht gethan nach unseren
Sünden: noch uns vergolten nach unsern
Missethaten.

Dan so hoch der Himmel von der Er-
den ist: hat er seine Barmherzigkeit befesti-
get über die jenigen / die ihn fürchten.

So weit der Ausgang vom Nidergang
ist: So weit hat er unsere Sünd von uns
hinweg gethan.

Wie sich ein Vatter erbarmet über sei-

Bey der Beichte zu gebrauchen. 119

ne Kinder / also erbarmet sich der H^Erz
über die / so ihn fürchten : dan er weiß
wohl / was wir für ein Geschöpf seynd.

Er gedencet daran / daß wir Staub
seynd : des Menschen Tag seynd wie
Gras : er wird außblühen wie ein Blum
auff dem Feld.

Dan es wird ein Wind darüber we-
hen / so wird er nicht bestehen / und er wird
seine Statt hinforter nicht mehr kennen.

Aber die Barmherzigkeit des Herzn ist
von Ewigkeit bis zu Ewigkeit über die /
welche ihn fürchten.

Und seine Gerechtigkeit ist auff Kinds-
Kinder über die / die seinen Bund halten.

Und gedencen an seine Gebott / daß sie
dieselbige thun.

Der H^Erz hat im Himmel seinen Thron
bereitet : und sein Reich wird über alles
herrschen.

Lobet den Herzn alle seine Engel / die
ihr mächtig seyd an Kräfte / und richtet
sein Wort auß / der Stimm seiner Rede
zu gehorchen.

Lobet den H^ERREN alle seine Heer-
schaaen : seine Diener / die ihr seinen Wil-
len thun.

Lobet den Herrn alle seine Werke: an
 allem Orth seiner Herrschafft / lob meine
 Seel den Herrn.

Ober
 Magnificat, das ist / das Lobgesang
 der allerseeligsten Jungfrauen
 Maria.

Meine Seel macht groß den Herrn:
 Und mein Geist frolocket in Gott
 meinem Heyland.

Dan er hat die Demuth seiner Magd
 angesehen: dan siehe / von nun an werden
 mich seelig nennen alle Geschlechter.

Dan er hat grosse Ding an mir gethan/
 der da mächtig ist: und sein Nam ist heilig.

Und sein Barmherzigkeit währet von
 einem Geschlecht zum andern / bey denen /
 die ihn fürchten.

Er hat Gewalt geübet mit seinem Arm/
 und hat zerstreuet / die hoffärtig seynd in
 ihres Herzen Gemütze.

Die Gewaltigen hat er vom Stuhl her
 unter gesetzt / und hat die Demühtigen
 erhöhet.

Die Hungerigen hat er mit Güteren er
 füllet: und hat die Reichen leer von sich
 gelassen.

Er

Von dem Sacrament des Altars. 121

Er hat Israel seinen Diener auffgenoh-
men / und ist seiner Baruhersigkeit einge-
denck gewesen.

Wie er geredt hat zu unsern Vätern /
dem Abraham / und seinem Saamen
ewiglich.



Sechszehenter Absatz.

Ublliche Lebens-Lehr

Von dem Sacrament des Altars /
wie dan auch von der würckli-
chen und geistlichen Com-
munion.

I. Es ist ein Glaubens-Articul / daß
Christus mit Leib und Seel / mit seiner
Gottheit und Menschheit gegenwärtig
in Sacrament des Altars / unter den Ge-
stalten Brods und Weins / als ein geistli-
che Speiß und Trancf unserer Seelen.

II. Über dieses Geheimniß erwecke in
dir einen festen Glauben / dessen Grundfest
ist. 1. Die unendliche Weißheit Gottes /
als welche erfunden hat ein so fürtreffliches

3

Mit.

1 2 2 XVI. Absatz. Ubliche Lebenslehr
Mittel zur geistlichen Nahrung unserer
Seelen. 2. Die gründlose Barmherzig-
keit und Güte Gottes / welche diese götli-
che Speiß / und Arzeneien für die schwache /
elendige / verwundete und hungrige Seelen
hat zubereitet / und gnädiglich mitgetheilt.
3. Die unbegreifliche Allmacht Gottes /
welche die Gestalten des Brods von dem
Brod wunderbarlich absondert und er-
hältet / und unter den Gestalten die Gott-
heit und Menschheit Christi verborgen
hältet. 4. Die ewige Wahrheit Gottes /
welche dieses grosse Geheimniß seiner
wahren Kirchen hat offenbahret und zu
glauben befohlen.

III. Christus ist gegenwärtig im Sa-
crament des Altars und kommt zu dir
O Christlicher Mensch / bey Nriessung des
selbigen / damit er sene. 1. Dein göttlicher
Arzt die Wunden deiner Seelen zu heylen.
2. Dein Lehrmeister die himmlische und
ewige Wahrheiten dir vorzutragen. 3. Dein
Priester / sich selbst als ein Brand-Opf-
fer für deine Sünden zu schlachten. 4. Dein
Ernährer und Pfleg-Vatter / dich mit
dem Brod der Engelen zu speisen. 5. Dein
Tröster / dir deine Trübsaalen ⁵ und
Creuz.

Von dem Sacrament des Altars. 123

Creuz-Zähnen zu versüssen. 6. Dein See-
len-Hirt / dich gegen den Anfall der hölli-
schen Wölffen zu beschützen. 7. Dein
Schütz-Hertz / dich gegen deine sichtbahrli-
che und unsichtbahrliche Feind zu verthä-
tigen. 8. Dein geistreiches Feuer dich
durch die heilige Liebs-Hitze zu erwärmen.
9. Dein Heyland dich vom ewigen Unte-
gang zu erretten.

IV. Bey Erweckung dieser Gnaden-
reicher Gegenwart Christi im Sacrament/
erwecke in dir eine feste Hoffnung / und
starckes Vertrauen oberzehlte Gnaden
durch würdige Nießung der sacramenta-
lischen Speiß zu erhalten. Der Grundfest
dieser Hoffnung soll sein / die unergründli-
che Güte / Weisheit / Allmacht und
treue Gottes / welche dergleichen Saaben
und Gnaden / denen so würdig commu-
ciren / selbst versprochen hat.

V. Christus der wahre Sohn Gottes /
ein Glanz der ewigen Glory / ein Herrscher
der Welt / ein Anfang und End aller Ge-
schöpff ist gegenwärtig im Sacrament.
Die höchste Majestät verwirfft sich dir ver-
ächtlichen Erd-Würmlein zu Lieb unter
so schlechte Gestalten. Der grosse Gott

124 XVI. Absatz. Übliche Lebenslehre würdiget sich zu dir / durch deine stinckende und sündhaffrige Zung / Schlund und Brust hineinzu gehen / deine arme Seel mit seiner Gottheit sacramentalischer Weiß zu vereinigen. O wunder seltsame Lieb!

VI. Bey Erwegung dieser unbeschreiblichen Lieb / erwecke in dir eine heilige Gegenlieb; erfreue dich in den göttlichen Vollkommenheiten / giesse dein Herz auß durch die heilige Liebs-Geuffter und Anmühungen.

VII. Die geistliche Communion ist eine Übung der fürnehmsten Tugenden hierdurch die Vereinigung mit Christo zu erhalten. Sie bestehet in der Übung des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb und Begierd mit Christo zu seyn / und zu verbleiben: 1. Alles was Christo zuwider auß der Seelen abzuschaffen. 2. Sich selbst und andere mit Christo zu vereinigen. Sie ist eine Aufopfferung des ganzen Menschens und aller seiner Leibs und Seelen-Kräftten / in den Willen Christi.

VIII. Die Zeit nach der Communion ist die köstlichste; weil du jetzt bey dir hast denjenigen / welcher ein Brunquell ist alles Gutes / welcher von dir abwenden kan
al.

Von dem Sacrament des Altars. 125
alles Ubel. 1. In dieser Zeit übe dich im
Glauben / im Vertrauen / in der Liebe / in
der Verwunderung / in der Beschämig-
keit / bey Anschauung und Betrachtung
Gottes in deinem unreinen Leib. 2. Lobe
und sage Gott Dank mit den Seraphinen /
spreche mit ihnen Christum Heilig / Hei-
lig / Heilig : singe mit den drey Knaben
im Babylonischen Ofen. Lobet den
Herrn alle Werck des Herrn / 2c. Lade
ein die neun Chör der Engelen / die Patri-
archen / Propheten / Apostelen / Martyrer /
Beichtiger und Jungfrauen / 2c. mit dir
und allen deinen Kräftten Gott zu loben.
3. Erwege die Ursachen warum Christus
sich gewürdiget habe bey dir einzukehren?
es seynd diese / damit er als ein Seelen-
Arzt deine Wunden heyle; als ein Lehr-
Meister dich unterweise; als ein Heyland dich erlö-
se / 2c. als das höchste Gut / dich selig ma-
che. Klage ihm dein Elend und Nothwen-
digkeiten / giesse vor ihm auß die Heimlich-
keiten deines Herzens. 4. Stelle ihm vor
Augen alle deine Passionen oder Anmüh-
tungen / damit er selbige beherrschen / und
von aller Unordentlichkeit reinigen wolle:
namentlich mache den Fürsatz diese oder

jene Passion ihm zu Lieb abzutöbten / diese
 oder jene Tugend zu üben / dieses Werck der
 Buß / der Lieb / der Demuth zuverrichten /
 das sonderbahre Examen fleissiger zu ver-
 richten / dein Gelübd wohl zu halten.
 Schencke ihm (in seinen Armen / Unwissen-
 den zc.) einen leiblichen oder geistlichen Al-
 mosen. 5. Bitte / daß er beständig durch
 seine Gnad wolle bey dir bleiben / auch
 nach dem die sacramentalische Gestalten
 verzehret seynd. Und halte ein heiliges
 Gespräch mit deinem lieb-vollen Gast
 und Gast-Meister.



Siebenzehenter Absatz.

Andächtige Weiß das Sacra-
 ment des Altars würcklich zu
 empfangen.

1. Nach geschehener Beicht / durch
 welche deine Seel von den Sünden ge-
 reiniget / erwecke in dir den Glauben / die
 Hoffnung / Liebe / Anbettung / Demuth /
 Ehrerbiethsamkeit und Begierd Christum
 zu empfangen.

Übung

Das Sacrament zu empfangen. 127

Übung des Glaubens vor der
Communion. Allmächtiger ewiger Gott/
ich unterwerffe demüthigst meinen Ver-
stand und Willen deiner unendlichen
Weisheit und Wahrheit. Ich glaube und
bekenne das Christus wahrer Gott und
wahrer Mensch mit allen göttlichen Voll-
kommenheiten wahrhaftig gegenwär-
tig seye im Sacrament des Altars /
ohne Brod / unter den Gestalten des
Brodts / unzertheilt ganz vollkommen
in einem jeden Theil der Hostien / dieses
und alles / was mein Verstand in so ho-
hem Geheimniß nicht fassen kan / glaube
ich fästiglich / weilten es Gott die ewige
Wahrheit und Weisheit seiner H. Kirchen
offenbahret hat : diesen Glauben will ich
bestreiten biß in den Todt.

Übung der Hoffnung. O allmäch-
tiger getreuer gütigster Jesu / jetzt will ich
gehen zu deinem heiligen Abendmahl / da
finde ich ein Arzenei für meine Seelen-
Kranckheiten / ein Trost für mein betrang-
tes Herz / ein Freud für meine betrübtte
Seel / ein Speiß meinen Hunger zu stillen /
einen Saack meinen Durst zu den irrdi-
schen Gütern zu erlöschten / ein Liebs-Feuer
mei-

728 XVII. Absatz. Andächtige Weiß
meine Laugigkeit zu verzehren / ein Licht
mich auß den Finsternissen und Irthum
meines Verstands heraus zu führen : da
finde ich alles Gut / was mein Herz wün-
schen / verlangen und ersättigen kan. Diese
Güter / und dieses höchste Gut hoffe ich /
jezt würdig zu genießen / und in Ewigkeit
seelig anzuschauen / durch die unendliche
Verdienste Jesu meines im Hochw. Sa-
crament gegenwärtigen Heylands / dan
denen / welche würdig communicieren hat
versprochen seine Gnad und das ewige Le-
ben der jenige / welcher unendlich getreu /
gütig und allmächtig ist : O Jesu stärke
meine Hoffnung und Vertrauen auff
dich.

Übung der Liebe. O mein süßester
Heyland / mein Gott / mein höchstes Gut !
O wie sehr hast du mich geliebet ! du bist
nicht allein mir zu lieb Mensch worden /
sondern hast dich auch selbst mit mir zu einer
Speiß geben / damit ich desto näher und
stärcker durch Nießung deiner durch den
wahren Glauben / durch die Hoffnung
und Lieb gegen dich / mit dir vereiniget
würde. Ach hätte ich dich allzeit geliebt auß
gankem Herzen / jetzt liebe ich dich auß al-
len

Das Sacrament zu empfangen. 129
len meinen Kräfte. Ich liebe dich wegen
deiner unermesslichen Güte / welche du
mir unwürdigsten / in diesem Sacrament
erweistest. Ich liebe dich wegen der Lieb /
welche du mir in diesem hohen Geheim-
niß offenbahrest / ich liebe dich wegen der
Gnaden und Gutthaten / welche du mir
durch diese himmlische Speiß wilt mit-
theilen. Ich liebe dich wegen Abwendung
der Ubeln / welche du von mir / auß Lieb
gegen mich / durch dich selbstest wilt ent-
fernen : ich liebe dich wegen der hitzigen
Begierd / durch welche du von mir ver-
langst geliebt und genossen zu werden. Ich
liebe dich auß ganzer Seel über alles / die-
weil du bist das höchste Gut.

Übung der Anbetung. O großer /
starcker / unsterblicher Gott / du Beherr-
scher der Welt und Urheber des Lebens /
und des Todts / ob schon Deine göttliche
Majestät verborgen ist unter den ver-
wirfflichen Gestalten des Brods und des
Weins / so gebühret dir dannoch ein gött-
liche Ehr und Herzlichkeit / dich berte ich an-
mit tieffster Unterthänigkeit / als meinem
wahren Gott ; dir unterwerffe ich mein
Gedächtniß / Verstand und Willen / alle
Leibs

Leibs und Seelen-Kräfften / und alles was ich hab zu deinem heiligen Dienst und Wohlgefallen: du allein bist mein Herz und Gott / keinen anderen Gott erkenne ich / alle andere falsche Götter verfluche ich / von nun an bis in Ewigkeit.

Ubung der Demuth und Ehrerbiethsamkeit. O verächtlicher Mensch / es will bey dir einkehren und seine Wohnung nehmen Christus Iesus? Wer ist Christus Iesus! ein Sohn Davids / ein Sohn des lebendigen Gottes / ein Glantz des ewigen Vatters / die höchste und ewige Weißheit / Allmacht / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Majestät / und wer bist du? Dem Leib nach Staub und Asche / gleich dem Heu / und denen Feld-Blumen / welche bald verwelcken / gleich dem Wind und lehren Dunst / welcher bald verschwindet / voller Würmen / Unflat / Kranckheiten / Armseeligkeiten. Wer bist du der Seelen nach? auß nichts erschaffen / in der Sünd empfangen / von dem Zündel der Begierlichkeit erfüllet / unzählbaren Fehlern und Irthumen unterworffen. Ein Brun-Quell aller erdencklichen Sünden und Schandthaten / gleich einem todten Hund
und

Das Sacrament zu empfangen. 131

und faulen Laß / gleich einem mit schändlichem Unrath angefülltem Todten-Grab. Mein Herz Jesu gehe von mir ; dan ich bin ein sündiger Mensch. HERR ich bin nicht würdig / daß du unter mein Dach eingehest ; sondern sprich nur ein Wort / so wird meine Seel gesund werden. Herz / 2c. Herz / 2c.

Übung der Begierd. Gleichwie ein Hirsch eylet zum Wasser-Brunnen ; also verlanget meine Seel zu dir O Gott. Zu dir verlange ich mein Jesu / als ein Verwundeter zu dem Argen / als ein Schwacher und Abgematteter zur Ruhe und Erquickung / als ein Blinder zum Licht / als ein Unwissender zum Lehr-Meister / als ein Hungeriger zur Speiß / als ein Dürstiger zum Tranck / als ein Gefangener zum Heyland / als ein Verlohrner nunmehr büßender Sohn zu seinem miltreichen Vatter. Tausendmahl verlange ich nach dir meinem Gott / wan wirst du kommen mein Jesu !

Hierauff folget eine andächtige / ehrerbiettsame / demüthige Messung des Hochw. Sacraments.

S 6

Nichtzehen



Achtzehenter Absatz.

Ubung unterschiedlicher Tugenden nach der Communion.

Allmächtiger ewiger Gott und Herz-
 heiliger Vatter / ich sage dir herzlich
 Dank / daß du mich deinen unwürdigen
 Diener / ohne einige meine Verdiensten /
 auß pur lauter Güte deiner Barmherzig-
 keit / gewürdiget hast zu speisen und zu er-
 sättigen durch den kostbaren Leib und
 Blut Jesu Christi deines Sohns / an
 welchen ich fästiglich glaube / auff dessen
 Verdienst ich beständig vertraue / welchen
 ich über alles liebe. Ich bitte dich daß die
 heilige Communion mir nicht gereiche zur
 Befürderung einer neuen Straff ; sondern
 vielmehr seye eine heylsame Fürbitt zur
 Nachlassung meiner Sünden ; ein Be-
 waffnung des Glaubens / und Schild ei-
 nes guten Willens / ein Auslehrung mei-
 ner Sünd und Laster / eine Vernichtung
 aller bösen sinnlichen und unreinen Begier-
 lichkeit.

Übung nach der Communion. 133

lichkeiten. Ein Vermehrung des Glaubens und der Hoffnung / der Liebe und Gottes Furcht / der Sanfftmuth und Demuth / der Armuth und des Gehorsams / der Mäßigkeit und Keuschheit / der Starckmühtigkeit und Gedult / des Verstands und der Weisheit / der Einfalt und Auffrichtigkeit / der Lieb und Begierd zum Creuz und Marter / des Seelen Enffers und Geschicklichkeit die Sterbenden zum seeligen Todt zu bereiten / der Abtödtung und Überwindung meiner unordentlichen Passionen / der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ich bitte dich mein Herz und mein Gott / lasse mir den Gebrauch des Hochw. Sacraments gereichen zu einem starcken Schuß und Beschirmung gegen alle heimliche und öffentliche Nachstellungen meiner sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden : lasse es mir seyn eine vollkommene Befriedigung und Ruhe / aller meiner so wohl geistlichen als leiblichen Bewegungen / eine unauflöbliche Vereinigung mit dir meinem wahren Gott / durch den übernatürlichen Glauben / Hoffnung / Lieb / und Aufgebung meines Willens in den deinen : und letztlich ein heiliger An-

fang und Schluß aller meiner Wort /
 Werck und Gedancken im Leben und
 Todt. Damit ich nach diesem zeitlichen
 Leben / möge eingeführt werden zu dem
 ewigen Hochzeit-Mahl / allwo du mit
 deinem Sohn und H. Geist / deinen Auß-
 erwählten bist / das wahre Licht / die völ-
 lige Erfättigung / die unauffhörliche
 Freud / die unverstörliche Zufriedenheit
 und Ruhe / und vollkommene Glückselig-
 keit / durch Christum unsern Herrn. Amen.

Lobgesang der dreyen Knaben
 im Babylonischen Feuerofen/
 Danielis am 3. Capitel.

Lobet den HErrn alle Werck des Her-
 ren / preysset ihn / und hebet ihn über-
 auß hoch in Ewigkeit.

Lobet den Herrn ihr Engel des HErrn:
 lobet den Herrn ihr Himmel.

Lobet den HErrn alle Wässer / die über
 den Himmeln seynd: lobet den HErrn alle
 Kräfte des HErrn.

Lobet den HErrn Sonn und Mond:
 lobet den HErrn ihr Sternen am Him-
 mel.

Übung nach der Communion. 135

Lobet den Herrn alle Regen/und Thau:
lobet den Herrn alle Geister Gottes.

Lobet den HERRN Feuer und Hitze: lobet
den HERRN Kälte und Hitze.

Lobet den Herrn Thau und Reiff: lobet
den HERRN Frost und Kälte.

Lobet den HERRN Eyß und Schnee: lo-
bet den HERRN Nacht und Tag.

Lobet den HERRN Licht und Finster-
uß: lobet den Herrn Bliß und Wolcken.

Die Erde lobe den HERRN: sie preysse
ihn / und hebe ihn überauß hoch in Ewig-
keit.

Lobet den Herrn ihr Berge und Bühel:
lobet den HERRN alles / was grünet auff
Erden.

Lobet den HERRN ihr Brunnen: lobet
den HERRN ihr Meer und Wasser-
Ströhme.

Lobet den HERRN ihr Walffisch und al-
les was sich im Wasser beweget: lobet den
HERRN alle Vögel des Himmels.

Lobet den HERRN alle Thier / und Vie-
he: lobet den HERRN ihr Menschenkinder.

Israël lobe den HERRN: und preysse ihn/
und hebe ihn überauß hoch in Ewigkeit.

Lo.

Lobet den HErrn ihr Priester des Herren : lobet den HERRN ihr Diener des HErrn.

Lobet den HErrn ihr Geister / und ihr Seelen der Gerechten : lobet den HErrn / die ihr heilig seyd / und demüthig von Herzen.

Lobet den HErrn Anania / Maria / und Michael : preysset ihn / und hebt ihn überaus hoch in Ewigkeit.

Last uns loben den Vatter / und den Sohn / mit dem heiligen Geist : last uns ihn loben und überhöhen ewiglich.

Gelobt bist du in Weste des Himmels / und löblich / und hoher Ehren werth / über alle Ding zu allen Zeiten.

Der 150. Psalm.

Lobet den HErrn in seinen Heiligen : lobet ihn in dem Firmament seiner Krafft.

Lobet ihn in seinen Heerscharen : lobet ihn nach seiner vielfältigen Größe.

Lobet ihn mit dem Schall der Posauen : lobet ihn mit Psalter. Spiel und Harpffen.

Lobet ihn mit Trummen / und am Rehen :

Übung nach der Communion. 137

Keyen: lobet ihn mit Saiten-Spiel und Pfeiffen.

Lobet ihn mit wohl lautenden Cymbalen zum Jauchzen: Alles was den Athens hat / lobe den HERRN.

Erinnerung an das bitter
Leiden und Sterben nach oder
vor der Communion.

Christe Jesu mein Heyland und Seligmacher / du hast im letzten Abendmahl deinen Jüngern und Glaubigen befohlen / daß sie zu deiner / das ist / deines bitteren Leiden und Sterbens Gedächtniß dieß grosse Geheimniß deß Altars verrichten solten: dieser deiner göttlichen Anordnung willfährig zu gehorsamen / glaube ich fästiglich daß im Hochw. Sacrament welches ich jetzt genossen habe (oder bald genieffen werde) gegenwärtig seye derjenige / welcher für die Erlösung der Welt / hat wollen geböhren / beschnitten / von den Juden verworffen / von Juda durch einen Kuff verrathen / mit Stricken gebunden / gleich einem unschuldigen Lämlein zur Schlacht-Banck geführet / dem Annas, Caiphas, Pilatus,

latus, Herodes ungebührlich vorgestellt /
 durch falsche Zeugen verklagt / mit Ruthen/
 Schmähe. Worten und Gottslästerun-
 gen zergerisset / mit Speichel und Noß ver-
 unehret / mit Dörnern gecrönet / mit
 Backen. Streichen geschlagen / mit lehem
 rohr gepeiniget / im Gesicht verbunden / der
 Kleyder entblöset / an das Creuz geheff-
 tet / unter die Mörder gezehlet / mit Gall
 und Essig getränckt / am schmählichen
 Creuz getödtet / und nach dem Todt mit
 einer Lanzen durchstoßen worden. Mein
 Herz Jesu / durch diese deine heilige
 Schmerzen und Leyden / deren ich mich /
 obwohlen dieser Gnad der unwürdigste /
 mit herzlichem Mitleyden erinnere / und
 durch dein heiliges Creuz und Todt errette
 mich von den Peinen der Höllen / und füh-
 re mich nach meinem Hinscheiden in das
 Paradies / zu welchem du geführet hast
 den Schächer / so mit dir gecreuziget wor-
 den ist. Amen.

Geist

Geistliches Opfer/demüthige
Bitt/und heilige Fürsätz nach
der Communion.

Nimm auff und an / mein Herz Jesu /
für ein geistliches Opfer und Ge-
schänck meine Phantasien und Gedächtnuß/
und reinige diese meiner Seelen Kräfften/
von allen eytelten unnützen und außschweif-
senden Bildnüssen und Gedancken / damit
ich selbige / wie ich von Herzen wünsche /
nach deinem heiligen Wohlgefallen recht
gebrauchen möge / zu deinem heiligen
Dienst und Gottseeligen Wercken. Gib
mir Gnad / daß ich der grossen Gaaben
und Gutthaten / welche du mir erwiesen /
dan auch deiner aller Orthen gegenwärti-
gen Gottheit niemahlen vergessen möge.

Ich unterwerffe mein Jesu / deiner
Weisheit und Warheit meinen Ver-
stand / damit er durch dein göttliches Licht/
von allem Irthum und irrigen Meynun-
gen befreyet / die ewig-ständige Warhei-
ten / und hohe Geheimnissen des Christ-
lichen Glaubens recht erkenne / fästiglich
glaube / und biß in den Todt bestreite. Ach
wäre

wäre mir vergünnet / mein Blut zu vergießen / für diesen Hauptarticul des Glaubens / welcher uns vorstellet die wesentliche Gegenwart deiner Gottheit und Menschheit / unter den Gestalten des Brods und Weins / im Sacrament des Altars ! Dir mein Jesu opffere und schäncke ich mein Herz und Willen mit allen meinen Passionen und Anmühtungen. O wie oft hab ich deinem heiligen Willen widerstrebet / wie undanckbar bin ich dir gewesen / was für Unbill hab ich dir meinem Gott / was für Schaden meiner Seelen / durch meinen bösen Willen zugefügt ! mehr hab ich mich selbst / mehr die eytele Creaturen / als dich meinen Gott geliebt / die Sünd hab ich geliebt welche ich hassen sollte : ich hab gehast die Tugend / und tugendsame Verfohnen / weilien sie mir mein böses Gewissen gerührt und bestraffet / ich hätte sie lieben sollen. Meine Begierden haben getrachtet nach den vergänglichhen Gütern / gegen dein heiliges Gefäß / gegen die Ehrbarkeit / gegen die Vernunft / mit Verlust deiner Gnaden / und aller Tugenden / welche ich hätte verlangen / und unauffhörlich suchen sollen. Ich bin flüchtig worden

Übung nach der Communion. 141

den auß dem Weg deiner heiligen Gebot-
ten / der Überwindung meiner selbst / der
Abtödtung meines Fleischs / so gar habe
ich wollen lauffen auß deinen göttlichen
Augen / und bin hingelauffen zu den bösen
Gesellschafften / zu der Welt Eitelkeit / zu
den augenscheinlichen Gefahren und Gele-
genheiten zu sündigen. O mein JEsu / ich
schäme mich herhianiglich / es reuet mich
auß Lieb zu dir / ziehe mein ganzes Herz zu
dir / damit ich hinführo lauffe den Weg der
wahren Busfertigkeit / und Abtödtung
meiner selbst. Meine Freud hab ich ge-
sucht in den Reichthumen / Ehren / Wol-
lüsten / Schärzen / Kurzweilen / Essen
und Trincken. Mein JEsu es reuet mich
von Herzen auß Lieb zu dir / meine Freud
werde ich hinführo suchen in dir / in deinem
heiligen Lob und Dienst / in deinem heili-
gen Gesäß und Creuz. Es hat mich be-
trübt ein geringer Verlust der zeitlichen
Güter / des guten Nahmens / des wehr-
ten Freunds / schier biß in den Todt : aber
bey Verlust der Gnaden Gottes / der ewi-
gen Erbschafft meiner Seelen habe ich
daz zu gelacht : O Vermessenheit ! Ach
wer wird meinem Haupt Wasser geben /
und

und meinen Augen einen Brunn der Zähren / auff daß ich Tag und Nacht beweine meine Sünden / und Undanckbarkeit gegen dich meinen Gott. Meine Hoffnung hab ich gesetzt auff einen sterblichen Menschen / auff Gold und Silber / auff vergänglichliches Gut: jetzt setze ich meine Hoffnung auff dich meinen unsterblichen Gott / auff deine unendliche Verdiensten / mein Jesu / auff die ewige Güte und Barmherzigkeit meines Heylands / ach laß mich nicht zu Schanden werden. Wan ich die Vielheit / Grösse und Bosheit meiner Sünden allein betrachte / finde ich gnugsame Ursach der Kleinmühtigkeit und Verzweiflung; aber in Anschauung der unbegreiflichen Liebe und Güte / durch welche du würdigest dich mir zur Speiß zu geben / damit ich das Leben habe / werde ich auffgemuntert zum Vertrauen und Hoffnung völlige Verzeihung meiner Sünden zu erlangen. Durch deine Gnad / mein Jesu! und durch dein Gesäß werde ich meine sündhafftige Passiones also zähmen und anbinden / daß sie alle Verzweiflen / die rechte Vernunft und Freyheit meiner Seelen zu überwinden. Auf Forcht dem
Men.

Übung nach der Communion. 143.

Menschen zu mißfallen hab ich Gott be-
lehdiget / meine Ordens-Regulen über-
tretten / wieder die Lieb / Gerechtigkeit /
Ehrbarkeit gehandelt. Mein Jesu / es
reuet mich von Herzen auß Lieb zu dir / dich
werde ich hinführo fürchten als meinen
Vatter / als meinen Herrn / als meinen
Richter / welcher meiner Sünden wegen
mein Leib und Seel ewig verdammen kan
Vermessentlich ist gewesen meine Kühn-
heit / indem ich mich habe dörfen auff-
werffen gegen dich meinen Gott / und
gegen deine heilige Gebott : starkmühtig
und kühn werde ich forthin angreifen / und
durch deine Gnad vollziehen / was dir ge-
fällt und mir gebotten hast / obschon
es meiner verderbten Natur hart /
schwär und unerträglich vorkommen sollte.
Mein Zorn hat sich öfters unordentlich
ausgegossen auff meinen Neben-Men-
schen / er hat in mir erwecket die Miß-
gunst / den Wider-Willen / den Haß /
die Raachgierigkeit. Er hat mich verfüh-
ret zur Ungedult / zum Wiedermurren /
zum Schelten und Schmähen / vielleicht
auch zum Gotts-Lasteren / und allerhand
Ungerechtigkeiten. Ach mein Jesu es
reuet

144 XIX. Absatz. Andächtige Übung
reuet mich von Herzen / auß Lieb zu dir /
vergib mir meine Schuld / als auch ich
vergebe meinen Schuldigern; ich verze-
he allen die mich belydiget haben / und bit-
te alle um Verzeyhung / welche von mir
belenydiget seynd. Deinen Rath mein Je-
su werde ich hinführo folgen: zürnet / as-
ber sündiget nicht. Pl. 4. In werde mit
meinem heiligen Eyffer und Zorn verfol-
gen meine Verderbte Natur / meine auß-
gelassene Passiones / mein widerspänsti-
ges Fleisch / meine böse Gewohnheiten und
ärgerliche Sitten. O Jesu gib mir
Gnad. Amen.



Neunzehenter Absatz.

Andächtige Übung der geistli- chen Communion.

Weilen die geistliche Communion ein
Begierd und Verlangen ist Christum
würdig zu geniessen / und sich mit ihm
durch den Glauben Hoffnung und Lieb zu
zu vereinigen / als ist vonnöhten / daß der
wel.

Der Geistlichen Communion. 145

welcher sich einer schwarzen Sünd bewußt findet / vorhin Reu und Leyd über seine Sünden erwecke / auff diese oder dergleichen Weiß.

Reu und Leyd. Mein Herr JESU Christe ich glaube daß du gegenwärtig sehest im Sacrament des Altars / und hoffe von dir Verzeihung aller meiner Sünden / welche ich herzlich bereue auß Lieb zu dir. Es thut mir leyd daß ich dich mein höchstes Gut beleidiget habe / welches ich über alles liebe / ich will lieber sterben als dich mit einer schwarzen Sünd beleidigen. O mein JESU verbanne auß meinem Herzen alle Sünd und Laster / alle lasterhaffte Neigungen und Begierlichkeiten; damit ich von aller Unruhe und Sünden frey dir meinem Gott eine würdige Wohnung zubereite.

Herr ich bin nicht würdig / daß du unter mein Dach eingehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Seel gesund werden.
Herr / 2c. Herr / 2c.

O Gott meines Herzens / 2c. wie oben am 61. Blat.

S

Zwan



Zwanzigter Absatz.

Übliche Lehr

Von der Andacht gegen die Mutter Gottes.

I. Die seligste Jungfrau Maria ist zu ehren über alle pure Menschen und Engelen. 1. Weilen sie von der H. Dreyfaltigkeit / wegen ihrer / alle pure Creaturen übersteigenden Heiligkeit / mit grösser Glory / als alle Menschen und Engelen beehret wird. 2. Weilen sie ist eine Mutter des Sohns Gottes / welcher von rechtswegen nechst Gott / die höchste Ehr gebührete. 3. Weilen sie ist unsere Gnaden-Mutter / und fürnemlich unser Societät / wie darüber in den achtägigen Exercitiis am 271. Blat im 8. Tag erwiesen ist.

II. Die Mutter Gottes ist anzuruffen für allen anderen Heiligen: dan 1. sie ist die kräftigste Fürsprecherin bey ihrem lieben Sohn / welcher das Gebett seiner Mutter weder verwerffen kan noch will.

2. Sie

2. Sie ist ein Mutter der Gnaden und Barmherzigkeit / als welche neun Monath lang die wesentliche Barmherzigkeit in ihrem jungfräulichen Leib getragen hat.
3. Sie kan uns helffen in allen unseren Nöthen / dan sie ist ein Mutter des allmächtigen Gottes; sie will uns helffen auß allen Nöthen; dan sie liebet uns / wie ihre Kinder.
4. Sie ist ein Zuflucht der Sünder / weilien sie ist unsere Gnaden-Mutter / und zugleich ein Mutter des Richters / welcher die Sünder straffen will / dessen Zorn sie aber durch ihr mütterliches Herz besänfftigen kan. Derowegen ehren wir und ruffen sie an mit diesen Seuffhern: Seye gegrüßet O Mutter der Barmherzigkeit / das Leben / unser Hoffnung und Süßigkeit.

Löse auff die Bänd der Sünden/
Bring gewünschtes Licht den blinden.
Alles Ubel von uns wende /
Alles Gut vom Himmel sende.

welches doch nicht also zu verstehen als wan sie die wahre wesentliche Barmherzigkeit / die wahre wesentliche Hoffnung / das wah-

re wesentliche Leben seye : nicht also daß sie auß / oder von ihr selbst allein als der Haupt-Ursach die Bände unserer Sünden auflösen könne / 2c. sondern daß sie bey Gott als ein Mittlerin und sittliche Ursach Fürsprach-Weiß den Sündern das Leben der Seelen / die Barmherzigkeit / Auflösung der Sünden-Bände / und andere himmlische Gaben / wegen ihres Vorzugs über alle Heiligen / mehr als alle für uns erbitten und erhalten möge.

III. So ist dan die seligste Jungfrau weniger als Gott / und mehr als alle andere Heilige zu ehren und anzurufen / und diese Ehrerweisung gegen die Mutter Gottes wird genennet cultus Hyperdulie, von welcher die H. Väcker lehren / daß sie seye ein Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl in denen / welche mit wahrer Andacht und Beständigkeit die Mutter Gottes in Ehren halten. Und derowegen hat der H. Geist (von welchem alles heiligen Gottes ewige Gnaden-Wahl ihren Ursprung hat) der Apostolischen Kirchen seiner Bespons offenbahret und eingegeben / daß Maria der Jungfrauen zwar geringere Ehr als Gott / doch grössere als allen Heiligen

ligen zustehe und gebühre. 2. Er hat so viele mächtige Kinder durch seine heilige Einsprechungen dahin bewogen / daß sie sehr viele ansehnliche und herrliche Kirchen-Gebäu / sehr viele und köstliche Ehren-Seulen zur Gedächtnuß und Lob Mariä haben aufrichten lassen. 3. Wie viele geistliche Ordens-Ständ und Gesellschaften / seynd in der ganzen Christenheit / zu ehren der seeligsten Jungfrau unter dem Titul der Geburth / der Aufopfferung / der Heynsuchung / der sieben Schmerzen / der Himmelfahrt Mariä / durch Eingebung des H. Geists gestiftet worden? 4. Wie viele hochfeyrlliche Täg / hat die wahre / durch Beystand des H. Geists erleuchtete Römische Kirch / zur Befürderung des Marianischen Lobs / das Jahr hindurch außertodhlet und bestimmet. Ich geschweige der unterschiedlichen Sambt-tägigen Andachten schier unzählbarer Pfleg-Kinder Mariä / der dreyfachen bey dremahl täglich widerholten Klocken-Zeichen / üblichen Begrüßung der göttlichen Mutter.

IV. Eine auß den fürnemsten Andachten gegen die allerheiligste Jungfrau ist der

150 XXI. Absatz. I. andächtige Weiß
Englische Gruß und Bettung des Ro-
senkrantz / weilien sie durch diesen Gruß
von den drey götlichen Personen selbstien
durch den Erz. Engel Gabriel als himmli-
schen Abgesandten ist heimgesucht und ge-
ehret worden. Damit aber diese Ehr und
Dienstereweisung Gott und seiner Mutter
desto gefälliger / und deiner Seelen. Hehl
zu befürdern erspriesslicher sene / ist es rath-
sam / daß bey Bettung des Rosenkrantz /
das innerliche mit dem mündlichen Gebett
vermischet und vereinbahret werde. Wel-
ches auff folgende unterschiedliche Weiß
geschehen kan.



XXI. Absatz

Erste andächtige Weiß den
Englischen Gruß oder Rosen-
krantz zu betten.

Anmerckung. Bevorab du den Ro-
senkrantz anfangst zu betten. 1. So stelle
dich mit tieffster Ehrerbiesamkeit und Reu
und Leyd über deine Sünden in die Gegen-
wart Gottes / und begehre Gnad wohl zu
bet.

Den Rosenkranz zu betten. 151

betten. 2. Opffere dein Gebett auff / zum Lob und Ehren Gottes und seiner H. Mutter / zur Danksagung für alle Wohlthaten / zur Gnugthuung für deine Sünden / zum Trost der armen Seelen und Sterbenden / um Erhaltung neuer Gnaden / auch inbesonder dieser oder jener / 2c.
3. Theile den Englischen Bruch ab in 6. oder 7. Theil.

Im ersten Gesätz. Betrachte über diese Wort. Begrüßet seyest du Maria. Die Hochheiten / Eigenschaften und Bedeutnissen des Nahmens Maria. E. W.

Begrüßet seyest du Maria eine Herrscherin / Gebietherin und Frau der Gläubigen: ein Stern des Meers dieser ungestümmen gefährlichen in Finsternuß stehenden Welt / ein bitteres Meer voller Trübsaalen [dan so viel heisset der Nahm Maria] Begrüßet seyest du Maria / die Erstgeböhrene / welche auß dem Mund des Allerhöchsten hervorgangen / ganz schön ohne Macul / ein Wunder. Werck unter allen puren Geschöpfen / rein von allen Sünden / erhöht über alle Menschen und Engelen / überschattet durch die Kr. ist des H. Geists /

152 XXI. Absatz. I. Andächtige Weiß
H. Geists / ein Mutter des ewigen Wort
Gottes / ein sieghafte Überwinderin der
alten Schlangen / eine Gebährerin der
Hh. Patriarchen / Propheten / Aposteln /
Martyrer / Beichtiger / Bischöffen / Kir-
chen-Lehrer / Seelen-Exfferer / Einsidler /
Jungfrauen und Wittiben / ein Mutter
und Jungfrau / ein Königin Himmels
und der Erden / ein Wunderwerck aller
Wunderwercken.

Im zweyten Gesätz erforsche die uner-
messene Gnaden und Tugenden Maria /
bey denen Worten voll der Gnaden. Ge-
grüßet seyßt du Maria voll der Gnaden /
des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe /
der Weißheit / der Sanfftmuth / Demuth /
Gedult / Mäßigkeit / Reinigkeit / Forcht
Gottes / der Stärcke / der Gerechtigkeit /
Heiligkeit / 2c. O Mutter der Gnaden er-
halte mir diese Tugenden.

Im dritten Gesätz betrachte diese
Wort der H. Erz ist mit dir. Was für
ein Herz? wo ist er? . . . auff was für
Weiß? 2c.

Im vierten Gesätz erwäge die nechts-
folgende Wort. Du bist unter den Weis-
bern: des alten Testaments. Mehr bist du
gee

Den Rosenkranz zu betten. 153

gesegnet als Eva / welche als ein Mutter
der sterblichen Menschen / die sie dem ewi-
gen Untergang unterworffen hat ; du aber
hast sie durch deines Sohns Verdiensten
von selbigem errettet : mehr bist du geseg-
net als Sara, Esther, Judith, &c. mehr als alle
des neuen Testaments Christliche und hei-
lige Ränserinnen / . . . Königinnen / . . .
Fürstinnen / . . . Herzoginnen / &c. . . .

Im fünfften Gesätz nimm zu Herzen
die Hochzeiten des Nahmen JEsus / wel-
cher ist über alle Nahmen / &c. . . . und die
Mänge des himmlischen Segens / welcher
uns durch selbigen ertheilet wird (bey die-
sen Worten) gebenedeyet ist die Frucht
deines Leibs JEsus.

Im sechsten wird dir Anlaß gegeben
bey den Worten [heilige Maria My-
ster Gottes] zu betrachten die hohe Gna-
den-Wahl Maria zur Mutterschafft Got-
tes / und deren absonderlichen Privilegien
oder Vorgaben / wie sie im ersten Gesätz /
und auch andern geistlichen Büchern be-
schrieben seynd.

Im siebenden führe zu Gemüth die
von der S. Catholischen Kirchen dem En-
glisthen und Elisabethischen Gruß Ritt-

G L

Weiß

154 XXI. Absatz. Andächtige Weiß
Weiß zugesetzte Wort (Bitt für uns
Sünder / 2c.) und betrachte dabey die
Noth eines Sterbendens / die Umstände
des Todts / das anstehende Gericht / die
nothwendige und kräftige Hülffleistung
der Mutter Gottes in den letzten Zügen.

Mit diesen kurzen Betrachtungen sol-
ten unterschiedliche heilige Amühtungen
des Willens vermischet werden / als da
seynd / die Übung des Glaubens / der Hoff-
nung / der Liebe / der Verwunderung / der
Freud / der Reu und Leyd / der Glück-
Wünschung / der Verschämung seiner
selbsten / der Demuth / Sanfftmuht / Ge-
dult und Forcht Gottes / 2c.

Schließlich begehre bey einem jeden Be-
satz die Gaben und Gnaden / welche dir
mangeln / die Lastern zu mindern / dich
selbst zu überwinden / und in den Tugenden
fortzuschreiten / bis zur geistlichen Voll-
kommenheit.





XXII. Absatz

Zwente andächtige Weiß den Rosenkrantz zu betten.

Ich glaub in Gott Vatter / 2c. Ehr
sey dem Vatter / 2c. Vatter unser / 2c.

Gegrüßet seyest du **MARIA** / ein
Tochter des himmlischen Vatters /
voll der Gnaden / 2c. **IESUS** / welcher
unsern Glauben vermehren wolle. Hei-
lige **MARIA** / 2c.

Gegrüßet seyest du Maria eine Mut-
ter des ewigen Sohns Gottes / voll der
Gnaden / 2c. **IESUS** / welcher unsere
Hoffnung bekräftigen wolle. Heilige
MARIA / 2c.

Gegrüßet seyest du Maria ein Braut
des h. Geists / voll der Gnaden / 2c.
IESUS / welcher unsere Lieb entzün-
den wolle. Heilige **MARIA** / 2c.

I. Gesäß.

Übung des Glaubens.

Vatter unser / 2c. gegrüßet seyst du Maria voll der Gnaden / voll des lebhaftigen Glaubens / der H. Erz / 2c. Jesus / die Weißheit des himmlischen Vatters / die ewige Wahrheit / der Urheber und das Fundament unseres Glaubens / heilige Maria Mutter Gottes / bitt für uns Sänder jetzt und in der Stund des Todts / und erhalte uns die Vermehrung des Glaubens.

2. Gegrüßet seyst du Maria / 2c. Jesus / von welchem ich / in Vereinerung meines Glaubens mit dem deinen / fästiglich glaube / daß er gleich seye an Vollkommenheit / und eine göttliche Natur habe mit dem Vatter und H. Geist / 2c. Heilige Maria / 2c. wie oben.

3. Gegrüßet seyst du Maria / 2c. Jesus / von welchem ich glaube / daß er durch Übersattung des H. Geists / ohne Verletzung deiner Jungfrauschaft / von dir seye empfangen ; heilige Maria / 2c.

4. Ge

4. Begrüßet seyß du Maria / 2c. Jesus / von welchem ich glaube / daß er in der Zeit / mit Erhaltung deiner jungfräulichen Keinigkeit / von dir seye gebohren. Heilige Maria / 2c.

5. Begrüßet seyß du Maria / 2c. Jesus / von welchem ich glaube / daß er die sieben Gnad-würckende H. Sacramenten zum Heyl unser Seelen habe eingestellt. Heilige Maria / 2c.

6. Begrüßet seyß du Maria / 2c. Jesus / welchem ich nach seinen Worten glaube / daß er verborgen seye warhaftig / wesentlich und vollkommen unter den Gestalten Brods und Weins im Sacrament des Altars zur Speiß unser Seelen / und daß er in der heiligen Mess auffgeopffert werde / für das Heyl der Lebendigen und Abgestorbenen. Heilige Maria / 2c.

7. Begrüßet seyß du Maria / 2c. Jesus / von welchem ich glaube / daß er gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreuziget und gestorben das menschliche Geschlecht zu erlösen / und selig zu machen. Heilige Maria / 2c.

8. Begrüßet seyß du Maria / 2c. Jesus /
S 7 dem

158 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
dem ich glaube / daß er abgestiegen
seye zu der Höllen / und am dritten
Tag / durch seine eygene Krafft / wie-
der auferstanden von den Todten /
uns zu erretten vom ewigen Todt / und
ein Weg zu bahnen zur glorwürdigen
Aufferstehung. Heilige Maria / 2c.

9. Begrüßet seyest du Maria / 2c. Jesus /
welcher wie ich ihm glaube / ist auff-
gefahren zum Himmel / und sitzet zur
rechten Hand des himmlischen Vats-
ters / 2c. Heilige Maria / 2c.

10. Begrüßet seyest du Maria / 2c. Jesus /
von dem ich durch den Glauben be-
kenne / daß er in grosser Herrlichkeit
kommen werde zu richten die Lebend-
ige und die Todten / 2c. Heilige Ma-
ria / 2c.

Demühtige Bitt.

D Seeligste Jungfrau und Mutter
Mutter Gottes Maria ! in deiner
Gegenwart und des ganzen himmlischen
Heers werffe ich mich nieder zu den Füßen
der göttlichen Majestät / und bekenne die-
ses und alles / was die Catholische Kirch
fürhält zu glauben / ewig war zu seyn /
wei-

weilen es Gott die ewige Weisheit und unfehlbare Wahrheit offenbahret hat; wünsche auch daß ihr Zeugen seyet dieser meiner Glaubens-Bekantnuß / welche ich mit der Gnaden Gottes bereit bin vor der ganzen Welt / auch mit Blut-Bergießung offentlich zu bezeygen. O Maria Mutter Gottes / voll des lebhaftigen Glaubens / erhalte mir die Gnad von deinem Sohn / daß er durch den Glauben in mir wohne / und nicht allein meinen Verstand durch das übernatürliche Licht des Glaubens erleuchte; sondern auch meinen Willen entzünde / ihnen als den Urtheber und Vollzieher des Glaubens zu lieben / zu seines Nahmens großer Ehr und Glory. Ehr sey dem Vatter / &c.

Anmerckung. Diese demüthige Bitt / (wie ebenfals die in folgenden Gesäßen beschrieben) kan bey einem jeden Englischen Gruß / kühlich im Herzen des Bettenden mit großem Seelen-Nutz / und Vermehrung des Glaubens / oder anderer Tugend / andächtig gebraucht werden.

II. Gesätz.

Übung der Hoffnung.

Vatter unser. / 2c. 1. Begrüßet seyßt du Maria / 2c. **J**esus unser getreuester / barmherzigster / allmächtigster Helfer / das Grundfest und Ursach unser Hoffnung. Heilige Maria / 2c.

2. Begrüßet seyßt du Maria / 2c. **J**esus / von welchem ich in Vereinigung meiner Hoffnung mit deiner / erwarte und hoffe ihn anzuschauen / zu besitzen und ewig zu lieben als meinen Gott / als mein letztes Ziel und End / und wahre Seeligkeit. Heilige Maria / 2c.

3. Begrüßet seyßt du Maria / 2c. **J**esus / von welchem ich / in Vereinigung mit deiner Hoffnung / verlange und hoffe / daß mein Seel nach diesem sterblichen Leben / ewig im Himmel leben werde. Heilige Maria / 2c.

4. Begrüßet seyßt du Maria / 2c. **J**esus / von welchem ich in Vereinigung mit deiner Hoffnung / erwarte und hoffe / daß mein verwesentlicher Leib am jüngsten Tag wiederum werde auferweckt / und mit

Den Rosenkrantz zu betten. 161

mit der Unverweslichkeit bekleydet worden /
und daß diese meine Augen / in diesem mei-
nem Fleisch / anschauen werden Gott mei-
nen Heyland. Heilige Maria / rc.

5. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus. Ich hoffe die Gemeinschaft der
Heiligen auff Erden / und die Fürbitt der
Auserwöhlten im Himmel / dawit ich die
allerheiligste Menschheit deines Sohns /
dich O süßeste Gnaden Mutter / und aller
heiligen Gesellschaft ewig genießen möge.
Heilige Maria / rc.

6. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus / von welchem ich krafft seiner hei-
ligen Verdiensten / und deiner Fürbitt
hoffe alle nothwendige Mittel zur Seelig-
keit. Heilige Maria / rc.

7. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus / von welchem ich hoffe Berge-
bung der Sünden / Überwindung der
Versuchungen / Abtödtung der unordent-
lichen Anmühtungen. Heilige Maria rc.

8. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus / von welchem ich hoffe Erwer-
bung und Vermehrung der Tugenden, die
Vollkommenheit der heiligen Lieb / und
end.

162 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
endliche Gnad und Beharligkeit. Heilige
Maria / rc.

9. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Jesus / von welchem ich hoffe Hülf in
meinen Nöthen / Stärke in meinem Ley-
den / und Beystand in den Verfolgungen
und heimlichen Nachstellungen. Heilige
Maria / rc.

10. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Jesus / von welchem ich erwarte und
hoffe / alle leibliche und geistliche Gü-
ter / welche seine göttliche Fürsichtigkeit zu
seiner größern Ehren / und meiner Seelen
Heyl für mich vorordnet hat. Heilige
Maria / rc.

Demühtige Bitt.

Alle diese Güter hoffe ich in dem Stas-
fel / welcher die Maasß der mir zubereiteten
Glori zu erfüllen zulänglich seyn wird / und
dieses hoffe ich nicht allein für mich / sondern
auch für alle Außervöhlte / krafft der un-
endlichen Verdiensten meines Jesu / durch
deine / O seeligste Jungfrau und Mutter!
und aller heiligen Fürbitt / und meiner
selbst eygenen Mitwürckung / von der
Hand meines Gottes und Herrns : dan
der

Den Rosenkranz zu betten. 163

Der hats versprochen/so unendlich warhoff-
tig in seinem Wort / getreu in seinem Ver-
sprechen / barmherzig in seinen Gutthaten/
weiss und verständig in seiner Fürsorg / all-
mächtig in seiner Hülff. Dieses aber hoffe
und verlange ich nicht anderst / als in so
weit es zur grössern Ehren Gottes gereicht.
Ehr sey dem Vatter / ꝛc.

III. Gesätz.

Übung der Liebe.

Vatter unser / ꝛc. 1. Begrüsset seyest
du Maria / voll der göttlichen
Lieb / voll der Gnaden / ꝛc. Iesus /
unendlich gut / weiss / mächtig / gerecht /
heilig / welches alle Vollkommenheiten
in sich selbst von Ewigkeit zu Ewigkeit er-
haltet / und das Ziel und Ursach unser Lieb
ist. Heilige Maria / ꝛc.

2. Begrüsset seyest du Maria / voll
der brennenden Lieb / voll der Gna-
den / ꝛc. Iesus / welchen ich in der mit
deiner vereinigten Lieb umfange / und lie-
be auß ganzem Herzen / auß ganzer Seel /
auß

164 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
auf allen meinen Kräfte. Heilige Ma-
ria/ rc.

3. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus/ welchem ich alle seine Güter und
Vollkommenheiten gönne / und mich in
selbigen erfreue / nicht auß Abschen meines
Gewinns ; sondern um seinetwillen / wei-
len sie ihm gut seynd. Heilige Maria/ rc.

4. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus/ dessen Lieb ich ihm zu Lieb nach-
lege alle Reichthumen / Ehren und Wol-
lüsten / mich selbst/ mein Leben und See-
ligkeit ; weilen ich ihn um seinetwillen liebe
fiber alles / was er nicht ist. Heilige Ma-
ria/ rc.

5. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus/ über welchen ich mich erfreue/
dass er Gott seye / und zwar ein solcher/
welchen die Engelen und Heilige anbetten/
die Gerechten herrlich preisen / alle Ge-
schöpf loben und benedeyen / wegen seiner
unendlichen Hochheit / welche sein göttli-
ches Wesen in sich begreiffet. Heilige
Maria/ rc.

6. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Iesus / welchen ich also mit dem H. Au-
gustino liebe / ihm Glück wünschend
160

Den Rosenkranz zu betten. 165

wegen seiner Glory und Seeligkeit / daß
wan in mir etwas guts wäre / welches er
nicht hätte / ihm geben würde / weil er der
würdigste ist aller Vollkommenheit.
Heilige Maria / 2c.

7. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / welchen ich verlange als das
höchste Gut erkennt / geehrt / geliebt zu wer-
den von allen Unglaubigen / Ketzeren und
Sündern / und zu dem End erbiethen ich al-
le meine Kräfte / Gut und Blut.
Heilige Maria / 2c.

8. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / in welcher ich mich erfreue / daß
sein Gute so groß seye / daß sie von keiner
anderen als unendlichen Lieb / durch welche
er sich selbst liebet / möge abgemessen wer-
den. Heilige Maria / 2c.

9. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / mit welchem ich verlange durch
die Lieb eins zu seyn / in ihm zu bleiben /
durch ihn zu leben / und in ihn ganz ver-
wandlet zu werden. Heilige Maria / 2c.

10. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / welchen ich liebe mit Vereini-
gung der Lieb / durch welche er seinen Vat-
ter / und der Vater ihn liebet in dem heil-
gen

166 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
gen Geist / welcher ist die wesentliche Lieb.
Heilige Maria / 2c.

Demüthige Bitt.

Diese in mir noch sehr unvollkommene
Lieb wöllest du / O seeligste Jungfrau er-
sehen durch deine mehr als Seraphische
Lieb / durch welche du in deinem zeitlichen
Leben brennetest / und jetzt über alle Heilige
gen und himmlische Geister Gott im Him-
mel liebest : dieses begehre ich von dir de-
müthigst zum Lohn meiner Lieb / daß ich
auff Erden vollkommen / im Himmel seelig
Gott lieben möge nur um seinet willen / wei-
len er ist das höchste Gut / und dieses zwar
allein zur größter Ehr meines Gottes / dei-
nes geliebten Sohns.

Ehr sey dem Vatter / 2c.

IV. Gesäß.

Übung der Reu und Leid.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyest du
Maria / vorbehütet von aller Erbs
und würcklicher Sünden / voll / der
der Gnaden / 2c. Iesus / das Lamm
Gott.

Gottes/ welches hinnimmt die Sünd der Welt / und verwundet ist wegen unser Missethateu / und zerknirschet wegen unser Laster/ 2c. Heilige Maria/ 2c.

2. Begrüßet seyest du Maria vorbeschütet vor aller Erb- und würcklicher Sünd/ voll der Gnaden / 2c. Jesus/ für dessen Fuß mich niederwerffe / und meine grosse und viele / läßliche und tödtliche / eigene und frembde / muthwillige und unbedachtsame/ öffentliche und heimliche Sünden / mit reumühtigem Herzen / demüthigst bekenne / und durch seine heilige Wunden und kostbarliches Blut Nachlaß und Vergebung derselben süßfällig begehre und hoffe/ 2c. Heilige Maria.

3. Begrüßet seyest du Maria / 2c. Jesus / welcher daß von mir beleidiget seye / ich herzlich bereue. O mein Jesu / mit Vereiniung des Haß und Abscheuens / welches du tragst gegen eine jede Sünd / hasse und verfluche alle meine begangene Sünd / und ist mir über alles leyd/ daß ich/ daß jemand anders jemahlen dich durch einige Sünd beleidiget habe / und zwar derowegen / weilien die Sünd ist

168 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
gegen deine unendliche Güte / welche ich
seht über alles liebe / weilen sie aller Lieb
und Ehr würdig ist. Heilige Maria / re.

4. Begrüßet seyest du Maria / re.
Iesus / von welchem ich durch die Sünd
bin abgewichen ; es ist mir leyd / daß ich
freywillig mich selbst deiner Gnad beraubt/
und den Himmel verspielet : seht aber hof-
te ich sie durch die wahre Buß wieder zu er-
langen / nicht also wegen meiner Seelig-
tigkeit / als daß ich dich in Ewigkeit liebe/
welcher als das höchste Gut einer ewigen
Lieb würdig bist. Heilige Maria / re.

5. Begrüßet seyest du Maria / re.
Iesus / mit Vereinigung deß Haß/wel-
chen du tragst gegen die Sünd / hasse ich
über alles / und ist mir herzlich leyd / daß ich
dein HH. Blut durch die Sünd mit Füßen
getreten / deine HH. Wunden erneuert/
und so viel an mir / dich auff's neuß ge-
ereuziget und getödtet habe. Heilige
Maria.

6. Begrüßet seyest du Maria / re.
Iesus / O Iesu mit Vereinigung deß
Haß / welchen du tragest gegen die Sünd/
bereue ich meine Sünd / weilen ich dich er-
würnet habe / welcher mich straffen kannst
mit

Den Rosenkranz zu betten. 169

mit der Höllen; welchen ich jetzt fürchte/da-
mit ich nicht ewig in der Höllen habe mei-
nen Gott / welchen ich über alles um sei-
netwillen liebe / und mehr zu lieben verlan-
ge. Heilige Maria/ re.

7. Begrüßet seyst du Maria / re.
Jesus / dem zu lieb ich mit Vereinigung
deß Haß / welchen du tragst gegen
die Sünd / erwehle alle Straff / Un-
bill / Verspottung / den Todt/ das höl-
liche Feuer für der Sünd : lieber will ich
alles dieses leyden / als hinführo sündigen.
Heilige Maria/ re.

8. Begrüßet seyst du Maria / re.
Jesus / dem zu lieb ich mit Vereinigung
deß Haß / welchen du tragst gegen die
Sünd / mir festiglich fürnehme alle meine
Sünd zu beichten / die Gefahr und Gele-
genheit zu sündigen durch deine Gnad zu
menden/ die böse Gewohnheiten außzurot-
ten / das entfrembte Gut wieder zu geben /
den verletzten guten Nahmen zu ergänzen /
meinen Feinden zu verzeihen / gleich wie ich
jetzt / auß Lieb zu dir/ selbigen alles von Her-
zen verzeihe. Heilige Maria/ re.

9. Begrüßet seyst du Maria / re.
dem zu lieb ich mich anerbiethe alles Elend/

H

Wi.

170 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
Widerwärtigkeit / Arbeit / Trübsaalen
und Jammer außzustehen; damit ich ab-
büßz alle Missethaten / welche ich gegen
das höchste Gut begangen habe. Heilige
Maria / rc.

10. Begrüßet seyst du Maria / rc.
Jesus / in dessen Wunden ich verlange
mich zu verbergen / damit mein Seel abge-
waschen werde durch sein heiliges Blut /
welches ich mit Vereinigung der Verdien-
sten seiner heiligen Mutter und aller Hei-
ligen / der H. Dreyfaltigkeit für meine
und der ganzen Welt Sünden reumüh-
tig aufkopffere. Heilige Maria / rc.

Demüthige Bitt.

Wolte Gott / daß mein Gemüth jeder-
zeit so beschaffen wäre / damit ich fort-
hin die unendliche Güte Gottes niemahlen
beleidigte / die ewige Weißheit niemahl
verspottete / die heiligste Gerechtigkeit nie-
mahlen verachtete. Lieber will ich frühe-
zeitig sterben / lieber in das höllische Feuer
verstoßen werden / als ein einzige Sünd
freywillig begehen. O Mutter der Barm-
herzigkeit / erhalte mir bey deinem lieben
Sohn

Den Rosenkranz zu betten. 171

Sohn eine Vollkommene beständige Reu
und Leyd über meine Sünd/und die Gnad
hinführo ohne Sünd zu leben / dieses hoffe
und verlange ich nicht auß Furcht der
Straff / oder Hoffnung der Belohnung /
sondern auß reiner Lieb gegen meinen Gott /
zu seines heiligen Nahmens gröster Ehr
und Glory.

Ehr sey dem Vatter / re.

V. Gesäß.

Ubung der Resignation oder Auf-
gebung unseres Willen in den
göttlichen/und anderer
Tugenden.

Vatter unser / re. 1. Begrüßet seyst du
Maria / Spiegel der Tugenden und
bereitwillige Dienst-Magd des Hers-
ren / voll der Gnaden / re. **Jesus.**
dessen Speiß war nicht seinen / sondern sei-
nes Vatters Willen thun / mit dessen U-
bergebung seines Willens in den göttli-
chen vereinige ich meinen Willen/und biete
mich gleichförmig an zur Gesundheit und
Kranck.

172 XXII. Absatz. II. andächtige Weiß
Kranckheit / zur Reichthum und Armuth /
zur Ehren und Verachtung / zum Leben
und Todt : stelle auch seiner vätterlichen
Fürsichtigkeit heim / die Zeit / das Orth /
die Sattung meines Lebens und Todts /
und alles was mir in der Zeit und Ewigkeit
nach dem Willen Gottes wiederfahren
soll : damit sein heiliger und wohlgefälliger
Will an mir erfüllet werde / zum annehm-
lichen Geschmack des göttlichen Hertzens.
Heilige Maria / rc.

2. Begrüßet seyst du Maria / Spie-
gel ohne Macul und Jungfrau aller
Jungfrauen / voll der Gnaden / rc.
Jesus / dem zu lieb / ich in Vereinigung
der Keinigkeit Maria / den ernstlichen Für-
satz mache / weder in Gedanken / noch
mit Worten oder Wercken das geringste
zuzulassen / was wider die englische Tu-
gend der Keinigkeit und Keuschheit ist.
Heilige Maria rc.

3. Begrüßes seyst du Maria / des
mühtigste Jungfrau / voll der Gna-
den rc. Jesus / dem zu lieb ich mit Ver-
einigung seiner und deiner Marianischen
Demuth mich verwerffe unter alle Ge-
schöpf /

schöpff/ und verlange keinem vorgezogen/
und von keinem groß angesehen; sondern
vielmehr von allen veracht und verstoßen
zu werden: damit ich nach dem Exempel
Christi und Maria demüthig seye von
Herren. Heilige Maria. re.

4. Begrüßet seyst du Maria / ge-
horjamste Jungfrau und Diensts
Magd des Herren / voll der Gna-
den / re. Jesus / dem zu lieb / in Berei-
nigung seines und deines Gehorsams / al-
len meinen Obrigkeiten mich gern unterge-
be in allen / auch schwären Sachen / wo
kein Sünd ist / ihnen bereitwillig zu gehor-
samen: mit Ehrerbietigkeit nehme und
bette ich an den Willen meines Herren und
Gottes. Heilige Maria / re.

5. Begrüßet seyst du Maria / stand-
haftig-starckmühtigste Jungfrau /
voll der Gnaden / re. Jesus / dem zu lieb
ich in Bereinigung seiner und deiner un-
überwindlichen Starckmühtigkeit / alles
Creus von Gott / alle Unbill vom Ne-
ben-Menschen / alle Versuchungen vom
Teuffel / Fleisch und der Welt / ohne mei-
nerseits gegebener sündhaftigen Gelegen-
heit /

174 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
heft / bereitwillig annehme / und mir vor-
nehme / selbige gedültig / beständig / hel-
denmühtig zu übertragen und zu überwin-
den. Heilige Maria / rc.

6. Begrüßet seyst du Maria / heilige
ste Jungfrau / arm im Geist / reich an
Tugenden / voll der Gnaden / rc. Jes
sus / welcher / da er unter allen der reichste
ware / unfertwegen ist bedürffrig und arm
worden / in Vereinigung seiner und deiner
Armuth ziehe ich mein Herz ab von der un-
ordentlichen Lieb aller zeitlicher Güter / und
bin bereit / wan es dir beliebig / auch in der
That euch zu lieb alle zu verlassen / und mich
gänzlich von allem irdischen Gut zu ent-
blösen. Heilige Maria / rc.

7. Begrüßet seyst du Maria / voll
deß Seelen-Eyffers / voll der Gna-
den / rc. Jesus / welcher unser Seelen
Heyl zu würcken 33. Jahr lang / die mü-
heseeligste Arbeit / eufferste Verfolgung /
Creutz und Todt hat außgestanden / in
Vereinigung seines und deines Seelen-
Eyffers / erbiethe ich mich alle meine Kräfte
meinem Stand gemäß biß in den Todt /
durchs Gebett / Abtödtung meiner selbst /
Unterweisung der Jugend / und andere
stand.

Handmässige Übungen dahin zu verwenden / auff daß meiner und meines Nebenmenschen Seelen Heyl befördert werde.
Heilige Maria / 2c.

8. Begrüßet seyst du Maria / schmerzhaftte Mutter / Spiegel der Gedult / voll der Gnaden / 2c. Ihesus / welcher die unbillige und mörderische Gefangenschaft / spöttliche Herumführung / schmerzliche Geißlung / hönische Verspottung / schimpffliche Erönung / gottlose Verdammuß zum Todt / beschwärtliche Creustragung / gottlästerische Creuzigung / und endlich den schmähligen Todt des Creuzs / mit verwunderlicher Gedult und Stillschweigen unschuldig hat übertragen : in Vereingung meines Creuzs / mit seiner und deiner Gedult O schmerzhaftte Mutter / will ich gern deinem Sohn und dir zu Lieb mit Christlicher Gedult übertragen / alles was mir beschwärtlich / verdrüsslich / schmerzlich und schimpfflich vorkommt / O Iesu gib mir Gedult. Heilige Maria / 2c.

9. Begrüßet seyst du Maria / Spiegel der Gerechtigkeit / voll der Gnaden / 2c.

176 XXII. Absatz. II. Andächtige Weis
Jesus / unser wahrer und gerechter
Gott / welcher nach eines jeden Verdienst
die Tugend belohnet und die Sünd straf-
fet ; in Vereiniung seiner und deiner Ge-
rechtigkeit / will ich einem jeden geben was
ihm gebührt / Gott die Ehr / dem Neben-
Menschen die Lieb / mir die Verachtung.
O Jesu gib mir die Tugend der Gerech-
tigkeit! Heilige Maria / 2c.

10. Begrüßet seyst du Maria /
Spiegel der Andacht gegen Gott / voll
der Gnaden / 2c. Jesus / dem zu lieb ich
mit Vereiniung seiner und deiner An-
dacht / beständig halten will seine und
seiner Kirchen Gebott / meine Gelübd er-
füllen / der H. Sacramenten mich an-
dächtig gebrauchen / den göttlichen Ein-
sprechungen folgen / meine Ordens Sa-
kungen in Ehren halten / nach den wahren
Tugenden und geistlichen Vollkommen-
heit mit ernstlichem Fleiß trachten. Heilige
Maria.

Demüthige Bitt.

Aber wer wird mir geben / daß ich nicht
allein mit dem Mund / sondern auch
mit

Den Rosenkranz zu betten. 177

mit dem Herzen und in der That ernstlich
bezeuge / diese meine Begierden und Erge-
bung meines Willens in den göttlichen:
wer anders wirds geben / als mein Gott /
mein JESUS durch deine mildreichste Für-
bitt O süsse Gnaden Mutter? derowegen
werffe ich mich demüthigst zu deinen Fü-
ßen O Mutter der Barmherzigkeit / und
begehre süßfällig von dir / erhalte mir die
Gnad daß ich nichts anders wölle / als was
mein JESUS will; erbitte mir von deinem
Gnadenreichen Sohn die Vermehrung
der Weißheit / Gerechtigkeit / Demuth /
Gedult / Starckmühtigkeit / Andacht /
Reinigkeit / des Seelen-Eyffers und Be-
horsambs / 2c. und aller standmäßigen Tu-
genden mit vollkommener Ergebung mei-
nes Willens in den göttlichen: diese zwar
verlange ich wegen ihrer innerlichen Ehr-
barkeit und Schönheit / welche in einer je-
den Tugend gefunden wird / vielmehr aber
zur größten Ehren der göttlichen Majestät /
welcher sie höchlich gefallen.

Ehr sey dem Vatter / 2c.

VI. Gesäß.

Übung der Dancksagung.

Vatter unser / 2c. 1. Begrüßet seyst du Maria / unter allen danckbahren die danckbahrste / voll der Gnaden / 2c. **J**esus / ein Brunn der Gnaden und Gaaben Gottes / dem zu lieb / wir mit Vereinerung seiner und deiner Danckbahrkeit / der **H. H.** Dreyfaltigkeit Danck sagen / für die von Ewigkeit durch göttlichen Rathschluß bestimmte Menschwerdung deß Sohns Gottes / deiner unbesleckten Jungfrauschaft / und ewigen Gnadenwahl aller Außermöhlten. Heilige Maria / 2c.

2. Begrüßet seyst du Maria / unter allen danckbahren die danckbahrste / voll der Gnaden / 2c. **J**esus / ein Brunn der Gnaden und Gaaben Gottes / dem zu lieb / wir mit Vereinerung seiner und deiner Danckbahrkeit / der **H. H.** Dreyfaltigkeit Danck sagen / für die Gnad der Erschaffung / absonderlich für die hohe Vereinerung der Menschheit Christi mit der Gottheit / und Erhöhung dei-

deiner zur göttlichen Mutter schafft.
Heilige Maria / 2c.

3. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / ein Brunn der Gnaden und Saaben Gottes / dem zu lieb / wir mit Verei-
nigung seiner und deiner Danckbahrkeit /
der H. Dreyfaltigkeit Danck sagen für
alle natürliche der Menschheit Christi / die
seiner wertheften Mutter / allen himmli-
schen Geistern / und uns allen zum höch-
sten Ziel und End mitgetheilten Saaben.
Heilige Maria / 2c.

4. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / ein Brunn der Saaben und
Gnaden Gottes / dem zu lieb / wir mit Verei-
nigung seiner und deiner Danckbahrkeit /
der H. Dreyfaltigkeit Danck sagen für
alle / der Menschheit Christi / die seiner heil-
igsten Mutter / allen Engelen und unseren
ersten Eltern verliehenen Gnaden / Hoch-
heiten / Privilegien oder Fürgaben / die
wahre Seeligkeit damit zu würcken. Hei-
lige Maria / 2c.

5. Begrüßet seyst du Maria / 2c.
Jesus / ein Brunn der Saaben und Gna-
den Gottes / dem zu lieb / wir mit Vereini-
gung seiner und deiner Danckbahrkeit /

180 XXII. Absatz. II. Andächtiges Weiß
der HH. Dreyfaltigkeit Dank sagen für
die Erhaltung der außervöhlten Engelen
im Stand der Gnaden / und Gerechtferti-
gung des Menschens nach verlohruer er-
ster Unschuld / und Wiederbringung in
den Stand der Gnaden Gottes / mittel-
bahr des bitteren Leidens unsers H. Ern
Jesu Christi / deines geliebten Sohns.
Heilige Maria / re.

6. Begrüßet seyst du Maria / re.
Jesus / ein Brunn der Saaben und Gna-
den Gottes / dem zu lieb / wir mit Verei-
nigung seiner und deiner Danckbarkeit /
der HH. Dreyfaltigkeit Dank sagen / für
die Stiftung der wahren Catholischen
Kirchen und derselben mitgetheilten höch-
sten Gutthaten und Gnaden / als da seynd /
daß reine Wort Gottes und dessen wahre
Auslegung / das H. Meß. Opfer / der
H. Tauff / die Gegenwart Christi unter den
Gestalten Brods und Weins / der Gewalt
die Sünden nachzulassen / und übrige Sa-
ramenten / mit unzählbahren andern ohn-
schätzbahren Saaben / und nachtricklichen
Kenn-Zeichen des wahren Schaffs-
Statts Christi / welche Gnaden alle her-
fließen auß den unendlichen Verdiensten
un.

unseres Herrn Jesu Christi / deines eingebornen Sohns / und deiner kräftigen mütterlichen Fürbitt. Heilige Maria / *rc.*

7. Begrüßet seyest du Maria / *rc.*
Jesus / ein Brunn der Gaaßen und Gnaden Gottes / dem zu lieb / wir mit Vereinigung seiner und deiner Danckbahrkeit / der HH. Dreyfaltigkeit Dancksagen für alle Wohlthaten / welche durch die Verdiensten Christi und deine Fürbitt / bishero seynd / und forthin werden mitgetheilt werden in der wahren Kirchen / denen für die Ehr Gottes arbeitenden und freitenden Apostolischen Männeren / Kirchenlehrer / Blut-Zeugen Christi / Beichtiger und Jungfrauen / *rc.* Heilige Maria / *rc.*

8. Begrüßet seyest du Maria / *rc.*
Jesus / ein Brunn der Gaaßen und Gnaden Gottes / dem zu lieb / wir mit Vereinigung seiner und deiner Danckbarkeit / der HH. Dreyfaltigkeit Dancksagen / für alle Wohlthaten / welche durch das kostbarliche Blut Jesu Christi deines allerheiligsten Sohns / und deine gnädigste Fürsprach bishero seynd / und forthin werden zu gut kommen den armen und lebenden Seelen im Feg-Feuer / mit demü-

182 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß-
thigster Bitt und Begehren / daß sie in
das himmlische Paradyß, in das Orth der
ewigen Ruhe und Erquickung bald mögen
auffgenohmen werden / und für uns arme
Sünder mit dir anhalten um Gnad und
Barmherzigkeit bey Gott. Heilige Ma-
ria / re.

9. Begrüßet seyst du Maria / re.
Iesus / ein Brunn der Saaben und
Gnaden Gottes / dem zu lieb / wir mit Ver-
einigung seiner und deiner Danckbahrkeit /
der H. Dreyfaltigkeit Danck sagen für
alle Gnaden und Gutthaten / welche durch
die langmüthige Barmherzigkeit Gottes /
aus den Verdiensten deines Sohns Ie-
su / und deiner Fürbitt so gar mitgetheilt
werden den abgöttischen Unglaubigen /
hartnäckigen Lehern / verstockten Sün-
dern / krafft deren viele geduldet / viele zum
wahren Glauben beruffen / viele zur wahren
Buß gebracht werden / mit süßfälliger
Bitt / daß sie alle zum wahren Glauben
und reumüthiger Buß durch deine h. ilige
Fürbitt mögen bekehrt werden. Heilige
Maria re.

10. Begrüßet seyst du Maria / re.
Iesus / ein Brunn der Gnaden und Saaben
ben

Den Rosenkranz zu betten. 183

ben Gottes / dem zum lieb / wir mit Verei-
einigung seiner und deiner Danckbarkeit /
der H. Dreyfaltigkeit Danck sagen / für
alle mit deines göttlichen Angesichts un-
würdigsten grossen und schwarzen Sünder /
wie auch einem jeden auß uns / durch die
Verdiensten deines Sohns / und deine
mütterliche Fürbitt / gemeine und sonder-
bare erwiesene Wohlthaten / absonder-
lich für die Wohlthat deß geistlichen Be-
ruffs / mit demühtigster Bitt / daß ich
demselben Gemäß vollkommen lebe / und
selig sterben möge. Wir sagen dir auch
Danck O H. Dreyfaltigkeit / in Nah-
men Jesu und Maria / für die verhoffentlich
mir und allen Außerwählten zubereite
ewige Glory in deinem ewigen Reich / zu
deiner größten Ehr und Herrlichkeit. Hei-
lige Maria / x.

Demühtige Bitt.

Wird diese meine gottselige Begierden /
Fürsach / Zuneygungen / Seuffzer /
vereinige ich mit den andächtigen Anmüh-
tungen aller / so wohl in der streitenden
als triumphierenden Kirchen / heiligen
Dieneren und Dienerinnen Christi und
Maria

184 XXII. Absatz. II. Andächtige Weiß
Maria : fürnehmlich aber O heiligste
Jungfrau Maria mit deinen heiligen Be-
gierden / damit sie also dem göttlichen Herz
deines Sohns Jesu gefallen mögen. Je-
su, du Sohn der Jungfrauen Maria /
nimm auff von den Händen Maria deiner
herz-geliebten Mutter / diese meine Dien-
sten / wie gering sie immer seyen / verein-
ge selbige mit deinen höchst-schätzbahren
Verdiensten / und opffere sie auff deinem
ewigen Vatter. O liebreichster Vatter
schäue an in das Gesicht deines eingebor-
nen Sohns Jesu Christi / und ersetze
durch seine unendliche Verdiensten den
Mangel und Unvollkommenheit meiner
Begierden / und entzünde in mir ein voll-
kommens Lieb durch das Gnaden-Feuer
des H. Geist / welcher mit dir und deinem
Sohn ein göttliche Natur und Wesen
hat. Alles zur größten Ehren Gottes.

Ehr sey dem Vatter / 2c.

Diese Übung den Rosenkrantz zu bet-
ten hat ihren Grund in dem Exercitien
Büchlein des H. Vatters Ignatii, gleich
nach der vierten Wochen / wo er handelt
von der dreysfachen Weiß zu betten. Ge-
genwärtige Übung aber ist von einem an-
dächti-

dächtigen Pfleg. Kind Mariä / nach seinem
Tode schriftlich hinterlassen / und nach-
mahlen die Marianische Andacht zu befür-
dern / mit einigem Zusatz und Verände-
rung in diese Ordnung gebracht / zu Eh-
ren Jesu und Mariä.



XXIII. Absatz.

Ubliche Lehr und Weiß sich frühe
und rechtzeitig zum Tode zu
bereiten.

I. Diese heilige Lehr und Übung wird
gefunden in der göttlichen Ansprach R. P.
Pawloski am vierten Tag der achtägigen
Sinode am 117. Blat / bis an das 125.
abgethelet in eilff Vorbereitungen zu ei-
nem guten Tode.

II. Die übliche Lehr ein geistliches Te-
stament zu machen / findet man daselbst im
vierten Tag vom 131 Blat an bis 135.

III. Die andächtige Weiß oder Mu-
ster eines geistlichen Testaments / ist eben
da zu finden am 135. Blat / bis 140.

IV. Et.

IV. Etliche andächtige Augustinianische Seufftzer / um Verzeihung der Sünden / und einen guten Todt zu erlangen / oft für einen jeden auch bey den Krancken und Sterbenden zu gebrauchen.

Erster Seufftzer. O gerechtigkeitster Heyland / du wilt den Todt des Sünders nicht / und erfreuest dich nicht in dem Untergang der Sterbenden : ja damit die Sterbende lebten / bist du gestorben ; und dein Todt hat den Todt der Sünden getödtet ; ja es seynd die Todten / da du gestorben / lebendig worden. Strecke und schicke (jetzt und der Stund des Todts) deine Hand auß der Höhe / und errette mich auß den Händen meiner Feinden / damit sie kein Ursach haben / sich zu erfreuen über mich / und sagen können / wir haben ihn auffgefressen. S. August. in seinen Betrachtungen am 39. Capitel.

Zweyter. Verschöne O Gott (jetzt und in der Stund des Todts) meiner Seelen / verschöne meinen Ubelthaten / verschöne meinen Sünden / verschöne meinen Lastern. Besuehe mich Schwachen / heyle mich Krancken / erwecke mich Todten. S. August. cap. 40. seiner Betrachtungen.

Drits

Weiß sich zum Tode zu bereiten. 187

Dritter. Höre mein GOTT und mein
HERZ / höre du Licht meiner Augen / ver-
gib mir meine Sünden (jetzt und in der
Stund des Todts) dan wan du deine Au-
gen von mir wendest / so sterbe ich : wan du
sie zu mir wendest und mich anschauest / so
lebe ich. S. August. daselbst cap. 40.

Vierter. O gütigster JESU ! wie tödt-
lich seynd meine Wunden / welche zu hey-
len du hast müssen gecreuziget und getödtet
werden ? was ist JESUS anders / als ein
Heyland ? wohlan dan mein JESU durch
dich selbstem komme mir zu hülf (jetzt und
in der Stund des Todts) und sage mei-
ner Seelen / ich bin dein Heyl. S. August.
cap. 39. seiner Betrachtungen.

Fünffter. Mein liebster Heyland ! ich
bitte dich / schaue an die Wunden deiner
Händen ; schaue / in deine Hand hast du
mein Herz und Gott mich eingeschrieben /
lese die Schrift selbstem / und erlöse mich.
Sehe / ich dein Geschöpff seuffte zu dir : du
bist mein Erschöpffer / erschaffe mich wie-
derum : du bist das Leben / mache mich le-
bendig : du hast mich abgebildet / erneure
mich ; verschöne mir O HERZ / (jetzt und in
der Stund des Todts) dan meine Täg
seynd

188 XXIII. Absatz. Übliche Lehr und
seynd nichts. S. August. Soliloq. cap. 2. Die
Werk deiner Händen verwerffe nicht O
Herr.

Sechster. Ich bin Kranck / und schreye
zum Arzen: ich bin blind / und eyle zum
Licht: ich bin todt und eyle zum Leben. Du
bist der Arz / das Licht / das Leben: Jesu
von Nazareth erbarme dich meiner / (jetzt
und in der Stunde deß Todts) du Sohn
David erbarme dich meiner. S. August. So-
liloq. c. 2. Heyle die Wunden meiner
Seelen / und wasche sie ab von den Sün-
den / welche ich dir zu lieb hasse / verfluche
und bereue / ich will lieber sterben / als hin-
führo sündigen.

Siebender. Mein G. D. t ich glaube dir/
an dich / an alle / deiner unfehlbahren heili-
gen Kirchen / von dir offenbahrte War-
heiten / dan du bist die ewige Weißheit und
Warheit. Ich hoffe auff deine Gnad / we-
gen deines / deinen Rechtgläubigen getha-
nes Versprechens; du bist allmächtig und
kannst es halten; du bist unendlich gütig /
gnädig und wirst es halten; du bist unend-
lich getreu über alles / und wirst es halten.
Ich hab zwar gesündigt in den Himmel / und
vor dir / aber es reuet mich von Herzen / ich
schä.

Weiß sich zum Tode zu bereiten 189
schäme mich / und verflüche meine began-
gene Sünd / seht liebe ich dich mehr als alles
was du nicht bist / und mache diesen Schluß
für diesen und den letzten Augenblick / dich
mein höchstes Gut nicht mehr zu beleydi-
gen. Laß mich dan hören die tröstlich. wort/
w. lehe du der blüssenden Sünderin Mag-
dalena hast zugesprochen: Es werden ihr
(und dir) viele Sünden nach gelassen/
weilen sie viel geliebt hat (und du mit
bußfertigem Herzen seht mich aufrichtig
über alles liebest.)

Diese Gnad hoffe ich auß Vertrauen
auff dein Versprechen / Allmacht und Gü-
te / dan du selbst lehrest uns begehren /
suchen / anklopffen: derowegen bes-
gehre ichs / suche es und klopffe an;
dan du besilchts es / daß ich begeh-
ren solle / so gib dan / daß ichs erlange;
du rathest mir / daß ich suche; gib/
daß ich es finde; du lehrest mich
anklopffen / eröffne mir dem Anklopff-
fenden die Thür der Verzeyhung / der
Gnaden und ewigen Seeligkeit. (seht
und im letzten Augenblick meines Lebens)
Stärcke mich Schwachen / ergänze
mich

190 XXIII. Absatz. Ubliche Lehr und
mich gebrochenen / erwecke mich
Todten. S. August. cap. 39. in seinen Be-
trachtungen.

V. Etliche Seuffzer und Tugend-
Übungen auß dem Psalmen David / de-
ren ein oder ander täglich / ja stündlich / eine
seelige Sterbstund zu erhalten / und auch
bey den Kranken und Sterbenden nüt-
lich mögen gebraucht werden.

Erster Seuffzer und Tugend-Ü-
bung. Zu ersetzen / die begangene Nachläs-
sigkeit im vorigen Leben / spreche mit dem
Propheten David : Ich habe geir-
ret wie ein verlohnes Schafflein /
Herr suche deinen Knecht. Ps. 118.
v. 176. Mein Begehren laß vor deis-
nen Augen erscheinen : erlöse mich nach
deinem Wort. v. 170. Meine Jung soll
dein Wort aufreden ; dan alle deine Ge-
bott seynd Billigkeit. v. 172. Meine
Werck sollen zu dir gerichtet seyn : laß
mir dein Hand helffen / dan ich hab
dein Gebott außgewöhlet. v. 173.
Herr mich hat verlangt nach deinem
Heyl / dein Gesatz ist mein Betrach-
tung. v. 147. Mein Seel wird leben /
und dich preisen ; und deine Rechte
werz

Weiß sich zum Todt zu bereiten. 191
werden mir helffen. v. 175. Lobe den
Herrn meine Seel [biß in den Todt]
und alles / was in mir ist seinen heiligs
gen Nahmen. Pl. 102. v. 1. Dieser letzte
Seuffter kan gebraucht werden bey jedem
Gebett / und guten Werck / und Auffopf-
ferung unfer Leibs Krauckheit in den Wil-
len Gottes.

2. Übung deß Glaubens. Die Himmel
haben seine Gerechtigkeit verkündis
get (durch Christum und seine Aposteln)
und alle Völcker haben seine Herzlich-
keit gesehen. Pl. 18. v. 7. In der Einig-
keit / Heiligkeit / Wunder- Zeichen / Blut-
vergiessung und anderen Kenn- Zeichen der
wahren Kirchen. Meine Seel sey dem
H^{er}ren unterworffen. Plal. 36.
v. 7. O Jesu mein Heyland / ich unter-
werffe dir meinen Verstand / und glaube
dir in allem biß in den Todt / dan du bist
die ewige Weißheit und Wahrheit. Und
warum soll meine Seel Gott nicht un-
terworffen seyn? dan von ihm Kommt
mein Heyl / er ist selbst mein Gott
und Heyland / er ist / der mich auff-
nimmt / darum werde ich nicht mehr
wancken. Pl. 61. v. 1. 2. im Glauben:

Er

192 XXIII. Absatz. Ubliche Lehr und
Er ist mein Gott / und mein Heyland;
und mein Helffer. Ich werde nicht
aufweichen. v. 7. Einmahl hat Gott
geredet: diese zwey Ding hab ich ge-
hört: das Gottes die Macht ist: und
daß bey dir O Gott Barmhertzigkeit
ist: dan du wirst einem jeden vergelten
nach seinen Wercken. v. 12.

3. Übung der Hoffnung. Bey dir ist
der Brunn des Lebens / und wir wer-
den in deinem Licht / das ewige Licht
der Sonnen der Gerechtigkeit an-
schauen. Pl. 35. v. 10. Offenbare dem
H^{er}ren deine Weg (erkenne und beken-
ne deine Sünd) und hoffe auff ihn / so
wird ers wohl machen. Pl. 36. v. 5. Er
wird dir deine Sünden. Schuld gnädigst
verzeihen. Verlasse mich nicht Herr
mein Gott in meiner letzten Stund / weis-
che nicht von mir ab in meinen Todts-
Nöthen / hab acht auff meine Hülff /
O H^{er} du Gott meines Heyls. Pl. 37.
Mein einzige Hoffnung und Seeligkeit /
auff dich setz ich mein Hoffnung / ach laß
mich nicht zu Schanden werden.

4. Übung der Forcht Gottes. Durchs
stich mein Fleisch mit deiner Forcht /
dan

Weiß sich zum Todt zu bereiten. 198

Dan ich hab mich für deinen Rechten
gefürchtet. Ps. 118. v. 120. **H**Erz du
bist gerecht / und dein Gericht ist
recht. Ps. 118. v. 137. **H**Erz straffe mich
nicht in deinem Grimm / und züchtige mich
nicht in deinem Zorn * dan deine Pfeil ste-
cken in mir / und du hast deine Hand über
mich bestättiget. * Es ist nichts gesundes an
meinem Fleisch / vor dem Angesicht deines
Zorns / kein Fried ist in meinem Gebein für
meinen Sünden * dan meine Missetha-
ten seynd mir über das Haupt gewachsen :
sie seynd schwär worden über mir / wie ein
schwäre Bär * meine Wunden seynd stin-
ckend und faul worden vor dem Angesicht
meiner Thorheit * ich bin armseelig und
krum worden bis zum End : den ganzen
Tag bin ich traurig daher gangen * dan
meine Kenden seynd mit Schimpff erfüllet /
und ist nichts gesundes an meinem Flei-
sch * ich bin geplagt und gedemüthiget über die
Maß / und habe gebrüllet vor dem Seuff-
hen meines Herzens * Herz all mein Ver-
langen ist vor dir : und mein Seuffhen ist
dir nicht verborgen * mein Herz ist betrübt /
meine Krafft hat mich verlassen / und das
Licht meiner Augen ist nicht b. v mir. Ps. 37.

I

v. 1.

194 XXIII. Absatz. Ubliche Lehr und
v. 1. 2. 3. &c. Herz gehe mit deinem Die-
ner nicht ins Gericht nach deiner Gerech-
tigkeit / sondern nach der Biele deiner
Barmherz gkeit. Jesu du Sohn David
erbarme dich meiner. Laß dir gefallen
O Herz / daß du mich errettest / O Herz
siehe auff mich / mir zu helffen. Pl. 39.
v. 14.

5. Übung der Lieb Gottes. Mein Gott /
mein höchstes gut / dich liebe ich auß allen
Kräften über alles / dich hab ich gesucht
von meinem ganzen Herzen. Pl. 118.
v. 10. Deine Red hab ich in meinem
Herzen verborgen / damit ich dir
nicht sündige. v. 11. In deinen Gebot-
ten will ich mich üben / und deinen
Wegen nachsinnen. v. 15. Geb mir
Verstand / so will ich dein Gesatz
durchforschen / und willes halten von
meinem ganzen Herzen v. 34. Führe
mich auff den Fuß-Pfad deiner Ge-
bott / dan ich hab Lust an denselbi-
gen. v. 35. Mache mich theilhafftig
aller deren / die dich fürchten / dich lie-
ben / und deine Gebott halten. v. 63.
Du bist gut und in deiner Güte lehre
mich deine Satzungen. v. 68. Auß Lieb

Weiß sich zum Todt zu bereiten. 195
zu dir will ich sie halten. Mein Hertz hab
ich geneiget / deine Satzungen ewig-
lich zu halten / nicht allein um der Bes
lohnung willen. v. 112. Sondern viel-
mehr auß reiner Lieb zu dir : darum hab
ich deine Gebott lieber als Gold und
Edelgestein. v. 127. Lieber als alles / was
du nicht bist. Herz mich hat verlangt
nach deinem Heyl / dein Besatz ist mein
Betrachtung. v. 174. Laß mir deine
Hand helfen / dan ich hab deine Bes
bott außgewöhlet. v. 173. Ich will sie
halten auß Lieb zu dir / weilen du bist das
höchste Gut.

6. Übung der Reu und Leyd. Mein
Gott und mein Hertz ich erkenne meine
Übertretungen / und meine Sünd ist
allzeit vor mir. Ps. 50. v. 5. Dir allein
hab ich gesündigt / und hab böses vor
dir gethan. v. 6. Es reuet mich von Her-
zen / daß ich dich das höchste Gut / welches
ich über alles liebe / beleidiget habe. Meine
Augen haben Wasserbäch herauß fließen
lassen / darum daß sie dein Besatz nicht ge-
halten haben. Ps. 118. v. 136. Ein Be-
trübter Geist ist ein Opffer vor dir : ein zer-
knirschtes und gedemühtigstes Hertz wirst
du

196 XXIII. Absatz. Übliche Lehr und
du O Gott nicht verachten. Ps. 50. v. 19.
Erbarme dich meiner O Gott/ nach deiner
grossen Barmherzigkeit / und nach der
Menge deiner Erbarmungen vertilge mei-
ne Missethat * wasche mich mehr und mehr
von meiner Ungerechtigkeit / und reinige
mich von meiner Sünd * besprenge mich
mit Hysofen / so werde ich gereinigt /
wasche mich/ so werde ich weisser als der
Schnee. Ps. 50. v. 8. Jetzt bin ich bereit
und unerschrocken deine Gebott zu
halten. Ps. 118. v. 60. Zu dir / O Gott/
ruffe ich / helffe mir / damit ich deine
Gebott bewahre. Ps. 118. v. 146. Herz
deine Barmherzigkeit ist sehr gross /
mache mich lebend nach deinem Ge-
richt v. 156. Hinführo will ich leben durch
deine Gnad nach der rechten Vernunft /
nach deinem göttlichen Befehl / nach dei-
nem heiligen Wohlgefallen / O Jesu gib
mir Gnad!

7. Übung des Verlangens zu Gott.
Gleichwie ein Hirsch Verlangen hat nach
dem Wasser-Brunnen : also hat meine
Seel Verlangen nach dir O Gott * mei-
ne Seel dürstet nach dem starcken lebendi-
gen Gott / wann werd ich kommen / und
vor

Weiß sich zum Tode zu bereiten. 197

vor dem Angesicht Gottes erscheinen? *
meine Thränen seynd meine Speiß ge we.
sen Tag und Nacht / dieweil täglich zu mir
gesagt wird / wo ist dein Gott? Ps. 41.
v. 1. &c. Meine !Seel ist krafftloß
worden / von Verlangen nach dei
nem Heyl / und ich vertraue starck auff
dein Wort. Ps. 118. v. 81. Daß ich dich
meinen Heyland in diesem meinem Fleisch
werde anschauen. Meine Augen haben ab
genommen in Verlangen nach deinem
Wort / und sie sagen / wan wilt du mich
trösten. Ps. 118. v. 82. Durch das seelige
Anschauen deines göttlichen Wesens.
Warum hast du O Gott! meiner ver
gessen? und warum muß ich traurig
daher gehen? indem mich der Seynd
(die Welt / das Fleisch / der Teufel) plaget.
Ps. 41. v. 10. Sende auß dein Licht /
und deine Wahrheit: laß sie mich leiten
und hinführen zu deinem heiligen
Berg / und zu deinem Tabernacul.
Ps. 42. v. 3. Ich verlange aufgelöst zu wer
den / und mit Christo zu seyn. Ich hoffe
deine Barmhertzigkeit wird mir nach
folgen alle die Tag meines Lebens *

198 XXIII. Absatz. Übliche Lehr und
damit ich im Hauß des Herrn wohnen
möge zu ewigen Tagen. Ps. 22. v. 6.

8. Übung der Ergebung seiner / in den
Willen Gottes.

Herz ich bin dein Knecht / lehre mich
deinen Willen thun / dan du bist mein
Gott. Ps. 42. v. 10. Dein Will ist väter-
lich / gerecht / heilig / vollkommen und ewig;
mein Will ist veränderlich / unvollkom-
men / zum bösen geneigt. Halte mich bey
meiner rechten Hand / und führe mich
in deinem Willen / dan was hab ich
im Himmel / und was hab ich auff
Erden auffer dir. Ps. 72. v. 23. 24. zu be-
gehren / O Gott meines Hertzens / und
mein Theil / O Gott in Ewigkeit. v. 25
Es ist mir gut / daß ich dir meinem
Gott und deinem Willen anhangen / und
meine Zuversicht auff dich meinen
Gott und Herrn setze. Ps. 72. v. 27. Dan
siehe / die sich weit von dir / und deinem
Willen machen / die werden unkom-
men / du vertilges alle / die treuloß an
dir werden. Ps. 72. v. 26. Herz dein Will
geschehe wie im Himmel also auch auff Er-
den / jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Dren



Dreytägige Einöde.

Außerlesene Betrachtungen /
und heilige Übungen für eine
Dreytägige Recollection oder
Versammlung des Gemüths /
jährlich von einem jeden so wohl
weltlichen als geistlichen nützlich
zu gebrauchen.

Erster Tag

Vormittag.

- I. Das Morgens = Gebett wird ge-
funden in den H. Früchten im 5. Ab-
satz / am 44. Blat.
- II. Betrachtung. Vom Ziel und End/
zu welchem der Mensch erschaffen ist.
Diese ist zu finden in der göttlichen
Ansprach am 19. Blat des ersten
Tages.
- III. Ubliche Lebens = Lehr. Von der
guten Meynung ist zu finden in der

göttlichen Ansprach am 8. Blat des
ersten Tags / bis an das 18. Blat.

IV. Auß Thomas de Kempis im dritten
Buch / das neunte Capitel wie alle Ding
zu Gott als letztem Ziel zu richten seyen.

V. Die Erforschung des Gewissens
vor dem Mittagmahl ist zu finden in
den heiligen Früchten im 9. Absatz /
am 65. Blat.

Nachmittag.

I. Nach dem Essen die Extanen von der
Mutter Gottes.

II. Ubliche Lebens- Lehr vom Ge-
bett in Gemein; in den 5. Früchten
der erste Absatz / am 3. Blat / bis an
das 20te.

III. Betrachtung. Von den Mittelen/
welche Gott dem Menschen verordnet
hat / sein Ziel zu erlangen. In der gött-
lichen Ansprach am 34. Blat des er-
sten Tags.

IV. Auß Thomas de Kempis das 25. Ca-
pitel im ersten Buch von ernstlicher Beso-
ferung unseres Lebens.

V. Bettung des Rosenkrantz. Die er-
ste Weiß ist zu finden in den 5. Früch-
ten

ten / im 21. Absatz am 150. Blat.
Die zwente Weis findest du da selbst
im 22. Absatz am 155. Blat / wo von
ein oder ander Gefäß allein kan gebet-
ten werden.

VI. Nach dem Abends-Essen die Litaney
von allen Heiligen.

VII. Das Abends Examen. In den heis-
ligen Früchten im 9. Absatz am 65.
Blat.

Zwenter Tag

Vormittag.

I. Das Morgens-Gebett / wie am er-
sten Tag.

II. Betrachtung. Vom Todt. Ist zu
finden in der göttlichen Ansprach /
am 112. Blat des 4. Tags.

III. Von der früh- und recht-zeitigen
Vorbereitung zum Todt. In der gött-
lichen Ansprach am. 117. Blat des
4. Tags / und in den 5. Früchten im
23. Absatz am 185. Blat.

IV. Auß Thomas von Kempen. Von Be-
trachtung des Todts / und; Vorberei-
tung

tung zu demselben / das 23. Capitel im ersten Buch.

- V. Das Vormittags Examen / oder Erforschung des Gewissens / wie am ersten Tag.

Nachmittag.

- I. Nach der Mittags-Mahlzeit die Laurentianische Litaney von der Mutter Gottes.
- II. Übliche Lebens-Lehr von dem Sacrament der Beicht und Buß wird gefunden in den 5. Früchten im 13. Absatz / am 104. Blat.
- III. Betrachtung. Vom sonderbahren Gericht. In der göttlichen Ansprach am 126. Blat / des 4. Tags. Oder von der Ewigkeit / daselbst am 141. des vierten Tags.
- IV. Auß Thomas von Kempen, das 24. Capitel des ersten Buchs. Vom Gericht und Straffen der Sünden.
- V. Rettung des Rosenkrantz / wie am ersten Tag.
- VI. Nach dem Abend-Essen die Litaney von allen Heiligen,
- VII. Das Abends-Examen / wie am ersten Tag.

Drit

Dritter Tag
Vormittag.

- I. Das Morgens-Gebett wie am ersten Tag.
- II. Die erste Betrachtung. Vom Allgemeinen Gericht / in der göttlichen Ansprach am 175. Blat des 5ten Tags.
- III. Übliche Lehr. Die Erforschung des Gewissens zu machen / in den heiligen Früchten im 8. Absatz / am 62. Blat.
Item die Erforschung des Gewissens / wie du gesündigt gegen Gott / gegen deinen Neben-Menschen / wider dich selbst / in den 5. Früchten im 9. Absatz am 67. Blat.
Item die Erforschung des Gewissens das selbst am 72. Blat.
- IV. Auß Thomas von Kempen. Das 21. Capitel im ersten Buch / von Zerknirschung des Herzens.
- V. Das Vormittags Examen / wie am ersten Tag.

Nachmittag.

- I. Die Lauretanische Litaney nach der Mittags Mahlzeit.
- II. Geist.

- II. Geistliche Berathschlagung / wie die Güte / Barmherzigkeit und Wohlthaten Gottes zu fürchten seyen. In der göttlichen Ansprach am 164. Blat des fünfften Tags.
- III. Betrachtung. Von dem Leyden Christi unsers Herzen. In der göttlichen Ansprach am 218. Blat / des 7. Tags.
- IV. Auß Thomas von Kempen das 12. Capitel im 3. Buch von Unterweisung der Gedult und Streit wider die Versuchungen. Item im 13. Capitel num. 3. im 3. Buch.
- V. Wird gebetten das IV. Gesäß auß dem Rosenkrantz in den 5. Früchten im 22. Absatz / am 166. Blat.
- VI. Nach geschעהener widerholten Erforschung des Gewissens / und geübten Tugenden des Glaubens / der Hoffnung und der Liebe / [welche zu finden in den 5. Früchten / im 12. Absatz am 100. Blat.] Und nach erweckter Neu und Leyd / und Fürsäß sein Leben zu besseren (welche gefunden wird daselbst im 9. Absatz / im 4. und 5. Punct des Abends Examen am 89. und 90. Blat.) geschicht

schicht eine reumühtige und demühtige
General Beicht vor dem Priester.

VII. Nach dem Abend-Essen die Litaney
von allen Heiligen.

VIII. Das Abens Examen wie am ersten
Tag.

Beschluß

Der dreytägigen jährlichen Einöde
oder Versammlung am
vierten Tag.

- I. Vorbereitung/ oder andächtige Weiß
das Sacrament des Altars würcklich
zu empfangen. Ist zu finden in den
5. Früchten im 16. Absatz am 121
Blat. Item im 17. Absatz am 126. Blat
- II. Würckliche Messung des hochwürdi-
gen Guts.
- III. Nach der Communion eine heilige
Übung unterschiedlicher Tugenden. In
den 5. Früchten im 18. Absatz am
132. Blat bis an 144.
Te Deum laudamus, &c. Dich O Gott
wir loben/ &c.



Register

Über die heilige Früchten der acht- tägigen Eynöde.

- §. I. oder Absatz. **U**m Gebett in gemein. 3 Bl.
Das Gebett ist ein Gespräch
mit Gott. *ibid.*
- Das Gebett ist ein Erhebung des Gemüths
zu Gott. 4
- Das Gebett ist die Leiter Jacobs. 7
- Übung der Gedächtniß bey dem Gebett. 8
- Übung des Verstands bey dem Gebett. 9
- Übung des Willens bey dem Gebett. 14
- §. II. Ublliche Weiß eines andächtigen Gebetts. 21
- §. III. Ublliche Lehr das Vatter unser andächtig zu
betten. 24
- §. IV. Andächtige Weiß / das Vatter unser zu bet-
ten. 37
- §. V. Ublliche Lehr von dem Morgens-Gebett. 44
Ein andächtiges Morgens-Gebett / mit der
guten Meinung. 46
- §. VI. Ublliche Lehr das Morgens-Gebett / bey
Anhörung der H. Mess zu verrichten. 51
- §. VII. Andächtige Weiß das Morgens-Gebett / bey
Anhörung der H. Messen zu verrichten. 53
Andächtige Weiß den Rosenkrantz zu bet-
ten bey Anhörung der H. Messen. *ibid.*
Gebett bey dem Offertorio. 59
Gebett bey der Elevation. 60
Gebett bey der Communion des Priesters /
oder geistlichen Communion. 61
- §. VIII. Ublliche Lehr das General Examen zu ma-
chen. 62
- §. IX.

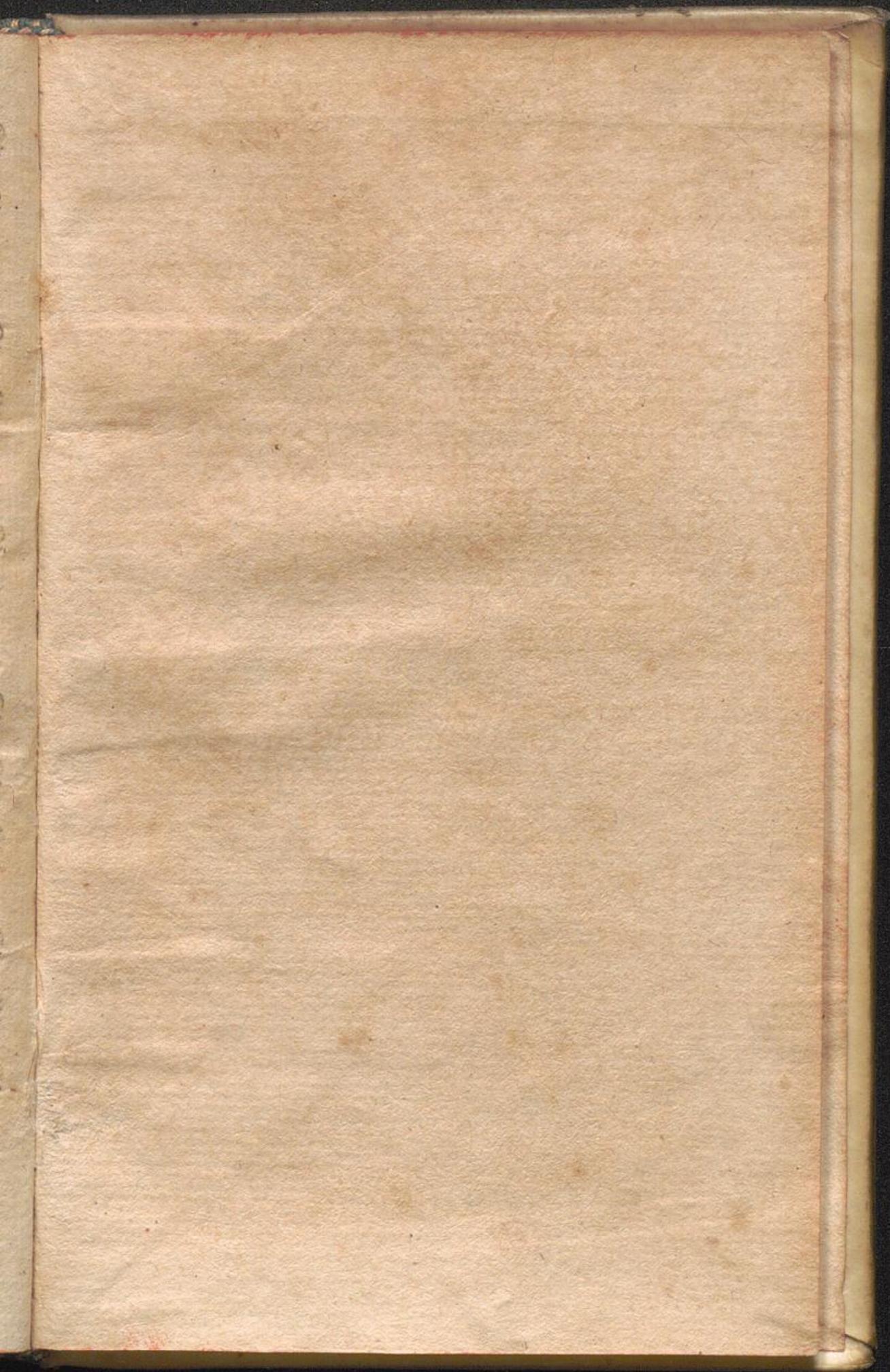
Register.

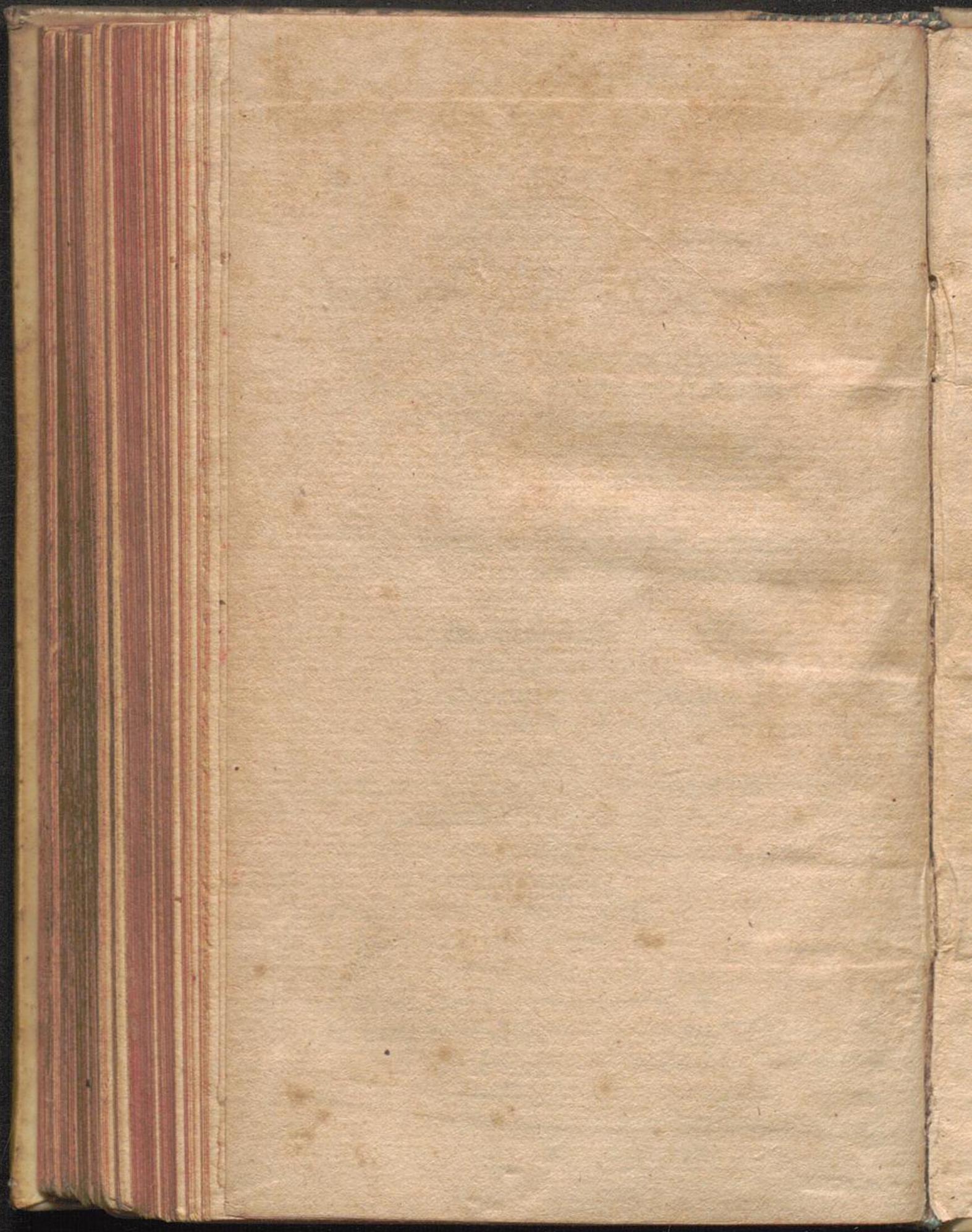
- §. IX. Andächtige Weiß das General Examen zu
 machen / mit Verehrung der fünff heil-
 gen Bunden. 65
 Erste Erforschung des Gewissens. 67
 Zweyte Erforschung des Gewissens über
 die eilff Passionen. 72
- §. X. Ublische Lehr das particulare Examen zu
 machen. 91
- §. XI. Erste andächtige Weiß das particulare oder
 sonderbare Examen zu machen. 95
 Zweyte andächtige Weiß das besondere
 Examen zu machen. 98
- §. XII. Andächtige Weiß die drey göttliche Tugen-
 den zu üben. 100
 Übung des Glaubens. *ibid.*
 Übung der Hoffnung. 102
 Übung der Liebe. 103
- §. XIII. Ublische Lebens-Lehr vom Sacrament der
 Beicht. 104
- §. XIV. Erste andächtige Weiß das Sacrament der
 Buß zu gebrauchen. 112
- §. XV. Zweyte andächtige Weiß die nöthige Tu-
 genden bey dem Gebrauch des Sacraments
 der Buß zu üben. 113
- §. XVI. Ublische Lehr vom Sacrament des Altars
 und geistlicher communion. 121
- §. XVII. Andächtige Weiß würcklich zu communi-
 cieren. 126
- §. XVIII. Übung unterschiedlichen Tugenden nach
 der Communion. 132
 Erinnerung an das Leyden Christi nach
 oder vor der Communion. 137
 Geistliches Dpffer und heilige Fürsāk
 nach der Communion. 139
- §. XIX.

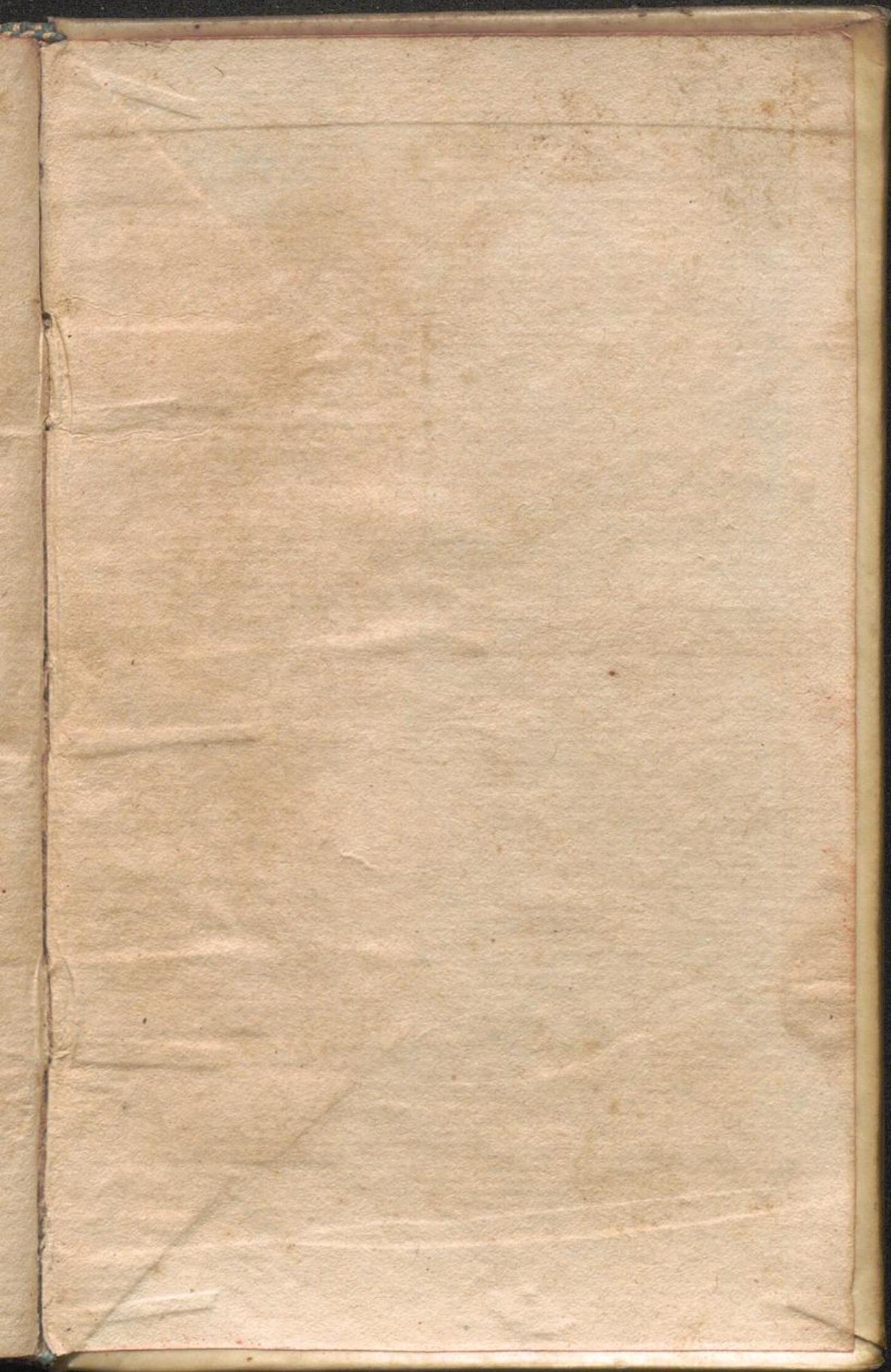
Register.

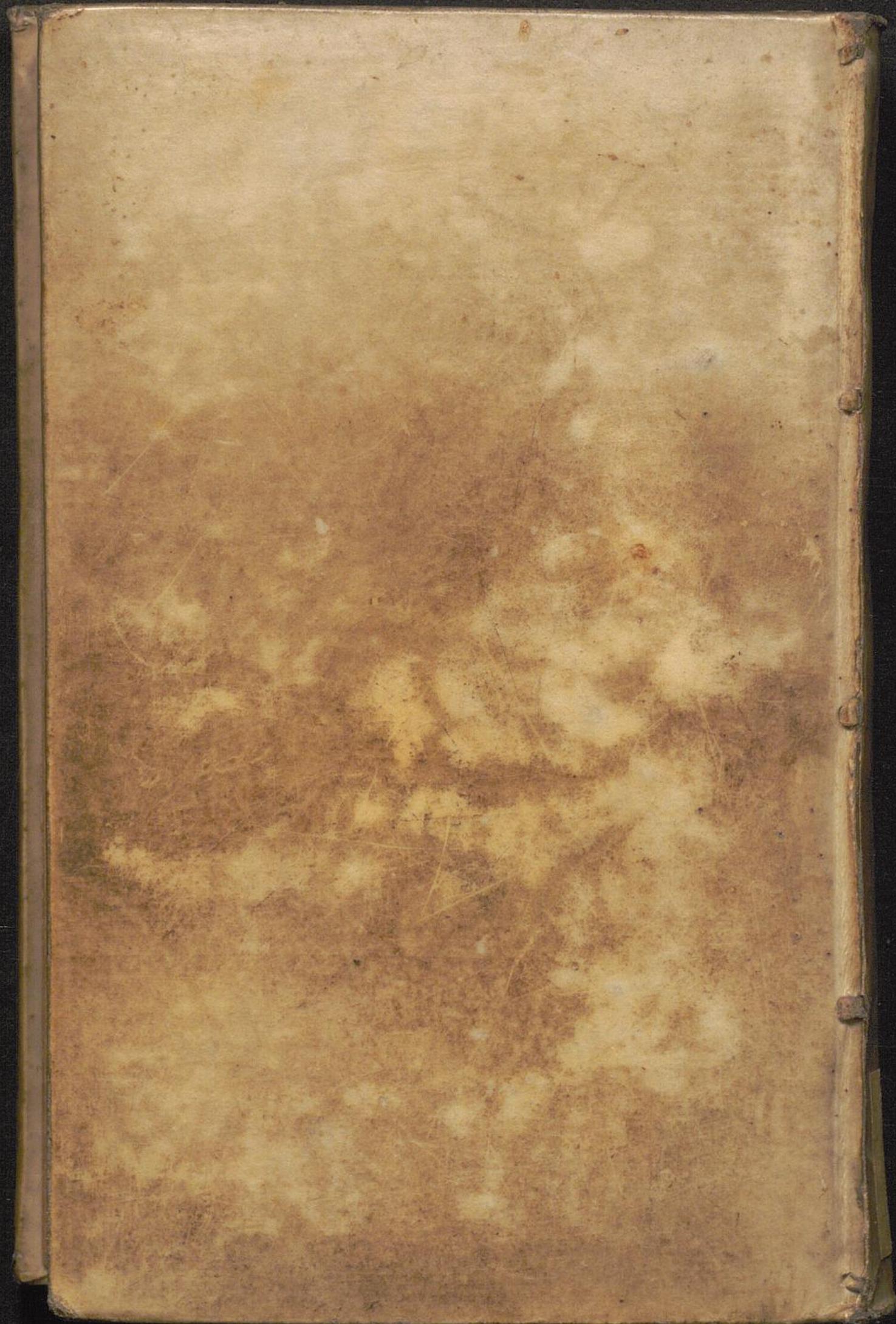
§. XIX.	Andächtige Übung der geistlichen Communion.	144
§. XX.	Ublische Lehr von der Andacht gegen die Mutter Gottes.	146
§. XXI.	Erste andächtige Weiß den Rosenfrank zu betten.	150
§. XXII.	Zwente andächtige Weiß den Rosenfrank zu betten.	155
Im 1. Gesäk.	Übung des Glaubens.	156
Im zweyten.	Übung der Hoffnung.	160
Im dritten.	Übung der Liebe.	163
Im vierten.	Übung der Reu und Seyd.	166
Im fünfften.	Übung der Resignation und anderer Tugenden.	171
Im sechsten.	Übung der Dancksagung.	178
§. XXIII.	Ublische Lehr sich früh- und rechtzeitig zum Todt zu bereiten.	185
	Andächtige Seuffzer des H. Augustini einen guten Todt zu erlangen.	186
	Andächtige Seuffzer und Tugends-Übungen auß dem Psalmisten David eben zu dem End.	190
I.	Tugends-Übung / um zu ersehen die begangene Nachlässigkeit im vorigen Leben.	ibid.
2.	Übung des Glaubens.	191
3.	Übung der Hoffnung.	192
4.	Übung der Furcht Gottes.	193
5.	Übung der Lieb Gottes.	194
6.	Übung der Reu und Seyd.	195
7.	Übung des Verlangens zu Gott.	196
8.	Übung der Ergebung seiner in den Willen G.	198
	Außerlesene Betrachtungen und heilige Übungen für die dreytägige Einöde/ Recollection oder Versammlung.	199

E N D E.









P. 1. 2. 3.

Th
4472